

FORSCHUNGS- UND TRANSFERBERICHT

*der Evangelischen Hochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe
2021 bis 2022*



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

INHALT

I // VORWORT DES PROREKTORS FÜR FORSCHUNG, TRANSFER UND INTERNATIONALES	7
II // KURZPORTRÄT DER EVH RWL	8
III // FORSCHUNG UND TRANSFER UND IHRE STRUKTUREN AN DER EVH RWL	
1 // Die Forschung an der EvH RWL	14
2 // Der Transfer an der EvH RWL	14
3 // Forschungs- und Transferschwerpunkte der EvH RWL	16
4 // Verknüpfung von Forschung, Transfer und Lehre	18
5 // Die Open-Access-Strategie der EvH RWL	18
6 // Der Ethik-Kodex der EvH RWL	19
7 // Leitlinien für Professorinnen und Professoren im Ruhestand an der EvH RWL	20
8 // Das Institut für Forschungs- und Transferaktivitäten (IFT)	20
IV // FORSCHUNGSPROJEKTE AN DER EVH RWL	
4.1.1 // Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte an der EvH Bochum	23
4.1.2 // Kurzporträts der neuen drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte an der EvH Bochum 2021–2022	27
4.1.3 // Entwicklungsfelder	37
4.2 Überblick über die Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen 2021–2022 (chronologisch nach Startzeitpunkt)	37
V // TRANSFERPROJEKTE AN DER EVH RWL	
5.1 // Drittmittelfinanzierte Transferprojekte an der EvH Bochum	40
5.2 // Überblick über die Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen 2021–2022 (chronologisch nach Startzeitpunkt)	41
5.3 // Kurzporträts der Transferprojekte an der EvH Bochum 2021–2022	42
5.4 // Lehrforschungsprojekte an der EvH Bochum 2021–2022	44
5.4.1 // Überblick über die Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen 2021–2022 (chronologisch nach Startzeitpunkt)	45
5.4.2 // Lehrforschungsprojekte im Studiengang Pflegewissenschaft	49
5.4.3 // Lehrforschungsprojekte im Studiengang Master SIGB	53
VI // PROMOVIEREN AN DER EVH RWL	
6.1 // Das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“	58
6.2 // Das Promotionskolleg NRW (zuvor Graduierteninstitut NRW)	59
6.3 // Promotionsprojekte an der EvH RWL 2021–2022	60
VII // DAS TRANSFERNETZWERK SOZIALE INNOVATION S_INN/ SOZIALWISSENSCHAFTSLADEN	
7.1 // Das Transfernetzwerk s_inn	66
7.2 // Der Sozial-Wissenschaftsladen (SoWiLa)	68
VIII // DAS BOCHUMER ZENTRUM FÜR DISABILITY STUDIES (BODYS), IN-INSTITUT EVH RWL	73
IX // DAS NEUKIRCHENER JUGENDHILFEINSTITUT (NJI), AN-INSTITUT EVH RWL	78
X // WISSENSZENTRUM INTERKULTUR (WZI)	82
XI // DIE HEILPÄDAGOGISCHE AMBULANZ (HPA)	87

XII // FORSCHUNGSZENTRUM FAMILIENPOLITIK (FFP)	90
XIII // FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT AN DER EVH RWL (GESUNDFDM)	93
XIV // TAGUNGEN, WORKSHOPS UND ANDERE VERANSTALTUNGEN AN DER EVH RWL	95
XV // FORSCHUNGSPROFESSUREN VOM WINTERSEMESTER 2020/2021 BIS ZUM SOMMERSEMESTER 2022	123
XVI // FORSCHUNGSSEMESTER VOM WINTERSEMESTER 2020/2021 BIS ZUM SOMMERSEMESTER 2022	126
XVII // KONTINUIERLICHE TRANSFERAKTIVITÄTEN, BERATUNGS- UND GUTACHTERTÄTIGKEITEN, MITWIRKUNGEN AN FORSCHUNGSRELEVANTEN GREMIEN UND ANDERE TRANSFERAKTIVITÄTEN	139
XVIII // HERAUSGEBERSCHAFTEN UND REDAKTIONSBEIRÄTE WISSENSCHAFTLICHER BUCHREIHEN UND ZEITSCHRIFTEN	151
XIX // VORTRÄGE DER HAUPTAMTLICH LEHRENDEN UND WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER 2021-2022	156
XX // PUBLIKATIONEN DER HAUPTAMTLICH LEHRENDEN UND WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER 2019-2020	177
<i>IMPRESSUM</i>	197



VOR WORT

DES PROREKTORS FÜR FORSCHUNG, TRANSFER UND
INTERNATIONALES

Die Evangelische Hochschule Bochum (EvH Bochum) in Trägerschaft der Landeskirchen Rheinland, Westfalen und Lippe legt hiermit ihren Forschungs- und Transferbericht für die Jahre 2021 bis 2022 vor.

Ende 2022 wurde das im gesamten Bundesland NRW aktive Transfernetzwerk s_inn erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen dieser Förderung konnte das strategische Ziel der EvH Bochum, den Transfer der Hochschule in die Praxis zu stärken und Herausforderungen der Gesellschaft in die Forschungspraxis aufzunehmen, verwirklicht werden. Die „Third Mission“ unserer Hochschule hat damit nicht nur ein Gesicht bekommen. Auf verschiedenen Ebenen ist eine intensive Verbindung zwischen Lehre, Forschung und Gesellschaft in der Hochschule fest etabliert. Allen Beteiligten – insbesondere auch in der Verwaltung – sei an dieser Stelle ein ausdrücklicher Dank für diese nicht selbstverständliche Kraftanstrengung unter großem Zeit- und Projektdruck ausgesprochen. Besonderer Dank für ihr Engagement gebührt meiner Vorgängerin, Frau Prof. Dr. Cinur Ghaderi, von der ich zum 01.09.2023 die Amtsgeschäfte übernommen habe.

Ziel meiner Amtszeit ist es, in Wahrung der Kontinuität die Gestaltung der Forschungslandschaft in enger Zusammenarbeit mit Dr. Lars-Thade Ulrichs als Forschungsmanager und allen forschenden Kolleg_innen weiter voranzutreiben. Dies ist mit der Verbesserung der Wege von der Idee zum erfolgreichen Projekt bereits ein Stück weit gelungen. Besonders hervorzuheben ist der erfolgreiche Drittmittelantrag der EvH Bochum im Rahmen der Bund-Länder-Förderinitiative „FH-Personal“. Dadurch wurde 2021 eine Förderung zur Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals erreicht. Aus dieser Förderung ist das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ entstanden, in dem Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen zu Forschungs- und Promoti-

onsaktivitäten der Hochschule gebündelt werden. Das TiFo trägt erheblich zur Profilbildung der EvH Bochum bei und knüpft an die vorangegangenen Forschungsstrukturen an.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Rahmenbedingungen für Forschung und Transfer an unserer Hochschule, insbesondere die Entwicklung des Projekt- und Antragsgeschehens in der Drittmittelforschung, in der – größtenteils intern geförderten – Forschung aus eigenen Ressourcen sowie in der Lehrforschung. Er gibt hierbei Einblick in ausgewählte Forschungs- und Transferprojekte. Daneben werden die Forschungs- und Transferveranstaltungen an der EvH Bochum, die Forschungsprofessuren und Forschungssemester, die Gutachter- und Gremientätigkeiten der Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen sowie deren Veröffentlichungen und Vorträge im Berichtszeitraum dargestellt.

Allen, die an der Erstellung des Berichts mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Allen Leser_innen wünsche ich eine interessante und anregende Lektüre.

Prof. Dr. Dirk Nüsken
Prorektor für Forschung, Transfer und
Internationales



KURZ PORTRÄT

DER EVH BOCHUM

Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) sind wichtige Akteure nicht nur der Hochschulbildungs-, sondern auch der Forschungs- und Transferlandschaft. Dabei liegen die Stärken der Forschung an den HAW in ihrer Anwendungsorientierung sowie in ihrer Interdisziplinarität. Auf dieser Basis leisten sie einen Transfer in zwei Richtungen: zum einen, indem die Forschung stets eng mit der Lehre verknüpft ist, zum anderen dadurch, dass sie Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen gibt und zu diesem Zweck in einem engen Kooperationsnetzwerk vor allem mit Praxispartnern steht. In beiden Hinsichten ist der Transfer ein wechselseitiger.

Diesem Anliegen ist EvH Bochum auch nach ihrem 50. Gründungsjubiläum im Jahr 2021 verpflichtet. Sie ist in Lehre, Forschung und Transfer auf Aufgaben und Problemstellungen des Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesens, der Diakonie und der kirchlichen wie außerkirchlichen Bildungsarbeit ausgerichtet. Hohe Fachlichkeit und moderne Wissenschaftsorganisation, klare Praxis- und Werteorientierung sowie intensive Kommunikation und kulturelle Vielfalt kennzeichnen die Hochschule. Mit ihren Lehr-, Forschungs- und Transferaktivitäten ist die EvH Bochum bestrebt, den gestiegenen Erwartungen aus Gesellschaft und Politik an die Leistungen des Wissenschaftssystems gerecht zu werden und insbesondere dem Fachkräftemangel in den genannten Bereichen zu begegnen.

Dieses Anliegen wird dadurch verwirklicht, dass Forschung und Transfer an unserer Hochschule Beiträge zur Entwicklung und Realisierung von sozialen Innovationen leisten. Durch den bidirektionalen Austausch mit der Sozial-, Pflege- und Gesundheitswirtschaft sowie mit der Zivilgesellschaft werden aktuelle Fragen kontinuierlich aufgegriffen. Auch mit ihrem Lehrangebot bildet die EvH Bochum für soziale, pflegerische und kirchlich-diakonische Handlungsfelder aus und stellt der Gesellschaft somit das Personal zur Verfügung, das soziale Innovationen außerhalb der Hochschule trägt und realisiert.

In all ihren Leistungsbereichen – in Lehre, Forschung, Transfer und Weiterbildung – steht die EvH Bochum für eine Wissenschaftskultur, für die Anwendungsbezug, Praxisorientierung und Interdisziplinarität konstitutiv sind. Die enge Verzahnung von theoretischem Wissen, praxisbezogenem Handeln und interdisziplinärer Lehre an der EvH Bochum begründet sowohl den ständigen Prozess der aktiven Transformation von Wissenschaft in praxisorientiertes Fragen, Forschen und Gestalten als auch die Aufnahme praxisorientierter Fragen und gesellschaftlicher Herausforderungen in Forschung und Lehre. Die Gestaltung und Weiterentwicklung dieses Prozesses – und nicht lediglich die Vermittlung instrumentellen Wissens – prägen das Selbstverständnis der EvH Bochum.

Im Leitbild der EvH Bochum wie auch im neuen Hochschulentwicklungsplan 2022-2026 wird des Weiteren deutlich, dass das christlich-humanistische Menschenbild der Hochschule eine weltoffene Wertorientierung begründet. Die anwendungsbezogene Forschung und Lehre zeichnet sich durch einen dialogischen Ansatz aus: Dialog zwischen unterschiedlichen Berufsgruppen und Fachrichtungen sowie zwischen Hochschule und Gesellschaft. Kritisch-reflexive Prozesse der Erkenntnisgewinnung und -vermittlung sind integraler Bestandteil aller Aktivitäten der EvH Bochum. Für dieses Konzept ausschlaggebend sind die in den Leitlinien der EvH Bochum genannten Aspekte der Weltoffenheit, Diversität und Inklusion. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit, wie sie in der entsprechenden Nachhaltigkeitsstrategie 2022 formuliert wurden. Mit all dem soll allen Akteuren ein Arbeits-, Lehr- und Forschungsumfeld geboten werden, in dem sie sich unabhängig von ihrer familiären Situation oder etwaigen Benachteiligungen entfalten können.

Die Evangelische Hochschule unterstützt die Lehrenden aktiv in ihren Forschungs- und Transfervorhaben. Diese Aktivitäten sind gebündelt in dem im Jahr 2010 gegründeten Institut für Forschungs- und Transferaktivitäten

(IFT). Unterstützt wurde das IFT bis Ende 2022 durch das Transfernetzwerk Soziale Innovation s_inn. Die Stärkung des forschungsbasierten Transfers und innovativer Lösungsansätze durch s_inn in enger Kooperation mit wissenschaftlichen, kirchlichen, diakonischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen war ein enormer Erfolg und kann als hohe Anerkennung unserer Hochschule und ihres praxisorientierten Profils, ihrer Transferstrategie sowie der vielfältigen Netzwerke und Transferaktivitäten der Lehrenden gewertet werden. Diese Unterstützung wird einerseits durch das Projekt zum Forschungsdatenmanagement GesundFDM, anderer durch den Sozial-Wissenschaftsladen (SoWiLa) fortgeführt. Vor allem aber genannt werden muss an dieser Stelle der erfolgreiche Drittmittelantrag der EvH Bochum im Rahmen der Bund-Länder-Förderinitiative „FH-Personal“, wodurch 2021 eine Förderung zur Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals erzielt werden konnte. Daraus ist das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ entstanden, in dem Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen zu Forschungs- und Promotionsaktivitäten der Hochschule gebündelt werden. Das TiFo trägt erheblich zur Profilbildung der EvH Bochum bei, indem es an die vorangegangenen Forschungsstrukturen anknüpft. Darüber hinaus ermöglichen die Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten und besonders das Engagement im Promotionskolleg NRW die Betreuung und Durchführung von Promotionen. Die EvH Bochum sieht es als eines ihrer wichtigsten Anliegen an, die Transformation dieser und anderer Netzwerke – etwa auch in dem von sieben Bochumer Hochschulen getragenen Netzwerk UniverCity – auch in Zukunft kontinuierlich mitzugestalten.





FORSCHUNG UND TRANSFER

UND IHRE STRUKTUREN AN DER EvH BOCHUM

Wie alle anderen gesellschaftlichen Bereiche waren auch die Hochschulen im Jahr 2021 noch stark von der Covid-19-Pandemie geprägt. Dies gilt nicht nur für den Bereich „Studium und Lehre“, wo innerhalb kürzester Zeit die vertrauten Präsenz- in digitale oder hybride Formate umgewandelt werden mussten, sondern auch für die Bereiche Forschung und Transfer: Veranstaltungen wie Tagungen, Workshops oder Vorträge fielen entweder aus oder wurden nur noch digital durchgeführt; empirisch orientierte Projekte verzögerten sich teilweise erheblich, da die für deren Durchführung erforderlichen Aktivitäten nicht mehr möglich waren; Ausschreibungsverfahren für Forschungs- und Transferprojekte wurden inhaltlich und formal verändert und Fördergelder teils ausgesetzt, teils umgewidmet. Diese radikalen Veränderungen fanden also teilweise noch in dem Zeitraum statt, den der Forschungs- und Transferbericht 2021-2022 abbildet. Entsprechend groß sind die Auswirkungen auf beinahe alle Berichtspunkte – und zwar nicht nur auf das Veranstaltungs- und Vortragswesen an der EvH Bochum bzw. unter Beteiligung von Angehörigen unserer Hochschule. Die EvH Bochum bemüht sich darum, die positiven Aspekte dieses Digitalisierungsschubs in Lehre, Forschung und Transfer auch in Zukunft zu nutzen.

Ein einschneidendes Ereignis war des Weiteren das Auslaufen der Förderung des Transfernetzwerks s_inn im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Innovative Hochschule“ am Ende des Jahres 2022. Alle Forschungs- und Transferaktivitäten unserer Hochschule wollen aber auch nach Ende dieser Förderung zur Entwicklung sozialer Innovationen aktiv beitragen. Gerade zur Zeit der Corona-Pandemie ist uns eindrücklich vor Augen geführt worden, welche herausragende Bedeutung sowohl die Forschungsgebiete als auch die Praxisfelder in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziale Berufe für unsere Gesellschaft haben. Hierzu leisten nicht nur die medizinisch, sondern auch die sozial- und pflegewissenschaftlich orientierten Wissens- und Praxisbereiche wichtige Beiträge. Im Zuge der Pandemie wurde aufs

Schärfste deutlich, dass an die Seite der technischen Innovationen gleichberechtigt soziale Innovationen treten müssen. Diese sozialen Innovationen orientieren sich dabei an vier großen gesellschaftlichen Herausforderungen:

1. der Inklusion von Menschen mit Behinderung;
2. der Integration von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchtgeschichte;
3. der Gestaltung einer alternden Gesellschaft sowie
4. der Bewältigung zunehmender Segregation.

Dabei verpflichtet sich die EvH Bochum in allen vier Bereichen, Inklusion, Diversität und Nachhaltigkeit nicht nur als Forschungsgegenstände anzusehen, sondern in den Forschungs- und Transferaktivitäten selbst ständig zu berücksichtigen.

1. Forschungs- und Transferschwerpunkte der EvH Bochum

Die Forschungs- und Transferschwerpunkte der EvH Bochum, die sich an den vier großen gesellschaftlichen Herausforderungen orientieren, werden jeweils partizipativ und mit Blick auf Bürgerbeteiligung wahrgenommen. Sie genügen insofern einem modernen Wissenschaftsverständnis. Freilich nimmt die Beteiligung betroffener Menschen in den genannten Bereichen jeweils andere Formen an und stellt die Hochschule vor unterschiedliche technische, strukturelle und methodische Probleme. Die Ziele der partizipativen und inklusiven Lehre und Forschung sowie des Auf- und Ausbaus von Kooperationen, Partnerschaften und Innovationsnetzwerken mit langfristiger und nachhaltiger Perspektive sind zwar in allen Fällen dieselben; die zu überwindenden Barrieren sind allerdings jeweils verschieden.

Nicht zuletzt auf ihrer Praxisorientierung und Interdisziplinarität beruht es, dass die Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten an der EvH Bochum sowohl methodisch als auch inhaltlich ein breites Spektrum einnehmen. Trotz ihrer großen Vielfalt lassen sich viele der an der EvH Bochum durchgeführten Forschungs- und Transferaktivitäten den Schwerpunkten Disability Studies, Teilhabe und soziale Innovation und Diversity Studies zuordnen. Für den ersten steht seit vielen Jahren das An-Institut Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS), in dem Menschen mit Behinderungen nicht allein Objekte, sondern ebenso Subjekte von Forschung sind. Dem Bereich Teilhabe und soziale Innovation lassen sich die vielfältigen Aktivitäten des Transfernetzwerks *s_inn*, aber auch eine Reihe anderer Forschungs- und Transferprojekte wie des Neukirchener Jugendhilfeeinstituts (NJI) sowie des seit 2022 an der EvH Bochum angesiedelten Forschungszentrums Familienpolitik (FFP) zuordnen. Der Schwerpunkt Diversity Studies hat u. a. in dem 2017 gegründeten Wissenzentrum Interkultur (WZI) Gestalt angenommen, das nach dem

Berichtszeitraum in eine andere institutionelle Struktur überführt werden soll. Hier werden Forschungsaktivitäten und -interessen zu den Themen Multikulturalität sowie Migrations- und Flüchtlingsforschung vernetzt und nach Antworten auf eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit gesucht. Der Umfang der Forschungs- und Transferaktivitäten und die Höhe der eingeworbenen Drittmittel haben es ermöglicht, dass die EvH Bochum seit 2019 auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) mit den drei genannten Forschungsschwerpunkten – Teilhabe und soziale Innovation, Disability Studies sowie Diversity Studies – als forschende Hochschule für angewandte Wissenschaften ausgewiesen wird.

2. Die Forschung an der EvH Bochum

Die Rahmenbedingungen für die Forschung an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften waren lange Zeit vergleichsweise ungünstig, begründet durch das hohe Lehrdeputat von HAW-Professor_innen, den geringen Spielraum für Lehrdeputatsermäßigungen und den fehlenden akademischen Mittelbau. Diese Missstände wurden seitens der (Wissenschafts-)Politik erkannt und teilweise beseitigt. Inzwischen wird die HAW-Forschung durch die Auflage von auf die HAW zugeschnittenen Förderprogrammen unterstützt – wenn es hier sicher auch weiterhin einen großen Nachholbedarf gibt. Bei der Einwerbung von Drittmitteln im Rahmen dieser Programme konnte die EvH Bochum in den vergangenen Jahren erfreuliche Erfolge verbuchen. So auch im Rahmen der Bund-Länder-Förderinitiative „FH-Personal“ mit dem seit 2021 geförderten Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ zur Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals.

Auch die Forschung der EvH Bochum zeichnet sich durch Anwendungsorientierung und Interdisziplinarität aus. Anwendungsorientiert

ist diese Forschung, indem sie sich direkt auf die Praxis- und Arbeitsfelder helfender Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen, der kirchlichen Bildungsarbeit und Diakonie sowie den entsprechenden Politikfeldern wie Sozial-, Familien- und Gesundheitspolitik bezieht. Dabei will die EvH Bochum mit ihren Forschungsergebnissen zur Lösung wichtiger gesellschaftlicher Probleme sowie zur Verbesserung der Lebensverhältnisse und zur Realisierung der sozialen Grundrechte insbesondere von unterstützungsbedürftigen Menschen beitragen. Interdisziplinär ist die Forschung an der EvH Bochum vor allem dadurch, dass sie inhaltlich die gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und historischen Kontexte berücksichtigt und methodisch ganz unterschiedliche theoretische und empirische Ansätze integriert. Sowohl die Anwendungsorientierung als auch die Interdisziplinarität sind in der HAW-Konzeption und den spezifischen Kompetenzen ihrer Professorenschaft angelegt. Sie begründen den hohen Transferanteil der Forschung an der EvH Bochum.

Hinzu kommt als drittes Charakteristikum die explizite Werteorientierung: Die EvH Bochum sieht sich den grundlegenden Werten eines christlich-humanistischen Menschenbildes, d.h. der Solidarität, der sozialen Gerechtigkeit, der Menschenrechte und der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet. Namentlich werden in den Forschungs- und Transferaktivitäten Wertekonflikte, die sich im Sozial- und Gesundheitswesen sowie in der Gesellschaft als Ganzes stellen, aufgegriffen und sozioethisch relevante Fragestellungen bearbeitet. Dies ist im Hinblick auf die in modernen Gesellschaften immer wichtiger werdenden Aspekte der Nachhaltigkeit von enormer Bedeutung. Das spezifische Forschungsprofil der EvH Bochum kennzeichnet die Drittmittelforschung und die (zu einem beträchtlichen Teil intern finanziell geförderte) Forschung aus eigenen Ressourcen – die beiden Säulen der Forschung an unserer Hochschule – gleichermaßen. In beiden Bereichen legt die EvH Bochum einen umfassenden Begriff von Forschung zugrunde,

der sowohl deskriptive, normative, analytische, hermeneutische und kritisch-dialektische theoretische Ansätze als auch die quantitative und qualitative empirische Forschung einschließt. Zudem sind in beiden Bereichen nicht nur Lehre und Forschung stets eng aufeinander bezogen, in ihnen werden auch fortwährend ausgezeichnete Transferleistungen erbracht. Die Steigerung der Erträge der Forschung unserer Hochschule in den vergangenen Jahren zeigt sich auf vielen verschiedenen Feldern: Sie reicht von der Erhöhung der Zahl von Veröffentlichungen und einer größeren Präsenz in Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Netzwerken über die verstärkte Mitarbeit in wissenschaftlichen und politischen Beratungsgremien bis hin zu einer Intensivierung der Kooperationen mit Universitäten, außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, verschiedenen öffentlichen und frei-gemeinnützigen Trägern sowie privatwirtschaftlichen Unternehmen vor allem, aber nicht nur im Sozial- und Gesundheitsbereich. Allerdings standen all diese Aspekte seit 2020 unter dem starken Einfluss der Covid-19-Pandemie.

Gerade unter dem Aspekt der Anwendungsorientierung ist eine Entwicklung besonders erfreulich: die Ausweitung der Drittmittelforschung. Mit dem erhöhten Engagement in der Drittmittelforschung vermochte sich die Hochschule in den Jahren 2021 und 2022 weitere Finanzierungsquellen zu erschließen. Dies ist auch in den folgenden Jahren umso wichtiger als mit dem Ende der Förderung des Transfernetzwerks *s_inn* im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Innovative Hochschule“ Ende 2022 auch ein großer Teil der Drittmittel wegfällt. Ebenso konnten die Bedingungen für die Forschung aus eigenen Ressourcen, durch die sich insbesondere die geisteswissenschaftlich orientierten Kolleg_innen sowie die theoretisch ausgerichteten Sozialwissenschaftler_innen auszeichnen, kontinuierlich verbessert werden – nicht zuletzt durch die interne Forschungsförderung, die sich inzwischen zu einer festen Säule der Forschung an der EvH Bochum entwickelt hat.

In all diesen Forschungsaktivitäten ist die EvH Bochum der Wahrung guter wissenschaftlicher Praxis verpflichtet. Diesem Zweck dienen die Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens an der EvH Bochum. Die Regelungen basieren auf den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz Gute wissenschaftliche Praxis an deutschen Hochschulen vom 14. Mai 2013 und den Empfehlungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Zur Prävention von wissenschaftlichem Fehlverhalten sind gemäß § 8 Absatz 1 der Richtlinien der EvH Bochum in der Senatssitzung am 08.12.2020 Frau Prof. Dr. Birgit Schuhmacher zur Ombudsperson und Frau Prof. Dr. Karin Tiesmeyer zu deren Stellvertreterin gewählt worden. Ihre Amtszeit erstreckt sich vom 08.12.2020 bis zum 08.12.2024 bzw. bis zur Neuwahl.

3. Der Transfer an der EvH Bochum

Unsere Gesellschaft definiert sich als eine wissenschaftsbasierte Zivilgesellschaft. In ihr wird gefordert, dass ihre Strukturen und Institutionen auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung ständig überprüft und weiterentwickelt werden. Das macht die Intensivierung des Forschungstransfers gerade im sozialen Bereich erforderlich. Umgekehrt bedeutet dies, dass die Forschung auf aktuelle Herausforderungen der Gesellschaft reagieren muss. Forschung steht mehr denn je in der Verantwortung, für gesellschaftliche Zukunftsaufgaben nachhaltige Lösungsstrategien zu entwickeln.

Die EvH Bochum sieht das Hauptziel ihres forschungsbasierten und zugleich in Lehre und Ausbildung realisierten Transfers darin, zur Entwicklung und Verwirklichung sozialer Innovationen beizutragen. Soziale Innovationen werden dabei weniger als Voraussetzung, Begleiterscheinung oder als Folge von technischen Innovationen, sondern im Sinne einer Veränderung von Haltungen, Einstel-

lungen, sozialen Praktiken, Institutionen und/oder Strukturen verstanden. Sie zielen darauf ab, Achtung, Schutz und Verwirklichung der Menschenrechte zu verbessern und damit zu sozialer Gerechtigkeit beizutragen. Insofern bedeutet Transfer nach dem Verständnis der EvH Bochum nicht allein eine Übertragung der an der Hochschule gewonnenen Erkenntnisse in andere gesellschaftliche Teilbereiche – etwa durch Einführung neuer Organisationsformen in Unternehmen und Einrichtungen der Sozialwirtschaft. Ebenso wichtig ist der Transfer von normativem Orientierungswissen in die Gesellschaft. Ein solcher Transfer ist aber abhängig von den Personen, die ihn in der Gesellschaft tragen und realisieren. Hierin kann man eine der besonderen Stärken der Forschung an unserer Hochschule mit ihren vier Ethik- und sechs Ästhetik-Professuren sehen.

Gerade auf dem Gebiet der sozialen Innovationen kann aber nur dann von einem erfolgreichen Transfer gesprochen werden, wenn er wechselseitig erfolgt. Konkret realisiert wird solch ein wechselseitiger Transfer an der EvH Bochum in der partizipativen Forschung resp. der Forschung unter Beteiligung betroffener Menschen auf der einen und der inklusiven Lehre auf der anderen Seite. Von der Partizipation ist wiederum der Erfolg sozialer Innovationen abhängig. Der Transfer realisiert sich an der EvH Bochum dabei in drei verschiedenen Formen: in der Dissemination, der Konsultation sowie der Transformation.

Soziale Innovationen zu entwickeln bedeutet jedoch nicht allein, Lösungsvorschläge für große gesellschaftliche Probleme zu erarbeiten. Sie haben sich auch in konkreten sozialen Projekten und Lösungsansätzen niederzuschlagen. Der Fokus liegt dabei auf der Verbesserung der Serviceangebote der Einrichtungen und Unternehmen nicht nur der Sozialwirtschaft sowie auf der Entwicklung neuer Organisationsformen, in denen die Kriterien der Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt und eine volle und gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen unter Beachtung unterschiedlicher

Differenz-Merkmale realisiert werden. Auf den Aspekt der Nachhaltigkeit der Forschungs- und Transferaktivitäten wird deshalb besonderes Gewicht gelegt.

Besonders dringlich ist die Forderung nach sozialen Innovationen auf den Feldern der Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung, Migrations- und Fluchterfahrung und anderen Benachteiligungsfaktoren zu erfüllen. Hier besitzt die EvH Bochum ihre Kernkompetenzen – nicht zuletzt im Hinblick auf die Berücksichtigung sozialer Aspekte bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien. Die „Third Mission“ des Transfers zwischen praxisorientierter, interdisziplinärer Forschung und sozialen Unternehmen, Behörden, Nichtregierungsorganisationen sowie der Öffentlichkeit kommt an der EvH Bochum entsprechend bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention als einer völkerrechtlichen Verpflichtung sowie beim Umgang mit den Flüchtlingsproblemen zum Tragen. Wichtige Kontexte für das Gelingen von Inklusion und Integration und für die Entwicklung entsprechender Innovationen sind die Bereiche „Bildung“, „Arbeit“, „Sozialraum“ sowie „Alterung unserer Gesellschaft“. Im Sinne von Intersektionalität werden dabei die Dimensionen Migration, Herkunft, Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung und Behinderung in besonderem Maße berücksichtigt. Die „Third Mission“ wird folglich an der EvH Bochum auf zweierlei Weise verstanden: zum einen hochschulintern als intensive Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie als enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Disziplinen, zum anderen als wertebasierte und problemlösungsfokussierte Verflechtung der Hochschule mit ihrer Umwelt. Beides ist schon deswegen nicht voneinander zu trennen, weil eine der wesentlichen Transferleistungen der EvH Bochum darin besteht, dem Fachkräftemangel sowie der Akademisierung im Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen und in der Gesellschaft insgesamt zu begegnen.

Dass die beiden Hauptstoßrichtungen unserer „Third Mission“ ständig ineinandergreifen, zeigt

sich u.a. daran, dass an der EvH Bochum Lehrforschungs- und Praxisprojekte eine herausragende Bedeutung haben. Schon innerhalb dieser Projekte bestehen enge Kooperationen mit vielen Akteuren der Sozialwirtschaft. Erst recht aber manifestiert sich der wechselseitige Transfer darin, dass die EvH Bochum ein verlässlicher Partner innerhalb von Kooperationen mit anderen Hochschulen sowie mit verschiedenen sozialen Einrichtungen, Behörden und Unternehmen ist.

Für den Transfer sozialer Innovationen ist also der Auf- und Ausbau von Netzwerken von entscheidender Bedeutung. Dies erfolgt an der EvH Bochum in drei Richtungen: der regionalen, der überregionalen und der internationalen Vernetzung. Angefangen von der Alumni-Arbeit über gemeinsame Projekte mit anderen Hochschulen der Region, wie sie exemplarisch im Verbund „UniverCity“ realisiert wird, und Kooperationen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Akteuren – etwa im Rahmen der Aktivitäten des Regionalverbands Ruhr (RVR) – bis hin zu internationalen Kooperationen, die nicht nur der EvH Bochum selbst zugutekommen, sondern auch zum Transfer vor Ort (etwa im Irak, in Tansania, Indien oder Australien) führen, haben diese Netzwerkbildungen ganz verschiedene Formen angenommen.

Der intensive Transfer unserer Hochschule in die Gesellschaft zeigt sich jedoch nicht nur in der Vielzahl von Forschungs- und Transferprojekten, sondern auch in zahlreichen Mitgliedschaften von Lehrenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen der EvH Bochum in Ethikbeiräten und Beratungsgremien sowie in ihren nicht minder vielfältigen Aktivitäten in der Politikberatung und in ihrer intensiven Beteiligung am öffentlichen Diskurs zu wichtigen gesellschaftlichen Problemen. Auch nach Ende der Förderung des Transfernetzwerks s_inn ist die EvH Bochum bestrebt, ihr Transferprofil weiter auszubauen und weiterzuentwickeln.

4. Verknüpfung von Forschung, Transfer und Lehre an der EvH Bochum

Die zentrale Rolle der Lehre an den HAW wird an der EvH Bochum nicht als ein Hindernis für die Forschungstätigkeit, sondern als eine Chance zur engen Verknüpfung von Lehre und Forschung angesehen – zum beiderseitigen Vorteil nicht nur, sondern auch zum Nutzen des außerhochschulischen Transfers. Der Ausbau der Forschung an unserer Hochschule gelingt jedoch nur, wenn die Kolleg_innen, die sich in der Akquise und Realisierung von Forschungs- und Transferprojekten engagieren, auch Anerkennung und Förderung erhalten.

Darum hat die EvH Bochum ein Unterstützungspaket entwickelt, das die Beantragung und Durchführung solcher Projekte erleichtert: Erstens kann hierfür die Forschungsprofessur beantragt werden. Sie wurde eingerichtet, um die Durchführung von Forschungsprojekten oder die Formulierung aufwändiger Forschungsanträge zu ermöglichen. Damit wurden in den vergangenen Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht – wie sich daran zeigt, dass diese Möglichkeit seit 2013 bereits 14 Mal genutzt wurde.

Zum zweiten gibt es die Möglichkeit für alle Professor_innen, Forschungssemester bei nur hälftiger Deputatsreduzierung über zwei Semester zu strecken.

Drittens unterstützt die EvH Bochum die Nutzung von kompensatorischen Mitteln zur Entlastung bzw. teilweisen Vertretung in der eigenen Lehre durch Lehraufträge oder wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, wie sie in einer Reihe von Förderprogrammen vorgesehen ist. Viertens eröffnet unsere Hochschule die Möglichkeit, Projekt-Mitarbeiter_innen in Form von Lehre unter Anleitung für wenige Stunden in der Lehre einzusetzen. Damit wird ein weiterer wichtiger Anreiz für die Drittmiteleinwerbung geschaffen.

Fünftens wird in der Durchführung von Lehrforschungsprojekten ein besonders enger Praxisbezug hergestellt, der den Studierenden direkt zugutekommt. Vor allem diese Form der systematischen Verknüpfung von Forschung, Transfer und Lehre an der EvH Bochum verfolgt das Ziel, einerseits professionsrelevante Fragestellungen an die Studierenden heranzutragen und andererseits den Erwerb entsprechender operativer Kompetenzen für deren Berufsfelder zu ermöglichen. Dabei wurden und werden auch Abschlussarbeiten oder Promotionen eingebunden. Schon seit Langem ist es nämlich Praxis an der EvH Bochum, dass Personen aus externen sozialen Einrichtungen und Unternehmen in die Lehre eingebunden, Studierendenprojekte zur Anwendung von im Studium erworbenem Wissen in der Praxis durchgeführt und die Studierenden im Rahmen von Praktika oder Abschlussarbeiten in soziale Einrichtungen und Unternehmen integriert werden.

Sechstens unterstützt die EvH Bochum die Forschung mit EvH-Studierenden. Forschung in diesem Sinn umfasst Studien, in denen Studierende als Untersuchungspersonen rekrutiert werden und in denen standardisierte, schriftliche, mündliche, telefonische oder Online-Befragungen, qualitative Interviews, Experimente, Beobachtungsverfahren oder andere wissenschaftliche Erhebungsmethoden angewendet werden. Forscher_innen können Lehrende und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der EvH Bochum sowie kooperierende Wissenschaftler_innen aus anderen Institutionen sein. Auch Studierende der EvH Bochum können Forscher_innen in diesem Sinn sein. Den Studierenden als Untersuchungspersonen wird Anonymität und strikte Vertraulichkeit in Bezug auf die von ihnen erhaltenen Informationen zugesichert. Sie werden ausführlich über Ziele, Methoden und Ergebnisse des entsprechenden Forschungsvorhabens informiert. Für Studierende mit Beeinträchtigungen oder Studierende, die Deutsch nicht als Erstsprache erworben

haben, werden die Informationen leicht zugänglich gemacht. Die Informationen enthalten eine Trigger-Warnung, wenn die Studie Inhalte mit dem Potenzial einer Re-Traumatisierung anspricht, also z.B. Gewalt-, Rassismus- oder Sexismuserfahrungen.

Siebtens und letztens bietet das Forschungs- und Promotionszentrum TiFo – Tiefes Forschen forschungsstarken Professor_innen der EvH Bochum Fördermöglichkeiten und Lehrdeputationsreduktionen im Rahmen der TiFo-Schwerpunktprofessuren an, um den Ausbau der jeweiligen Forschungsschwerpunkte voranzutreiben. Und auch die am TiFo angesiedelten Promovierenden werden in die Lehre der EvH Bochum eingebunden.

Die EvH Bochum betrachtet diese enge Verzahnung von Forschung und Lehre als einen wesentlichen Aspekt des Transfers.

5. Die Open-Access-Strategie der EvH Bochum

Die EvH Bochum misst dem Wissenstransfer mit Partnern in Wissenschaft, Gesellschaft und Praxis sozialer und pflegerischer Berufe eine hohe Bedeutung bei. Forschungsergebnisse und andere wichtige Erkenntnisse, die an der Hochschule entstanden sind, sollen einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, am besten auf internationaler Ebene. Dies ist am effektivsten im Format „Open Access“ zu erreichen, da es keinen Zugriffsbeschränkungen unterliegt. Forschungs- und Innovationsprozesse in Wissenschaft, Gesellschaft und Praxis können so besser angestoßen werden. Die EvH Bochum befürwortet die weltweite Open-Access-Initiative, wie sie in der Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen und in der Gemeinsamen Erklärung der Wissenschaftsorganisationen zu Open Access und Urheberrecht beschrieben ist.

Die EvH Bochum unterstützt ihre Professor_innen sowie ihr weiteres wissenschaftliches Personal entsprechend bei Open-Access-Veröffentlichungen. Auf das von der Wissenschaftsfreiheit geschützte Prinzip der freien Wahl des Publikationsweges, die individuelle Karrieresituation der Autor_innen sowie eventuelle Besonderheiten der Fächerkulturen wird hierbei Rücksicht genommen. Auf verbindliche Lizenzbedingungen ist bei Veröffentlichungen aller Art zu achten, ebenso wie auf den Schutz des Urheberrechts, der berechtigten Interessen Dritter sowie personen- und unternehmensbezogener Daten.

Die EvH Bochum hilft ihrem wissenschaftlichen Personal bei Primärveröffentlichungen in einer Verlagspublikation im Open Access-Format ebenso wie bei Sekundärveröffentlichungen auf einem Publikationsserver. Darüber hinaus engagiert sich die EvH Bochum stark auf KiDokS, dem gemeinsamen Kirchlichen DokumentenServer für wissenschaftliche Online-Veröffentlichungen. Aufgrund dieser vielfältigen Aktivitäten hat die EvH Bochum eine Open-Access-Strategie entwickelt, die allen Hochschulangehörigen im Intranet zur Verfügung steht.

6. Der Ethik-Kodex der EvH Bochum

An der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH Bochum) wurden in einem kollaborativen Abstimmungsprozess verschiedener Akteur_innen und unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse ethische Grundsätze für Forschung erarbeitet. An der EvH Bochum forschen Lehrende, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter_innen und Promovierende. All diese Zielgruppen sind dazu aufgerufen, die ethischen Implikationen ihrer empirischen Forschung zu reflektieren und ihre Forschungsvorhaben an den Grundsätzen des Ethik-Kodex auszurichten. Ethische Grundsätze spielen für die Forschung

an der EvH Bochum eine zentrale Rolle, besonders in Anbetracht der Tatsache, dass häufig mit vulnerablen Gruppen geforscht wird. Diese Grundsätze stehen im Einklang mit dem Leitbild und den Leitlinien der EvH Bochum, ihrer Nachhaltigkeitsstrategie sowie ihren Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zur Vermeidung wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Sie wurden in einem Abstimmungsprozess innerhalb der Hochschule von relevanten Gremien und von verschiedenen Statusgruppen kollaborativ erarbeitet. Der Ethik-Kodex der EvH Bochum zielt darauf ab, Forschende an der EvH Bochum (Studierende, Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, Promovierende) für die ethischen Implikationen ihrer empirischen Forschung zu sensibilisieren und sie in ihrer Selbstverantwortung und Selbstreflexion zu stärken. Den Forschenden der EvH Bochum wird nahegelegt ihre Forschungsvorhaben an den Grundsätzen des Ethik-Kodex auszurichten.

In Ergänzung zum Ethik-Kodex finden Hochschulangehörige eine Handreichung im Intranet. Sie soll als Arbeitshilfe zur Berücksichtigung ethischer Aspekte in Forschungsprojekten aller Art an der EvH Bochum und somit gleichermaßen der Qualitätssicherung wie auch der Handlungssicherheit dienen. Diese Handreichung wird spätestens nach 2 Jahren evaluiert.

7. Leitlinien für Professorinnen und Professoren im Ruhestand an der EvH Bochum

Die EvH Bochum möchte dafür Sorge tragen, dass Professorinnen und Professoren auch im Ruhestand der EvH Bochum verbunden bleiben und, sofern sie es wünschen, Aufgaben übernehmen können. Zu diesem Zweck hat die EvH Bochum die Leitlinien für Professorinnen und Professoren im Ruhestand („Pensionärstrategie“) entwickelt. Neben der hochschulrechtlichen Stellung sowie Fragen der Amtshaftung

und des Unfallversicherungsschutzes werden darin Fragen zur Nutzung von Hochschulressourcen, zur Durchführung von Lehrveranstaltungen und zur Betreuung von Studierenden sowie zur Fortführung bestehender und zur Einwerbung und Durchführung neuer Drittmittelprojekte beantwortet.

In diesem Zusammenhang treten regelmäßig Fragen auf, die mit den Leitlinien der EvH Bochum beantwortet werden. Außerdem wird für ihre Anliegen den Professorinnen und Professoren im Ruhestand innerhalb der Hochschule ein_e persönliche_r Ansprechpartner_in aus dem Kreis der aktiven Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt.

8. Das Institut für Forschungs- und Transferaktivitäten (IFT)

Um die Unterstützung und Entlastung forschungsaffiner Kolleg_innen weiter voranzubringen, wurde im Jahre 2010 das Institut für Forschungs- und Transferaktivitäten (IFT) gegründet. Außerdem wurde die Stelle eines Forschungsmanagers eingerichtet und 2016 besetzt. Zu den wesentlichen Aufgaben des IFT gehören die Unterstützung der Lehrenden bei der Initiierung, Beantragung und Durchführung von eigen- und drittmittelfinanzierten Forschungs- und Transferprojekten sowie die Qualitätssicherung von Forschung und Transfer. Als zentrale Koordinationsstelle für die Aktivitäten im Bereich der Forschung und des Forschungstransfers informiert das IFT kontinuierlich über Ausschreibungen und Förderprogramme, die im Themenspektrum der EvH-Lehrenden liegen, stellt Informationen zur Drittmittelförderung sowie zu internen Fördermöglichkeiten bereit und unterstützt alle Hochschulangehörigen bei der Projektentwicklung und der Formulierung von Forschungsanträgen – insbesondere in Bezug auf administrative Fragen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Mitarbeiter_innen der Verwaltung. Das IFT koordiniert darüber hinaus die

Forschungs- und Transferaktivitäten, macht sie in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit inner- und außerhalb der Hochschule sichtbar und arbeitet an der Verbesserung der Forschungs- und Transferstrukturen an der EvH Bochum – nicht zuletzt durch die Umgestaltung der Antragsformulare für die Projekteinführung, die Forschungsprofessuren, die Forschungssemester sowie für die interne Forschungsförderung im Intranet in enger Zusammenarbeit mit der IT-Abteilung. Darüber hinaus hat das IFT die Pflege eines Dokumentationsystems Forschung fortgeführt. Dieses umfasst sowohl das Forschungsdatenmanagement (FDM) wie das Forschungsinformationssystem (FIS), wobei das IFT Unterstützung durch das Drittmittelprojekt GesundFDM erfährt. Schließlich berät es die Lehrenden bei kooperativen Promotionen sowie bei der Beantragung von Forschungsprofessuren. In diesem Kontext wurde auch eine umfassende Erhebung zu den Promotionsbedingungen innerhalb der EvH Bochum durchgeführt und zuletzt mit dem Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ ein erfolgreicher Antrag im Rahmen der Bund-Länder-Förderinitiative „FH-Personal“ zur Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) gestellt.

Mit seinem Innovationsmanagement konnte das IFT nicht nur einen erheblichen Beitrag zur Qualitätssicherung von Forschung und Transfer leisten, es wurden auch wichtige Impulse für die regionale, überregionale und internationale Vernetzung der EvH Bochum gegeben. Unterstützt wurde das IFT in all diesen Tätigkeiten durch das Transfernetzwerk Soziale Innovation -s_inn.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Dirk Nüsken
Prorektor für Forschung, Transfer
und Internationales
Tel.: 0234 36901-200
Fax: 0234 36901-111
E-Mail: nuesken@EvH-bochum.de

Dr. Lars-Thade Ulrichs
Wissenschaftlicher Referent
des Rektorats
Telefon: 0234 36901-467
Mobil: 0173 722 11 99
E-Mail: ulrichs@EvH-bochum.de

IV.

FOR- SCHUNGS- PROJEKTE

AN DER EvH BOCHUM

Die Forschung an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH Bochum) beruht vor allem auf zwei Säulen: der Drittmittelforschung und der – zum größten Teil intern geförderten – Forschung aus eigenen Ressourcen. In beiden Bereichen legt die EvH Bochum einen umfassenden Begriff von Forschung zugrunde, der den unterschiedlichen Erfordernissen im sozialen Bereich gerecht werden soll. Sowohl in der Drittmittelforschung als auch in der Forschung aus eigenen Ressourcen sind nicht nur Lehre und Forschung eng aufeinander bezogen, in ihnen werden auch fortwährend ausgezeichnete Transferleistungen erbracht. Dabei sieht die EvH Bochum das Hauptziel des Forschungstransfers darin, zur Entwicklung und Verwirklichung sozialer Innovationen beizutragen.

4.1.1 Drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte an der EvH Bochum

Drittmittelforschung bietet nicht nur Möglichkeiten des systematischen Anwendungsbezugs. Sie ist auch Zeichen der differenzierten Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit einer Hochschule. Darüber hinaus erschließt sie zusätzliche finanzielle Ressourcen, die zum einen

der Profilbildung der EvH Bochum dienen, zum andern sowohl dem eigenen Lehrangebot als auch den Kooperationspartnern im Bildungs-, Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen sowie in der kirchlichen Arbeit zugutekommen.

Die Zahl der an der EvH Bochum durchgeführten Drittmittelprojekte entwickelte sich in den vergangenen Jahren erfreulich. In den Jahren 2021 bis 2022 liefen und laufen 17 solche Projekte, die ein breites Themenspektrum abdecken. Insgesamt konnten in den vergangenen zwölf Jahren an unserer Hochschule 51 drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt werden. Somit durfte die EvH Bochum einen starken Anstieg der durch Drittmittelprojekte eingeworbenen Mittel verzeichnen. Allerdings stand diese Entwicklung im Jahr 2021 noch unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie. Eine bereinigte Berechnung, die die Projektmittel differenziert nach Laufzeit und Kalenderjahren ausweist, belegt eine Drittmittelsumme für die Forschungsprojekte von rund 880.000 € in den Jahren 2021 und 2022. Die EvH Bochum will diese Entwicklung auch künftig unterstützen, indem sie das Beratungs- und Unterstützungsangebot für diejenigen ausbaut, die sich an unserer Hochschule, trotz der Belastung durch die Lehre, in der Anwerbung von Drittmitteln engagieren.

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Holger Wendelin	Historische Entwicklung der Erziehungshilfen der Graf Recke Stiftung und aktuelle sozialräumliche Entwicklungen des Campus Wittlaer/ Einbrungen	Graf Recke Stiftung	Graf Recke Stiftung	10/2018–09/2021

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Hendrik Baumeister	Forschungszentrum Urban Health Ruhr (FUHR) Machbarkeitsstudie	Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (MKW NRW)	Prof. Köckler (hsg Bochum); Hochschule Bochum, Institut für Landes- u. Stadtentwicklungsforschung (ILS), Landeszentrum Gesundheit NRW (LZG), RUB, Universität Duisburg-Essen, TU Dortmund, MedEcon Ruhr, Universitätsklinikum Essen	09/2019–08/2022
Prof. Dr. Theresia Degener, Prof. Dr. Eilionóir Flynn (National University of Ireland, Galway)	Disability Advocacy Research in Europe (DARE)	EU Horizon 2020	Institute für Sozial- und Politikwissenschaften (Portugal); Universität Maastricht (Niederlande); Universität Leeds (Großbritannien); European Disability Forum; European Association of Service Providers for Persons with Disabilities, Universität Island; Schweizer Paraplegiker-Forschung	09/2019–08/2022
Prof. Dr. Kerstin Walther	Gesund leben: Besser so, wie ich es will!	Verband der Ersatzkassen in NRW (vdek e.V. NRW)	Vera Tillmann; Barbara Schepp (Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung u. Sport (Frechen) (FiBS))	11/2019–11/2022
Prof. Dr. Irene Gerlach	Wissenschaftliche Expertise zum Politikfeld Familie	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge u. Integration NRW		11/2019–12/2021

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Martin Langanke, Dr. Wenke Liedtke	DESIREE - DEcision Support In Routine and Emergency Health Care: Ethical and Social Implications	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Competence Center Neue Technologien; RWTH Aachen, Universitätsklinikum, Institut für Medizinische Informatik; Medizinische Hochschule Hannover, Institut für Geschichte, Ethik und Philosophie der Medizin	03/2020–02/2023
Prof. Dr. Dirk Nüsken, Marius Biele, M.A.	Evaluation des Kontakt- und Beratungsmobils „Klatatsch-Mobil“	Stiftung Wohlfahrtspflege NRW	Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borchen e.V. Vera Tillmann; Barbara Schepp (Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung u. Sport (Frechen) (FiBS))	08/2020–03/2023
Prof. Dr. Holger Wendelin	Wissenschaftliche Begleitung Intensivpädagogische Betreuungsprojekt(e)	Graf Recke Stiftung	Graf Recke Stiftung	2020–2022
Prof. Dr. Holger Wendelin	Sozialraumanalyse Düsseldorf/Einbringen als besonderer Sozialraum mit erhöhter Jugendhilfeversorgung	Graf Recke Stiftung	Graf Recke Stiftung	2020–2022
Prof. Dr. E. Flynn (Galway) Prof. Dr. Theresia Degener	ResPoNCE: Respecting People with disabilities' Needs and rights in Crisis and Emergency“.	Irish Health Research Board	Prof. Dr. Eilionoir Flynn ´, (National University of Galway, Ireland)	2020–2023

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Roland Schöttler, Prof. Dr. Andrea Kuhlmann	Akteurszentrierte Integration digitaler Assistenzsysteme in Prozesse, Organisationen und Lebenswelten der ambulanten Altenpflege (AIDA)	BMBF, FH Kooperativ	Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen	04/2021-03/2025
Prof. Dr. Benjamin Benz, Niklas Willroth	Die Selbstvertretung wohnungsloser Menschen in Deutschland – förderliche und hinderliche Faktoren einer Regionalisierung	Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschule“	Selbstvertretung wohnungsloser Menschen/ Diakonie Düsseldorf	08/2021-06/2022
Prof. Dr. Dirk Nüsken	Programmevaluation der Initiative Brückensteine	Drosos-Stiftung		09/2021-08/2023
Prof. Dr. Dirk Nüsken	Prozessbegleitende Programmevaluation der „Toolbox Leaving Care“ der Social Impact gGmbH	Social Impact gGmbH		01/2022-07/2022
Prof. Dr. Dirk Nüsken	Prozessbegleitende Programmevaluation der familialen Betreuung (Doing Family) in Wohngruppen mit jungen Kindern des SOS-Kinderdorf e.V. am Niederrhein (Kleve)	SOS Kinderdorf e.V.	SOS Kinderdorf Niederrhein	03/2022-03/2023
Prof. Dr. Birgit Schuhmacher, Prof. Dr. Sabine Kühnert	Multiprofessionelle Palliativversorgung im Alter	Brost-Stiftung (Brost-Ruhr-Preis)	Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.	10/2022-12./2023
Prof. Dr. Christiane Knecht, Prof. Dr. Dieter Heitmann	Partizipative Entwicklung und Implementierung einer Advanced Practice Nurse für Patientinnen und Patienten in der (Alters-) Traumatologie – PATIENCE	BMBF „FH-kooperativ“	FH Münster, FB Gesundheit, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum	10/2022-09/2026

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Holger Wendelin	Historische Aufarbeitung evangelische Jugendhilfen Iserlohn/Hagen	Evangelische Jugendhilfen Iserlohn/Hagen	Evangelische Jugendhilfen Iserlohn/Hagen	2022-2025
Prof. Dr. Frank Mücher	Herausforderungen sozialpädagogische Bildungsarbeit i.R. der Corona-Pandemie	Off Road Kids Stiftung	Off Road Kids/Institut für Pädagogikmanagement	04/2018-01/2024

4.1.2 Kurzporträts der neuen drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte an der EvH Bochum 2021-2022

1. FORSCHUNGSZENTRUM URBAN HEALTH RUHR „FUHR“ (BAUMEISTER)

Das Forschungszentrum Urban Health Ruhr „FUHR“ soll ein transdisziplinäres Forschungszentrum im Forschungsfeld Stadtgesundheit (Urban Health) werden. Es soll anwendungsorientiert zu Themen der Stadtgesundheit, die zentral für das Ruhrgebiet sind, forschen. Hierzu zählen insbesondere

- soziale Ungleichheit im Bereich der Gesundheit zwischen Teilräumen und Communities, die über unterschiedliche Ressourcen verfügen;
- eine spezifische Ausprägung von Gesundheitsdeterminanten, die zu Situationen von umweltbedingten Mehrfachbelastungen vulnerabler Bevölkerungsgruppen führen;
- hieraus abgeleitete Bedarfe hinsichtlich einer regionalisierten gesundheitlichen Versorgung (Urban Care) und
- die Frage, wie Verbesserungen der Stadtgesundheit in einer durch Vielfalt geprägten

Verwaltungs- und Akteursstruktur (multi-level Governance) erreicht werden können. Das FUHR wurde von der hsg i.R. der RuhrKonferenz 2019 beantragt und vom MKW NRW als Projekt ausgewählt. Das Konzept sieht vor, dass die hsg auf dem Gesundheitscampus Bochum gemeinsam mit den Kooperationspartner_innen das FUHR bildet und dabei eng mit weiteren Akteur_innen des Ruhrgebiets i.S. der transforma-

tiven Forschung als Bestandteil des anwendungsorientierten Forschungsansatzes zusammenarbeitet.

Das FUHR besteht aus vier Bausteinen:

1. Der stadtrregionale Prozess „RUHR 2050“ formuliert ein Leitbild für urbane Stadtgesundheit und entwickelt exemplarisch Innovationen mit Akteur_innen im Ruhrgebiet.
2. Die International School of Urban Health entwickelt Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Stadtgesundheit/Urban Health.
3. Im Graduiertenzentrum Urban Health werden Nachwuchsforscher_innen gefördert.
4. Das Transfer- und Gründerzentrum bildet eine dauerhafte Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis.

I.R. des Projektes wird eine Machbarkeitsstudie erstellt, die Möglichkeiten und Voraussetzungen untersucht, um in einem transdisziplinären Prozess Ursachen für gesundheitsbezogene Chancenungerechtigkeit in den Städten und Quartieren des Ruhrgebiets zu analysieren und Strategien zur Verringerung sozialer Ungleichheit bei Gesundheit zu entwickeln und umzusetzen.

Projektleiter_in: Prof. Dr. Hendrik Baumeister (EvH Bochum); Prof. Dr. Heike Köckler; Prof. Dr.in Eike Quilling (hsg Bochum)

Förderer: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW (MKW NRW)

Kooperations-/ Praxispartner: Hochschule Bochum, Ruhr Universität Bochum, TU Dortmund, Universität Duisburg Essen, ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, LZG-Landeszentrum für Gesundheit NRW, MEDECON Ruhr

Laufzeit: 06/2019–12/2025

2.

DARE: DISABILITY ADVOCACY RESEARCH IN EUROPE (DEGENER/BODYS)

DARE ist ein europaweites Ausbildungsnetzwerk für Nachwuchsforscher_innen im Bereich der Rechte von Menschen mit Behinderungen. 2019 hat es 4,1 Mio. EUR aus dem Marie-Curie-Programm der Europäischen Kommission erhalten. DARE steht für „Disability Advocacy Research in Europe“ (Europäische Forschung zur Interessenvertretung behinderter Menschen) und wird vom Centre for Disability Law and Policy an der National University of Ireland in Galway in Zusammenarbeit mit 7 Partnerinstitutionen koordiniert. BODYDYS ist über Prof. Dr. Theresia Degener an diesem Forschungsprojekt beteiligt. Als Gastprofessorin der Universität Maastricht betreut sie zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Projektleiterinnen: Prof. Dr. Eilionóir Flynn (National University of Ireland, Galway); Prof. Dr. Theresia Degener (EvH Bochum)

Förderer: EU Horizon 2020

Kooperations-/ Praxispartner: Institute für Sozial- und Politikwissenschaften (Portugal); Universität Maastricht (Niederlande); Universität Leeds (Großbritannien); European Disability Forum; European Association of Service Providers for Persons with Disabilities, Universität Island; Schweizer Paraplegiker-Forschung

Laufzeit: 09/2019–08/2022

3.

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG INTENSIVPÄDAGOGISCHE BETREUUNGSPROJEKT(E) (WENDELIN)

Im Umgang mit schwer erreichbaren Jugendlichen werden diverse Betreuungskonzepte entwickelt und etabliert. Im Forschungsprojekt wird die Entwicklung und Implementierung eines solchen innovativen Projektes wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Projektleiter: Prof. Dr. Holger Wendelin

Förderer: Graf Recke Stiftung

Kooperationspartner: Graf Recke Stiftung

Laufzeit: 2022–2025

4.

SOZIALRAUMANALYSE DÜSSELDORF/EINBRINGEN ALS BESONDERER SOZIALRAUM MIT ERHÖHTER JUGENDHILFEVERSORGUNG (WENDELIN)

Ehemals im 19. Jahrhundert als Anstaltsgelände entstanden, hat sich Düsseldorf Wittlaer zu einem besonderen Wohnviertel entwickelt, in dem noch immer hohe Jugendhilfeaktivitäten eingelagert sind. Hierzu wird eine Sozialraumanalyse durchgeführt.

Projektleiter: Prof. Dr. Holger Wendelin

Förderer: Graf Recke Stiftung

Kooperationspartner: Graf Recke Stiftung

Laufzeit: 2022–2025

5.

RESPONCE: RESPECTING PEOPLE WITH DISABILITIES' NEEDS AND RIGHTS IN CRISIS AND EMERGENCY

Im Forschungsprojekt werden die staatlichen Entscheidungen, Maßnahmen und Praktiken im Rahmen der Covid-19-Pandemie in 7 europäischen Ländern auf ihre Vereinbarkeit mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) untersucht. Ziel ist es, auf Grundlage der Lebenserfahrung von behinderten Menschen, Best-Practice-Beispiele aufzuzeigen und menschenrechtskonforme Leitlinien zu entwickeln. Diese richten sich an politische Entscheidungsträger_innen, aber auch an Fachkräfte, um in Krisen und Katastrophen künftig adäquat reagieren zu können. Das Projekt, in dem BODYS eine Beratungs- und Begleitfunktion einnimmt, läuft bis Anfang 2023.

Projektleiterinnen: Prof. Dr. Eilionóir Flynn (National University of Ireland, Galway); Prof. Dr. Theresia Degener (EvH Bochum)

Förderer: Irish Health Research Board

Laufzeit: 2020-2023

6.

AKTEURSZENTRIERTE INTEGRATION DIGITALER ASSISTENZSYSTEME IN PROZESSE, ORGANISATIONEN UND LEBENSWELTEN DER AMBULANTEN ALTENPFLEGE (AIDA) (SCHÖTTLER/A. KUHLMANN)

Eine ambulante Versorgung und der Verbleib in der häuslichen Umgebung werden individuell wie sozialpolitisch befürwortet. Eine bedarfsgerechte ambulante Versorgung erweist sich jedoch zunehmend als gefährdet: neben der Abnahme des familiären Pflegepotenzials ist dies auf den anhaltenden Fachkräftemangel zurückzuführen. Mögliche technologiebasierte Lösungsansätze zur Unterstützung häuslicher Pflegearrangements werden daher seit langem erforscht. Trotz der Verfügbarkeit marktreifer Produkte zu deutlich gesunkenen Kosten werden diese Technologien bislang jedoch nur verhalten eingesetzt.

Im Projekt AIDA werden sensorgestützte Assistenzsysteme in der ambulanten Pflege in bis zu 25 Pflegehaushalten installiert und erprobt. Die pflege- und alltagspraktische Anwendung des Systems wird über einen längeren Zeitraum beobachtet und analysiert. In einem partizipativ angelegten Forschungsprozess sollen Hindernisse und Herausforderungen einer regelhaften Anwendung ermittelt, aus Sicht verschiedener Akteursgruppen gemeinsam reflektiert und für die Entwicklung von handlungsorientierten Konzepten aufbereitet werden.

Projektleiter_innen: Prof. Dr. Roland Schöttler; Prof. Dr. Andrea Kuhlmann

Projektmentoring: Prof. Dr. Sabine Kühnert

Ansprechpartner_innen: Janina Köpke, M.A., Manuel Schlifski, M.A.

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kooperations-/Praxispartner_innen: Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen, Recklinghausen, Universität Siegen

Laufzeit: 04/2021-03/2025

7.

DIE SELBSTVERTRETUNG WOHNUNGSLOSER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND – FÖRDERLICHE UND HINDERLICHE FAKTOREN EINER REGIONALISIERUNG (BENZ/WILLROTH)

Auf Anregung der „Gruppe Mitte“ der bundesweiten „Selbstvertretung wohnungsloser Menschen“ (Frage zur Regionalisierung der Selbstvertretung) und von Kai Lingenfelder (Diakonie Düsseldorf; Frage zum Engagement von wohnungslosen Menschen) hat sich das Projekt vor dem Hintergrund von Erkenntnissen der Interessengruppenforschung (Thomas von Winter) mit der Frage befasst, a) welche Faktoren ein Engagement von Wohnungslosen in der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen fördern oder hindern und b) was förderliche und hinderliche Faktoren einer Regionalisierung der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen sind.

Zunächst im Rahmen einer Bachelor-Thesis (Niklas Willroth) wurden hierzu Hinweise mittels a) Literaturliteraturarbeit und b) qualitativen Interviews mit Betroffenen von Wohnungslosigkeit sowie Fachkräften in der Wohnungslosenhilfe sowie schließlich (nach Abschluss der Thesis und gefördert vom Sozial-Wissenschaftsladen) c) einer theoriegeleiteten Weiterentwicklung der Thesis-Ergebnisse durch beide Projektleiter und d) eines gemeinsamen zweitägigen Treffens mit Vertreter_innen der SwM zusammengetragen und diskutiert. Nach Auswertung der Ergebnisse wurde den Projektanregenden eine Zusammenfassung für ihre weitere Arbeit sowie der Öffentlichkeit ein Projektposter über den SoWiLa zur Verfügung gestellt. Diese enthalten zahlreiche „begrenzende“, „hinderliche“, „ambivalente“ und „förderliche“ Faktoren.

Projektleiter: Prof. Dr. Benjamin Benz; Niklas Willroth

Förderer: Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“

Kooperationspartner: Selbstvertretung wohnungsloser Menschen/Diakonie Düsseldorf

Laufzeit: 08/2021-06/2022

8.

PROGRAMMEVALUATION DER „INITIATIVE BRÜCKENSTEINE“ (NÜSKEN/NJI)

Acht Einzelprojekte, die sich dem Thema des Leaving Care widmen, sowie ein Träger, der v.a. den Auftrag ihrer Koordinierung hat, bilden die Initiative Brückensteine. Der Zweck der Evaluation ist es im Wesentlichen, zu untersuchen und zu bewerten, ob und inwieweit Programmziele erreicht wurden. Sie soll aber auch auf solider Datenbasis Entwicklungsperspektiven aufdecken. Diese hybride, also summative wie formative Elemente umschließende Programmevaluation gliedert sich in vier Module: Es sollen Sichtweisen und Einschätzungen der Careleaver erhoben (Modul 1) und Biografien der Careleaver insbes. im Hinblick auf besondere Schlüsselmomente hin rekonstruiert werden (Modul 2). Hinsichtlich der Konstruktion des Gesamtprojektes ist zu untersuchen, ob Kooperationen erfolgen und ggf. einen Mehrwert erzeugen (Modul 3). Schließlich sollen mögliche Indizien identifiziert werden, an denen sich erkennen lässt, ob aus dem Projekt Impulse auf Fachpolitik oder gar die öffentliche Wahrnehmung der Careleaving-Thematik hervorgehen (Modul 4).

Projektleiter: Prof. Dr. Dirk Nüsken
Förderer: Drosos-Stiftung
Laufzeit: 09/2021–08/2023

9.

PROZESSBEGLEITENDE PROGRAMMEVALUATION DER „TOOLBOX LEAVING CARE“ DER SOCIAL IMPACT GGBH (NÜSKEN/NJI)

Ziel des Projektes Toolbox war und ist es, eine Möglichkeit zu schaffen, den Prozess des Ausscheidens aus der Jugendhilfe (aus stationären Erziehungshilfen, HzE) und den damit zumeist auch verbundenen Übergang in die eigene Wohnung sowohl für die betroffenen Menschen (im Folgenden Careleaver:innen genannt) als auch für die sie begleitenden Fachkräfte zu verbessern. Verbesserung bedeutet in diesem Zusammenhang, einen für die Careleaver_innen reibungsloseren und weniger belastenden Übergang von der HzE in ein selbstständiges Leben zu ermöglichen. Dies sollte durch den digitalen Zugang zu relevanten Informationen und die Möglichkeit des digitalen Austauschs, etwa mit Peers oder Expert_innen, erreicht werden.

Die Bedürfnisse der jungen Menschen, die aktuell noch in Einrichtungen der Jugendhilfe untergebracht oder an diese angegliedert sind, sollten im Zentrum der Entwicklung des Produktes „Toolbox“ stehen. Der Erfolg des Projektes misst sich daran, ob das Produkt von ihnen als nützlich wahrgenommen wird. Die Realisierung dieser Zielstellungen sollte bereits zu Beginn der Arbeit durch ihre verantwortliche Mitgestaltung gewährleistet werden. Der beauftragte Zweck der Evaluation ist es,

die Wirkungsweise und den Grad der Zielerreichung der Entwicklungsprozesse im Untersuchungszeitraum zu analysieren. Der Fokus liegt auf dem folgenden, durch Social Impact gesetzten, Ziel der Entwicklung einer Toolbox zu einem ausgewählten Themenfeld (Entwicklung, Testung, Evaluation).

Projektleiter: Prof. Dr. Dirk Nüsken
Förderer: Social Impact gGmbH
Laufzeit: 01/2022–07/2022

10.

PROZESSBEGLEITENDE PROGRAMMEVALUATION DER FAMILIALEN BETREUUNG (DOING FAMILY) IN WOHNGRUPPEN MIT JUNGEN KINDERN DES SOS-KINDERDORF E.V. AM NIEDERRHEIN (KLEVE) (NÜSKEN/NJI)

Der Jugendhilfeträger SOS-Kinderdorf e.V. setzt sich in seinen Einrichtungen und Projekten für die Verbesserung der Lebensbedingungen sozial benachteiligter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien ein. Dies geschieht unter anderem durch Angebote stationärer Erziehungshilfe (gem. § 34 SGB VIII), die neben den üblichen Angeboten auch familienorientierte Wohnformen umfassen. Der Träger möchte das breite Spektrum dieser familialen Betreuungsangebote zukunftsorientiert ausrichten. In diesem Zusammenhang erprobt der SOS-Kinderdorf e.V. an einigen Standorten familienorientierte Ansätze.

Im SOS-Kinderdorf Niederrhein in Kleve wird ein neuartiges, einrichtungsspezifisches Konzept verfolgt, welches sich an dem Rahmenkonzept des SOS-Kinderdorf e.V. auf Basis des Doing Family-Ansatzes orientiert.

Im Mittelpunkt des Evaluationsauftrages stehen Evaluationsmodule und Erhebungen mit dem Zweck, den IST-Stand der Realisierung des Konzeptes der familienorientierten Wohngruppen im SOS-Kinderdorf Niederrhein auf Basis des Doing Family-Ansatzes sowohl aus der Perspektive der Fachkräfte als auch der Kinder und Jugendlichen zu identifizieren und mögliche Weiterentwicklungsimpulse zu formulieren.

Projektleiter: Prof. Dr. Dirk Nüsken
Förderer: SOS Kinderdorf e.V.
Kooperationspartner: SOS Kinderdorf Niederrhein
Laufzeit: 03/2022–03/2023

11.

MULTIPROFESSIONELLE PALLIATIVVERSORGUNG
IM ALTER“ (SCHUHMACHER/KÜHNERT)

Das Projekt MPIA ist ein Netzwerkprojekt der EvH Bochum. Gefördert durch das Preisgeld der Brost-Stiftung an Frau Dr. Marianne Kloke findet 2023 eine Veranstaltungsreihe an der EvH Bochum statt, in der Akteure der geriatrischen Palliativversorgung vernetzt werden sollen und Studierende der EvH Bochum die Gelegenheit bekommen, an themenbezogenen Projekten mitzuwirken.

Fachliche Fragen der medizinischen und pflegerischen Palliativ-Versorgung sind bereits gut erforscht und die entsprechenden Wissensbestände in der Aus- und Weiterbildung in Medizin und Pflege zumindest partiell integriert. Palliative Care umfasst aber, über die medizinische Behandlung und pflegerische Versorgung hinaus, die soziale und spirituelle Begleitung alter und schwerstkranker Menschen sowie das Management dieser Prozesse. In der Umsetzung von Palliative Care stellten sich bisher ungelöste Probleme der Zugangsgerechtigkeit, der Kontinuität und Zuverlässigkeit der Versorgung. Über fachliche Aspekte hinaus ist also Kooperation über Professions-, Organisations- und leistungsrechtliche Grenzen hinweg erforderlich. In der Veranstaltungsreihe werden Studierende, Bachelor- und Master-absolvent_innen, Promovierende und Praktiker_innen aus der Medizin, der Pflege(-wissenschaft), der Sozialen Arbeit, den Managementstudiengängen sowie der Heilpädagogik und der Gemeindediakonie zusammengeführt. Die interdisziplinäre und multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Ausbildung bzw. zu Beginn der Berufslaufbahn eröffnet Einblicke in unterschiedliche professionelle Perspektiven und bildet so die Basis für die in der Palliative Care und in der Geriatrie unverzichtbare berufs- und organisationsübergreifende Teamarbeit.

Die Veranstaltungsreihe mündet in einen abschließenden Workshop. Dort werden von den Beteiligten auf Basis zentraler Inhalte und Erkenntnisse des Projekts digitale und/oder analoge Materialien konzipiert und erstellt, die in der Lehre, in der Ausbildung und bei Multiplikator_innen-Schulungen eingesetzt werden. Mehr Informationen unter www.projekt-mpia.de

Projektleiterinnen: Prof. Dr. Birgit Schuhmacher; Prof. Dr. Sabine Kühnert

Förderer: Brost-Stiftung (Brost-Ruhr-Preis)

Kooperationspartner: Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.

Laufzeit: 10/2022-12./2023

12.

PARTIZIPATIVE ENTWICKLUNG UND IMPLEMENTIERUNG
EINER ADVANCED PRACTICE NURSE FÜR PATIENT_INNEN IN DER
(ALTERS-)TRAUMATOLOGIE – PATIENCE (KNECHT/HEITMANN)

Als Folge des Altersstrukturwandels kommt es zu einer Zunahme älterer Menschen in der Gesellschaft, in deren Altersgruppe der Anteil unfallverletzter Menschen in den letzten Jahren stark angestiegen ist. Insbesondere ältere Menschen weisen häufiger eine Multimorbidität auf und leiden vermehrt an kognitiven Einschränkungen, für die die Strukturen und hochstandardisierten Abläufe in Krankenhäusern besonders ungeeignet sind. Dies führt zur Zunahme der Komplexität von Versorgungssituationen sowie zu einem häufigeren Auftreten von Pflegephänomenen, wie beispielsweise Delirien, Stürzen oder anderen Komplikationen während des Krankenhausaufenthalts.

Zur Begegnung dieser Herausforderungen hat sich international der Einsatz von Advanced Practice Nurses (APN) bewährt, die bereits in einigen Ländern fest in den Versorgungsstrukturen etabliert sind. Als APNs werden auf Masterniveau qualifizierte Pflegefachpersonen bezeichnet, die in der direkten Patient_innenversorgung tätig sind und eine erweiterte Pflegepraxis umsetzen, d.h. die Versorgung bei hochkomplexen Anforderungen mit spezialisierten Pflegekompetenzen unterstützen. Auch in Deutschland werden bereits erste APN-Konzepte erfolgreich umgesetzt und wissenschaftlich begleitet. Dies geschieht jedoch bisher nicht im Bereich der (Alters-)Traumatologie. Das partizipativ angelegte Projekt PATIENCE zielt daher darauf ab, ein Konzept für den Einsatz von APNs in der (Alters-)Traumatologie zu entwickeln, modellhaft zu implementieren und wissenschaftlich zu begleiten, um diese langfristig als Ergänzung des multiprofessionellen Teams zu etablieren.

Verbundpartner: EvH Bochum, Fachhochschule Münster

Projektleitung und -koordination: Prof. Christiane Knecht, PhD (FH Münster); Prof. Dr. Dieter Heitmann (EvH Bochum) – Beteiligter Professor EvH Bochum: Prof. Dr. Reinhard Lenz

Betreuung/immanente Promotionen: Prof. Dr. Ulrike Höhmann (Universität Witten Herdecke)

Wissenschaftliches Team: Naomi Neumann, M.Sc.; Frederike Peter (EvH Bochum); Tobias Becker, M.A.; Rebecca Weiland, M.Sc.; Darleen Metten, B.A. (FH Münster)

Förderer: Bundesministerium für Bildung u. Forschung (BMBF), Förderlinie „FH-Kooperativ“

Kooperationspartner: BG Kliniken – Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

Laufzeit: 10/2022-09/2026

13.

HISTORISCHE AUFARBEITUNG EVANGELISCHE JUGENDHILFEN ISERLOHN/HAGEN (WENDELIN)

Im Kontext des 250jährigen Bestehens der evangelischen Jugendhilfe Iserlohn bzw. des damaligen Wasenhauses wird die Geschichte der Einrichtung aufgearbeitet und als Buchprojekt und ggf. in weiteren Formaten dokumentiert.

Projektleiter: Prof. Dr. Holger Wendelin
Förderer: Graf Recke Stiftung
Kooperationspartner: Graf Recke Stiftung
Laufzeit: 2022–2025

14.

HERAUSFORDERUNGEN SOZIALPÄDAGOGISCHE BILDUNGSARBEIT I.R. DER CORONA-PANDEMIE (MÜCHER)

Das Projekt steht im Zusammenhang mit einer seit 2018 geführten Kooperation mit dem Träger Off Road Kids. Im Mittelpunkt steht die wissenschaftliche Begleitung des Bildungsprogramms PREJOB, das Perspektiven für vom Bildungssystem entkoppelte junge Menschen bis 25 Jahren entwickeln möchte. I.R. biographisch orientierter Interviews wurden die Teilnehmer_innen eines Beschulungsprojekts dazu befragt, wie sie das sozialpädagogische Unterstützungs- und Beschulungsangebot von PREJOB erlebt haben und welche Auswirkungen dabei die Corona-Pandemie auf ihre Teilnahme und ihren Bildungsweg hatte. Darüber hinaus wurde die Sichtweise der Fachkräfte miteinbezogen. Mittels einer Gruppendiskussion fand eine Befragung sowohl zu den Beschulungsverläufen der Teilnehmenden als auch zu ihren organisatorischen Herausforderungen – v.a. im Hinblick auf die Implementierung digitaler Lern- und Beratungsformate – statt.

Projektleiter: Prof. Dr. Frank Mücher
Förderer: Off Road Kids Stiftung
Kooperationspartner: Off Road Kids/Institut für Pädagogikmanagement
Laufzeit: 04/2018–01/2024

4.1.3 Entwicklungsfelder

Insbesondere die geisteswissenschaftlich orientierten Kolleg_innen sowie die theoretisch ausgerichteten Sozialwissenschaftler_innen an der EvH Bochum zeichnen sich in einem Forschungsbereich aus, der oft unterschätzt wird: durch die Forschung aus eigenen Ressourcen. Hier kommen nicht nur empirische, sondern vor allem auch normative, hermeneutische und kritisch-dialektische theoretische Ansätze zum Tragen.

Um diese Forschungs- und Transferprojekte aus eigenen Ressourcen zu unterstützen, hat die EvH Bochum im Jahr 2016 erstmals ein internes Förderungsprogramm ausgeschrieben. Zwar erfuhren auch schon zuvor an unserer Hochschule verschiedene kleinere Projekte eine finanzielle Förderung. Mit dem Programm wurde der internen Forschungsförderung aber ein fester Rahmen gegeben, innerhalb dessen die forschungsaktiven Personen auch in dieser Hinsicht in der EvH Bochum einen verlässlichen Partner finden können. Die interne Forschungsförderung findet dabei ebenso wie andere Förderprogramme unter Wettbewerbsbedingungen statt. Zu diesem Zweck hat die EvH Bochum klare Kriterien formuliert und

laufend verbessert, auf deren Basis der Senatsausschuss Forschung über die Förderwürdigkeit der Projekte entscheidet. Auf diese Weise sind ein perspektivischer Ausbau und eine Verstärkung der internen Forschungsförderung gewährleistet.

Gefördert werden im Rahmen des Programms Forschungsvorhaben, die thematisch zum wissenschaftlichen Aufgabenbereich des/der Antragsteller_in gehören und die zugleich relevante Erkenntnisse mit Blick auf die Praxis sozialer Berufe versprechen sowie die eigene Lehrforschung einbinden. Unterstützung können über dieses Programm aber auch Vorarbeiten für Drittmittelanträge für an der EvH Bochum angesiedelte Forschungsprojekte oder wissenschaftliche Fachtagungen erhalten. Das interne Förderungsprogramm der EvH Bochum hat dazu beigetragen, dass die Forschung aus eigenen Ressourcen in den vergangenen Jahren einen großen Aufschwung erlebt hat. Dies zeigt sich u.a. darin, dass die Zahl der Publikationen und die Präsenz in Fachzeitschriften, in wissenschaftlichen Netzwerken sowie in wissenschaftlichen und politischen Beratungsgremien stark zugenommen hat. Auch in diesem Bereich werden erhebliche Transferleistungen erbracht.

4.2 Überblick über die Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen 2021–2022 (chronologisch nach Startzeitpunkt)

Projektleitung	Projekttitel	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz	Coaching in der Sozialen Arbeit		2019–2021
Prof. Dr. Elke Hemminger	Bildung und Digitalisierung im Spiegel des wissenschaftlichen Diskurses		01/2020–12/2022

Projektleitung	Projekttitel	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Ronald Kurt	Das Roma-Theater PRALIPE	Rahim Burhan, Erol Raim, Mustafa Zekirov (ehemalige Mitglieder des Theaters PRALIPE)	10/2020– 03/2021
Prof. Dr. Wolfgang Maaser	Ökumenisches Kompendium		2021
Prof. Dr. Birgit Schuhmacher	ehem. Gruppenleitungen in der Ev. Frauenarbeit	Ariadne Sondermann (Transfer-netzwerk s_inn); Frauenreferat der Ev. Kirche Bochum	2021
Prof. Dr. Kathrin Römisch Prof. Dr. Theresa Degener	Eingliederungshilfe in der Pandemie	Landesbehindertenbeauftragte NRW	2021
Prof. Dr. Andrea Kuhlmann	Anwendungstests einer Internet-plattform durch Senior_innen		2021
Prof. Dr. Karin Michel	Patientenverfügung, Behandlungsvorausplanung, Therapiebegrenzung in stationären Einrichtungen		2021
Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz	Selbstführung bei Führungskräften		09/2021– 08/2022
Prof. Dr. Svenja Weitzig	Soziale Arbeit in Organisationen mit flachen Hierarchien		2021–2022
Prof. Dr. Hannelore Lier-Schehl	Sozialarbeit als neues Handlungsfeld in Kindertagesstätten		2021–2022
Prof. Dr. Cinur Ghaderi Prof. Dr. Esther Almstadt	Diversität und Rassismus in der Migrationsgesellschaft		03/2022– 03/2023
Prof. Dr. Irene Gerlach Prof. Dr. Susanne von Hehl	Untersuchung der Faktoren zur Stärkung von Kindern und Familien während und nach der Pandemie		05/2022– 08/2022
Prof. Dr. Andrea Kuhlmann Dr. Stefanie Kortekamp	Fertigkeitenlabor		2022

V.

TRANSFER- PROJEKTE

AN DER EvH BOCHUM

Die EvH Bochum sieht das Hauptziel des Forschungstransfers darin, zur Entwicklung und Verwirklichung sozialer Innovationen beizutragen. Dabei bedeutet Transfer nach dem Verständnis der EvH Bochum nicht allein eine Übertragung der an der Hochschule gewonnenen Erkenntnisse in andere gesellschaftliche Teilbereiche, sondern auch die Vermittlung von normativem Orientierungswissen in die Gesellschaft. Gerade auf dem Gebiet der sozialen Innovationen kann aber nur dann von einem erfolgreichen Transfer gesprochen werden, wenn er wechselseitig erfolgt und sich auf partizipative Weise bzw. unter Beteiligung betroffener Menschen realisiert. Die enge Verzahnung theoretischen Wissens, anwendungsbezogenen Handelns und interdisziplinärer Lehre begründet damit sowohl den ständigen Prozess der aktiven Transformation von Wissenschaft in praxisorientiertes Fragen, Forschen und Gestalten als auch die Aufnahme gesellschaftlicher Herausforderungen in Forschung und Lehre. Der Transfer an der EvH Bochum beruht dabei auf den beiden Säulen der drittmittelfinanzierten Projekte und der Lehr- bzw. Praxisforschungsprojekte.

Natürlich wurden gerade die Transferprojekte auch noch im Jahr 2021 durch die Covid-19-Pandemie in Mitleidenschaft gezogen, da die Kontaktverbote bzw. Abstandsregeln die Durchführung empirischer Untersuchungen wie auch die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern stark erschwert hatten. Erst 2022 normalisierte sich hier die Situation.

5.1 Drittmittelfinanzierte Transferprojekte an der EvH Bochum

Der drittmittelfinanzierte Transfer an der EvH Bochum verwirklicht sich in drei verschiedenen Formen: in der Dissemination, der Konsultation sowie der Transformation. Die in ihnen intendierten sozialen Innovationen schlagen sich dabei in konkreten Projekten und Lösungsansätzen nieder. Deren Fokus liegt auf der Verbesserung der Serviceangebote der Einrichtungen und Unternehmen nicht nur der Sozialwirtschaft sowie auf der Entwicklung neuer Organisationsformen, in denen die Kriterien der Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt werden. Auf Aspekte der Nachhaltigkeit der Transferaktivitäten wird in diesem Zusammenhang besonderes Gewicht gelegt. Die drittmittelfinanzierten Transferprojekte sind in vielfältige – regionale und überregionale – Vernetzungsaktivitäten im wissenschaftlichen wie im außerhochschulischen Bereich eingebunden.

Insbesondere durch die BMBF-Förderung als „Innovative Hochschule“ konnte der Transfer an der EvH Bochum professionalisiert werden. Eine bereinigte Berechnung, die die Projektmittel differenziert nach Laufzeit und Kalenderjahren ausweist, belegt eine Drittmittelsumme von rund ?? € für die Jahre 2021 und 2022. Zusammen mit den Drittmitteln aus der BMBF-Förderlinie „Innovative Hochschule“ ergibt sich sogar eine Gesamtsumme in Höhe von ca. 2.354.000 € für den genannten Zeitraum.

5.2 Überblick über die Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen 2021–2022 (chronologisch nach Startzeitpunkt)

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Christina Reichenbach, Marie-Luise Hünerbein	Die Heilpädagogische Ambulanz (HPA)	EvH Bochum	Projekt „Student_innen unterstützen Schüler_innen“ (RUB); Frühförderstelle der Diakonie; Schulpsychologische Beratungsstelle; Stiftung Overdyck; Kindergärten u. Schulen in Bochum, Herne, Dortmund u. Witten	seit 2009
Prof. Dr. Dirk Nüsken	Bochumer Fallwerkstatt	EvH Bochum	Stadt Bochum, Jugendamt	seit 2013
Prof. Dr. Ronald Kurt, Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prof. Dr. Thomas Eppenstein, Isabelle Bosbach	Wissenszentrum Interkultur (WZI)	EvH Bochum	EvH Bochum; Comenius-Institut	seit 11/2017
Prof. Dr. Irene Gerlach	Konzeptionierung eines Beratungskonzeptes für eine (Senioren- und) Pflegeberatung im Rhein-Sieg-Kreis	Rhein-Sieg-Kreis		11/2019–03/2021
Prof. Dr. Irene Gerlach	Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland	Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, EFRE.NRW	HWK Münster	01/2020–07/2022
Prof. Dr. Irene Gerlach	Tandemprojekt NRW	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW		03/2020–03/2022

Projektleitung	Projekttitel	Förderer	Kooperationspartner	Laufzeit
Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann, Dr. Nina Behrendt-Raith	Quantitative und qualitative Evaluation des Projekts „GemeindeSchwester“	Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten	Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten	07/2020–02/2021
Prof. Dr. Helene Skladny, Matthias Schamp	Projektdokumentation, Ausstellungskonzeption und Umsetzung im Oktober 2021, Katalogerstellung der Kooperationsprojekte der EvH und des Bochumer Kunstmuseums von 2012–2020	EvH Bochum	Kunstmuseum Bochum	10/2020

5.3 Kurzporträts der Transferprojekte an der EvH Bochum 2021–2022

1. KONZEPTIONIERUNG EINES BERATUNGSKONZEPTE FÜR EINE (SENIOREN- UND) PFLEGEBERATUNG IM RHEIN-SIEG-KREIS (IRENE GERLACH)

Das im Projekt erarbeitete Konzept einer (Senioren- und) Pflegeberatung für den Rhein-Sieg-Kreis hatte zum Ziel, eine zukunftssichere, wohnortnahe und fachkompetente Beratung für Senior_innen, Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen und sich präventiv erkundigende Bürger_innen bereitzustellen. Durch die Beratung sollen die Ratsuchenden befähigt werden, informierte Entscheidungen zur Bewältigung individueller Pflegesituationen treffen und entsprechend handeln zu können. Zudem sollen sie Unterstützung bei der Ermöglichung eines längeren Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit erhalten. Das Konzept berücksichtigt dabei für das Ziel einer flächendeckenden und niedrigschwelligen Beratung die Eigenschaften des Rhein-Sieg-Kreises als Flächenkreis mit zum Teil ländlichen Strukturen.

Die verwendeten Methoden waren die Nutzung vorhandener Daten, qualitative, leitfadenzentrierte Interviews mit kommunalen Akteuren und Akteuren der Pflegelandschaft, quantitative Befragung von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen. Im März 2021 fand die Abschlusspräsentation des Projektes vor Ort statt. Der Rhein-Sieg-Kreis gab daraufhin finanzielle Mittel zur Umsetzung der erarbeiteten Konzepte frei.

Projektleiterin: *Prof. Dr. Irene Gerlach*

Ansprechpartner_innen: *Henning Stroers M.A., Janina Blome M.A.*

Förderer: *Förderer: Rhein-Sieg-Kreis*

Kooperations-/Praxispartner: *Rhein-Sieg-Kreis*

Laufzeit: *11/2019–03/2021*

Zusätzlich wurden Cross-Tandemtreffen und Workshops organisiert, um den Austausch und die Vernetzung zwischen den Unternehmen zu fördern und Gelerntes zu festigen und über die konkrete Umsetzung im Unternehmensalltag zu besprechen.

Projektleiterin: *Prof. Dr. Irene Gerlach*

Förderer: *Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW*

Laufzeit: *03/2020–03/2022*

2.

KOMPETENZZENTRUM FRAU UND BERUF MÜNSTERLAND (I. GERLACH)

Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) der Region dabei, eine frauen- und familienfördernde Personalpolitik zu etablieren, um sich speziell für weibliche Auszubildende und Arbeitnehmerinnen attraktiv aufzustellen. Das Forschungszentrum Familienpolitik (FFP) hat dabei die Trägerschaft übernommen und das Kompetenzzentrum inhaltlich unterstützt und immer wieder Vorträge gehalten sowie den Austausch mit Klein- und mittelständischen Unternehmen gefördert. Vordergründiges Ziel war es dabei, die Unternehmen für eine familien- und frauenfreundliche Personalpolitik zu sensibilisieren und deren Umsetzung zu unterstützen.

Projektleiterin: *Prof. Dr. Irene Gerlach*

Förderer: *Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW, EFRE.NRW*

Kooperations-/Praxispartner: *Handwerkskammer Münster*

Laufzeit: *01/2020–07/2022*

4.

QUANTITATIVE UND QUALITATIVE EVALUATION DES PROJEKTS „GEMEINDESCHWESTER“ (ZWINGMANN/BEHRENDT-RAITH)

Das Projekt „GemeindeSchwester“ des Diakoniewerks Ruhr Witten wurde zunächst quantitativ evaluiert. Hierfür wurden einerseits aktive und ehemalige Gemeindegewerkschaften sowie Gemeindegewerkschaften in Weiterbildung und andererseits relevante Akteure (Pfarrer_innen, Presbyter_innen, Gemeindegewerkschaften, Kooperationspartner) schriftlich befragt. Die Fragebögen enthielten standardisierte und offene Fragen. In einem zweiten Projektabschnitt wurde das Projekt „GemeindeSchwester“ des Diakoniewerks Ruhr Witten dann qualitativ evaluiert. Hierfür wurde eine Fokusgruppe mit Gemeindegewerkschaften sowie Leitfadeninterviews mit relevanten Akteuren durchgeführt. Die qualitativen Daten wurden mit Hilfe der Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Eine Broschüre stellt das Projekt „Gemeindegewerkschaft“ und ausgewählte Evaluationsergebnisse dar: <https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/year/2021/docId/2292>

Projektleiter_in: *Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann; Dr. Nina Behrendt-Raith*

Förderer: *Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten*

Kooperations-/Praxispartner: *Ev. Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten*

Laufzeit: *07/2020–02/2021*

3.

TANDEMPROJEKT NRW (IRENE GERLACH)

Das Tandem-Projekt NRW wurde vom Forschungszentrum Personalpolitik (FFP) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW durchgeführt. Ziel des Projektes war das Lernen in Tandems zu vereinbarkeitsfördernden Maßnahmen in Klein- und mittelständischen Unternehmen. Der Projektlauf begann mit der Akquise von Unternehmen über verschiedene Kommunikationskanäle und Medien. Es wurden zwei Runden des Matchings durchgeführt, bei denen Unternehmen zu Tandems und Tridems zusammengestellt wurden. Insgesamt fanden 58 begleitete Tandemtreffen statt, bei denen Themen wie Unternehmenskultur, flexible Arbeitszeiten und Personalgewinnung diskutiert wurden.

5.4 Lehrforschungsprojekte an der EvH Bochum 2021–2022

Die systematische Verknüpfung von Forschung und Lehre an der EvH Bochum kam auch im vergangenen Jahr in einer Vielzahl von Lehrforschungs- oder Praxisforschungsprojekten zum Tragen. In ihrem Rahmen wurde nicht nur ein besonders enger Praxisbezug hergestellt. Die Lehrforschung eröffnete auch die

Möglichkeiten, einerseits professionsrelevante Fragestellungen an die Studierenden heranzutragen und andererseits den Erwerb entsprechender operativer Kompetenzen für deren Berufsfelder zu ermöglichen. Insofern eine der wesentlichen Transferleistungen der EvH Bochum darin besteht, der Sozialwirtschaft und damit der Gesellschaft insgesamt gut ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung zu stellen, sind die Lehrforschungsprojekte ein

wichtiger Teil der Forschungs- und Transferaktivitäten an unserer Hochschule. Im Hinblick auf die Qualität müssen diese Projekte den Vergleich mit den „professionellen“ Drittmittel- oder Auftragsprojekten der EvH nicht scheuen. Nahezu alle Projekte kamen zustande, weil sich engagierte Fachleute aus der Praxis an unsere Hochschule mit der Bitte wandten, ein neues – geplantes oder bereits gestartetes – Projekt wissenschaftlich zu begleiten. Dabei nahmen die Lehrforschungsprojekte auch in den Jahren 2021 und 2022 ein breites Themenspektrum ein. Sie zeigten, wie schon in den Jahren zuvor, mehrheitlich ein hohes qualitatives Niveau. Ihre Ergebnisse konnten wichtige Hinweise für eine inklusive Praxis geben. Auch die Lehrforschungs- oder Praxisforschungsprojekte wurden im Jahr 2021 noch durch die Covid-19-Pandemie in Mitleidenschaft gezogen.

In der folgenden Übersicht werden vor allem die Lehrforschungsprojekte der Bachelorstu-

diengänge „Gesundheits- und Pflegemanagement“ und „Pflegerwissenschaften“ sowie der beiden Masterstudiengänge an der EvH Bochum aufgeführt. Dabei wurden die Fragestellungen der Projekte des Masterstudiengangs „Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung“ (MA SIGB) von den Projektleitern jeweils in Kooperation mit den Studierenden und den sie betreuenden Lehrenden entwickelt und auf den Praxistagen am 10.11.2021 sowie am 23.11.2022 teilweise präsentiert. Das Forschungsdesign, etwaige Probleme bei der Datenerhebung und -auswertung sowie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen wurden im Studiengang gemeinsam diskutiert und von verschiedenen Lehrenden beraten. Die Ideen zu den Praxisforschungsprojekten des Masterstudiengangs „Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen“ (MA Management) wurden von den Studierenden jeweils selbst entwickelt und von Prof. Christian Zwingmann begleitet.

5.4.1 Überblick über die Forschungsprojekte aus eigenen Ressourcen 2021-2022 (chronologisch nach Startzeitpunkt)

5.4.1.1. Wintersemester 2020-2021

Projekttitle	Projektleitung Projektmitarbeitende	Kooperationspartner
10 Jahre GemeindeSchwester – Ein Projekt mit Zukunft?	Dr. Nina Behrendt-Raith Dennis Bulla Niklas Frinzi Matthis Guth Michael Heitkamp Rebecca Schumacher	
Die Nutzung der LEP- Daten im Sinne eines Pflegecontrollings zur Darstellung der Konsequenzen für den Personalschlüssel unter Berücksichtigung der Personaluntergrenze	Prof. Dr. Reinhard Lenz Janina Heisterkamp Vanessa Wilk	Alfried-Krupp-Krankenhaus in Essen

Projekttitle	Projektleitung Projektmitarbeitende	Kooperationspartner
Evaluation des Beratungsprozesses und der Patientenedukation im Rahmen des Entlassungsmanagements in Kooperation mit einer Station für Menschen mit einer chronischen Querschnittslähmung	Prof. Dr. Reinhard Lenz Sarah Flashar	BG Universitätsklinikum Bergmannsheil
Controllingkonzept für ein akutstationäres Krankenhaus auf der Basis von ePA-AC und LEP Daten	Prof. Dr. Reinhard Lenz Bastian Dietz	BG Universitätsklinikum Bergmannsheil
Welche Erwartungen haben die Pflegeschüler/-innen des BIGEST an die Katholischen Kliniken Bochum als möglichen zukünftigen Arbeitgeber? - Was bewegt sie dazu, nach der Ausbildung im Unternehmen zu verbleiben?	Prof. Dr. Reinhard Lenz Britta Honnef Annika Nolte	BIGEST/ Katholische Kliniken Bochum
Erhalt und Nutzung von Kennzahlen von pflegerischen Führungskräften im Marienkrankenhaus Soest	Prof. Dr. Reinhard Lenz Reimer, Johannes	Marienkrankenhaus Soest
Konzeptentwicklung über die Möglichkeiten der Implementierung einer Balanced Scorecard für einen ambulanten Pflegedienst	Prof. Dr. Reinhard Lenz Leon Buchsein	Ambulante Pflegedienst des Caritas-Verbands Witten e.V.
Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitsmotivation in der stationären Altenpflege	Prof. Dr. Reinhard Lenz Klaudia Sliwka Ann-Kathrin Schleising	Katholischer Hospitalverbund
Wo steht die Trauerversorgung in Deutschland? Eine quantitative und qualitative Studie zur Versorgungsepidemiologie der Trauerbegleitung in Deutschland	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Simon André Sarah Grewe Sonja Klusekemper Anna-Marie Kohlhaas Oliver Wleklinski	
Die Ev. Kirchengemeinde Harpen – eine quantitative Studie zur Wahrnehmung der Kirchengemeinde Harpen und Umsetzung der diakonischen Aspekte	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Franziska Liedtke Sabrina Philipps Pia Rotter	Kirchengemeinde Harpen

Projekttitel	Projektleitung Projektmitarbeitende	Kooperationspartner
Kinderbetreuung bei den Von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Agnieszka Anna Klotzek Sandra Schast	Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Konfliktempfinden verschiedener Teams innerhalb der stationären Altenhilfeeinrichtungen unter besonderer Berücksichtigung des Generationenmixes	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann André Schürmann Laura Stietenroth	
Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte in einer psychotherapeutischen Einrichtung für Kinder und Jugendliche	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Alex Breuker	
Evaluation der Online-Veranstaltungen von JHB e.V. im Kontext der Corona-Pandemie	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Ingrid Sundrum	
Interdisziplinarität, Motivation und Belastung aus Sicht der Mitarbeiter_innen für sucht- und/oder psychisch erkrankte Erwachsene	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Mirjam Brinkbäumer Kai Donaubaue Marcel Hirschi Elias Zablocki	
Die Potenzialförderung der Stadt Gelsenkirchen	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann Anouk Assadzadeh Katharina Penelope Joost Hannah Trulsen	

5.4.1.2. Wintersemester 2021-2022

Studierende	Betreuung	Thema
Eva Marie Beisemann Basil Kühn-van Geldern Mehtap Tas	Dr. Nina Behrendt-Raith	Schulabsentismus und Jugendhilfe. Gelingens- und Hemmfaktoren im Angebot Unicus
Luisa Becker Katharina Hoffmann Sonja Meyer Alina Niessner Luana Wichert	Dr. Nina Behrendt-Raith	Eine qualitative Analyse der Arbeitgeberattraktivität von Kindertagesstätten

Studierende	Betreuung	Thema
Frederic Genn Hendrik Hesse Matthias Mertmann	Dr. Nina Behrendt-Raith	Bewirken Mittel u. Methoden der Wirkungsorientierung eine Sicherung der Qualität sozialer Dienstleistungen im Bereich „Hilfen zur Erziehung“?
Lina Diedich Tanja Duknic Katharina Kotala Nicole Peschke Tobias Schütte	Dr. Nina Behrendt-Raith Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann	Arbeitszufriedenheit und Partizipation bei der Aufwind Jugendhilfe GmbH: Eine Mixed-Methods-Studie
Michéle Demessieur Christine Schiffmann Melinda Schumacher	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann	Vereinbarkeit von Studium und Job. Eine quantitative Forschung

5.4.1.3. Wintersemester 2022-2023

Studierende	Betreuung	Thema
Elena Marie Boch Sarah Hattendorf	Dr. Nina Behrendt-Raith	Qualitative Forschung zum Selbstmanagement im Unternehmen Patchwork Ambulante Hilfen
Konstantin Hardi Lobert Bente Ruge Simon Traute	Dr. Nina Behrendt-Raith	Spirituelle Angebote für Junge Erwachsene
Jonas Einck	Dr. Nina Behrendt-Raith	Die Rolle freigemeinnütziger Träger der Sozialwirtschaft in der sozial-ökologischen Transformation
Daphne Selck	Dr. Nina Behrendt-Raith	Die Ganztagschule: Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit mit der Grundschule im offenen Ganztage
Karoline Chwalek Laura Hinzpeter Daniele Hültenschmidt Paula Nieland Bianca Rilinger	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann	Von welchen Faktoren hängt die Mitarbeitendenzufriedenheit in der Kinder- und Jugendhilfe innerhalb des Ev. Kinder- und Jugendhauses gGmbH ab?

Studierende	Betreuung	Thema
Kristin Jakob Yannick Mourid Aliena Thalmann	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann	Belastungen der Studierenden an der EvH RWL im Zusammenhang mit dem Nutzungsverhalten hochschulinterner Beratungsangebote
Julia Christochowitz Jessica Claus Elisa Marie Menne Annkathrin Oversohl	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann	Eine Bedarfs- und Bedürfnisanalyse für das Betreute Wohnen der Diakonie Ruhr
Isabel Frings	Prof. Dr. Dr. Christian Zwingmann	Einflussfaktor Bundesteilhabegesetz. Quantitative Querschnittstudie in der Eingliederungshilfe

Projekttitle:	Die Sicht von Pflegeauszubildenden im Kontext von Skillstrainings zu ihrem Kompetenzgewinn. Eine qualitative Erhebung.
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Natasa Fuest (Stud.)
Projektbeschreibung:	Untersuchung der Qualität von SkillsLab-Lehr/Lernsituationen mittels Experteninterview, Feldbeobachtung und qualitativen Interviews.
Praxis-/Kooperationspartner:	Katholische Schule für Pflegeberufe, Essen
Laufzeit:	8/2020-6/2021

Projekttitle:	Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf das Lernen von Auszubildenden im Rahmen des theoretischen Unterrichts an der Pflegefachschule des evangelischen Krankenhauses Witten
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Luisa Klein, Stefan Schürmann (Stud.)
Projektbeschreibung:	Forschungsfrage: Wie hat sich das Lernen von Auszubildenden der Pflege im Rahmen des theoretischen Unterrichts durch die Covid-19-Pandemie verändert? Forschungsziel: Erfassen der Auswirkungen der Anti-Corona-Maßnahmen der Institution Pflegeschule und der Umstellung des theoretischen Unterrichts auf das Lernen der Auszubildenden Methode: Experteninterview, qualitative Interviews, standardisierte Befragung von Auszubildenden
Praxis-/Kooperationspartner:	Pflegeschule des Ev. Krankenhauses in Witten
Laufzeit:	8/2020-6/2021

Projekttitle:	Untersuchung zu Einstellungen, Wissen und Selbstwahrnehmung von Auszubildenden in der Pflege bezüglich Palliative Care
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Edna Künne (Stud.)
Projektbeschreibung:	Standardisierte Befragung von Auszubildenden in der Pflege zu Einstellungen, Wissen und Selbstwahrnehmung bezgl. Palliative Care. Sterben und Tod Text
Praxis-/Kooperationspartner:	ESTA Pflegeschule, Lippstadt
Laufzeit:	8/2020-6/2021

5.4.2 Lehrforschungsprojekte im Studiengang Pflegewissenschaft

Projekttitle:	Digi-DRK
Projektleiterin:	Prof. Dr. Caroline Richter
Projektmitarbeitende:	Studierende des Moduls 18, 3 SHK für 3 Monate
Projektbeschreibung:	In Modul 18 stehen Projektentwicklung und -durchführung im Fokus. Unter der Überschrift „Digitalisierung (in) der HP/IP“ wurde in Kooperation mit dem DRK Witten-Annen eine Vorarbeit für die Strategieentwicklung für die Organisation geleistet. Dabei wurden rund 20 Interviews durchgeführt und ausgewertet. Die Befunde wurden um Teaser und Folgenabschätzungen ergänzt und in zwei Workshops vorgestellt bzw. weiterbearbeitet: zunächst mit der Geschäftsführung/dem Vorstand, dann mit rund 15 Führungskräften.
Förderer/Förderprogramm:	EvH RWL, interne Forschungsmittel
Praxis-/Kooperationspartner:	Deutsches Rotes Kreuz Witten-Annen
Laufzeit:	WiSe 22/23-SoSe 23

Projekttitle:	Räumliche Rahmenbedingungen des Lernorts Pflegepraxis am Beispiel des Katholischen Klinikums Bochum – Standort St. Josef-Hospital
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Marcel Pferdekamp und Anja Tabersky (Stud.)
Projektbeschreibung:	Fragestellung: Welche Ansprüche haben Lehrende der Pflegeschule, Praxisanleitende und Auszubildende an die Gestaltung der Lernumgebung in der Pflegepraxis? Gruppendiskussion mit Praxisanleitungen und Fragebogenerhebungen unter Auszubildenden
Praxis-/Kooperationspartner:	Katholisches Klinikum Bochum, BIGEST (Pflegeschule)
Laufzeit:	8/2021–6/2022

Projekttitle:	Skills-Labs im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Nina Bauerdick, Julia Rzeha, Jaqueline Schulz (Stud.)
Projektbeschreibung:	Forschungsfragestellungen: <ul style="list-style-type: none"> • Wie gut gelingt es, Pflegeauszubildenden die Lerninhalte aus der Theorie im Skills-Training praktisch umzusetzen? • Wie können erlernte Fähigkeiten im Orientierungseinsatz umgesetzt werden? Methodik: Lernstandserhebung, Leitfadeninterviews, Onlinebefragung
Praxis-/Kooperationspartner:	Katholische Schule für Pflegeberufe, Essen
Laufzeit:	8/2020–6/2021

Projekttitle:	Erstellung von konzeptionellen Elementen für eine gute Betreuung und Versorgung von Demenz- und Korsakow-Patienten in Hausgemeinschaften aus Sicht der Mitarbeitenden
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Denise Schulte (Stud.)
Projektbeschreibung:	Fragebogenerhebung und Konzeptentwicklung
Praxis-/Kooperationspartner:	LWL Pflegezentrum „Am Apfelbach“, Dortmund
Laufzeit:	8/2020–6/2021

Projekttitle:	Erstellung eines Betreuungskonzeptes für das ambulante Wohnen von Menschen mit Autismus
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Jonas Trümper (Stud.)
Projektbeschreibung:	Erhebung des Unterstützungsbedarfs für selbstständig wohnende MmAutismus Soll-Ist-Analyse: Literaturrecherche, Experteninterviews, mündliche und schriftliche qualitative Interviews
Praxis-/Kooperationspartner:	Familien- und Krankenpflege Bochum
Laufzeit:	8/2020–6/2021

Projekttitle:	Lernbegleitungsbedarfe in der Pflegeausbildung
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Viktoria Rolwes, Karolina Beck (Stud.)
Projektbeschreibung:	Fragestellung: Welchen Lernbegleitungsbedarf haben Auszubildene in der generalistischen Pflegeausbildung, die mittels „POL“ ausgebildet werden? Ziel: Empfehlungen für die konzeptionelle Weiterentwicklung der POL-Didaktik
Praxis-/Kooperationspartner:	BIGEST – Pflegeschule Bochum
Laufzeit:	8/2021–6/2022

Projekttitle:	Gestaltung der Phase zwischen einer kurativen und einer palliativen Behandlung im Bereich einer akutgeriatrischen Einrichtung und Optimierung von dieser
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Corinna Löffler (Stud.)
Projektbeschreibung:	Soll-Ist-Analyse der Feststellung des palliativen Bedarfs und Entwicklung konzeptioneller Elemente zur Gestaltung der Phase des Übergangs zwischen kurativer und palliativer Phase Methode: Ist-Stand-Analyse und Experteninterviews
Praxis-/Kooperationspartner:	Katholisches Klinikum Bochum
Laufzeit:	8/2021–6/2022

Projekttitle:	Vom Pflegepraktikum zur Ausbildung Das Pflegepraktikum als Wegbereiter für die generalistische Pflegeausbildung
Projektleiterin:	Prof. Dr. Birgit Schuhmacher
Projektmitarbeitende:	Fabian Rietz (Stud.)
Projektbeschreibung:	Welche Rahmenbedingungen führen dazu, dass sich Menschen, nach einem Praktikum in der Pflege, zu einer Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/frau entscheiden? Leitfadengestützte Interviews mit Praktikant_innen und Auszubildenden
Praxis-/Kooperationspartner:	Bildungsakademie Volmarstein
Laufzeit:	8/2021-6/2022

Projekttitle:	Selbstbestimmung von Sexarbeiter_innen auf dem Straßenstrich
Projektleiterin:	Carola Kuhlmann
Projektmitarbeitende:	Ann-Katrin Kozole, Kristin Rau, Henri Schülter
Projektbeschreibung:	Das Sexarbeiter_innen als Berufsgruppe regelmäßig stigmatisiert werden dürfte wohl niemanden, der sich aus alltagstheoretischer Perspektive mit dem Thema befasst, verwundern. Aber welchen Blick haben Sexarbeiter_innen selbst auf dieses Thema und welche biographischen Bezüge können zu dem Thema Stigma geknüpft werden? Das Projekt gab mit einem partizipativen Rahmen und durch biographisch narrative Interviews dafür Raum.
Praxis-/Kooperationspartner:	Berufsverband erotische und sexuelle Dienstleistungen e.V. (BesD), Dortmunder Mitternachtsmission e.V..
Laufzeit:	11/2021-11/2023

5.4.3 Lehrforschungsprojekte im Studiengang Master SIGB

Projekttitle:	Zugang zu digitalen Angeboten für ältere Menschen im Quartier
Projektleiterin:	Prof. Dr. A. Kuhlmann
Projektmitarbeitende:	Keine
Projektbeschreibung:	Während der Pandemie stellten digitale Anwendungen einen wichtigen Beitrag dar, um Älteren auch in Zeiten persönlicher Kontaktbeschränkungen Beteiligung im Quartier zu ermöglichen. Dazu wurde von Prof. Dr. A. Kuhlmann ein Lehrforschungsprojekt in Kooperation zwischen der Quartiersentwicklung Hofstede und dem Startup-Unternehmen Lodomo GmbH durchgeführt. Ziel war es, älteren Menschen ohne Vorkenntnisse den Zugang zum Internet mittels eines App-Prototypen zu eröffnen. Die Testung der Lodomo-App war eingebunden in die Lehrveranstaltung „Soziale Arbeit neu denken – alter(n)sgerechte digitale Konzepte entwickeln“ im BA-Studiengang Soziale Arbeit. Studierende konnten pädagogisch-didaktische Kompetenzen in der Begleitung älterer Quartiersbewohner_innen erproben. Die persönliche Befragung der älteren Teilnehmenden ermöglichte es ihnen, qualitative Methoden der Datenerhebung anzuwenden. Ergebnis: Die Bewertung der Lodomo-App und ein mit deren Nutzung verbundener Vorteil variierten mit dem Ausmaß digitaler Vorerfahrung der älteren Teilnehmenden. Insbesondere Beteiligte ohne Vorkenntnisse profitierten von dem Angebot.
Praxis-/Kooperationspartner:	Heike Rößler, Quartiersmanagerin, Quartiersentwicklung Bochum-Hofstede „Gut älter werden in Hofstede“, i.A. der Familien- und Krankenpflege Bochum gGmbH; Jonas Spieth, Lodomo GmbH (Startup-Softwareunternehmen)
Laufzeit:	04/2021-07/2021

Projekttitle:	„Lernförderung mit Zukunft“ an den Standorten Dortmund u. Recklinghausen
Projektleiterin:	Carola Kuhlmann
Projektmitarbeitende:	keine
Projektbeschreibung:	Frage: Wie wirkte sich Corona auf die Kinder mit geringem kulturellem Kapital aus und welche Förderstrategien waren/sind erfolgreich?
Praxis-/Kooperationspartner:	Deutscher Kinderschutzbund Recklinghausen
Laufzeit:	11/2021-11/22

Projekttitle:	Online-Suchthilfe
Projektleiterin:	Carola Kuhlmann
Projektmitarbeitende:	Marten Becker; Eileen Staub
Projektbeschreibung:	Online-Suchthilfe – Wie kann eine Vertrauensbasis in Online-Beratungssettings der Suchtselbsthilfe (Expert_innen und Betroffeneninterviews)
Praxis-/Kooperationspartner:	Suchtselbsthilfe des BKE (Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche)
Laufzeit:	11/2021-11/2022

Projekttitle:	Demokratieförderung an Schulen
Projektleiterin:	Carola Kuhlmann
Projektmitarbeitende:	Anke Boelker; Regina Bolle; Melissa Sabanova; Eda Yücel
Projektbeschreibung:	Welche Bedingungen sind aus Sicht der Schüler_innenschaft notwendig damit Demokratieförderung/ Extremismusprävention gelingen kann?“ Gymnasium Nord und Gesamtschule (Gruppendiskussion)
Praxis-/Kooperationspartner:	IFAK Bochum (Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe – Migrationsarbeit)
Laufzeit:	11/2021–11/2022
Projekttitle:	Abschiednehmende Kinder (Weiterführung)
Projektleiterin:	Carola Kuhlmann
Projektmitarbeitende:	Malin Hanitz; Myra Truschel; Viktoria Eisenberg; Anastasia Alberg
Projektbeschreibung:	Frage: Wie gewinnt man Kinder, die wegen der Trennung ihrer Eltern trauern? (Interviews)
Praxis-/Kooperationspartner:	Name(n) Zentrum f. Kinder- und Jugendtrauerarbeit in Witten
Laufzeit:	11/2021–11/2022
Projekttitle:	Stadtteilzentrum Altenbochum
Projektleiterin:	Reinhardt Micheel, Berthold Jäger (Liebfraueugemeinde Altenbochum)
Projektmitarbeitende:	Jens Koller, Hendrik Baumeister
Projektbeschreibung:	Über die katholische Liebfraueugemeinde in Altenbochum soll ein Stadtteilzentrum gebaut werden. Dieses Stadtteilzentrum versteht sich konfessionsübergreifend als ein Stadtteilzentrum für alle Bürger_innen in Altenbochum mit Angeboten wie inklusivem und betreutem Wohnen, ambulanter Versorgung, gesundheitlicher Information und Vernetzung, einer KiTa, diversen Veranstaltungen und Gastronomie. In enger Kooperation mit den Projektinitiatoren unterstützen J. Koller (s_inn) und H. Baumeister bei der Projektentwicklung und Moderation des Steuerungskreises und weiterer Akteure sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit u. a. mit studentischen Praxisprojekten.
Laufzeit:	Seit 02/2019

Projekttitle:	Hilfstrukturen der Wohnungslosenhilfe Hagen-Mitte
Projektleiterin:	Prof. Dr. Benjamin Benz
Projektmitarbeitende:	Larissa Krause, Melissa Sporbeck
Projektbeschreibung:	Das Projekt untersuchte das Hilfesystem für wohnungslose Menschen in Hagen sowie dessen Wahrnehmung seitens der Bewohner und Mitarbeitenden des CVJM-Wohnheims in Hagen. Dabei ergab sich aus der Befragung der Mitarbeitenden sowie der Bewohner des CVJM-Wohnheims ein differenziertes Bild der Hilfestruktur für wohnungslose Menschen in Hagen-Mitte. Im Bereich der täglichen Versorgung und Verpflegung verfügt Hagen-Mitte über Hilfe- und Anlaufstellen diverser (sozialer) Träger. Auch Beratungsstellen und -angebote sind vielfältig vorhanden und bieten Hilfen mit den unterschiedlichen Schwerpunkten in den Bereichen Schulden, Sucht, Armut etc. an. Ergänzt und komplettiert werden diese von mehreren Einrichtungen, in denen auch ein stationärer Aufenthalt möglich ist. Die drei der Forschung zugrunde gelegten Kriterien eines ‚guten Lebens‘ des Fähigkeitsansatzes von Martha Nussbaum erscheinen nur in Teilen in der Hilfestruktur gegeben: Während die Kriterien ‚Leben‘ und ‚körperliche Gesundheit‘ bei allen Angeboten grundsätzlich gegeben sind, variieren die Ergebnisse beim Kriterium ‚Zugehörigkeit‘ mit der Art der Hilfestelle und dem Verlauf des Hilfeprozesses. Auch wenn die Wohnungslosenhilfe in ihren Grundaufgaben bereits die Förderung der Fähigkeiten der Betroffenen (wie u.a. die Stabilisierung der Lebenssituation, Förderung der Autonomie und des selbstständigen Lebens etc.) umfassen, bleiben teilweise Aspekte, die für die Inklusion und Teilhabe der Betroffenen essenziell sind, aus oder nehmen aufgrund der primären Sicherung der Existenz nur eine sekundäre Rolle ein. Vor allem der Punkt der ‚Zugehörigkeit‘ ist elementar für die Inklusion und Teilhabe der Betroffenen. So lässt sich für die Wohnungslosenhilfe die Netzwerkorientierung auch im Rahmen der Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung als Methode ausmachen, wieder mehr Möglichkeiten der Teilhabe Betroffener zu eröffnen.
Praxis-/Kooperationspartner:	CVJM-Sozialwerk Hagen
Laufzeit:	03–11/2022

VI.

PROMO- VIEREN

AN DER EvH BOCHUM

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) stehen für praxis- und anwendungsorientierte Lehre und Forschung. Dies spiegelt sich auch in den Aktivitäten des Forschungs- und Promotionszentrums „TiFo – Tiefes Forschen“ sowie in den Promotionsprojekten an der EvH Bochum wider. Traditionell ist der Weg von der Hochschule in die Praxis jedoch eine Einbahnstraße. Denn nur wenige Absolvent_innen streben eine wissenschaftliche Karriere an. Ebenso wird in der Forschung das Potential einer engen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, die für HAW charakteristisch sind, bislang nicht ausgeschöpft. Dabei stellen beide Seiten dieses Austauschs jeweils wichtige Impulsgeber dar. Mit dem TiFo schafft die EvH Bochum adäquate Strukturen für diese und weitere Forschungsaktivitäten in Kooperation mit Praxispartnern und anderen Einrichtungen.

6.1 Das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“

Der EvH Bochum ist es 2021 gelungen, mit ihrem Drittmittelantrag i.R. der Bund-Länder-Förderinitiative „FH-Personal“ eine großzügige Förderung zur Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals an den HAW zu erhalten. Aus dieser Förderung ist das Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ entstanden. Das TiFo hat sich zur Aufgabe gesetzt, Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen zu Forschungs- und Promotionsaktivitäten der Hochschule zu bündeln. Das TiFo trägt in erheblichem Maß zur Profilbildung der EvH Bochum bei und knüpft an den vorangegangenen Forschungsstrukturen an. Dabei sind die Forschungsschwerpunkte Soziale Innovation und Partizipation, Disability Studies sowie Diversity auch für das TiFo strukturbildend. Um diese Schwerpunkte weiter zu profilieren sowie trans- und interdisziplinäre Zusammenhänge auf allen Ebenen wissenschaftlicher Laufbahnen herzustellen, arbeitet das TiFo in einem breiten Kooperationsnetzwerk mit wissenschaftlichen Einrichtungen, wie Partner-

hochschulen und universitären Kooperationen, sowie mit diakonischen Praxiseinrichtungen zusammen. Mit diesen Maßnahmen verfolgt das TiFo das Ziel, eine nachhaltige Personalstrategie zur Förderung des professoralen Nachwuchses an der EvH Bochum zu etablieren. Zu den Zielen gehört weiterhin, durch forschungsbasierte Lösungsstrategien einen Beitrag zur Bewältigung des Fachkräftemangels in der Sozial-, Gesundheits- und Pflegewirtschaft zu leisten und zugleich auf aktuelle Fragen gesellschaftlichen Zusammenlebens zu reagieren. Die konkrete Arbeit des TiFo gliedert sich in vier Einzelvorhaben und zielt sowohl auf individuelle Einzelförderungen wie auf Strukturmaßnahmen. Auf der individuellen Ebene der Forschungs- und Karriereförderung bietet das TiFo bereits promovierten Wissenschaftler_innen die Möglichkeit, in ihrer PostDoc-Phase wichtige Qualifikationsvoraussetzungen einer HAW-Professur zu erwerben, und stellt auf der anderen Seite jungen Nachwuchswissenschaftler_innen Tandemstrukturen bereit, um Qualifizierungsarbeiten in anwendungsorientierten Kontexten erfolgreich umzusetzen. Auf professoraler Ebene bietet das TiFo forschungstarken Professor_innen der EvH Bochum Fördermöglichkeiten in Form von Lehrdeputationsreduktionen an, um den Ausbau der jeweiligen Forschungsschwerpunkte unter Beteiligung von Promovierenden voranzutreiben. Schließlich widmet sich das TiFo der Koordination von Projekten, die außerhalb der Hochschule angesiedelt sind und engagiert sich in Verbundprojekten, um kooperative Promotionen bzw. die Zusammenarbeit mit dem PK NRW zu fördern.

Für das Jahr 2023 bereitet das TiFo für Promovend_innen und Promotionsinteressierte eine Winter School im Kulturzentrum Bahnhof-Langendreer vor. Die Veranstaltung bietet Gelegenheit, Einblicke und praktisches Wissen im Bereich der angewandten Sozial- und Gesundheitswissenschaften zu gewinnen. Die Winter School dient nicht nur als Lernplattform, sondern auch als Raum für Austausch und Vernetzung. Zusätzlich wird über kooperative Promotionsverfahren informiert. Die Winter School



Aktuell sind am TiFo vier Wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. (v.l.n.r.: Jana Stentenbach, Dr. Scharo I. Garip, Dr. des. Stefan van der Hoek (Nachfolger von Frau Dr. Esther Kronsbein) und Anna Roemer (Nachfolgerin von Frau Dr. Nadine Dziabel). Zum 1. September wurde das Team durch Veronika Wolf verstärkt, die in Zusammenarbeit mit dem Psychosozialen Zentrum für Geflüchtete Düsseldorf e.V. eine Qualifizierungsarbeit zur Verarbeitung von psychosozialen Belastungssituationen in Folge von Foltererfahrung bei geflüchteten Menschen schreibt. Zum Team gehören außerdem die Studentischen resp. Wissenschaftlichen Hilfskräfte Vivian Grabe und Maximilian Kramer.

will eine inspirierende Umgebung schaffen, um den Teilnehmenden Kompetenzen zur Selbstwirksamkeit zu erwerben.

6.2 Das Promotionskolleg NRW (zuvor Graduierteninstitut NRW)

War die Anfangszeit des TiFo, die zum 1. August 2021 mitten in der Corona-Pandemie begann, noch durch den Umstand geprägt, dass die HAW in Deutschland in der Regel kein eigenes Promotionsrecht hatten, kam im Jahr 2022 für alle Beteiligten die entscheidende Wende: Am 17. November verlieh die Wissenschaftsministerin des Landes NRW Ina Brandes dem Promotionskolleg NRW bei einem Festakt in Essen feierlich das Promotionsrecht und legte damit den Grundstein für eine weitreichende Innovation in der nordrhein-westfälischen Wissenschaftslandschaft: Erstmals wurden durch das PK NRW Promotionen unter Betreuung

von HAW-Professor_innen, also ohne Kooperation mit einer Universität möglich. NRW ging mit diesem Modell in einer Zeit, in der auch in andern Bundesländern das Promotionsrecht für HAW geöffnet wurde, einen eigenständigen Weg. Die hochschulpolitische Entscheidung ermöglicht es auch dem TiFo an der EvH Bochum neue Wege zu beschreiten und über das PK NRW neue Kooperationen in den angewandten SAGE-Wissenschaften einzugehen.

Die ersten Monate haben gezeigt, dass die Promotionsmöglichkeiten über das PK NRW nicht minder voraussetzungsreich sind und klare Kriterien erfüllt werden müssen, bevor die Betreuung von Promotionen beginnen kann. In diesem dynamischen Prozess berät das TiFo und nimmt regelmäßig an Vernetzungsveranstaltungen mit anderen Trägerhochschulen teil. Daraufhin wurden die für die Promotionsverfahren erforderlichen Ordnungen durch die Selbstverwaltungsgremien überarbeitet und verabschiedet. Doktorand_innen, die über das

Promotionsrecht des PK NRW promovieren möchten, haben dadurch die Möglichkeit, sich für ein Promotionsprogramm einer Abteilung zu entscheiden und sich sowohl am PK NRW als auch an der EvH Bochum und/oder einer der 21 Trägerhochschulen einzuschreiben. Über den Antrag auf Annahme als Promovend_in am PK NRW entscheidet der für das Programm zuständige Promotionsausschuss. Professor_innen, die Promotionen nach dem Promotionsrecht des PK NRW betreuen möchten, müssen gewisse Voraussetzungen erfüllen, die in der Rahmenpromotionsordnung sowie den Abteilungsordnungen geregelt werden. Die Ernennung der Betreuungspersonen erfolgt durch die Promotionsausschüsse der Abteilungen. Die TiFo-Mitarbeitenden beraten das professorale Personal der EvH Bochum und begleiten die dynamischen Veränderungen des PK NRW. Für das TiFo haben sich durch das Promotionsrecht des PK NRW neue Chancen und Aufgaben ergeben. Dadurch kann es gestalterisch an einem hochschulpolitisch bedeutsamen Projekt im Land NRW mitwirken.

6.3 Promotionsprojekte an der EvH Bochum 2021–2022

Im Zeitraum von 2021 bis 2022 hat eine Reihe von Promovend_innen an Promotionen gearbeitet, die fachlich von Professor_innen der EvH Bochum betreut werden. Diese Leistung zeigt nicht nur die akademische Exzellenz der EvH Bochum, sondern auch ihr Engagement für eine ganzheitliche Förderung und Vernetzung der interdisziplinären Forschungstätigkeiten. Ein wesentlicher Baustein für die Zusammenarbeit ist das Forschungs- und Promotionszentrum TiFo, das den Promovend_innen eine Plattform für den fachlichen Austausch, die Diskussion von Ideen und die Zusammenarbeit bietet. Das TiFo schafft somit die Grundlage für eine produktive Forschungsumgebung, die den Promovend_innen hilft, ihre Projekte im bestmöglichen Format erfolgreich umzusetzen. Die oft interdisziplinären Promotionen zeich-

nen sich durch eine beeindruckende Bandbreite aus und befassen sich mit vielen aktuellen gesellschaftlichen Fragen. Sie spiegeln das Engagement der Hochschule wider, umfassende Lösungen für komplexe Herausforderungen in der Sozialpolitik, der Pädagogik und der Gesundheitsversorgung zu entwickeln. Von der historischen Dimension der Sozialpädagogik im Nationalsozialismus bis hin zu zeitgenössischen Themen wie Integration, schulischer Bildung und Digitalisierung decken diese Promotionen ein großes Spektrum ab. Die Forschungsarbeiten werfen Licht auf psychische Belastungen im Zusammenhang mit Fluchterfahrungen, beleuchten die Bedeutung der Elternarbeit bei zugewanderten Erziehungsberechtigten und erkunden ethische Fragestellungen im Bereich der Versorgung älterer Menschen. Sozialpolitische Themen nehmen in den Promotionen ebenso einen bedeutenden Platz ein wie die Frage nach Organisationsstrukturen kirchlicher Träger oder danach, wie die Arbeit von Ehrenamtlichen effizienter gestaltet werden können. Darüber hinaus zeigen diese Promotionen die Entschlossenheit der Hochschule, Forschung als Werkzeug zur Bewältigung realer sozialer Probleme einzusetzen – stets in Kooperation mit Praxispartnern. Durch die Zusammenarbeit von Forschenden aus verschiedenen Disziplinen werden innovative Ansätze entwickelt, um nachhaltige Lösungen für die komplexen Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Ein besonderes Merkmal der Promotionsarbeiten ist die Diversität der Kooperationsformen. Die EvH Bochum setzt auf Kooperationen sowohl mit anderen forschungsstarken Universitäten als auch mit dem PK NRW, um eine vielfältige Forschungslandschaft zu fördern. Die Konzentration auf die individuellen Bedarfe der Promovend_innen ermöglicht es diesen, von unterschiedlichen Perspektiven zu profitieren und ihre Forschungsergebnisse in einem breiten Kontext zu positionieren.

Die Hochschule legt zudem großen Wert auf Chancengerechtigkeit und Vielfalt. Es ist erfreulich festzustellen, dass von den 13 Promovend_innen, die ihre Forschungsprojekte in diesem

Zeitraum begonnen haben, sechs weiblich sind. Die EvH Bochum liegt somit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Dies ist ein starkes Signal für die Bemühungen der EvH Bochum, Frauen in der Wissenschaft zu fördern und eine ausgewogene Geschlechterverteilung in der akademischen Forschung zu erreichen. Ebenso wird eine bedeutende Zahl von Menschen mit körperlichen Behinderungen oder mit Migra-

tionshintergrund gefördert. Die Promotionen an der EvH Bochum spiegeln die Stärke der Vernetzung, die Vielfalt der Kooperationen und das Engagement für Chancengerechtigkeit wider. Diese Leistungen sind nicht nur ein Grund zur Freude für die Hochschule, sondern auch eine Inspiration für künftige Forschende, die an der EvH Bochum eine attraktive Forschungs-umgebung finden.

Übersicht über die Promotionsprojekte an der EvH Bochum 2021-2022

Betreuer_in	Promovierende/r	Titel der Promotion
Prof. Dr. Benjamin Benz	Florian Leimann	Between Exit, Voice and Persistence? Handlungsspielräume und Entscheidungsgründe Freier Träger im Wandel
Prof. Dr. Theresia Degener	Maria Gomez Carillo de Castro	Human Rights based participatory research methods with people with disabilities in social policy. A case from Spain
Prof. Dr. Carola Kuhlmann	Tim Ernst	Rasse, Volk und Führerstaat: (Dis-)Kontinuitäten der Lehre an den Ausbildungsstätten der Sozialen Arbeit
Prof. Dr. Cinur Ghaderi	Luisa Wirth	Subjektive Krankheitstheorien bei adoleszenten Migrant_innen der ersten und zweiten Generation
Prof. Dr. Cinur Ghaderi	Veronika Wolf	Folterfolgen im therapeutischen Raum – eine professionelle Herausforderung in der Arbeit mit Geflüchteten
Prof. Dr. Cinur Ghaderi	Neriman Orman	Erfahrungen von Eltern am Ende der Grundschule. Eine qualitative Studie zum Umgang von Familien, die aus der Türkei zugewandert sind
Prof. Dr. Cinur Ghaderi	Sinem Malgac	Erfahrungen am Ende der Grundschule aus der Sicht der Kinder. Eine qualitative Studie zum Umgang mit der Übergangsempfehlung
Prof. Dr. Cinur Ghaderi	Gulê Güler	„Kurdische Migrantinnen“ (vorläufiger Arbeitstitel)
Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann	Simon Baumann	Politische Partizipation von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung

Betreuer_in	Promovierende/r	Titel der Promotion
Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann	Lisa Koopmann	Reproduktive Selbstbestimmung im Kontext pränataler Diagnostik
Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann	Malin Butschkau	Die Bedeutung anthropologischer Prämissen für die Umsetzung von Inklusion in Deutschland
Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann	Dave Marvin Tyra	Die inklusive Gesellschaft: Die UN-BRK im Spiegel ihrer Möglichkeiten
Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann	Taleo Stüwe	Der Einfluss medizintechnischer und rechtlicher Entwicklungen auf die ärztliche Beratung zu Pränataldiagnostik
Prof. Dr. Andrea Kuhlmann Prof. Dr. Roland Schöttler	Manuel Schlifski	Digitale Unterstützung von Pflegeprozessen – eine Analyse nutzerorientierter Implementations-Konzepte
Prof. Dr. Sabine Kühnert	Julia Banach	Selbst- und Fürsorgeverantwortung vs. Selbst- und Fremdbestimmung: eine gesundheitswissenschaftliche Untersuchung
Prof. Dr. Sabine Kühnert	Jana Stentenbach	Freiwilliges Engagement in Einrichtungen der stationären Altenhilfe – Eine empirische Studie „Kurdische Migrantinnen“ (vorläufiger Arbeitstitel)
Prof. Dr. Arne Schäfer (2. Betreuer)	Hartmut Wild	Zur Nutzung von Schulsozialarbeit – Aneignungsweisen und Nutzungsstrategien schulsozialarbeiterischer Handlungspraxen
Prof. Dr. Arne Schäfer (2. Betreuer)	Robin Meyer	Szene und Adoleszenz. Auswirkungen von Szene-Zugehörigkeit auf ausgewählte Entwicklungsprozesse im Jugendalter
Prof. Dr. Birgit Schuhmacher	Andreas Brenneke	Sinn als System. Beobachtungen der Seelsorge
Prof. Dr. Karin Tiesmeyer	Katrin Schrooten	Wohnen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf – Lebensräume in einem ‚unbedachten‘ Handlungsfeld

Promotionen am BODYS

Am Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) werden mehrere Promotionsprojekte durchgeführt, die wesentlich zur Forschung im Bereich Disability Studies beitragen und unterschiedliche Aspekte von Behinderungen ausleuchten.

Eines der Projekte wird von María Gómez-Carrillo de Castro bearbeitet. Ihr Forschungsthema lautet „Human rights based participatory research methods with persons with intellectual disabilities. The case of Spain and Ireland“. Betreut wird dieses Projekt von Prof. Dr. Theresia Degener. Gómez-Carrillo de Castros Arbeit ist besonders relevant, da sie sich mit partizipativen Forschungsmethoden befasst, die speziell auf Menschen mit intellektuellen Behinderungen zugeschnitten sind. Durch die international vergleichende Betrachtung der Fälle Spanien und Irland bietet diese Forschung wertvolle Einblicke in die Umsetzung von Menschenrechten in verschiedenen kulturellen und politischen Kontexten.

Ein weiteres Projekt wird von Claudia Harris Coveney durchgeführt und trägt den Titel „A History of European Disability Movements: Civil society, social movements and counterhegemonic resistance“. Auch dieses Projekt steht unter der Betreuung von Prof. Dr. Theresia Degener. Harris Coveney erforscht die Geschichte der europäischen Behindertenbewegungen und deren Einfluss auf die Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen. Ihr Fokus liegt auf dem Widerstand gegen hegemoniale Strukturen, was für das Verständnis der Entwicklung von Rechten und der Stellung von Menschen mit Behinderungen in Europa unerlässlich ist. Das dritte Projekt wird von Katrin Schrooten bearbeitet, betreut von Prof. Karin Tiesmeyer, und hat den Titel „Wohnen von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf – Lebensräume in einem ‚unbedachten‘ Handlungsfeld“. Schrootens Forschung konzentriert sich auf das Wohnen von Menschen mit hohem Unterstüt-

zungsbedarf. Sie untersucht, wie die Lebensräume dieser Personengruppe gestaltet sind und welche Herausforderungen und Chancen sich in diesem oft vernachlässigten Bereich ergeben. Das Projekt trägt wesentlich dazu bei, das Verständnis für die Bedürfnisse und Rechte von Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf zu vertiefen.

Die Promotionsprojekte am BODYS zeigen, wie vielfältig und komplex die Themen im Bereich Disability Studies sind. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Rechte und zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen.

Weitere strukturierte Promotionsprogramme und Angebote

Zur Förderung strukturell eingebundener Promotionen arbeitet die EvH Bochum darüber hinaus mit anderen Hochschulen sowie mit akademischen Fachverbänden im Sozialwesen (etwa der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und dem Berufs- und Fachverband Heilpädagogik (BHP)) zusammen. Ziel dieser Kooperationen ist es, den wissenschaftlichen Nachwuchs der Hochschulen auch für den eigenen Lehr- und Forschungsbedarf zu unterstützen, ihren Absolvent_innen in vollem Umfang akademische Werdegänge zu ermöglichen und die Lehrenden bei der Schaffung eines promotionsfreundlichen Kontextes zu fördern.

So wurde seit 2013 an unserer Hochschule – nach den Standorten Berlin (seit 1998) und Freiburg im Breisgau (seit 2007) – ein drittes bundesweites Promotionskolloquium der DGSA etabliert. In ihm treffen sich einmal jährlich über 20 Promovierende und Promotionsinteressierte im Feld der Sozialen Arbeit aus der gesamten Bundesrepublik sowie Professor_innen verschiedener Hochschulen für zwei Tage, um Dissertationsprojekte zu präsentieren und zu diskutieren, Kontakte zu knüpfen und

methodische Fragen zu erörtern. Ferner dient das Kolloquium angesichts nach wie vor in Deutschland unzureichender disziplinerorientierter Promotionsmöglichkeiten dazu, die Promovierenden und Promotionsinteressierten darin zu bestärken, sich an originären Fragestellungen, Theoriebeständen und Forschungsergebnissen der Sozialen Arbeit zu orientieren. Aus den Bochumer DGSA-Promotionskolloquien ist ferner eine selbstorganisierte Gruppe entstanden, in der sich monatlich Promovierende verschiedener Hochschul-/Universitätsstandorte in Nordrhein-Westfalen zum kollegialen Austausch treffen. Schließlich werden über das Studienprogramm „Bachelor & More“ für Master-Studierende laufend Angebote zur Promotionsförderung gemacht.

Mit Prof. Dr. Carola Kuhlmann als Promotionsbeauftragter bietet die EvH Bochum ihren Promovierenden eine wichtige Ansprechpartnerin, die ihnen hilft, ihre akademischen Ziele zu erreichen und erfolgreich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu agieren.

Die EvH Bochum stellt mit ihren Strukturen einen attraktiven Forschungs- und Promotionsstandort dar. Die oben genannten Institutionen, Kolloquien und Programme bieten Promovierenden als auch Promotionsinteressierten, sowohl aus dem Inland wie aus dem Ausland, exzellente Voraussetzungen für die Verwirklichung ihrer Forschungsprojekte. Die Stärke der EvH Bochum in Bezug auf Forschung liegt in ihrer Ausrichtung auf Themen der Sozialen Arbeit, der Inklusion, der Gesundheitsforschung und insbes. der Disability Studies. Die Kombination dieser spezialisierten Strukturen mit der allgemeinen akademischen Exzellenz der EvH Bochum schafft ein dynamisches Forschungsumfeld. Promovierende profitieren von der Expertise der Lehrenden. Zudem bietet die Hochschule Zugang zu einem breiten Netzwerk von Fachleuten, Praktiker_innen und Organisationen, was für die Durchführung von Feldforschung und für die Sammlung von Daten unerlässlich ist. Die international ausgerichtete Perspektive der Hochschule ermöglicht es den Promovierenden, globale und kulturübergreifende Themen zu erforschen und dabei von ei-

nem internationalen Diskurs zu profitieren. Darüber hinaus bietet die EvH Bochum eine Reihe von Ressourcen und Unterstützungsleistungen wie Sprachkurse, Forschungsförderung, eine Open Access Strategie und professionelle Entwicklungsmöglichkeiten. Insgesamt macht die Kombination aus spezialisierten Forschungszentren, einem engagierten akademischen Personal und einer starken internationalen Ausrichtung die EvH Bochum zu einem idealen Ort für Promovierende, die in den Bereichen Disability Studies, Soziale Arbeit und Gesundheitswissenschaften forschen möchten. Die Hochschule bietet nicht nur die notwendigen akademischen Ressourcen, sondern auch eine Gemeinschaft, die Innovation, Interdisziplinarität und soziales Engagement fördert.

Ansprechpartner:

Stefan van der Hoek, M.A.
Forschungsreferent Leitung & Koordination
Forschungs- und Promotionszentrum
„TiFo – Tiefes Forschen“

Raum: Altenbochumer Bogen, 1.017
Telefon: +49 234 36901-459

E-Mail 1: tifo@EvH-bochum.de
E-Mail 2: vanderhoek@EvH-bochum.de

VII.

DAS TRANSFER- NETZWERK

SOZIALE INNOVATION S_INN/SOZIALWISSENSCHAFTS-
LADEN SoWiLa

7.1 DAS TRANSFERNETZWERK S_INN

In den Jahren 2018 bis 2022 wurde dank der großzügigen Förderung durch die Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“ das Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn als Verbundprojekt von EvH Bochum und katho NRW betrieben. Gemeinsam haben beide Hochschulen vorhandene Transferaktivitäten erfolgreich ausgebaut und neue Formate und vielfältige Projektideen erprobt und durchgeführt. Während der fünfjährigen Förderung des Verbundprojektes s_inn wurde von einem Transferverständnis ausgegangen, das Bidirektionalität als wesentlichen Qualitäts- und Erfolgsfaktor zugrunde legt. Dadurch wurde auf das übergeordnete Ziel hingearbeitet, durch soziale Innovationen die Lebenssituation sowie die Bildungs- und Teilhabechancen marginalisierter, vulnerabler Akteursgruppen zu verbessern. Fokussiert wurden vier zentrale gesellschaftliche Herausforderungen:

- die Gestaltung einer alternden Gesellschaft;
- die Inklusion von Menschen mit Behinderung;
- die Integration von Menschen mit Migrations- bzw. Fluchtgeschichte sowie
- die Bewältigung der zunehmenden gesellschaftlichen Segregation.

Unter sozialen Innovationen wurden im Transfernetzwerk s_inn Veränderungen von Haltungen, Einstellungen, sozialen Praktiken, Institutionen und Strukturen verstanden – mit dem Ziel, den Respekt vor der Menschenwürde sowie Achtung, Schutz und Verwirklichung der Menschenrechte zu verbessern und damit zu sozialer Gerechtigkeit beizutragen. Um den genannten Herausforderungen zielgerichtet und unter Bezugnahme auf aktuelle wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu begegnen, hat sich die Agentur für Transfer und soziale Innovation als koordinierende Schnittstelle mit der strukturellen Konzeptionierung der Transferaktivitäten befasst, während die sechs Innovation-Labs und die fünf Pilotpro-

jekte im ständigen Austausch mit Praxis und Akteursgruppen anwendungsorientierte Transferformate entwickelt, evaluiert und implementiert haben. Diese Arbeit, die auf theoretischer wie praktischer Ebene kreativ, zielgruppen- und lösungsorientiert vollzogen wurde, war Grundlage und gleichermaßen Ergebnis der Transfernetzwerkgliederung. Dadurch wurden der Aufbau nachhaltiger Transferstrukturen sowie der Netzwerkaufbau innerhalb von katho und EvH Bochum sowie mit anderen Hochschulen, Praxispartnern, Kommunen und (zivil-)gesellschaftlichen Gruppen und damit ein auf Nachhaltigkeit angelegter Transfer ermöglicht. So entstand ein überregionales Transfernetzwerk, das zugleich das regionale System sozialer Innovationen maßgeblich gestärkt hat.

Der wechselseitige Transfer fand auf verschiedenen Ebenen statt, deren Wirkweisen sich das Transfernetzwerk adressat_innenfokussiert zunutze gemacht hat:

1. Transfer wurde durch Anerkennung der wissenschaftlichen und praktischen Expertise sowie des Expertentums in eigener Sache möglich. Indem diese drei Formen des Erkenntnisgewinns paritätisch gehandhabt wurden, war ein Transfer „auf Augenhöhe“ gewährleistet.
2. Transfer geschah durch gezielte Netzwerkarbeit. Gegründet wurden regionale, themenspezifische Netzwerke, durch die gesellschaftlich relevante Themen nachhaltig und multiperspektivisch bearbeitet werden konnten. Durch diverse Teilnehmendengruppen ergaben sich weitere Fragestellungen, Herausforderungen und Bedarfe. Akteure wurden langfristig in den Austausch miteinanother gebracht, sodass s_inn auch außerhalb der Hochschulen nachhaltige Strukturen aufgebaut hat.
3. Wechselseitiger Transfer wurde durch Partizipation gestärkt. Bedarfe und Perspektiven von Akteursgruppen wurden in der Arbeit in einen direkten Wirkzusammenhang mit der Entwicklung sozialer Innovationen gesetzt. Ein Fokus lag auf der partizipativen Forschung. Auf Grundlage des jeweils aktu-

ellen wissenschaftlichen Stands wurden die Themen partizipative Forschung und soziale Innovationen weiterentwickelt und entsprechende Veröffentlichungen realisiert.

Somit diente das Projekt der Konzeptionierung, Erprobung und Etablierung von partizipativen Formaten des Wissen(schaft)stransfers. In den fünf Jahren konnten in vielfältigen Formaten mit zielgruppenspezifischen Konzepten digital wie in Präsenz ca. 16.000 Personen aus verschiedenen Akteursgruppen erreicht werden. Damit erfolgte eine Sensibilisierung für komplexe Themen. Es wurden aber auch vielfältige Zugangswege zu Wissenschaft und Forschung aufgezeigt. Das Projekt trug wesentlich zum Abbau von „Berührungsgängsten“ bei und stärkte die Sichtbarkeit von Wissenschaft und Forschung. Dies wurde unterstützt durch die Digitalisierung von Transferformaten sowie durch zielgruppenspezifische, barrierearme (Wissenschafts)Kommunikation. Durch Leichte und Einfache Sprache wurde die Teilhabe marginalisierter und vulnerabler Menschen erhöht und ein breiterer Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe geschaffen. Der Aspekt der Partizipation, namentlich der digitalen, gewann im Laufe des Projekts – nicht zuletzt pandemiebedingt – eine weit erheblichere Bedeutung als bei der Antragstellung absehbar war. Der Herausforderung einer Indikatorik von Transfer und sozialer Innovation begegnete das Transfernetzwerk mit durchgängiger Evaluation mittels verschiedener – quantitativer und qualitativer – Instrumente. Sie wurde sowohl innerhalb des Teams als auch unter kooperierenden Akteur_innen durchgeführt. Anschließend folgte die Ergebnisauswertung und -sicherung, die laufend in die Prozesse eingeflossen sind und nachhaltig i.S. des Erfahrungstransfers zugänglich gemacht wurden. Dem skizzierten Transverständnis und den entsprechenden strategischen Arbeitszielen ist die EvH Bochum auch nach Ablauf der Förderung als Innovative Hochschule verpflichtet. Die Aktivitäten sowie die erzielten Ergebnisse des Transfernetzwerks s_inn wurden in einem Schlussbericht dokumentiert (vgl. https://www.evH-bochum.de/transfernetzwerk-soziale-innovation-s_inn.html). Die wichtigsten Veranstaltungen des Transfernetzwerks in den Jahren 2021 und 2022, die sich an ein breiteres Publikum richteten und dem Ziel folgten, den Dialog zwischen Hochschule und Gesellschaft auszubauen, sind im Abschnitt XIII. dargestellt. Weitere Informationen zum Transfernetzwerk finden sich nach wie vor auf der projekteigenen Webseite www.s-inn.net.

Das Transfernetzwerk s_inn gliederte sich in folgende Einrichtungen: Die Agentur für Transfer und Soziale Innovation arbeitete koordinierend sowie themen- und standortübergreifend und war für strategische Aufgaben auf den Handlungsfeldern Dissemination, Konsultation und Transformation zuständig. In der Agentur waren auf Seiten der EvH Bochum Ariadne Sondermann, Dominic Prüßner, Malin Butschkau und Katharina Trimpe tätig. Sechs Innovation-Labs waren an den fünf Standorten der kooperierenden Hochschulen (Aachen, Bochum, Köln, Münster, Paderborn) angesiedelt. Sie deckten damit alle Regionen des Landes NRW ab, arbeiteten standortübergreifend und themenorientiert und legten großen Wert auf partizipative Formate. Ihr Ziel war es, praxisnahen Transfer zu initiieren und umzusetzen, ein überregionales Transfer-Netzwerk zu entwickeln und das regionale Innovationssystem zu stärken. An der EvH Bochum bestanden zwei Innovation-Labs zu den Arbeitsfeldern Diversity und Disability. Ansprechpartner waren Sinem Malgac und Jens Koller. In fünf Pilotprojekten wurden, im Ausgang von konkreten Problemstellungen, die partizipative Umsetzung des Transfers in die Praxis entwickelt und erprobt. An der EvH Bochum waren drei Pilotprojekte angesiedelt: Ziel des Pilotprojekts BeWEGt – Wegbegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigung war es, bestehende Beratungs- und Begleitangebote für Familien mit einem Kind mit Behinderung zu evaluieren und im Sinne bedarfsgerechter und nachhaltig umsetzbarer Beteiligungs- und Unterstüt-

zungsstrukturen weiterzuentwickeln. Durch die partizipative Umsetzung wurde eine hohe Qualität der Evaluationsergebnisse gewährleistet. Mitarbeiter_innen des Projekts waren Lydia Schmidt, Sandra Falkson, Corinna Bell, Sibylle Meintrup und Eva Weishaupt. Die wichtigsten Kooperationspartner waren die Lebenshilfe Bonn gGmbH sowie der Pflege- und Betreuungsdienst Bethel gGmbH in Bielefeld. Die Projektleitung hatten Prof. Dr. Karin Tiesmeyer und Prof. Dr. Dieter Heitmann inne. Das zentrale Projektziel der Unabhängigen Beschwerde- und Informationsstelle Flucht (UBIF) war die Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse sowie der Partizipation Geflüchteter in Bochum. Die UBIF war Ansprechpartnerin sowohl für Geflüchtete als auch für ehren- wie hauptamtlich in der Flüchtlingsarbeit Tätige. Durch die Bündelung und Analyse von Beschwerden wurden strukturelle Problemlagen identifiziert und mit lokalen Akteur_innen partizipativ nachhaltige Lösungsansätze entwickelt. Als Kooperationspartner genannt seien der Initiativkreis Flüchtlingsarbeit Bochum, der Flüchtlingsrat NRW e.V. sowie die Stadt Bochum. Mitarbeiter_innen des Projekts waren Carolin Arévalo, Monique Kaulertz, Rahua Ijob, Neriman Orman, Kim Samira Heiserholt und Bastian Pötting. Die Projektleitung hatten Prof. Dr. Daniela Evrim Öndül und zeitweise Prof. Dr. Arian Schiffer-Nasserie inne. Der Sozial-Wissenschaftsladen (SoWiLa) wurde an beiden Hochschulen des Verbundprojektes, der EvH Bochum und der katho Köln, eingerichtet. Das Projekt ist der Idee der Science Shops verpflichtet. Dieses Format sieht vor, Gesellschaft und Wissenschaft zur gemeinsamen Entwicklung von Ansätzen für die Bewältigung ökologischer, ethischer, technischer oder sozialer Probleme und Fragestellungen zusammenzubringen. Zielgruppe des Pilotprojektes sind insbesondere Personen und Gruppen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind. Mitarbeiter_innen des Projekts waren auf Seiten der EvH Bochum Jana Offergeld, Franz Falk, Franziska Myszor und Kevin Sachs. Da der SoWiLa an der EvH Bochum seine Fortsetzung findet, wird über seine Aktivitäten in den Jah-

ren 2021 und 2022 im Folgenden ausführlicher Bericht erstattet.

7.2 DER SOZIAL-WISSENSCHAFTSLADEN (SoWiLa)

Der Sozial-Wissenschaftsladen versteht sich als Einrichtung, die Forschungsanfragen aus der Zivilgesellschaft bearbeitet und unabhängige Forschungsunterstützung ermöglicht. Seine inhaltlichen Schwerpunkte sind gesellschaftliche Teilhabe und soziale Ausgrenzung. Der SoWiLa richtet sich vor allem an Personen und Gruppen, die (wie Menschen mit Behinderungen, geflüchtete Menschen oder Menschen, die auf der Straße leben) von sozialer Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind sowie an ihre Selbst- und Interessenvertretungen. Von zentraler Bedeutung ist der partizipative Ansatz: Neben Professor_innen und Studierenden werden die Zielgruppen des SoWiLa in die Forschungsprozesse einbezogen.

Der Sozial-Wissenschaftsladen in Bochum befand sich im Berichtszeitraum noch als gemeinsames Pilotprojekt im Verbundprojekt s_inn der EvH Bochum und der katho NRW, Abteilung Köln. Seit 2023 konnte der SoWiLa an beiden Hochschulen verstetigt werden. Nun arbeiten beide Einheiten autark, kooperieren aber weiterhin. Im Folgenden werden vor allem die Aktivitäten des SoWiLa am Bochumer Standort aufgeführt und vereinzelte weitere Aktivitäten, an denen die Mitarbeitenden aus Bochum aktiv beteiligt waren.

Forschungsprojekte 2021:

Im Jahr 2021 gab es fünf Forschungsprojekte, die in Kooperation mit dem SoWiLa durchgeführt wurden. Hier zeigten sich starke Verknüpfungen mit den Lehr-Forschungstagen, die im Rahmen des Masters Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung an der EH RWL in Bochum stattfanden. Bei den Lehr-Forschungstagen stellen Institutionen mögliche Forschungs-

fragen, die in ihren Einrichtungen aufkommen, den Studierenden des Masterstudienganges vor. Wenn sich Kooperationen finden lassen, eruiert der SoWiLa, inwiefern mögliche Forschungsvorhaben partizipativ gestaltet werden können. In diesem Format ist, in Verbindung mit dem Elternnetzwerk NRW Integration miteinander e.V., das partizipative Forschungsprojekt Eltern mischen mit – Mitwirken heißt verändern! entstanden. Dabei wurde die Fragestellung „Inwiefern werden Eltern mit Einwanderungsgeschichte durch das Projekt ‘Eltern mischen mit!’ ermutigt, mehr an Elternarbeit zu partizipieren?“ entwickelt und erforscht. Studierende des Masters SIGB, die keine Kooperationspartner_innen gefunden haben, beschäftigten sich eigeninitiativ mit dem Thema Sexarbeit. Hier wurde die Forschungsfrage gemeinsam mit Sexarbeiter_innen entwickelt, daher konnte auch dieses Projekt an den SoWiLa anknüpfen. Die Studierenden bearbeiteten hier folgende Fragestellung: „Welchen Blick haben Sexarbeiter_innen selbst auf das Thema Diskriminierung von Sexarbeiter_innen und welche biografischen Bezüge können zu dem Thema Stigma geknüpft werden?“

Ein weiteres Forschungsprojekt im Master Management an der EvH Bochum befasste sich partizipativ mit dem Thema der Tafeln in Deutschland. Dabei wurden zwei Fragestellungen entwickelt: Welche Möglichkeiten eines nach innen und außen gerichteten politischen Handelns haben Ehrenamtliche im Vorstand einer Tafel? An welche Grenzen stoßen sie dabei? Eine Abschlussarbeit im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit beschäftigte sich partizipativ mit der Regionalisierung der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen. Für die gemeinsame Ergebnisfindung gab es 2022 ein zweitägiges Treffen mit der Selbstvertretung Wohnungsloser Menschen e.V. (SWM) in der Jugendbildungsstätte des Vereins East-West-East in Hagen-Berchum (siehe auch Austausch/Wissensforen).

Im Jahr 2021 wurde außerdem eine mit dem SoWiLa assoziierte, kooperative Promoti-

on (Ruhr-Universität Bochum/EvH Bochum) abgeschlossen. Diese Arbeit behandelte das Phänomen unentdeckt verstorbener Menschen und knüpfte dabei an Vorarbeiten aus einem Lehr-Forschungsprojekt sowie einer Master-Thesis im Studiengang Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung an.

Forschungsprojekte 2022:

Mitbedingt durch Personalwechsel und -vakanzen im SoWiLa sowie dessen nahen Ende als Pilotprojekt i.R. des Transfernetzwerks s_inn wurden 2022 lediglich drei (bzw. vier, inkl. desjenigen zur Regionalisierung der SWM, s.o.) Projekte abgeschlossen:

Eine Gruppe Studierender des Masters SIGB hat bei den Lehr-Forschungstagen eine Forschungsanfrage des Blauen Kreuzes der ev. Kirche angenommen. Dabei entstand folgende partizipativ erarbeitete Fragestellung: Wie kann eine Vertrauensbasis in Online-Beratungssettings der Suchtselbsthilfe aufgebaut werden und inwieweit unterscheiden sich diese von analogen Angeboten? Weil die Covid-19-Pandemie zu diesem Zeitpunkt noch viele Angebote in Präsenz verhinderte, hatte die Forschungsfrage akute Relevanz für die anfragende Institution.

Weitere Studierende des Masters SIGB bearbeiteten eine Anfrage aus der Zivilgesellschaft zum Thema Willkommenskultur. Das Projekt war lange Zeit am SoWiLa angedockt. Leider war die anfragende Person im Laufe des Projektes nicht mehr erreichbar, und es konnte dadurch keine gemeinsame Ergebnispräsentation stattfinden.

Eine Studierende des Masters SIGB und eine Studierende aus dem Bachelor Soziale Arbeit bearbeiteten für ihre Abschlussarbeiten eine Anfrage der Bochumer Ehrenamtsagentur. Folgende Fragestellungen wurden dabei entwickelt: Welche Erfahrungen und Bedarfe haben Menschen mit sogenannter geistiger Behinde-

rung in Bezug auf ehrenamtliches Engagement? Wie gehen Nonprofit-Organisationen mit dem ehrenamtlichen Engagement von Menschen mit Behinderung um? Die Ergebnisse der Abschlussarbeiten wurden gemeinsam auf einem Fachtag zum Thema Ehrenamt und Behinderung in der Ko-Fabrik in Bochum präsentiert. Die Organisation des Fachtages wurde vom SoWiLa gemeinsam mit Prof. Dr. Sonnenberg und Prof. Dr. Walther, den Studierenden und Uwe van der Lely, Geschäftsführer der Bochumer Ehrenamtsagentur, übernommen.

Veranstaltungen:

- **s_inn-midterm-Veranstaltung** (20.04.2021, Köln/online): Zusammen mit einem Vertreter des Wissenschaftsladens Verchta/Cloppenburg an der Universität Vechta und einer Initiatorin des Service-User-Involvement-Networks in Social Work Education in Deutschland veranstaltete der SoWiLa eine gemeinsame Werkstatt bei der o.g. Tagung.
- **s_innovation** (s_inn Abschlussveranstaltung, 13./14.10.2022, Bochum): Der SoWiLa beteiligte sich mit einer Forschungswerkstatt, an der Studierende, Fachkräfte, Lehrende und Menschen aus der Selbstvertretung Wohnungsloser Menschen e.V. teilnahmen.
- Fachtag „Für mich bedeutet das einfach dabei zu sein – Inklusives Ehrenamt“ am 23.11.2022 in der Ko-Fabrik in Bochum.
- Der SoWiLa organisierte eine zweitägige Zusammenkunft mit der Selbstvertretung Wohnungsloser Menschen e.V. in Hagen-Berchum. Dort wurden die Ergebnisse einer Bachelor-Thesis vorgestellt und diskutiert, in der partizipativ Regionalisierungsprozesse der Selbstvertretung untersucht wurden.
- Der SoWiLa stellte sich und sein Konzept an der Universität Groningen bei der Living Knowledge Conference, die vom 28.06.–01.07.2022 stattgefunden hat, vor.
- Zunächst (30.04.2022, online) auf der

Jahrestagung und anschließend auf Einladung der Sektion Forschung (21.10.2022, Frankfurt am Main) präsentierten und diskutierten Wiss. Leitungen und Wiss. Mitarbeitende aus Köln und Bochum das Konzept und Erfahrungen des SoWiLas mit den Teilnehmenden der Veranstaltungen.

- Beim BiFos e.V. (Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmten Leben Behinderter) wurde die Arbeit des SoWiLas Expert_innen in eigener Sache am 30.11.2022 präsentiert.
- Der SoWiLa beteiligte sich mit Präsentationen an mehreren Seminaren von Kolleg_innen der Hochschule in verschiedenen Modulen, um für partizipative Forschung zu sensibilisieren.
- Teilnahme am 4. und 5. Treffen von Menschen mit Armutserfahrung in NRW am 15.07.2021 und 04.08.2022 in Köln.
- Das Team des SoWiLas organisierte in 2021 und 2022 mehrere partizipative Forschungswerkstätten im BA & More-Programm der Hochschule, zuletzt am 07. & 08.10. und am 04. & 05.11.2022, zuletzt gemeinsam von Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, Lehrenden, Menschen aus Selbstvertretungen und Fachkräften gemeinsam geplant und durchgeführt.

Publikationen:

Benz, Benjamin; Schönig, Werner; Arp, Anna Liza; Lutz, Katharina; Offergeld, Jana (Hg.) (2022): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. Benz, Benjamin/Toens, Katrin (2022): Interessen wohnungsloser Menschen im Spannungsfeld von Anwaltschaft, Mitbestimmung und Selbstvertretung, in: WSI-Mitteilungen, 75. Jg., Heft 1/2022, S. 12–19.

Loke, Susanne/Benz, Benjamin (2022): Politikwissenschaftliche Perspektiven. Politische Perspektiven auf Einsamkeit und ‚unentdecktes‘ Versterben, in: Noack Napoles, Juliane/

Noack, Michael (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit und Einsamkeit, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 30–40.

Lutz, Katharina/Offergeld, Jana/Freymuth, Nina/Arp, Anna Liza in collaboration with Benjamin Benz, Werner Schönig and Kersin Walther ([2022]): Co-creating research. A manual for participatory research, Bochum/Cologne: Sozial-Wissenschaftsladen.

Lutz, Katharina/Benz, Benjamin (2021): Gemeinsam forschen, lehren und studieren. Einblicke in den Sozial-Wissenschaftsladen (Bochum/Köln), in: SUI Germany – Service User Involvement in Social Work Education: Newsletter Mai 2021, S. 8.

Schneider, Jürgen (2021): Mit wem ich einen gewissen Weg gemeinsam gehen kann? Persönliche Einblicke eines wohnungslosen Menschen vom November 2020 bis Januar 2021, in: AMOS, 54. Jg., Heft 1/2021, S. 8.

Sozial-Wissenschaftsladen (Hg.) ([2022]): Gemeinsam forschen. Zusammen-Arbeit in der Wissenschaft [Handreichung „Gemeinsam forschen“ in leichter Sprache], Bochum/Köln: Sozial-Wissenschaftsladen.

Walther, Kerstin; Sachs, Kevin; Schönig, Werner; Weist, Annalena; Benz, Benjamin; Myszor, Franziska (2023): Der Sozial-Wissenschaftsladen als Format partizipativer Forschung in der Sozialen Arbeit – Konzept und Erfahrungen an zwei nordrhein-westfälischen Hochschulen. In: Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Christian Spatscheck, Sandra Smykalla, Gregory Cajete, Kefilwe Johanna Dithake et al. (Hg.): Geteiltes Wissen - Wissensentwicklung in Disziplin und Profession Sozialer Arbeit. 1st. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich (Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, 26), S. 221–233.

VIII.

DAS BOCHUMER ZENTRUM

FÜR DISABILITY STUDIES (BODYS), IN-INSTITUT DER
EVH BOCHUM

Das 2015 gegründete Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) ist ein In-Institut der EvH Bochum. Als wissenschaftliche Einrichtung versteht BODYS die Disability Studies als inter- und transdisziplinäre Theoriegrundlage für die UN-Behindertenrechtskonvention und deren Umsetzung. Die Aufgaben von BODYS sind die Förderung, Entwicklung und Organisation der anwendungsorientierten Forschung und des Praxis-Theorie-Transfers im Bereich der Disability Studies an der EvH Bochum sowie die Förderung der Disability Studies im Rahmen der einschlägigen Netzwerke. Geleitet wird BODYS von Prof. Dr. Theresia Degener, stellvertretend von Prof. Dr. Kathrin Römisch. Im Beirat sitzen hauptamtlich Lehrende der EvH Bochum sowie Vertreter_innen aus Praxis und Politik, darunter auch die Landes- und Bundesbehindertenbeauftragten.

BODYS versteht sich als beratendes, anwendungs- und dialogorientiertes Angebot – und ist damit in den drei Handlungsfeldern der Transferstrategie der EvH Bochum tätig: Konsultation, Transformation und Dissemination.

Konsultation

Seine beratenden Aufgaben erfüllte BODYS vorwiegend in Form von fachlichen Äußerungen, Stellungnahmen und Beiratsaktivitäten seiner Mitglieder. Damit trägt BODYS zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und insbesondere der Entscheidungsträger in Bezug auf spezifische Problemlagen von behinderten Menschen bei.

Empfehlungen und Überlegungen aus dem Gutachten, das BODYS auf Einladung des BVerfG im Jahr 2020 erstellt hatte (vgl. FTB 2019-2020), griff das Bundesverfassungsgericht in seinem Beschluss bzgl. des Schutzes behinderter Menschen für den Fall einer pandemiebedingt auftretenden Triage vom 16.12.2021 (1 BvR 1541/20) auf. An dem daraus resultierenden Gesetzgebungsverfahren war BODYS mit eigenen Gesetzesvorschlägen, Stellungnahme zum Referentenentwurf und Teilnahme an

Anhörung im Bundestag beteiligt. Zu dieser Fragestellung beriet BODYS auch Dienstleistungserbringer und andere Akteure in der Behindertenhilfe wie die Diakonie Deutschland, den Bundesverband evangelischer Behindertenhilfe und den Deutschen Evangelischen Krankenhausverband e.V.

Im Kontext des Ukrainekrieges ersuchte das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen bei BODYS fachlichen Rat zur Unterbringung behinderter Flüchtlinge in NRW. Zum Thema Sexismus und Behinderung wurde BODYS im November 2022 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend konsultiert.

In folgenden Gremien war BODYS im Berichtszeitraum regelmäßig beratend tätig:

- Abteilungsrat Gesundheit und Soziales des Promotionskolleg NRW
- Beirat der Human Rights Initiative, Open Society Foundation USA/UK
- Beirat des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Nationalen Aktionsplan der UN BRK
- Ethikbeirat Projekt PAGAnInI der Fachhochschule Bielefeld
- Executive Committee des Center for Disability Law and Policy, National University of Ireland, Galway
- Expertenbeirat Inklusive Kirche der EKD, Hannover
- Expertenkreis Inklusion Dt. UNESCO Sektion, Berlin
- Hochschulübergreifende Arbeitsgruppe „Komplexe Behinderung“
- Inklusionsbeirat NRW
- Projektbeirat „Next Generation – Mit flexiblen Roboterlösungen inklusive Arbeit entwickeln“
- Projektbeirat PiCarDi der katho Münster, Humboldt Universität Berlin, Universität Leipzig

Hochschulintern stellte BODYS seine Expertise beratend für die Durchführung von (digitalen) barrierefreien Veranstaltungen und inklusiven, partizipativen Forschungsformaten zur Verfügung.

Dissemination

Für den Austausch mit Vertreter_innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft setzte BODYS auf bewährte Formate wie Publikationen, Vernetzung und Dialogveranstaltungen.

In über 30 Gastvorträgen stellten BODYS-Mitglieder ihre Forschungsergebnisse auf nationalen und internationalen Fachveranstaltungen vor, die Publikationsliste wuchs im Berichtszeitraum um weitere 25 Zeitschriften- und Buchbeiträge an. Ein Überblick dieser Aktivitäten findet sich auf der BODYS-Wissensplattform www.bodys-wissen.de. Die Plattform trägt Informationen und Materialien aus Forschung, Politik und Praxis zu den Themen UN Behindertenrechtskonvention, internationales Menschenrechtssystem, Selbstbestimmt Leben und Disability Studies, auch aus intersektionaler Perspektive, zusammen. Während der Pandemiejahre 2020-2022 entstand dort eine Materialsammlung zu Behinderung und COVID-19, das sogenannte „Corona-Protokoll“.

In Kooperation mit dem Transfernetzwerk Soziale Innovation führte BODYS die Disability-Studies-Online-Vortragsreihe fort – mit insgesamt 12 Einzelterminen im Berichtszeitraum aus den Themenkreisen „Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft – Perspektiven der Behindertenbewegung und der Disability Studies“, „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung“ sowie „Behinderung in Zeiten von Corona“. Im Rahmen der Kooperation mit S_inn fanden mehrere Dialogveranstaltungen statt, z.B. mit dem Sozialwissenschaftsladen und der Bochumer Ehrenamtagentur sowie mit dem Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben in Münster. Mit einer eigenen Vortragsreihe „Wege finden“ adressierte das BODYS-Projekt „BeWegt“ Familien mit behinderten Kindern und deren Interessen und Herausforderungen.

Den Austausch mit akademischen und nicht-akademischen Forschenden zu Disability Studies förderte BODYS durch zahlreiche

hochschulöffentliche Gastvorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen. Im September 2022 kooperierte BODYS mit der Ruhr-Universität Bochum im Rahmen der interdisziplinären INSIST Summer School für internationale Nachwuchswissenschaftler_innen.

In Zusammenarbeit mit dem Wissenszentrum Interkultur der EvH Bochum entstand ein intersektionales Themenarchiv u.a. zu „Gehörlosenkultur“ und „Flucht und Behinderung“, um Wissensbestände hochschulintern für Lehre und Forschung zugänglich zu machen.

BODYS hatte im Berichtszeitraum 21 Kooperationspartner_innen, davon 13 internationale (Europa, Asien, Australien, Nord- und Mittelamerika). Im April 2022 wurde ein BODYS-Mitglied für ein Jahr virtuelle Gastforscherin beim Kooperationspartner Institute Ars Vivendi an der Ritsumeikan University in Kyoto/Japan.

Transformation

Für den Austausch mit Vertreter_innen aus Theorie-Praxis-Transfer hat soziale Innovation zum Ziel. Aus Sicht der Disability Studies sind inklusives Lernen und partizipative Forschung die wichtigsten Instrumente, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Forschungs- sowie allgemein an gesellschaftlichen Prozessen zu fördern.

Im Berichtszeitraum wurden unter dem Dach von BODYS folgende Forschungsprojekte durchgeführt bzw. begleitet:

BeWEGt – Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung, 1/2018–12/2022

Das Transferprojekt BeWEGt – Beratung von Familien mit einem Kind mit Behinderung wurde seit Januar 2018 im Rahmen der Förderlinie Innovative Hochschule aus Drittmitteln des BMBF gefördert und war in das gemeinsame Transfernetzwerk s_inn der EvH Bochum und der katho NRW eingebunden. Kooperationspartnern waren u.a. die Lebenshilfe Bonn gGmbH, der

Pflege- und Betreuungsdienst Bethel gGmbH – ambulanter Dienst/Bielefeld, die Stadt Bielefeld sowie die Bundesstadt Bonn. Ziel des Projekts war es, bestehende Beratungs- und Begleitangebote für Familien mit einem Kind mit Behinderung zu evaluieren und diese im Sinne bedarfsgerechter und nachhaltig umsetzbarer Beteiligungs- und Unterstützungsstrukturen weiterzuentwickeln. Mit einem partizipativen Ansatz und unter frühzeitiger Einbeziehung aller beteiligten Interessengruppen wurde an Versorgungslücken angesetzt und das Angebot im Sinne der Bedarfe der Familien weiterentwickelt. Ansprechpartner_innen: Prof. Dr. Karin Tiesmeyer; Prof. Dr. Dieter Heitmann

Re(al) Productive Justice: Gender and Disability Perspectives (Degener), 2019–2022

„Re(al)productive Justice: Gender and Disability“ war ein Forschungsprojekt des Center for Disability Law and Policy (CDLP) an der University of Galway in Irland. Das Center ist Kooperationspartner von BODYS, das durch Prof. Dr. Theresia Degener als internationale Expertin der UN Behindertenrechtskonvention an diesem vierjährigen Forschungsprojekt mitwirkte. Das Projekt „Re(al)productive Justice“ untersuchte die Situation irischer behinderter Frauen in den Themenbereichen Fruchtbarkeit und Empfängnischutz, Abtreibung, Schwangerschaft und Geburt sowie Elternschaft. Zum Abschluss des Projekts entstanden mehrere Handreichungen für den Transfer in die Praxis der Beratung, der Begleitung und der Versorgung in Inklusiver Pädagogik, Sozialer Arbeit, Hebammenpraxis, Gynäkologie und weiteren Disziplinen. Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Theresia Degener

DARE Disability Advocacy Research in Europe, 09/2019–09/2022

DARE ist ein europaweites Ausbildungsnetzwerk für Nachwuchsforscher_innen im Bereich der Rechte von Menschen mit Behinderungen. 2019 hat es 4,1 Mio. EUR aus dem Marie-Curie-Programm der Europäischen Kommission erhalten. DARE steht für „Disability Advocacy Research in Europe“ (Europäische Forschung

zur Interessenvertretung behinderter Menschen) und wird vom Centre for Disability Law and Policy an der National University of Ireland in Galway in Zusammenarbeit mit 7 Partnerinstitutionen koordiniert. BODYS ist über Prof. Dr. Theresia Degener an diesem Forschungsprojekt beteiligt. Als Gastprofessorin der Universität Maastricht betreut sie zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen, die zum einen über Wissensproduktion im Rahmen partizipativer Forschung und zum anderen über Einflussfaktoren auf politische Partizipation von Behindertenorganisationen forschen. Die Ergebnisse sollen insbesondere marginalisierte Interessenvertretungen befähigen, sich Wissen über effektive kollektive Interessenvertretung und politische Veränderungsprozesse anzueignen. Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Theresia Degener

Auch Studierende der EvH Bochum profitieren von den Aktivitäten des BODYS. Neben der Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten zu Themen der Disability Studies werden viele Fragestellungen und Erkenntnisse der Disability Studies in die Lehre eingebracht. Im Berichtszeitraum wurden 3 Promotionen betreut, davon 2 im Rahmen des internationalen Doktorandenprogramms DARE.

Transformation im Sinne sozialer Innovation und der Förderung von Gleichberechtigung und Selbstbestimmung behinderter Menschen ist das Ziel auch der Aktivitäten von BODYS im Rahmen strategischer Prozessführung. Im Berichtszeitraum war BODYS in zwei Fälle involviert – betreffend den Entzug elterlichen Sorgerechts, weil ein Elternteil auf inklusiver Beschulung bestand (vor dem Bundesverfassungsgericht und den Vereinten Nationen) sowie einen Fall sexueller Belästigung in Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (vor dem Landesverfassungsgerichtshof Berlin). Ansprechpartnerin ist jeweils Prof. Dr. Theresia Degener.

Personen in BODYS (2021-2022)

Leitung: Prof. Dr. Theresia Degener, Professorin für Recht und Disability Studies, FB I

Stellvertretung: Prof. Dr. Kathrin Römisch, Professorin für Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik, FB II

Beirat: Arlabosse, Bryant, Kellermann; Prof. es: Ghaderi, Graumann, Heitmann, Kühnert, Schache, Schuhmacher, Skladny, Sonnenberg, Tiesmeyer, Walther; Politikvertr: Dusel (Bundesbehindertenbeauftragter), Middendorf (Landesbehindertenbeauftragte NRW), Praxisvertr.: Dr. Birgit Rothenberg (MOBILE- SLB e.V., Dortmund)

Ständige Gäste: Baeske, Butschkau, Groß, Offergeld, Schmidt, Witzmann

IX.

DAS NEUKIRCH- ENER JUGEND- HILFE- INSTITUT (NJI),

AN-INSTITUT DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE

Der Neukirchener Erziehungsverein (NEV) ist mit seinen vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Kinder-, Jugend- Familien- und Behindertenhilfe sowie der Altenhilfe Träger des Neukirchener Jugendhilfeeinstituts (NJI). Das NJI ist ein An-Institut der EvH Bochum. In enger Zusammenarbeit mit der EvH Bochum fördert das NJI Praxisforschung und wissenschaftliche Begleitung in einschlägigen Leistungsfeldern der Sozialen Arbeit. Auf Grundlage des geschlossenen Kooperationsvertrages konnten in den Jahren 2021–2022 gemeinsam mit den engagierten Partner_innen seitens des NEV zahlreiche Initiativen auf den Weg gebracht und eine Reihe von Projekten begonnen und durchgeführt werden.

Transferprojekte am NJI

1. Bereits seit 2013 beschäftigen sich im Rahmen des Projekts Die Bochumer Fallwerkstatt Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes des Jugendamtes in Bochum und der Kinderschutzbeauftragte in Kooperation mit der EvH Bochum mit „unguten“ Verläufen in der Jugendhilfe und des Kinderschutzes. Die EvH Bochum hat gemeinsam mit den sozialpädagogischen Fachkräften als Instrument der Qualitätsentwicklung dazu das Konzept der „Fallwerkstatt“ entwickelt – unter Beteiligung von Studierenden der EvH Bochum. Es soll dazu dienen, Risiken in den Blick zu bekommen, mögliche Fehlerquellen und Schwächen der eigenen Arbeit zu erkennen und daraus gemeinsame Lerngelegenheiten zu ermöglichen. Zuletzt fanden die Fallwerkstätten mit dem Sozialdienst des Bochumer Jugendamtes nur noch vereinzelt und nicht mehr, wie ursprünglich geplant, quartalsweise statt. Dafür konnten erste Erfahrungen mit Fallwerkstätten im Zusammenwirken von Sozialdienst (Jugendamt) und einem ambulanten Jugendhilfeeinrichtung (freie Träger) gesammelt werden. Zudem fanden Demonstrationen und explizite

Fallwerkstätten zu fehlgelaufenen Kinderschutz- oder HzE-Fällen in anderen Jugendämtern in NRW und darüber hinaus statt.

2. „Das Kontakt- und Beratungsmobil ‚Klatatsch-Mobil‘ verstehen wir als ein mobiles machbarCafé und Real-Labor. Damit möchten wir mittendrin Menschen, Orte und Strukturen identifizieren und mit ihnen nachhaltige Knotenpunkte zu einem sozialen Miteinander in der Nachbarschaft und im Quartier entwickeln.“ Mit diesem Zitat beschreibt das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken e.V., heute „Diakonie West“, seine/ihre Vision eines niedrigschwelligen und mobilen Kontakt- und Beratungsangebotes in Borken. Das in den Jahren 2020–2023 durchgeführte und von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW geförderte Projekt wird durch das NJI wissenschaftlich begleitet und evaluiert.
3. Acht Einzelprojekte, die sich dem Thema des Leaving Care widmen sowie ein Träger, der v.a. den Auftrag ihrer Koordination hat, bilden die „Initiative Brückensteine“. Das von 09/2021 bis 08/2023 durch die Drosos-Stiftung geförderte Projekt wird durch das NJI wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Der Zweck der Evaluation ist es im Wesentlichen, zu untersuchen und zu bewerten, ob und inwieweit Programmziele erreicht wurden. Sie soll aber auch auf solider Datenbasis Entwicklungsperspektiven entdecken. Diese hybride, also summative wie formative Elemente umschließende Programmevaluation gliedert sich in vier Module: Es sollen Sichtweisen und Einschätzungen der Careleaver erhoben (Modul 1) und Biografien der Careleaver insbesondere im Hinblick auf besondere Schlüsselmomente hin rekonstruiert werden (Modul 2). Im Hinblick auf die Konstruktion des Gesamtprojektes ist zu

untersuchen, ob Kooperationen erfolgen und gegebenenfalls auch einen Mehrwert erzeugen (Modul 3). Schließlich sollen mögliche Indizien identifiziert werden, an denen sich erkennen lässt, ob aus dem Projekt Impulse auf Fachpolitik oder gar die öffentliche Wahrnehmung der Careleaving-Thematik hervorgehen (Modul 4).

4. Ziel des Projekts „Toolbox Leaving Care“ der Social Impact gGmbH war und ist es, eine Möglichkeit zu schaffen, den Prozess des Ausscheidens aus der Jugendhilfe (aus stationären Erziehungshilfen, HzE) und den damit zumeist auch verbundenen Übergang in die eigene Wohnung sowohl für die betroffenen Menschen (im Folgenden Careleaver_innen genannt) als auch für die sie begleitenden Fachkräfte zu verbessern. Verbesserung bedeutet in diesem Zusammenhang, einen für die Careleaver_innen reibungsloseren und weniger belastenden Übergang von der HzE in ein selbstständiges Leben zu ermöglichen. Dies sollte hier durch den digitalen Zugang zu relevanten Informationen und die Möglichkeit des digitalen Austauschs, etwa mit Peers oder Expert_innen, erreicht werden. Der beauftragte Zweck der 01/2022–07/2022 durchgeführten prozessbegleitenden Programmevaluation durch das NJI war es, die Wirkungsweise und den Grad der Zielerreichung der Entwicklungsprozesse im Untersuchungszeitraum zu analysieren. Der Fokus lag auf dem durch Social Impact gesetzten Ziel der Entwicklung einer Toolbox zu einem ausgewählten Themenfeld.
5. Der Jugendhilfeträger SOS-Kinderdorf e.V. setzt sich in seinen Einrichtungen und Projekten für die Verbesserung der Lebensbedingungen sozial benachteiligter Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien ein. Dies geschieht unter anderem durch Angebote stationärer Erziehungshilfe (gem. § 34 SGB VIII), die neben den üb-

lichen Angeboten auch familienorientierte Wohnformen umfassen. Der Träger möchte das breite Spektrum dieser familialen Betreuungsangebote zukunftsorientiert ausrichten. In diesem Zusammenhang erprobt SOS-Kinderdorf e.V. an einigen Standorten familienorientierte Ansätze. Im SOS-Kinderdorf Niederrhein in Kleve wird ein neuartiges, einrichtungsspezifisches Konzept verfolgt, welches sich an dem Rahmenkonzept des SOS-Kinderdorf e.V. auf Basis des Doing Family-Ansatzes orientiert. Im Mittelpunkt des Evaluationsauftrages im Zeitraum 03/2022–03/2023 stehen Evaluationsmodule und Erhebungen mit dem Zweck, den IST-Stand der Realisierung des Konzeptes der familienorientierten Wohngruppen im SOS-Kinderdorf Niederrhein auf Basis des Doing Family-Ansatzes sowohl aus der Perspektive der Fachkräfte als auch der Kinder und Jugendlichen zu identifizieren und mögliche Weiterentwicklungsimpulse zu formulieren.

Beteiligung von Studierenden

Auch Studierende der EvH Bochum profitierten in den letzten Jahren von der Kooperation mit dem NEV und den Aktivitäten des NJI. Neben Exkursionen in Einrichtungen des NEV und Lehraufträgen für Praktiker des NEV konnte eine Reihe von Themen durch Projekt- oder Abschlussarbeiten bearbeitet werden. Anlässe dazu ergaben sich sowohl durch Fragestellungen des NEV, die von Studierenden aufgegriffen wurden, wie auch seitens der Studierenden selbst, die mit ihren Themen beim NEV auf großes Interesse stießen.

Neukirchener Fortbildungsakademie

Hingewiesen sei zuletzt auf die auch in den Jahren 2021–22 gepflegte gute Zusammenarbeit in der Konzipierung und Leitung von Seminaren und Veranstaltungen der Fortbildungsakademie des NEV, die die vielfältigen Fortbildungs-

bedarfe der Mitarbeitenden des NEV und darüber hinaus vornehmlich in den Programmbereichen der ambulanten sowie der stationären Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe bedient. Seitens der EvH Bochum waren hier

in unterschiedlichen Formaten Prof. Dr. Kristin Sonnenberg, Prof. Dr. Brigitta Goldberg, Prof. Dr. Carola Kuhlmann, Prof. Dr. Holger Wendelin und Prof. Dr. Dirk Nüsken beteiligt.

X.

WISSENS- ZENTRUM

INTERKULTUR (WZI)

Im November 2017 wurde an der EvH Bochum das Wissenszentrum Interkultur (WZI) gegründet. Ziel des WZI war es, hochschulinternes Wissen im Themenbereich Interkultur zu ermitteln und zu systematisieren, um eine von den unterschiedlichen Gegenstandsbereichen, Disziplinen und Diskursen ausgehende hochschulinterne Vernetzung des Wissens in den Bereichen Interkulturalität und Internationalität anzuregen und das interdisziplinäre Denken an der EvH Bochum zu stärken. Zu diesem Zweck wurden kommunikative Räume geschaffen, die einerseits die Perspektiventriangulation und andererseits die Verbreitung interkultureller Wissensbestände in der Hochschule fördern sollten. Das Vorgehen des WZI reagiert außerdem auf hochschulexterne Entwicklungen in Wissenschaft und Gesellschaft, indem es inhaltlich Impulse in der Hochschule platziert. Auf diese Weise leistet das WZI einen Beitrag zur Internationalisierung der Hochschule.

Interkulturalität

Ausgehend von einem wissenssoziologisch fundierten Verständnis von Interkulturalität, das die in den beiden Fachbereichen der EvH Bochum vertretenen Disziplinen und Theoriepositionen einbezieht, wendete sich das WZI den vielfältigen Phänomenen des Themenfeldes Interkultur zu. In diesem Sinne wurden (kulturelle) Differenzen thematisiert, aber nicht zwingend auf das Aufeinandertreffen zwischen Einheimischen und (Nachkommen von) Dazugekommenen verengt. Mit dem Begriff ‚interkulturell‘ wird eine von (diversen kulturspezifischen) Handlungs- und Wissensformen konfigurierte soziale Praxis bezeichnet, in der die Wahrnehmung von Fremdem irritierende Wirkungen auf Akteure entfaltet. In diesem Kontext werden gesellschaftliche Konfliktlinien der Zugehörigkeit und des Ausschlusses einerseits auf nationalstaatlich begrenzte Zugehörigkeit(sdiskurse) zurückführt, andererseits als Ausdruck von Wissensasymmetrien in pluralisierten Gesellschaften verstanden. Das WZI steht für eine verstehende Haltung, die

nicht einer Praxis des Otherings folgt, sondern diese hinterfragt. Für die Vorgehensweise des WZI bedeutet das, Kategorien wie Nation, Migrationshintergrund, Colour oder Religion nicht als erforderliche Bedingung für eine interkulturelle Perspektive zu betrachten, obgleich diese Merkmale in den Fokus rücken, wenn mit ihnen Ausgrenzungsdiskurse und -praktiken verbunden sind. Das Verständnis von Interkultur gewinnt die konkreten Gegenstände also aus der sozialen Praxis einer pluralisierten, individualisierten, nach Orientierungen ringenden, dynamischen Gesellschaft und versucht auf diese Weise die Arenen zu fokussieren, in denen ausgefochten wird, welche Differenzen hergestellt werden, wie mit ihnen umzugehen ist, welche Regeln und Möglichkeiten wann, wo, für wen und warum (nicht) gelten, wie diese Regeln auszulegen sind und wer, warum und wie lange dazu gehört, welche Privilegien und Deprivilegierungen damit verbunden sind und wer warum und wie ausgeschlossen wird. Dieser konflikttheoretische Blick auf Interkultur wird durch eine Perspektive ergänzt, die interkulturelle Kommunikation als Chance für diversitätssensibles Verstehen, reziproke Horizonterweiterungen und Differenzen überwindende Kooperationen begreift.

Wissensermittlung und Dokumentation

Zunächst stand die Dokumentation von Lehrhalten und die Systematisierung von Themen im Vordergrund. Durch die Dokumentationen wurden interdisziplinäre Transferbezüge zu Flucht, Rassismustheorien, Diversitätsmerkmalen, interkulturellen Hermeneutik identifiziert und außerdem Fundamente für den später eingerichteten Modulkurs des WZI gelegt. Die Themen-Systematisierung verfolgte eine reflexive Auseinandersetzung mit interkulturellen Wissensbeständen, um multidisziplinäre Anknüpfungsmöglichkeiten für die Lehrenden zu schaffen und Themen und Bezüge zu identifizieren, die gesellschaftlich präsent, an der EvH

Bochum vor der Gründung des WZI aber unterrepräsentiert waren. Die Systematisierung zeigte, dass im Themenfeld Interkulturalität in der Hochschule vor allem Spannungsfelder thematisiert werden. Dazu zählten der professionelle Umgang mit Irritationen und Möglichkeiten des (Fremd-)Verstehens, das Verhältnis von Privatheit und staatlicher und nichtstaatlicher Öffentlichkeit, die Idee eines autonomen Individuums vs. nationalstaatliche Souveränität, Kulturalisierung vs. Kulturrelativismus, Mehr- vs. Minderheit und damit soziale Ungleichheit und (intersektionale) Diskriminierung. In dem Zusammenhang wurde Flucht als ein multidisziplinär viel beachteter Bezugspunkt identifiziert. Daran knüpften erste Transferideen an, die zu dem Gesprächsforum „Flucht im Fokus der Forschung“ entwickelt wurden.

Vernetzung, Förderung des interdisziplinären Austauschs und Transfer

Um multidisziplinäre Anknüpfungspunkte zu identifizieren, über die Aktivitäten der Hochschule informiert zu sein und interkulturelle Themen zu platzieren, hat das WZI sich an verschiedenen Stellen eingebracht. Dazu zählte zum einen die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren_innen der Hochschule (TiFo, UbiF, S_Inn, BODYS, IO, Lehrende und WissMa, sowie anlassbezogene Vernetzungen mit Praxisbeauftragten der Sozialen Arbeit und relevanten Akteur_innen zum Thema Gehörlosenkultur). Zum anderen ist die Vernetzung mit verschiedenen Arbeitsgruppen zu nennen (Austauschrunde Geflüchtete, AG Internationalität, AG Gerontologie, AG Diversity). Mit Blick auf Transferveranstaltungen ging es darum, neue Formate zu entwickeln, um die Vernetzung, den wissenschaftlichen Austausch oder die Forschung zu interkulturellen Themen und die Diskussionskultur von Mitarbeitenden und Studierenden zu fördern.

Transferveranstaltungen des WZI

1. WiSe 2021/2022 „Kultur – was ist das eigentlich? Eine interdisziplinäre Diskussion“ mit Professor_innen der EvH Bochum
Um eine interdisziplinäre Perspektive auf den Kulturbegriff gewinnen zu können, wurden im Rahmen einer Lehrforschung Expert_inneninterviews mit Lehrenden der EvH Bochum geführt. Diese Auseinandersetzung wurde in ein hochschulöffentliches Forum getragen, in dem Vertreter_innen verschiedener Fachdisziplinen den Kulturbegriff und seine Bedeutung an einer Hochschule für soziale Berufe diskutierten. 14.12. 2021 von 17:00- 19:00 Uhr mit Prof. Dr. Thomas Eppenstein, Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prof. Dr. Thomas Greuel, Prof. Dr. Lars Klinnert und Prof. Dr. Ronald Kurt.

2. SoSe 2022 & WiSe 2022/2023 „Forschungswerkstatt Interkulturalität/Internationalität“
Interkulturalität und Internationalität sind Querschnittsthemen moderner pluralisierter Gesellschaften und werden an der EvH Bochum als zentrale Dimensionen für die berufsbefähigenden Studiengänge im Sozial- und Gesundheitswesen betrachtet. Um sich diesen Dimensionen empirisch anzunähern und gleichzeitig die Forschungskompetenzen von Studierenden zu stärken, hat das WZI im SoSe 2022 und WiSe 2022/2023 monatlich eine qualitative Forschungswerkstatt im Themenspektrum Interkulturalität/Internationalität angeboten. Die qualitativ ausgerichtete Forschungswerkstatt orientierte sich an studentischen Fragestellungen und Themen. In den Sitzungen wurden methodische Impulse gesetzt, z.B. zur hermeneutischen Sequenzanalyse, wissenssoziologischen Diskursanalyse, qualitativen Inhaltsanalyse und zur Interviewgestaltung.

3. WiSe 2022/2023 „Zum Verhältnis von Kolonialismus, Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeitszielen“ Vortrag/Diskussion m. Prof. Dr. Aram Ziai in Kooperation mit IO/TiFo
Um das Verhältnis von Kolonialismus, Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeits-

zielen aus einer postkolonialen Perspektive zu reflektieren, wurde Aram Ziai als einer der führenden Vertreter_innen des Post-Development-Ansatzes zu einem Vortrag eingeladen. 20.10.2023, 18:00 bis 20:00 Uhr, Aula der EvH Hochschule.

4. WiSe 2022/23 „StreitBar“ in Kooperation mit S_Inn und WissMa der EvH Bochum
Die StreitBar ist ein Format verschiedener Einrichtungen (S_INN und WZI) und wissenschaftlicher Mitarbeiter_Innen der EvH Bochum, mit dem Ziel die Streitkultur zu stärken und aktuelle Themen zu diskutieren. Das Konzept der StreitBar sieht einen Austausch zwischen Lehrenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Studierenden vor, die sich als Diskussionsteams begegnen. Die Themen werden in offener Abfrage an alle Interessierten generiert. Hier wurden Themen wie z.B. „Kulturelle Aneignung“ eingebracht.

Nachhaltige Systematisierung des hochschulinternen Interkulturwissens

Für den interdisziplinären Wissenstransfer sollte interkulturelles Wissen und aktuelle Forschung systematisiert, bereitgestellt und sichtbar gemacht werden. Zum einen durch die Abfrage, Bereitstellung und stetige Aktualisierung von interkulturellen Themen. Nachhaltig zugänglich ist dieses zum einen durch den WZI-Moodlekurs und zum anderen durch die Initiierung der interdisziplinären Publikation „Flucht im Fokus der Forschung“.

Konzeptualisierung der wissenschaftlichen Begleitung von studentischen Auslandsaufenthalten & Verstetigung

Die für ein Konzept zur Durchführung der wissenschaftlichen Begleitung der Auslandsaufenthalte von Studierenden mit Bezug auf kultur- und diversitätsrelevante Themen (in Kooperation mit IO 2018-2022) systematisierten Wissensbestände aus dem Fachbereich

I wurden zusammengeführt und in einem transdisziplinären Konzept synthetisiert. In diesen Prozessen fungierte das WZI als Mittler, indem es hochschulinternes Wissen aus den Themengebieten Fremdheit, Rassismustheorien, Kolonialgeschichte, Diversität, Methoden der interkulturellen Hermeneutik und der Diskursanalyse in den Kontext der Auslandsbegleitung stellte. Ab WiSe 2023/2023 konnte die Aufgabe der wissenschaftlichen Reflexion der Auslandsbegleitveranstaltung an eine neue Stelle im IO überführt werden, sodass eine wichtige Funktion des WZI auch nach dessen Ende der Hochschule erhalten bleibt.

Lehrveranstaltungen

Das Ziel des WZI Lehrforschungen durchzuführen wurde in den nachfolgend aufgeführten Seminaren umgesetzt. Zudem wurden empirische Projekte von Studierenden in der Forschungswerkstatt Interkulturalität /Internationalität begleitet.

1. SoSe21: Kultur – eine interdisziplinäre Annäherung an einen schwierigen Begriff (P. Kornas)
2. WiSe21/22: Die Soziale Arbeit und der Kulturbegriff – Eine interdisziplinäre Annäherung (P. Kornas)
3. SoSe 22: Pluralität des Todes. Sterben und Tod im interkulturellen Vergleich (I. Bosbach)
4. WiSe 22/23: Die Soziale Arbeit und der Kulturbegriff – Eine interdisziplinäre Annäherung (P. Kornas)

Lehrforschung

1. Interviews mit EvH-Lehrenden zum Kulturbegriff (SoSe 21),
2. Interviews und Analyse zum Interkulturalitätsbegriff in der Praxis Sozialer Arbeit (WiSe 21/22 & WiSe 22/23)

Teamteaching

Mit dem Ziel interkulturelle Themen in den verschiedenen Studiengängen der EvH Bochum zu sammeln und zu vernetzen und den interdisziplinären Austausch sowohl zwischen den Lehrenden als auch zwischen den Studiengängen anzuregen (die Sammlung bezog sich zuvor ausschließlich auf den Studiengang Soziale Arbeit) wurde im WiSe 2022/23 ein Teamteaching zwischen dem Seminar „Einführung in die Disability Studies“ (Studiengang Heilpädagogik/Inklusive Pädagogik) und dem Seminar „Die Soziale Arbeit und der Kulturbegriff“ (Soziale Arbeit) durchgeführt. Das Teamteaching bestand aus 2 Seminareinheiten und widmete sich den Themen Gehörlosenkultur und Intersektionalität.

Verstetigungen

1. Die Auslandsbegleitveranstaltung ist seit dem WiSe 2022/2023 an eine neue WiMi-Stelle im IO überführt worden, die die bestehende Kooperation mit Karin Bossow (ebenfalls IO) weiterführt.
2. WZI Moodlekurs (Kennwort: Interkultur) mit Texten und Literatur zu interkulturellen Themen (insbesondere für die Lehre in Modul 3.4).

Publikationen

Bosbach, Isabelle; Kurt, Ronald (Hg.) (i.E.): Flucht im Fokus der Forschung. Diskursanalytische Perspektiven auf die „Flüchtlingskrise 2015/2016“. (Elektronische Ressource: https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/4074/file/Bosbach_Kurt_Flucht_im_Fokus_der_Forschung.pdf)

Projektleiter_innen:

Prof. Dr. Ronald Kurt; Prof. Dr. Cinur Ghaderi; Prof. Dr. Thomas Eppenstein

Kooperations-/ Praxispartner:

RWL, Comenius-Institut

Ansprechpartnerinnen:

Isabelle Bosbach; Paulina Kornas
Wissenszentrum Interkultur
Altenbochumer Bogen (Raum 1.1018)
Tel: 0234 - 36901-480
Email: wzi@EvH-bochum.de

XI.

DIE HEILPÄDAGOGISCHE AMBULANZ (HPA)

– NACH CORONA KEIN LAND IN SICHT

Die Heilpädagogische Ambulanz der EvH Bochum ist eng mit dem Studiengang Heilpädagogik/ Inklusive Pädagogik verbunden. Ziel der HPA ist Theorie-Praxis-Verknüpfung für Studierende innerhalb der EvH Bochum: Durch heilpädagogische Angebote werden Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Die Studierenden haben die Möglichkeit, Prozesse von Diagnostik und/oder Förderung kurzfristig oder über einen längeren Zeitraum vor Ort zu begleiten. Schwerpunkte der Anfragen in der HPA bilden aktuell vor allem Anliegen und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche mit sog. Lernschwierigkeiten und/oder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen im sozial-emotionalen Bereich. Ein wichtiges Merkmal der Arbeit in der HPA ist eine reflektierende Begleitung von Studierenden anhand von videogestützter Analyse. So können in einem geschützten Rahmen die Kompetenzen der Studierenden geschult und ein professionelles Selbstverständnis entwickelt werden. Im Folgenden werden die Tätigkeiten der Heilpädagogischen Ambulanz für den Berichtszeitraum 2021-2022 zusammenfassend dargelegt.

Diagnostik und Förderung

Nachdem es seit Coronabeginn und Lockdowns zunächst keine Förderungen und/oder Diagnostiken in der HPA gab, war es seit Juni 2021 wieder möglich, regelmäßig in kontrolliertem Umfang Studierende und Klienten zu empfangen.

Die Angebote waren nach wie vor begrenzt. Im Verlauf des Jahres 2022 hat es neben Einzelförderungen zunehmend mehr Angebote für Diagnostiken gegeben. Im letzten Quartal des Jahres 2022 ist die Warteliste der HPA dann explodiert.

Je nach Auftrag der diagnostischen Befunderhebung werden für jedes Kind durchschnittlich drei bis vier diagnostische Verfahren angewandt.

- Im Jahr 2021 hat die HPA 10 Jungen und 9 Mädchen neu zur Diagnostik empfangen.
- Im Jahr 2022 hat die HPA 21 Jungen und 15 Mädchen im Alter in die Diagnostik aufgenommen.

Die Welle der durch und nach Corona entstandenen Schwierigkeiten bei Kindern, Jugendlichen und ihren Familien ist auch über die HPA geschwappt. Nachdem in der Vergangenheit eingehende Anfragen recht zügig beantwortet werden konnten, hatte dies zur Folge, dass nun Wartezeiten für die Familien bis ins Jahr 2024 entstanden sind. Im Rahmen der HPA ist also deutlich spürbar, wie katastrophal die Versorgungslage für Kinder und Jugendliche ist. Sowohl kinder- und jugendpsychiatrische als auch beispielsweise ergotherapeutische Praxen schließen ihre Wartelisten, weil der Andrang der Anfragen nicht zu bewältigen ist.

Dankbar sind die Familien dennoch für das Angebot, auf die Warteliste der HPA aufgenommen zu werden – in diesen Zeiten bleibt nichts als ein pragmatischer Umgang mit der schlechten Versorgungslage in der Weise, dass die Familien die Angebote entgegennehmen, die ihnen als erste entgegenkommen.

Studierende

In den zwei Jahren 2021-2022 haben insgesamt ca. 90 Studierende das Seminar zur Arbeit und Reflexion der Arbeit in der HPA besucht, wobei einige Studierende über mehrere Semester teilgenommen haben. Alle Studierenden hatten die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit der HPA zu beteiligen, z.B. mittels Durchführung von Diagnostiken, verdeckten Hospitationen, Elterngesprächen etc.

Studierende freuen sich, wenn sie das Glück haben, mitarbeiten zu können. In 2er-Teams kommen sie intensiv miteinander in Kontakt und genießen die Möglichkeit zu Austausch, Anregung und Weiterentwicklung eines professionellen Selbstverständnisses. Gerade von

der Analyse und Reflexion anhand von Videos profitieren die Studierenden sehr. Sich selbst wahrnehmen zu können, unterstützt den individuellen Reflexionsprozess unmittelbar. So nehmen die Studierenden viele Ideen dazu mit, an welchen Stellen sie arbeiten können, um die eigene Präsenz und Kontaktfähigkeit weiter auszubauen und zu entwickeln.

Testothek

Die für die HPA eingerichtete Testothek wird tagtäglich für die Arbeit genutzt. Da für jedes Kind individuell unterschiedliche diagnostische Verfahren zusammengestellt werden, ist das vorliegende Material sehr unterschiedlich und kann differenziert genutzt werden. Neben der Nutzung der Verfahren für diagnostische Fragestellungen wird die Testothek sehr gut von Studierenden für ihre Arbeit im Rahmen von Seminaren genutzt. Neben Studierenden haben auch externe Fachkräfte die Möglichkeit, diagnostische Verfahren zu entleihen. Wir ermöglichen dies auf Anfrage für Kooperationspartner oder pädagogische Institutionen. Im Jahr 2022 war es dankenswerterweise möglich, in großem Umfang Neuanschaffungen für die Testothek vorzunehmen und so den Bestand neuerlich zu aktualisieren. Eine umfangreiche Inventarisierung wurde vorgenommen, um eine Bestandsliste mit allen aktuellen zur Verfügung stehenden Verfahren einsehbar zu machen.

Kooperationen

Die HPA arbeitet, immer verbunden mit dem Anliegen eines Theorie-Praxis-Transfers, eng zusammen mit:

- Clearing-Stelle der Stadt Bochum
- Kopprofil – Jugendhilfeverein Dortmund
- Wohngruppen der Ev. Stiftung Overdyck
- Cyan – Jugendhilfeverein Herne
- Agnesheim Funckenhausen Hagen

- schulpsychologische Beratungsstelle Bochum
- Frühförderstelle RaBe der AWO Gevelsberg
- Integrative Matthias-Claudius-Schule Bochum
- verschiedene Kindergärten und Schulen in Bochum, Dortmund, Hattingen (Kooperation über die Familien, die im Rahmen der HPA in Begleitung sind).

Das Kooperationsprojekt mit dem Snoezelen-Zentrum in Ede konnte aufrechterhalten werden, sodass wir gemeinsam mit Studierenden zur Exkursion nach Ede fahren konnten. Insgesamt ist das nach wie vor eine große Bereicherung für die HPA und anstehende (Transfer-)Projekte vor Ort.

Forschung

Möglichkeiten, Forschungsprojekte zu initiieren, bestehen in der HPA in vielfältiger Weise. Zum einen nutzen Studierende, die in der HPA eine Gruppenförderung gestalten, die Gelegenheit, spezifische Fragen aus der Förderung mit weiterführenden theoretischen Überlegungen als Thema ihrer Bachelor-Arbeit zu bearbeiten. Ein anderes forschungsorientiertes Vorhaben bestand darin, dass wir einen Kurzbeitrag für die Zeitschrift „motorik“ über die Arbeit in der HPA verfasst haben, welcher in 2023 erscheint.

Einrichtungsleiterinnen:

Prof. Dr. phil. Christina Reichenbach; Dipl.-Heilpädagogin Marie-Luise Hünerbein

XII.

FOR- SCHUNGS- ZENTRUM

FAMILIENPOLITIK (FFP)

Das FFP wurde als Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik im Jahr 2005 an der Universität Münster gegründet und ist seit 2011 als Forschungsschwerpunkt an der EvH Bochum verankert. Das FFP bearbeitet familienpolitische Grundsatzfragen wie z.B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch Prof. Dr. Susanne von Hehl, die seit 2022 die wissenschaftliche Leitung des FFP mitverantwortet, hat sich das Forschungsspektrum erneut erweitert: Im Bereich der sozialpolitischen Forschung ist durch Frau von Hehls Forschungsansatz ein vertiefter Fokus auf die Bereiche Kinder- und Jugendhilfe hinzugekommen. So hat sich das FFP schrittweise zu einem Kompetenzzentrum für Kinder- und Familienpolitik erweitert. Verdeutlicht wird das auch am Namen des FFP, das sich 2022 in Forschungszentrum Familienpolitik umbenannt hat und vollständig an die EvH Bochum umgezogen ist.

Transferprojekte am FFP 2021/22:

1. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen hat das FFP seit 2020 das Tandem-Projekt NRW durchgeführt. Ziel des Projekts war das Lernen in Tandems zu vereinbarkeitsfördernden Maßnahmen in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Nach der Akquise von Unternehmen über verschiedene Kommunikationskanäle und Medien wurden zwei Runden des Matchings durchgeführt, bei denen Unternehmen zu Tandems und Tridems zusammengestellt wurden. Insgesamt fanden 58 begleitete Tandemtreffen statt, bei denen Themen wie Unternehmenskultur, flexible Arbeitszeiten und Personalgewinnung diskutiert wurden. Zusätzlich wurden Cross-Tandemtreffen und Workshops organisiert, um den Austausch und die Vernetzung zwischen den Unternehmen zu fördern, Gelerntes zu festigen und über die konkrete Umsetzung im Unternehmensalltag zu besprechen.

2. Im Auftrag des Rhein-Sieg-Kreises hat das FFP seit 2019 ein Konzept einer (Senioren- und) Pflegeberatung für den Rhein-Sieg-Kreis erarbeitet mit dem Ziel, eine zukunftssichere, wohnortnahe und fachkompetente Beratung für Senior_innen, Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen und sich präventiv erkundigende Bürger_innen bereitzustellen. Durch die Beratung sollen die Ratsuchenden befähigt werden, informierte Entscheidungen zur Bewältigung individueller Pflegesituationen zu treffen und entsprechend zu handeln. Zudem sollen sie Unterstützung bei der Ermöglichung eines längeren Verbleibs in der eigenen Häuslichkeit erhalten. Das Konzept berücksichtigt dabei für das Ziel einer flächendeckenden und niedrigschwelligen Beratung die Eigenart des Rhein-Sieg-Kreises als Flächenkreis mit zum Teil ländlichen Strukturen. Die verwendeten Methoden waren die Nutzung vorhandener Daten, qualitative, leitfadenzentrierte Interviews mit kommunalen Akteuren und Akteuren der Pflege Landschaft, quantitative Befragung von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen. Im März 2021 fand die Abschlusspräsentation des Projekts vor Ort statt. Der Rhein-Sieg-Kreis gab daraufhin finanzielle Mittel zur Umsetzung der Konzepte frei.

3. Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) der Region dabei, eine frauen- und familienfördernde Personalpolitik zu etablieren, um sich speziell für weibliche Auszubildende und Arbeitnehmerinnen attraktiv aufzustellen. Das FFP hat die Trägerschaft übernommen, das Kompetenzzentrum inhaltlich unterstützt sowie den Austausch mit kleinen und mittelständischen Unternehmen gefördert. Vordergründiges Ziel war es dabei stets, die Unternehmen für eine familien- und frauenfreundliche Personalpolitik zu sensibilisieren und deren Umsetzung zu unterstützen. Insbesondere durch die Covid-19-Pandemie wurde erneut deutlich, wie zukunftsweisend diese personalpolitische Weiterentwicklung ist.

Beratungs- und Gutachtertätigkeiten 2021/22:

Über die Transferprojekte hinaus war das FFP auch 2021/22 in diversen bundesweiten Gremien, darunter u.a. dem Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie bei der Evaluation der DJI-Abteilung Familie gutachterlich und beratend tätig. Die beiden wissenschaftlichen Leiterinnen Prof. Dr. Susanne von Hehl und Prof. em. Dr. Irene Gerlach waren zudem bundesweit als Vortragende aktiv.

Ansprechpartnerin:

Prof. Dr. Susanne von Hehl
Raum: 482
Tel.: 0234 36901-143
E-Mail: vonhehl@EvH-bochum.de

XIII.

FOR- SCHUNGS- DATEN- MANAGE- MENT

AN DER EVH RWL (GESUNDFDM)

Die Entwicklung eines professionellen Forschungsdatenmanagements (FDM) dient einerseits dem Ziel, Forschungsdaten besser prüfen zu können, andererseits sollen, durch die Vereinheitlichung der Daten im Sinne des FAIR-Prinzips, bereits erhobene Daten Forschenden für weitergehende Forschung zur Verfügung gestellt werden. Diese Entwicklung ist an Universitäten bereits relativ weit fortgeschritten, während Hochschulen für angewandte Wissenschaften in dieser Richtung zumeist noch wenig entwickelt sind.

Das Verbundprojekt „GesundFDM“, eine Zusammenarbeit von Hochschulen aus Hessen und Nordrhein-Westfalen, hat sich das Ziel gesetzt, FDM im Fachbereich der gesundheits- und pflegebezogenen Wissenschaften voranzubringen und einheitliche Standards zu formulieren. Da Forschung in diesem Bereich insbesondere an HAW stattfindet, engagiert sich die EvH Bochum in diesem Bereich, um FDM auch in ihrer Einrichtung zu implementieren.

Seit dem 01.09.2022 ist die EvH Bochum unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Cinur Ghaderi am Verbundprojekt „GesundFDM“ beteiligt. Entsprechend wurde in diesem Rahmen im Dezember 2022 an der EvH Bochum die Stelle eines Data Stewards besetzt, dessen Aufgabe es ist, die Wünsche und Bedürfnisse der Forschenden an der EvH Bochum in die Professionalisierungsbestrebungen einfließen zu lassen und andererseits diese Professionalisierung in der Hochschule voranzubringen. Hierfür sollen ab 2023 Interviews mit Forschenden durchgeführt und Informationsveranstaltungen zum Thema FDM organisiert werden.

Darüber hinaus vernetzt sich der Data Steward mit den Fachgesellschaften, den FDM-bezogenen Landesinitiativen und der Nationalen Forschungsdateninitiative (NFDI), um die Sichtbarkeit der Bedürfnisse an den HAW zu erhöhen und in die Entwicklungen zu integrieren. An der EvH Bochum wird darum der Forschungsprozess auf die Anforderungen von FDM hin überprüft und angepasst, um eine

gewisse Einheitlichkeit zu gewährleisten und somit einen Beitrag zur Konkurrenzfähigkeit der Forschungstätigkeit an unserer Hochschule zu gewährleisten.

Ansprechpartner:

Hans März, M.Phil.

Tel.: +49 (0)234 36901-454

Mobil: 0172 4758057

E-Mail: maerz@EvH-bochum.de

Altenbochumer Bogen Zi. 1.019



Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

XIV.

TAGUNGEN, WORKSHOPS

UND ANDERE VERANSTALTUNGEN AN DER
EVH BOCHUM

Während im Jahr 2019 an der EvH RWL noch zahlreiche interessante Forschungs- und Transferveranstaltungen in Präsenz stattfanden, die über die Grenzen unserer Hochschule hinaus große Beachtung fanden, verlagerte sich das Veranstaltungsgeschehen im Jahr 2020 in Folge der Covid-19-Pandemie nahezu vollständig in den digitalen Bereich. Dies war auch noch im Jahr 2021 in einem beträchtlichen Maße der Fall, ehe sich der Veranstaltungsbereich

im Jahr 2022 wieder „normalisierte“. Freilich wurden auch dann noch – und werden bis heute – Präsenz- durch virtuelle Veranstaltungen bereichert. Im Folgenden wird eine große Zahl dieser Tagungen, Workshops und anderer Veranstaltungsformate in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Vortrags- und Veranstaltungsreihen sowie Ringvorlesungen 2021 und 2022

Vortrags- und Veranstaltungsreihen sowie Ringvorlesungen 2021 und 2022

Vortragsreihe „Behinderung in Zeiten von Corona“ des Transfernetzwerks Soziale Innovation (s_inn), des Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS) und des Sozial-Wissenschaftsladens (SoWiLa)

07.01.2021	Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener im Jahr 2020“	Matthias Seibt ist seit 1991 bei der Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener NRW aktiv. Er hat sich auf die Bereiche Psychopharmaka und die Rechte Psychiatrie-Erfahrener spezialisiert. Er beteiligte sich an der Verhinderung der ambulanten Zwangsbehandlung 2004/05 und im Jahr 2009 an der Einführung der Patientenverfügung (§1901a BGB). In seinem Vortrag gab Matthias Seibt eine persönliche Einschätzung über die Auswirkungen der Pandemie auf psychiatrische Hilfsangebote. Er beleuchtete den Unterschied zwischen einer Grippe und Covid19 und versuchte die Frage zu beantworten, ob es möglicherweise zu einer veränderten Haltung in Bezug auf Menschenleben kommt. Darüber hinaus richtete er seinen Blick auf Arbeitsplätze und Freiheitsrechte von Heimbewohner_innen. Zusätzlich ging er auf aktuelle Erfahrungen und die Sichtweise der Selbsthilfe-Anlaufstellen der Psychiatrie-Erfahrenen NRW sowie auf die Chancen ein, die sich durch digitalen Formate ergeben.
26.01.2021	„Mein Unternehmen hat den Lockdown nicht bemerkt. Warum die Expertise von Menschen mit Behinderung als Early Adopter digitaler Technologien für die Wirtschaft relevant ist“	Dr. Janina Urussowa ist Architektin, promovierte Kulturwissenschaftlerin, Sozialunternehmerin, Fachfrau für Unternehmenskommunikation und Inklusion von Behinderung in der Modeindustrie. Nach dem Studium an der Moskauer Hochschule für Architektur promovierte sie 1997 am Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaft an der Universität Tübingen. Ihr wissenschaftliches und berufliches Interesse gilt dem Branding und Re-Branding von komplexen sozialen Phänomenen, darunter „Behinderung“, einem Thema, mit dem sie sich seit über zehn Jahren professionell beschäftigt. Seit 2008 widmet sich Urussowa der Entwicklung inklusiver Mode als Gastdozentin bei HTW-Berlin und als Kuratorin bei Rehacare Düssel-

dorf. Ihr letztes Inklusionsprojekt ist IN YOUR MOCCASINS. In ihrem Vortrag sprach Janina Urussowa über die Erkenntnisse aus ihrem Video-Podcast IN YOUR MOCCASINS. In den Gesprächen, die sie während des Lockdowns mit Menschen mit Behinderung zu den Themen Krisenbewältigung und Resilienz führte, ging es u.a. um den Einsatz digitaler Technologien. Ziel des Projekts war es zu zeigen, wie Resilienz aus der Bewältigung tiefgreifender Veränderungen wie einer Behinderung entstehen kann. Zehn Menschen mit Behinderung aus Deutschland, Russland, Kasachstan und Malaysia benannten hilfreiche Strategien im Umgang mit Unsicherheit und Krisen. Die Unsicherheit und die Frage „Wie geht es weiter?“ teilten in der Corona-Pandemie viele Menschen, ob behindert oder nicht. Die Interviewserie IN YOUR MOCCASINS machte erfahrbar, wie sich Krisen als Chancen begreifen lassen und was wir von Menschen mit Behinderungen lernen können. Die Interviewserie leitete einen Perspektivwechsel ein. Es ging nicht primär darum, welche Chance die Digitalisierung für die gleichberechtigte Teilhabe am Gesellschafts- und Arbeitsleben für Menschen, die mit Behinderung leben, bedeutet. Vielmehr wurde verdeutlicht, wie die vorhandene digitale Expertise dieser Menschen für Unternehmen zum Wettbewerbsvorteil wird. Die Erkenntnisse wurden im Kontext eines globalen Trends betrachtet, der Behinderung als marktrelevantes Phänomen auffasst. Somit schließt der Vortrag den Bogen zu den ersten Beiträgen der Reihe und lädt ein, die wirtschaftliche Sichtweise stärker in die Diskussion um die Inklusion von Behinderung einzubeziehen.

betroffene Bürger_innen in politischen Diskursen zu „Corona“ berücksichtigt, und was wären hier Forderungen an die Politik? Und: Könnten alternative Ansätze wie Housing First nach den Erfahrungen während der Pandemie zukünftig an Bedeutung gewinnen?

03.05.2021

„Ankommen trotz Distanz – Geflüchtete Menschen in der Pandemie“

I.R. der Veranstaltung wurden die Folgen von „Corona“ für geflüchtete Menschen, deren soziale Teilhabe schon vor der Pandemie durch das Leben in Sammelunterkünften deutlich erschwert war, in den Blick genommen. Die Probleme dieser Form der Unterbringung zeigten sich nochmals verstärkt: einerseits durch die Schwierigkeiten, vor Ort notwendige Abstandsregeln einzuhalten, andererseits durch die größere Distanz zwischen Bewohner_innen und Stadtgesellschaft. Indem externe Präsenz-Angebote wegfielen und Kontakte generell zu reduzieren waren, blieb für geflüchtete Menschen oftmals nur der Rückzug in ihre ‚separierte‘ Unterkunft. Dieser erzwungene Rückzug stand im Widerspruch zum Wunsch nach gesellschaftlicher Teilhabe wie auch zu der vielfach an geflüchtete Menschen gerichteten Erwartung, sich zu „integrieren“. Für einen genaueren Blick auf dieses Spannungsfeld wurden Gäste gewonnen, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Thema beschäftigen: Monique Kaulertz (EvH RWL, UBIF), Mahmut Hamza (PlanB Ruhr e.V.), Christian Cleusters (Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum), Militan Alo (Student/Sozialwissenschaften aus Syrien, ehrenamtlich bei der UBIF) sowie Ceyhun Dönmez (lebte 22 Monate in einer Sammelunterkunft). Nach einem kurzen Impulsvortrag von Monique Kaulertz wurden folgende Fragen diskutiert: Welche Folgen hatte „Corona“ für geflüchtete Menschen in Bochum resp. dem Ruhrgebiet? Inwieweit wurden im Laufe der Pandemie Ansätze für eine Verbesserung ihrer Situation entwickelt – oder die Probleme von geflüchteten Menschen vernachlässigt? Was müsste konkret verändert werden, etwa mit Blick auf eine angemessene Unterbringung, aber auch andere Teilhabedimensionen? Welche Initiativen oder Vorbilder gibt es bereits, an denen man sich orientieren könnte?

10.05.2021

„Unerhört! – Schule in Zeiten der Pandemie“

An diesem Themenabend wurden die Folgen der Pandemie für Schüler_innen und weitere Akteur_innen aus dem schulischen Bereich behandelt. In öffentlichen Diskursen richtet sich der Fokus häufig auf die Gefahr einer sich verschärfenden Bildungsungleichheit, wenn es um negative Folgen von Schulschließungen und Homeschooling geht. Bei aller Relevanz dieses Themas findet damit eine Verengung auf die Dimension des Wissenserwerbs statt, die der aktuellen Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen nicht gerecht wird. So zeigen Studien, dass sich diese Altersgruppen mit Problemen, die über den Aspekt ihrer schulischen Leistungen hinausreichen, zu wenig wahrgenommen fühlen. Was ihnen, obwohl Digital Natives, fehlt, sind unmittelbare Kontakte zu Peers – auch i.R. der Schule, deren Bedeutung als Sozialraum oder sozialer Kosmos insofern bestätigt wird. Die Gäste beschäftigen sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema: Prof. Dr. Heike Wiemert (katho NRW, Inst. F. Forschung u. Transfer in Kindheit u. Familie), Dr. Norbert Rempe-Thiemann (Schulleiter, Schule am Hafen Dortmund), Dr. Lars Meyer (Schulsozialarbeiter an einem Berufskolleg), Timon Nikolaou (Schülervertreter der LSV NRW). Nach einem kurzen Impulsvortrag von Prof. Dr. Heike Wiemert wurden folgende Fragen diskutiert: Was fehlt bei dem Blick auf die aktuel-

Vortragsreihe „Zeit der Pandemie – Herausforderung Solidarität“ des Transfernetzwerks Soziale Innovation (s_inn) und der Ev. Stadtakademie Bochum

04.02.2021

„Armut in Zeiten von Corona – Zwischen größerer Verletzbarkeit und Solidarität?“

Existenzängste haben durch die andauernde Pandemie und wiederholte Lockdowns an Bedeutung gewonnen, indem z.B. Solo-Selbstständige, Gastronom_innen und ebenso Studierende in prekäre Lagen geraten sind. Am 3. Themenabend wurden v.a die Folgen für Menschen in den Blick genommen, die „Corona“ in einer – etwa aufgrund von Wohnungslosigkeit – bereits sehr vulnerablen Lebenssituation getroffen hat. Der Appell der Bundesregierung, möglichst „zu Hause zu bleiben“, ließ die spezifischen Probleme dieser Bürger_innen unberücksichtigt: Ihnen fehlten oftmals Rückzugsorte, und für sie bedeutet der pandemiebedingt eingeschränkte Zugang zu öffentlichen Hilfsangeboten eine weitere Zuspitzung ihrer Lage. Für die Veranstaltung wurden Gäste gewonnen, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Thematik beschäftigen: Prof. Dr. Uwe Becker (EvH RWL), Hubert Ostendorf (Geschäftsführer von fifty-fifty, Düsseldorf) und Sandra Martini (u.a. Verkäuferin des Straßenmagazins fifty-fifty). Nach einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Uwe Becker aus wissenschaftlich-sozialethischer Perspektive wurden u.a. folgende Fragen diskutiert: Wie erleben Mitarbeitende aus der Wohnungslosenhilfe und deren Adressat_innen die aktuelle Situation? Haben sich vor allem Ausgrenzungserfahrungen weiter verstärkt, oder zeigt sich auch Solidaritätsbereitschaft, etwa in Form neuer Netzwerke oder Unterstützer_innen? Inwiefern werden von Armut und Wohnungslosigkeit

le Situation von Kindern und Jugendlichen – und was bei dem Blick auf Schule? Wie erleben Schüler_innen die Abwesenheit von Schule ,im Normalzustand? Welche Lösungsansätze konnten trotz „Corona“ an Schulen erprobt oder weiterentwickelt werden – war und ist alles nur eine Frage der Digitalisierung? Was bedeutet(e) die pandemiebedingte Distanz für die Schulsozialarbeit? Ist die Rückkehr zum präpandemischen Normalzustand das Ziel?

17.06.2021

„Alter(n) aus der Perspektive der Disability Studies“.

Dr. Michael Zander vertritt die Professur „System der Rehabilitation“ im Studiengang Rehabilitationspsychologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Disability Studies, Kritische Psychologie und Praxisforschung. Der Vortrag behandelte das Verhältnis von Alter und Behinderung unter dem Gesichtspunkt subjektiver Handlungsmöglichkeiten. Anschließend berichtete Prof. Dr. Birgit Schuhmacher, Prof. im Gebiet Sozialwissenschaften an der EvH RWL aus ihrer Forschung zu alternden Menschen und Menschen mit Demenz.

Vortragsreihe „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung“ des Transfernetzwerks Soziale Innovation (s_inn) und des Bochumer Zentrums für Disability Studies (BODYS)

22.04.2021

„Behinderung & Geschlecht – Auswirkungen einer unvermeidlichen Intersektion im Leben behinderter Menschen“

Den Auftakt machte Prof. Dr. Swantje Köbsell mit dem Vortrag zum Thema „Behinderung & Geschlecht – Auswirkungen einer unvermeidlichen Intersektion im Leben behinderter Menschen“. Köbsell ist Prof. für Disability Studies an der Alice Salomon Hochschule (ASH) in Berlin und Vertreterin der deutschen „Krüppelbewegung“ der 1980er Jahre. In ihrem Vortrag erklärte sie die Entstehung des Begriffs „Intersektionalität“, der die Überschneidung von verschiedenen Differenzkategorien wie Behinderung, Geschlecht, Rassismus, Migration und Alter beschreibt. Dabei ging sie v.a. auf die Situation behinderter Frauen ein, die nicht nur aufgrund ihrer Beeinträchtigung, sondern auch aufgrund ihres Geschlechts Ausgrenzungserfahrungen machen und in Kombination mit ihrer Beeinträchtigung oft als „geschlechtslos“ wahrgenommen werden. Außerdem zog sie Parallelen zwischen den Zuschreibungen für behinderte Männer und für nichtbehinderte Frauen, denen jeweils die Rollenstereotype „schwach“, „hilfsbedürftig“, „passiv“ usw. zugeordnet werden. Köbsell verwies darauf, dass ältere Studienergebnisse die Geschlechtervielfalt im Kontext von Behinderung nicht einbezogen. Das ändert sich erst in jüngerer Zeit. Im Jahr 2020 setzte sich etwa die Studie „LSBTIQ_inklusiv NRW“ mit den Erfahrungen von beeinträchtigten und chronisch kranken Menschen unter Berücksichtigung der Geschlechtervielfalt und unterschiedlicher sexueller Orientierungen auseinander.

Vortragsreihe „Dis/Ability der Gegenwart und der Zukunft – Perspektiven der Behindertenbewegung und der Disability Studies“ des Transfernetzwerks Soziale Innovation (s_inn) und des Bochumer Zentrums für Disability Studies (BODYS)

An sieben Terminen wurden ganz verschiedene Themen in ihrer Bedeutung für das Leben behinderter Menschen diskutiert. Hierfür konnten Referierende mit Expertise zu Disability Studies bzw. der Behindertenpolitik gewonnen werden sowie Lehrpersonen der EvH RWL, die die Hauptreferate mit einem Kurzvortrag aus ihrer wissenschaftlichen Sicht begleiteten. Die Vortragsreihe wurde von Gebärdensprach- und Schriftdolmetschenden begleitet. Zum Organisationsteam gehörten Gudrun Kellermann (BODYS), Jens Koller (s_inn) und Lisa Koopmann (s_inn).

04.11.2021

„Behinderung und vorgeburtliche Diagnostik“

Den Auftakt der Veranstaltungsreihe bildete der Dipl.-Sozialpädagoge Christian Judith (Brarupholz/Scheggerott). Er ist Gründer und Geschäftsführer des inklusiven Unternehmens „Produktion K“ in Hamburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Inklusion und Behindertenrechtskonvention, Bioethik, Behindertenrechtsbewegung und inklusiver Tanz/ DanceAbility. Sein Vortrag beleuchtete das Thema vorgeburtliche Diagnostik v.a. aus der Perspektive des Behindertenrechts. Dabei wurden Auswirkungen pränataldiagnostischer Verfahren auf die Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen diskutiert und vor dem Hintergrund der menschenrechtsbasierten Politik i.S. der UN-BRK beleuchtet. Der Vortrag wurde durch einen Impulsvortrag von Lisa Koopmann begleitet. Darin stellte sie die gesellschaftlichen Auswirkungen pränataler Diagnostik vor und diskutierte das Thema mit Blick auf die weibliche Selbstbestimmung im Rahmen reproduktiver Prozesse.

20.05.2021

„Rassismus – ein sichtbares Problem in der Gebärdensprachgemeinschaft?“

Asha Rajashekhar, mit indischen Wurzeln in Berlin geboren, ist mit ihrer Taubheit bilingual (Deutsche Gebärdensprache/Deutsche Schriftsprache) aufgewachsen. Sie arbeitet als Lehrerin und interkulturelle Koordinatorin an der Elbschule Hamburg sowie als Beauftragte für Schule beim Gehörlosenverband Hamburg e.V. In ihrem Vortrag thematisierte sie Rassismus in der Gebärdensprachgemeinschaft: Welche Rassismuserfahrungen machen Taube Menschen in ihrem Alltag? Nach dem Vortrag hielt Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prof. im Lehrgebiet Psychologie an der EvH RWL, ein kurzes Statement. Der Vortrag von Asha Rajashekhar fand in deutscher Gebärdensprache statt und wurde in deutsche Lautsprache übersetzt.

16.12.2021

„EcoSoma: Künstlerische Perspektiven auf Behinderung und Pflanzen-Mensch-Beziehungen i.d. Umweltkrise“

Petra Kuppers ist Prof. für Performance Studies und Disability Culture an der Universität Michigan, Ypsilanti. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Themen Kunst/Kultur und Behinderung, Medizin und Performance und Community Performance. Ihr Vortrag „Eco Soma: Künstlerische Perspektiven auf Behinderung und Pflanzen-Mensch-Beziehungen in der Umweltkrise“ behandelte das Verhältnis von Kultur und Behinderung v.a. aus aktivistischer Perspektive. Dafür beschrieb und analysierte sie u.a. zwei Disability-Culture-Einrichtungen in den USA, die sich künstlerisch mit gesellschaftspolitischen Themen wie der Umweltkrise auseinandersetzen. Prof. Dr. Helene Skladny ist Professorin für ästhetische Bildung an der EvH RWL im Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Kunst und Inklusion, ästhetische Bildung in der Sozialen Arbeit und Gemeindepädagogik, historische Kunstpädagogik sowie Kunstvermittlung und Gegenwartskunst. In ihrem Impulsvortrag beleuchtete sie das Thema „Kunst, Kultur und Behinderung“ aus Sicht ihrer Fachdisziplin und aus wissenschaftlicher Perspektive.

13.01.2022	Online-Vortrag „Klima(wandel) und Behinderung“	Menschen mit Behinderungen sind in besonderem Maße von der Klimakrise betroffen, finden aber bislang in der internationalen Diskussion kaum Beachtung. In ihren Vorträgen griffen die Referentinnen diese Thematik auf und diskutierten sie sowohl aus aktivistischer wie aus wissenschaftlicher Sicht. Andrea Schöne ist freie Journalistin und Speakerin. In Eichstätt und Forlì hat sie Politikwissenschaft, Soziologie und Geschichte studiert. Derzeit studiert sie in einem internationalen Masterprogramm an der Universität Bologna „Global Cultures“. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Disability Mainstreaming, Nachhaltigkeit, Kultur und Italien. Sie recherchiert über Ökoableismus und die Auswirkungen des Klimawandels auf behinderte Menschen. Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann ist Humangenetikerin, Ethikerin und Biologin. Sie ist Rektorin der EvH RWL und Professorin für Ethik im Fachbereich Heilpädagogik und Pflege. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind professionsethische Fragen sozialer Berufe, ethische Fragen der Biomedizin und ihre gesellschaftlichen Folgen insbes. für Menschen mit Behinderungen und Menschenrechte sowie soziale Gerechtigkeit mit Blick auf benachteiligte Menschen.
26.04.2022	„Selbstbestimmungsrecht von Mädchen_ mit Behinderung“	Unter der Überschrift „Selbstbestimmung von Mädchen mit Behinderung“ beleuchteten die Repräsentantinnen der LAG autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V. und des Netzwerks Frauen und Mädchen mit Behinderung/chronischer Erkrankung NRW die Lebenswirklichkeiten und Selbstbestimmungsrechte von Mädchen und jungen Frauen mit Behinderung. Ergänzt wurde die Präsentation durch einen Impulsvortrag von Prof. Dr. Kathrin Römisch (EvH RWL).
31.05.2022	„Eine queere Perspektive auf Behinderung“	In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich im anglo-amerikanischen Raum ein neuer Forschungszweig von Betroffenen für betroffene Aktivist_innen, Theoretiker_innen und ihre Mitstreiter_innen: die Queer DisAbility Studies. Sie haben sich aus der Verknüpfung von Gender- und Feminist Studies sowie Disability Studies herausgebildet. Dieser Vorlesungsbeitrag von Elisabeth Magdlener, MA, sollte eine erste Annäherung an Queer DisAbility-Denkungsweisen sein. In kulturwissenschaftlicher Herangehensweise setzte sich der Beitrag gesellschaftsanalytisch mit Normierungsstrukturen, Macht- und Gewaltverhältnissen auseinander, die in unserem Gesellschaftssystem verankert sind. Es wurde skizziert, wie diese einer Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung im Wege stehen. Des Weiteren wurde ein Blick auf Verwobenheiten in Bezug auf Queerness und Behinderung gerichtet. Den Abschluss bildeten Überlegungen, wie Gesellschaft im Sinne eines Miteinanders auch gedacht werden könnte.
21.06.2022	„Das Inklusionsparadigma als Problem für beeinträchtigte Menschen und eine mögliche Alternative“	Davon ausgehend, dass im Hinblick auf beeinträchtigte Menschen Inklusion sowohl in der Öffentlichkeit als auch in entsprechenden Fachdiskursen zum Leitbegriff geworden ist, wurde in diesem Vortrag verdeutlicht, dass Inklusionsdiskurse zur Stigmatisierung beeinträchtigter Menschen beitragen. Sodann wurde eine nichtstigmatisierende Alternative zur Leitidee „Inklusion“ aufgezeigt. Zudem wurde der Frage nachgegangen, warum dem Begriff „Inklusion“ im Hinblick auf beeinträchtigte Menschen eine dominante Bedeutung zukommt, obwohl es eine nichtstigmatisierende Alternative gibt. Im Anschluss an den Vortrag von Dr. Karsten Exner folgte ein Input von Prof. Dr. Stefan

		Schache. Dr. Karsten Exner ist wissMA an der Universität Bielefeld in der Fakultät Erziehungswissenschaft und im Projekt BiProfessional (Qualitätsinitiative Lehrerbildung). Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Beeinträchtigung/Behinderung aus soziologischer Perspektive und im Kontext heterogener Lebenssituationen, Sozialisation und Identitätsentwicklung beeinträchtigter Menschen, Beeinträchtigung/Behinderung und Geschlechterrollen sowie kritische Theoriebildung im Inklusionsdiskurs. Prof. Dr. Stefan Schache ist Professor für Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik an der EvH RWL in Bochum und Beiratsmitglied im Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYD). Zu seinen Schwerpunkten in Lehre und Forschung gehören u.a. Inklusive Pädagogik und Theorien der Heilpädagogik, Psychomotorik und Motologie, Sportpädagogik und bewegungsorientierte Entwicklungsförderung.
25.10.2022	„Der perfekte Mensch – Behinderung und Krankheit in der Leistungsgesellschaft“	Dr. Svenja Meuser studierte Rehabilitationspädagogik an der Technischen Universität Dortmund. Von 2010 bis 2016 war sie wissMA an der TU Dortmund sowie an der Universität zu Köln, wo sie zur Ethik von Human Enhancement im Kontext von Behinderung promovierte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Behinderung, Biomedizin und Ethik, Behinderung und Enhancement sowie Disability Studies. Seit 2017 ist sie in der beruflichen Rehabilitation tätig. Ihr Vortrag beschäftigte sich mit der „Perfektionierung des Menschen“ vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um Human Enhancement, d.h. der „Verbesserung“ menschlicher Fähigkeiten oder Erscheinungsformen durch moderne Biotechnologien. So hat der Fortschritt in den Bio- und Lebenswissenschaften eine Ausweitung biomedizinischer Handlungsoptionen ermöglicht, die mit weitreichenden Implikationen verbunden sind. Ihre mindestens ambivalente Bedeutung für Menschen mit Behinderung ist bekannt: Die Life Sciences stehen für eine zunehmende Technisierung, Biologisierung und Medikalisierung menschlichen Lebens und suggerieren ein Machbarkeitsdenken, das Behinderung als nicht mehr hinzunehmendes Schicksal betrachtet. Der Vortrag zeigte, dass diese Entwicklungen im Zusammenhang mit Enhancement-Praktiken eine zugespitzte Dynamik entfalten und mit neuen Gefährdungen für Menschen mit Behinderung einhergehen. Marco Miguel Valero Sanchez ist seit 2018 als wissMA und Promovent am Leibniz Center for Science and Society (LCSS) der Leibniz Universität Hannover beschäftigt. Von 2021 bis 2022 war er als Gastwissenschaftler in der Forschungsgruppe REAP (Researching Equity, Access and Participation) an der Lancaster University, UK, tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Hochschule und Behinderung, soziale und gesundheitliche Ungleichheit im Hochschulbereich sowie Karrierewege behinderter Wissenschaftler_innen. Sein Vortrag beschäftigte sich mit Erfahrungen von Ableismus in Hochschule und Wissenschaft. Aus der Perspektive behinderter Akademiker_innen wurde untersucht, welche Fähigkeitsvorstellungen im Hochschulbereich konstruiert werden und wie sich diese Vorstellungen auf ihre Arbeits- und Beschäftigungssituation auswirken. Im Zuge dessen wurde erörtert, wie die Offenlegung von Behinderung die soziale Interaktion mit anderen Hochschulmitgliedern beeinflusst und inwiefern daraus diskriminierende Praktiken gegenüber den Betroffenen resultieren.

Vortragsreihe „Herausforderungen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten im Spiegel von institutionellen und strukturellen Diskriminierungsrisiken“ des Projekts UBIF an der EVH RWL

Die Vortragsreihe nahm unterschiedliche Dimensionen und Themenfelder interaktioneller, institutioneller und struktureller Diskriminierung und deren Verflechtungen im Kontext Flucht in den Blick. Sowohl Adressat_innen aus der Praxis flüchtlingspolitischer Organisationen als auch Referent_innen aus der Wissenschaft wurden zu ausgewählten Themen eingeladen. Dadurch wurde zwischen praktischen Themen der menschenrechtsbasierten Sozialen Arbeit und theoretischen Aspekten der Erforschung von Ungleichheit und Diskriminierung eine Brücke geschlagen. Moderation: Kader Dođru, Neriman Orman & Monique Kaulertz

08.12.2021	„Die aktuelle Situation (unbegleiteter) junger Geflüchteter in Deutschland – Möglichkeiten und Herausforderungen für eine parteiliche Fachlichkeit“	Johanna Karpenstein (Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge)
26.01.2022	„Erfahrungen im Aufbau von Beschwerdestrukturen für geflüchtete Menschen in Unterkünften“	Gloria Goldner (Referentin u. Beraterin zu Beschwerdemanagement u. systemisches Coaching), Rajaa Al Khlefawi (Projektleiterin der Kontakt- u. Beratungsstelle „Hayatuna“), Namarek Al Shallal (Beraterin von gewaltbetroffenen Frauen und alleinerziehenden Müttern), Anika Khan (Leiterin eines Projekts zur Arbeitsmarktintegration von Langzeitarbeitslosen in der Zukunftswerkstatt Heinersdorf e.V.)
30.03.2022	„Leben im Schatten der Gesellschaft: Flüchtlinge und Migrant_innen ohne Papiere“	Christian Cleusters (Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum)
27.04.2022	„Legale, organisationelle und direkte Diskriminierung von Geflüchteten: Erscheinungsformen und Bewältigungsstrategien“	Prof. Albert Scherr (Pädagogische Hochschule Freiburg)
18.05.2022	„‘Social Policy Practice’ als Interventionsmöglichkeit gegen Diskriminierung? Kritische Fragen an die Soziale Arbeit mit Geflüchteten“	Monique Kaulertz (Unabhängige Beschwerde- und Informationsstelle Flucht (UBIF) in Bochum)

Ringvorlesung zum „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz von 2021 – Rechtliche, fachwissenschaftliche und praktische Herausforderungen“

Die Ringvorlesung wurde von einer Gruppe EvH-Lehrender durchgeführt, die zu den zentralen Themen der Reform jeweils Beiträge zur rechtlichen und fachwissenschaftlichen Einordnung sowie zur Bedeutung für die Praxis anboten. Insbesondere zur Praxisrelevanz werden Partner_innen der Hochschule aus der pädagogischen Praxis eingebunden.

25.04.2022	Am 25. April ging es zunächst um die Hintergründe und eine Übersicht der Reform. EvH-Prof. Dr. Dirk Nüsken leitete mit einem kurzen historischen Rückblick zur Entwicklung des Jugendhilferechts in Deutschland und den damit verbundenen fachlichen Entwicklungen ein. Prof. Dr. Florian Gerlach gab im Anschluss einen Überblick über die Entstehungsgeschichte und die wesentlichen Themen der Reform, bevor Prof.in Dr. Susanne von Hehl die jugendhilfepolitischen Hintergründe und Dimensionen der Reform beleuchtete.
02.05.2022	Die zweite Vorlesung beschäftigte sich mit dem Schwerpunkt des Kinder- und Jugendschutzes, zu dem Prof. Dr. Brigitta Goldberg und Prof. Dr. Dirk Nüsken Einordnungen vornahmen. Peter Kraft vom Jugendamt Bochum nahm die Praxisperspektive in den Blick. Weiterhin wurden die kinderschutzrelevanten Themen Betriebserlaubnisverfahren und Auslandshilfen von Prof. Dr. Florian Gerlach und Prof. Dr. Holger Wendelin beleuchtet.
16.05.2022	Das Thema der dritten Vorlesung war die Stärkung junger Menschen in Pflegefamilien und stationären Einrichtungen. Referent_innen waren Prof.in Dr. Brigitta Goldberg und Prof. Dr. Florian Gerlach (Recht), Prof. Dr. Dirk Nüsken (Fachwissenschaft) und aus der Praxis Kai Matzek (VSE NRW, Netzwerk Pflegefamilien).
30.05.2022	In der vierten Vorlesung stand das Thema „Hilfen aus einer Hand“ im Vordergrund. Vortragende waren für den Bereich Recht Prof. Dr. Florian Gerlach, für die Fachwissenschaft Prof. Dr. Carola Kuhlmann und aus der Praxis Prof. Dr. Karin Tiesmeyer (Projekt BeWEGt), Stefan Benning (Jugendamt) und Corinna Bell (Case Management). Hierbei wurde die sogenannte „Inklusive Lösung“ des Gesetzes in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. Diese verfolgt gleichzeitig das Ziel, „Hilfen aus einer Hand“ für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu realisieren. Welche rechtspolitischen Hindergründe hinter dieser Entscheidung stehen und welche Bedeutung den „Verfahrenslotsen“ zukommt, erläuterte Prof. Dr. Florian Gerlach. Prof. Dr. Carola Kuhlmann nahm Fragen in den Blick, die sich daraus aus fachwissenschaftlicher Perspektive ergeben. Die Möglichkeiten, Herausforderungen und Schritte der Umsetzung in die Praxis wurden von Stefan Benning vom Jugendamt der Stadt Bonn auf kommunaler Ebene und von Corinna Bell als Case Managerin auf fallbezogener Ebene aufgezeigt.
20.06.2022	Am letzten Termin der Ringvorlesung zum neuen KJSG ging es um die Stärkung von Prävention und Partizipation in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, was rechtlich von Prof. Dr. Brigitta Goldberg eingeordnet wird. Der Versuch, von zu stark einzelfallbezogenen Leistungen zu sozialraumorientierten Maßnahmen zu gelangen (u.a. im Bereich der erstmals explizit in § 13 a genannten Schulsozialarbeit) wird fachlich von Prof. Dr. Hendrik Baumeister und Prof. Dr. Carola Kuhlmann kommentiert. Daneben ging es um die künftige Einrichtung von Ombudsstellen, die u.a. ein Beschwerdemanagement sichern sollen (§9a) sowie die Maßgabe zur Zusammenarbeit der Jugendämter mit Selbstvertretungen von Adressat_innen (§ 4a). Hierzu berichten Beate Stanikowsky (Beschwerdestelle Jugendamt Bochum) und Lina Diedich (Selbstorganisation Care Leaver Dortmund).

8. und 9. DGSA Promotionskolloquium

Das Kolloquium richtet sich an alle Alumni von Studiengängen der Sozialen Arbeit, die an einer Promotion interessiert sind, sich in einem Promotionsverfahren befinden oder ein solches gerade abgeschlossen haben. Es standen Professor_innen unterschiedlicher Hochschulen, Disziplinen und Forschungsrichtungen zur Beratung und zum Austausch zur Verfügung.

02.+03.06. 2021 Das Kolloquium fand via Zoom statt. Den hochschulöffentlichen Eröffnungsvortrag hielt in diesem Jahr Prof. Dr. Werner Schönig (katho NRW) zum Thema „Warum sind die Leute arm? Armutstheorien und ihre sozialpolitischen Konsequenzen für die Soziale Arbeit“.

15.+16.06. 2021 Das Kolloquium fand wieder in Präsenz statt. Den hochschulöffentlichen Eröffnungsvortrag hielt in diesem Jahr Prof. Dr. Heiko Löwenstein, Professor für Theorien, Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit Schwerpunkt Inklusion von der katho NRW in Köln zum Thema: „Theorien Sozialer Arbeit typologisieren und als Analyserahmen anlegen. Hinweise zum Umgang mit multidisziplinären (Promotions-)Kontexten und etwaiger Theorienstagflation“. Im Anschluss stand er – zunächst im Plenum, dann für die Teilnehmer_innen – zum Gespräch zur Verfügung.

Netzwerktreffen „Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL“ des Transfernetzwerks_s_inn

24.02.2021/ 29.06.2021 1. u. 2. Netzwerktreffen „Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL“

„Entwicklung und Aufbau eines Regionalnetzwerks Gemeinwesendiakonie und Quartiersentwicklung in Rheinland, Westfalen und Lippe“ – unter diesem Titel hatte am 06.02.2020 erstmalig ein Vernetzungstreffen stattgefunden. Dazu trafen sich rund 25 Vertreter_innen von Kirche, Diakonie und Hochschulen aus dem Arbeitsfeld der Gemeinwesendiakonie in der lippischen, der westfälischen und der rheinischen Landeskirche (Raum Nordrhein). Angeregt durch Entwicklungen in anderen Landeskirchen und diakonischen Landesverbänden haben wir miteinander überlegt, ob eine solche Form der Zusammenarbeit auch in dieser Region angestrebt werden sollte. Absicht und Ziel war es, einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen: zwischen allen Akteur_innen und Handlungsebenen in den Quartiersprojekten in Kirche und Diakonie und anderen Interessierten, aus den Handlungsfeldern mit Bezug auf die Sozialraumarbeit, mit den Akteur_innen aus Wissenschaft, Forschung und Bildung. Es ging darum, eine Weiterentwicklung der Arbeitsansätze herbeizuführen und darüber hinaus eine Bündelung der Interessen zur dauerhaften Etablierung und Entwicklung dieses Arbeitsansatzes zu befördern. Bei dem Netzwerktreffen wurde über die Chancen und Möglichkeiten, die eine Zusammenarbeit in diesem Netzwerk für die gemeinwesendiakonische und quartiersbezogene Arbeit vor Ort hat, gesprochen und über das in der Zwischenzeit entwickelte „Selbstverständnis des Netzwerks“ und die „Organisationsstruktur“ diskutiert.

Vorbereitungsgruppe: Elisabeth Selter-Chow (Referentin Sozialraum- und Quartiersentwicklung, Diakonie RWL; Hans Höroldt, Diakoniefarrer und Geschäftsführer, Diakonisches Werk des Kirchenkreises Leverkusen)

Qualitative Forschungswerkstatt zu Interkulturalität/Internationalität

monatliche Veranstaltung Interkulturalität und Internationalität sind Querschnittsthemen moderner pluralisierter Gesellschaften und werden an der EvH RWL als zentrale Dimensionen für die berufsbefähigenden Studiengänge im Sozial- und Gesundheitswesen betrachtet. Weil diese Dimensionen alle Bereiche sozialer Berufe durchdringen, wurden sie zum Gegenstand der qualitativen Forschungswerkstatt gemacht. Um sich diesen Dimensionen empirisch anzunähern und gleichzeitig die Forschungskompetenzen von Studierenden zu stärken, bot das Wissenszentrum Interkultur (WZI) im SoSe 2022 einmal monatlich eine qualitative Forschungswerkstatt im Themenspektrum Interkulturalität/ Internationalität an. Die Forschungseinheiten gingen von konkreten empirischen Gegenständen der sozialen Praxis aus. Zentral war dabei die gemeinsame Interpretation und Diskussion, die von den verschiedenen Perspektiven profitiert. Die qualitativ ausgerichtete Forschungswerkstatt orientiert sich an den studentischen Fragen und Gegenständen und kann bei Interesse methodische Impulse setzen, z.B. zur hermeneutischen Sequenzanalyse, der wissenssoziologischen Diskursanalyse, der qualitativen Inhaltsanalyse, der Interviewgestaltung etc.

Einzelveranstaltungen 2021

25.03.2021 Argumentieren gegen Rassismus

Im Januar 2020 fand der Fachtag zum Thema „mensch.macht.rasse“ im Bochumer Schauspielhaus statt. Organisiert wurde er durch die EvH RWL und das Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn. Es gab Beiträge von Expert_Innen, die unterschiedliche Sichtweisen auf Rassismus beleuchten und theoretische Impulse setzen konnten. Mit dem Thema „Argumentieren gegen Rassismus“ wurde daran angeknüpft. Denn ist es nicht eine der größten Herausforderungen, gegen Rassismus zu argumentieren? Ganz gleich ob im privaten oder auch im beruflichen Kontext.

Referent_innen:
Anne Broden: „Eine Frage der Haltung! Zum Umgang mit Rechtsextremismus und Rassismus“
Mick Prinz (Amadeu Antonius Stiftung/Good Gaming – Well Played Democracy): „Hass im Netz“
Nadja Kaiser/Michael Trube (Netzwerk „Gegenargument“): „Argumentationstrainings gegen Rechts – Ein Konzept zur Stärkung menschenrechtsorientierter Haltungen“

29.03.2021 Transferforum – „Hate Speech“ – Umgang mit Rassismus und Antisemitismus im Internet

Einer Studie der Forschungsgruppe g/d/p im Auftrag der Universität Leipzig 2020 zufolge nehmen über 75 % der Befragten die Kommentare in sozialen Netzwerken und im Internet allgemein als aggressiver wahr als noch vor fünf Jahren. Mit neunundvierzig Prozent wählten fast die Hälfte der Befragten sogar die Option, dass sie „deutlich aggressiver“ geworden seien. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus oder andere Formen der Diskriminierung gehören für viele Personen online längst zum Alltag und führen auch dazu, dass sich Menschen nicht mehr äußern oder ihre Meinung vertreten wollen. Auch die katho musste sich Ende des vergangenen Jahres mit einer menschenfeindlichen Chatgruppe unter Studierenden auseinandersetzen und hat klare Konsequenzen gezogen. Zusammengefasst unter dem Begriff Hatespeech setzte sich das Transferforum mit Hass im Netz auseinander.

		der und informierte über Handlungsmöglichkeiten. Hierzu referierten Prof. Dr. Martin Spetsmann-Kunkel, Leiter des CARS (center for antisemitism and racism studies) an der katho NRW, Abt. Aachen, und Said Rezek, Trainer, Journalist und Blogger. Im Anschluss wurde sowohl über Ursachen und Auswirkungen als auch über konkrete Strategien diskutiert.
01.04.2021	Eröffnungsveranstaltung für das Internationale Studienprogramm (ISP) 2021	Trotz widriger Corona-Umstände konnte das Internationale Studienprogramm (ISP) wieder gemeinsam mit der Hochschule für Gesundheit organisiert und Studierende aus Ruanda, Russland, Tansania, Südafrika, Sri Lanka und der Türkei begrüßt werden. Mit der Eröffnungsveranstaltung begrüßte die EvH RWL die Lehrenden und Studierenden und bot Gelegenheit zum Kennenlernen. Das online-Format ermöglichte es, dass auch die Gastdozierenden aus den Partnerhochschulen sowie die internationalen Studierenden, die (noch) nicht einreisen konnten, teilzunehmen vermochten.
25.05.2021	Einladung zum Hochschultag „Qualität in der Lehre“ 2021	<p>Keynote: Krise – Ruck – Aufbruch ... wohin? Dr. Muriel Helbig; Präsidentin Technische Hochschule Lübeck</p> <p>4 Workshops:</p> <p>1. Storytelling in der Lehre Moderation: <i>Torsten Mönig und Dr. Stefanie Kortekamp</i> Referent: <i>Prof. Dr. Joachim Friedmann, TH Köln</i> Wie kann es gelingen, dass Ihre Studierenden Ihr Fach und Ihre Inhalte genauso inspirierend finden wie Sie? Wie ermöglichen Sie auf Neugier basierende Motivation? Wie reichern Sie Ihre Lehre um Erfahrungen und Erlebnisse an? Für Fragen wie diese bietet Storytelling Antworten. Geschichten sind seit Menschengedenken ein Werkzeug, um sowohl Wissen als auch Erfahrungen lebensnah und alltagsrelevant weiterzugeben. Sie lernen im Workshop die wichtigsten Wirkungen und Kernelemente von Geschichten kennen und befragen Ihre eigene Lehre auf Settings, in denen narrative und/oder metaphorisch-bildliche Arbeitsweisen besonders hilfreich für die Lernprozesse Ihrer Studierenden sein können.</p> <p>2. „Diversitätssensible digitale Lehre“ Moderation: <i>Thorsten Eisel</i> Referentinnen: <i>Franziska Witzmann, Kathrin Römisch, EvH RWL</i> Ob als Alternative oder Ergänzung analoger Angebote, digitale Lehre ist mehr als ein Trend – oder ein Muss in Zeiten von Distanzunterricht. Mit digitaler Lehre können Sie Ihre Studierenden noch besser darin unterstützen, Lernprozesse selbstbestimmt und erfolgreich zu gestalten. Was Sie dafür brauchen? Technisches und didaktisches Knowhow und v.a. die „richtige“ Haltung: Diversitätssensibilität. Was es damit auf sich hat und wie Ihnen der Transfer in Ihre (digitalen) Lehrangebote gelingt, zeigen wir Ihnen in diesem Workshop.</p> <p>3. Kollaboration und Interaktion in der Lehre Moderation: <i>Jens Winalke</i> Referentin: <i>Dr. Ina Biederbeck</i> Die Teilnehmer_innen kennen und verstehen die Merkmale, Potentiale und Grenzen Kooperativen Lernens und sind in der Lage, dieses von anderen Formen der Zusammenarbeit abzugrenzen. kennen die notwendigen Voraussetzungen Kooperativen Lernens und können</p>

		reflektieren, inwiefern diese in ihren eigenen Lernsettings gegeben sind, erproben verschiedene Methoden Kooperativen Lernens und entwickeln erste konzeptuelle Ideen, wie diese Methoden auch in der eigenen Lehre zum Einsatz kommen könnten, reflektieren Rolle und Aufgaben von Lehrpersonen in kooperativen Lernarrangements und setzen sie in Bezug zur eigenen Persönlichkeit.
		<p>4. Asynchrone Wissensvermittlung im 21. Jahrhundert. Moderation: <i>Prof. Dr. Brigitta Goldberg</i> Referent: <i>Prof. Dr. Jürgen Handke</i> Nicht Corona, sondern das Internet hat die Hochschullehre verändert. Im Internetzeitalter bedeutet Lehren und Lernen an Hochschulen: Das Grundlagenwissen unserer Fächer muss digital so aufbereitet werden, dass Studierende es sich selbständig erschließen können. In Präsenz können Lehrende und Lernende die Inhalte dann gemeinsam vertiefen. Dazu bedarf es aber neben einem entsprechenden Mindset der Kooperation und der Kollaboration. Es wird immer noch zu viel geredet: Man predigt Digitalisierung und hält selbst (virtuelle) Frontalvorlesungen. Das muss aufhören.</p>
28.05.2021	Virtuelle Veranstaltung „WIR – in der ersten Reihe“	Rund 90 Teilnehmende begrüßten das Transfernetzwerk s_inn und die Pflegestudiengänge der EvH RWL am 28. Mai 2021 zur virtuellen Veranstaltung „WIR – in der ersten Reihe“. Im Fokus standen der Austausch über den gesellschaftlichen Stellenwert des Pflegeberufs und die Chancen durch Aus- und Weiterbildung. Das Event fand im Rahmen der Take Care-Aktionswoche der Diakonie statt. Im Format gather.town liefen die Besucher_innen mit eigenen Avataren durch die digital nachgebauten Räume der EvH. Gleich zu Anfang stand die Premiere des Films „WIR – in der ersten Reihe“ auf dem Programm. Im studentischen Filmprojekt schilderten Pflegefachkräfte ihre Erfahrungen während der Pandemie und welche Veränderungen notwendig seien, um die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern
07.06.2021	„Student:innen befragen Politiker:innen mit Dr. Gregor Gysi“	Am Montag, 7. Juni 2021, fand die erste Veranstaltung der Reihe „Student:innen befragen Politiker:innen“ mit Dr. Gregor Gysi statt.
08.06.2021	María Gómez-Carrillo de Castro: „Discrimination in Research“	Das Bochumer Zentrum für Disability Studies lud zum Online-Gastvortrag einer Doktorandin aus dem DARE Programm ein.
09.06.2021	EVH-SCIENCE SLAM – SPANNEND, DIGITAL UND BARRIEREFREI	Via YouTube erlebten zahlreiche Interessierte, wie sich EvH-Lehrende und -Studierende in Science-Slammer_innen verwandelten und Spannendes präsentierten, was in Forschung und Lehre wichtig ist. Sie griffen Themen wie Inklusion, Barrierefreiheit, Sexualität und soziale Ungleichheit auf. Der Science Slam wurde aus dem EvH-Studio übertragen und mit Hilfe von Schrift- und Gebärden-Dolmetscherinnen barrierefrei gestaltet. Die Hintergründe dieses ersten EvH-Science Slam ließ sich Moderatorin Jule Weber - Poetry Slammerin, Lyrikerin und Autorin aus Bochum – von Prof. Dr. Kathrin Römisch erklären, die

		auf zwei wichtige Jubiläen verwies: das 700-Jahr-Jubiläum der Stadt Bochum und den 50. Geburtstag der EvH RWL. „Beide“, so Römisch, „wollten wir zum Anlass nehmen, um den Bürger und Bürgerinnen einmal nahe zu bringen, was wir hier so machen an der EvH.“
17.06.2021	„Meet our international Partners“ International Office	<p>Die Prorektorin für Forschung, Transfer und Internationales, das International Office und das Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn luden zu einem internationalen Austausch ein: „Social Changes and Challenges in (Post-) Pandemic Times“. Das digitale Format erlaubte es, mit Beiträgen aus unterschiedlichen Ländern folgende Fragen zu beleuchten: Welche sozialen Ungleichheiten sind durch die Pandemie entstanden oder sichtbarer geworden? Welche Fragen und Bedarfe ergeben sich daraus für die sozialen Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen und in der Pflege? Wo gibt es hilfreiche, anregende Ansätze oder Projekte? Für die Veranstaltung wurden sowohl unsere Rektorin als auch Gäste unserer internationalen Partnerhochschulen und -einrichtungen gewonnen:</p> <p>Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann, EvH RWL, Deutschland Ass. Prof. Dr. Luqman Karim, University of Sulaimani, Kurdistan-Irak Dr. Ingrid Daniels, Cape Mental Health, Kapstadt, Südafrika Dr. Ekaterina Tichomirova, Vologda State University, Russland</p> <p>Moderation: <i>Prof. Dr. Kristin Sonnenberg, EvH Bochum, Deutschland</i> Neben den genannten Referent_innen im digitalen Podium diskutierten weitere internationale Gäste unserer Partnerhochschulen mit und informierten in Video-Botschaften darüber, wie sich das Universitätsleben durch die Covid-Pandemie bei ihnen verändert hat, was unerwartete Lektionen waren und welche Veränderungen womöglich bleiben werden.</p>
21.06.2021	Gemeindepädagogischer Studientag	<p>Am 21. Juni 2021 fand der diesjährige Gemeindepädagogische Studientag digital statt. Das Veranstaltungsformat verbildlicht die Entwicklungen auch in Kirche und Diakonie in Zeiten der Corona-Pandemie. Deshalb widmete sich der Studientag dem Thema „Kirche digital“. In einem Markt der Möglichkeiten konnten sich die rund 70 Teilnehmenden einen Überblick über die digitale Arbeit in den Gemeinden verschaffen:</p> <p>Maximilian Naujoks von der Deutschen Bibelgesellschaft stellte die KonApp vor, die die Konfirmandenarbeit ins digitale Zeitalter holt. Die App ist auf den Alltag der Jugendlichen abgestimmt. Manuela Postl vom Amt für Jugendarbeit der rheinischen Landeskirche gab einen Einblick in die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von Videokonferenzen, die in Zeiten der Pandemie und Social Distancing eine der Hauptwege digitaler Kommunikation darstellen. KR Pfr. Ralf Peter Reimann, der Internetbeauftragte der rheinischen Landeskirche, gab einen Überblick über digitale Gemeindearbeit – von der Internetpräsenz über Social Media bis zum digitalen Gemeindebrief und dem gestreamten Gottesdienst auf Youtube. Pfr. Niklas Schier aus Wuppertal stellte die Gamingkultur als Impuls für die digitale Kirche und Gemeinde vor. Was eint Gamer und Gemeinde? Was kann die Kirche von der Gamingkultur hinsichtlich digitaler Gemeinschaft lernen, und ist Seelsorge in Discord-Chats eine Option? Danach lud PD Dr. Christian Mulia von der EH Darmstadt dazu ein, einen näheren Blick auf erste</p>

		<p>Ergebnisse empirischer Untersuchungen zu Digitalisierungsschüben in Kirche und Gemeinden zu werfen.</p> <p>Ohne Frage hatte die Corona-Pandemie katalytische Wirkung auf die Digitalisierung in Kirche und Gemeinde, hatten doch 80 % der Befragten vorpandemisch keine digitalen Angebote gemacht. Vieles wurde in der Pandemie ausprobiert. Vieles lief gut – z.B. die Kooperation zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Die digitale Expertise vieler junger Ehrenamtlicher kommt der digitalen Gemeindegearbeit zugute. Dennoch wurden auch Bedarfe nach Weiterbildung sowie besserer Infrastruktur deutlich, damit nicht nur Offline-Formate online veröffentlicht werden, sondern echte digital interaktive und hybride Formen von Kirche entstehen können.</p> <p>In den anschließenden Workshops wurde es praktisch: Caroline Jendricke stellte Innovative Erwachsenenarbeit 55+ vor. Maximilian Naujoks testete mit seinen Teilnehmenden die Möglichkeiten der KonApp und zeigte ihre Grenzen auf. Ralf Peter Reimann, der in seinem Marktstand allgemein über digitale Gemeindearbeit sprach, nahm die Teilnehmenden mit in die Möglichkeiten der Social-Media-Gemeindegearbeit. Niklas Schier ließ seine Teilnehmenden beim gemeinsamen Escape-the-room-Spielen die Wirkung von Gemeinschaft beim Spielen spüren. Darüber hinaus gab es vertiefte Einblicke in die Potentiale der Gamingkultur für die Gemeindegearbeit.</p> <p>Zeit für informellen Austausch war zum Ende der Tagung im liebevoll gestalteten Gather.town, einer Onlineplattform, auf der die Teilnehmenden mit einem Avatar (einem digitalen Abbild ihrer Selbst) wie in einem Videospiel durch einen digitalen Gemeindekeller laufen, sich mit anderen Teilnehmenden in geselliger Runde unterhalten (aber nur, wenn sie auch in der räumlichen Nähe der Person waren – wie im echten Leben also), Spiele spielen und interessante Dinge erfahren konnten.</p>
24.06.2021	Gastvortrag „Die praktische Relevanz des Prinzips Anerkennung für die Soziale Arbeit“	Vortrag von Prof. Dr. Anna Riegler (Graz): „Die praktische Relevanz des Prinzips Anerkennung für die Soziale Arbeit“
28.06.2021	„Menschen mit Behinderung in der DDR“	Das Bochumer Zentrum für Disability Studies lud zum Online-Gastvortrag von PD Dr. Elisabeth BÖSL & Dr. Ute Winkler ein.
06.05.2021	Runder Tisch „Teilhabe im hohen Alter“	Ariadne Sondermann (Innovation-Scout), Ev. Kirche in Bochum/Frauenreferat und Diakonisches Werk Bochum e.V./gemeinsam.ruhr (Fortsetzung am 30. Juni und 24. November 2021)
05.07.2021	Online-Gastvortrag: „Social movements as agents of change towards Inclusion“	Das Bochumer Zentrum für Disability Studies lud zum Online-Gastvortrag einer Doktorandin aus dem DARE Programm Claudia Coveney ein.

13.07.2021	Ausstellungseröffnung „50 Jahre EvH“	Am 13. Juli wurde unsere Jubiläumsausstellung eröffnet, die ein halbes Jahrhundert EvH RWL und ihre Geschichte beleuchtet – u.zw. im Freien. An Bauzäunen rund um die Hochschule konnten Besucher und Besucher_innen nachlesen, wie es mit der Lehre im Jahr 1971 losging – und auf welche Geschichte die Hochschule da schon zurückblickte. „50 Jahre EvH“ in Texten und historischen Fotos, mit Alumni-Interviews und Gesprächen mit Menschen aus Lehre und Verwaltung, die die Hochschule über Jahre begleitet, aufgebaut und weiterentwickelt haben. Die Ausstellung ist aus Projekten von Prof. Dr. Carola Kuhlmann und Prof. Dr. Diana Franke-Meyer hervorgegangen. Sie spiegelt einerseits die Professionalisierung und Akademisierung sozialer Berufe und zeigt andererseits, dass sich die Hochschule zu einem Ort für Lehre, Forschung und Transfer entwickelt hat.
22.07.2021	Ausstellung „Unter Strom“	Am Bochumer Schwanenmarkt fand eine kleine Aktion mit dem Titel „Unter Strom“ statt: Während die Stadt Bochum einen Stromanschluss gelegt und die Sparkasse Geld für Elektriker gesponsert hatte, brachten EvH-Studierende selbst gebaute Lampen und Leuchtobjekte zum Schauplatz. Am Vorabend waren Letztere zu einem großen „Lichtenvironment“ zusammengestellt worden. Die Installation war zwei Wochen am Schwanenmarkt zu sehen.
16.09.2021	Werk.Stadt.Tag im Rahmen von 700 Jahre Bochum	Die EvH RWL bot zum Werk.Stadt.Tag einen Blick hinter die Kulissen der EvH RWL an. Es gab drei Führungen durch die EvH RWL, die Vorstellung der Heilpädagogischen Ambulanz sowie der Studiengänge am EvH-Messestand. Kinder wurden i.R. eines kleinen Programms unterhalten, fürs leibliche Wohl war gesorgt.
18.09.2021	Unterwegs in Olderdissen – BeWEGt auf den Spuren der Tierwelt in Bielefeld	Am 18. September 2021 fand bei schönem Sonnenschein ein BeWEGt-Angebot unter dem Motto: Unterwegs in Olderdissen: Spiel – Spannung – Spaß für Familien im Rahmen der Woche der Pflegenden Angehörigen in Bielefeld statt. Mit vielen anderen Initiatoren und Unterstützern und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bielefeld findet die Woche einmal im Jahr für Pflegende Angehörige als Dank und Anerkennung statt.
23.+ 27.09. 2021	EvH präsentiert sich auf TalentTagen Ruhr	Die EvH RWL war auch in diesem Jahr mit einem Workshop und einem Informationsvortrag bei den TalentTagen Ruhr dabei. Beide Veranstaltungen fanden digital statt. Workshop: Habe ich das Zeug für einen sozialen Beruf? – Alles rund um die sozialen Studiengänge an der EvH: Sie sind sich unsicher, ob die Arbeit im sozialen Bereich etwas für Sie ist? Wir unterstützen bei der Entscheidung! Im ersten Teil des Workshops bekommen Sie einen Einblick in soziale Berufsfelder, welche Kompetenzen für die Arbeit im sozialen Bereich wichtig sind und welcher Studiengang zu Ihnen und Ihren Interessen passt. Hier haben Sie die Gelegenheit herauszufinden, ob ein Studium im sozialen Bereich das Richtige für Sie ist. Im zweiten Teil wurde über unsere Studiengänge sowie mögliche Berufsfelder nach dem Studium informiert:

		<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Arbeit • Elementarpädagogik • Heilpädagogik und Inklusive Pädagogik • Pflegewissenschaft • Gesundheits- und Pflegemanagement • Gemeindepädagogik und Diakonie <p>Eine Studentin der Sozialen Arbeit gab spannende Einblicke in ihren Studi-Alltag.</p>
30.10.2021	Ausstellung „100 Jahre Bahnhofsmision Bochum“	Vor 125 Jahren eröffnete in Berlin die erste Bahnhofsmision. Die erfolgreiche Zusammenarbeit evangelischer und katholischer Bahnhofsmisionen führte 1910 zur Gründung der ältesten ökumenischen Arbeitsgemeinschaft. In diesem gelungenen Miteinander feierte die Bahnhofsmision Bochum ihr 100-jähriges Jubiläum. Dieses Jubiläum gab Anlass, zu reflektieren, wo die Bahnhofsmision Bochum mit ihrer engagierten Arbeit heute steht und welche Rolle sozialraumorientierte Ansätze künftig bedeuten können. Diesen Fragen nahm sich Prof. Dr. Hendrik Baumeister mit 22 Studierenden seines Praxisprojekts im Studiengang „Heilpädagogik & Inklusive Pädagogik“ an. In enger Kooperation mit den Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der Bahnhofsmision wurden quantitative und qualitative Sozialraumanalysen sowie Befragungen durchgeführt. Mit den Ergebnissen konnten fünf zukunftsweisende Projekte für „die nächsten 100 Jahre Bahnhofsmision“ erarbeitet werden. Die Konzepte wurden mit einer Ausstellung auf der Jubiläumsfeier in der Probsteikirche St. Peter und Paul in der Bochumer Innenstadt vorgestellt und lebhaft diskutiert.
03.11.2021	„Gesundheit ist mehr als nur Virenfreiheit“	Hochschulöffentlicher Online-Gastvortrag des Bochumer Zentrums für Disability Studies i.R. von Lehrveranstaltungen: Prof. Dr. Kerstin Walther (EvH RWL): „Gesundheit ist mehr als nur Virenfreiheit – Nachdenken über Erfahrungen gesundheitsbezogener Entscheidungen in Zeiten der Corona-Pandemie“
04.11.2021	Studienabend zum Thema Sterbehilfe Tagung – Assistierter Suizid als Menschenrecht? Sterbehilfe zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung	Sterbehilfe - Im Namen des Staates und in Verantwortung vor Gott? Studienabend mit Vorträgen, einem Podiumsgespräch und Diskussion Veranstaltung der Ev. Stadtakademie Bochum in Kooperation mit Solidarische Kirche. Gäste: Sigrid Graumann hat Biologie und Philosophie an der Universität Tübingen studiert und in beiden Fächern promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Wissenschafts- und Medizinethik sowie der Ethik sozialer Berufe. 2011 wurde sie als Professorin für Ethik an die EvH RWL berufen. Seit 2017 ist sie Rektorin. Sie ist Mitglied des Deutschen Ethikrats. Matthias Thöns , geboren 1967 in Witten, ist Anästhesist und seit 1998 als niedergelassener Palliativmediziner tätig. Er ist stellvertretender Sprecher der Landesvertretung NRW der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und war Sachverständiger im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags zur Sterbehilfe-Debatte.

		<p>Prof. Dr. Jörg Ennuschat ist seit 2014 Professor am Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbes. Verwaltungsrecht an der RUB. Seit 2016 ist er Mitglied der Synode des Ev. Kirchenkreises Hattingen-Witten. Den Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit bilden das öffentliche Wirtschaftsrecht, das Kommunalwirtschaftsrecht, das Verwaltungs-, das Glücksspiel-, das Bildungs- sowie das Staatskirchen- und Kirchenrecht.</p>
10.11.2021	Digitaler Praxistag	<p>Das Praxissemester steht kurz bevor? Der Studienabschluss ist in Reichweite? Und es ist noch nicht klar, in welchem Praxisfeld oder welcher Einrichtung eine Tätigkeit möglich wäre? Bei digitalen Praxistag gab es die Möglichkeit, diesen Fragen nachzugehen oder neue Optionen auszuloten. Unterschiedliche soziale Einrichtungen und Dienste stellten ihre Einrichtung und ihr Angebotsspektrum im Rahmen einer Praxisbörse vor. Studierende hatten hier die Möglichkeit, sich über Praktikumsmöglichkeiten und Tätigkeitsfelder zu informieren. Vorgelegt wurden Arbeitsfelder, die alle angebotenen Bachelor-Studiengänge der EvH RWL betreffen.</p>
15.11.2021	Expert_innentag	<p>Online Expert_innentag unter dem Motto „Heilpädagog_innen – Wege nach dem Studium...“ für Studierende der Heilpädagogik/ inklusiven Pädagogik</p>
23.11.2021	„Mädchenarbeit inklusiv“ „frauen.stärken.frauen“	<p>Das Bochumer Zentrum für Disability Studies lud zu zwei hochschulöffentlichen Online-Gastvorträgen ein:</p> <p>Vortrag 1: Renate Janßen, Kaja Korfmann und Kristin Langer stellten die Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW und ihre Arbeit vor, insbes. das Diskussionspapier „Unsere Rechte – Unsere Zukunft. Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Fokus auf Mädchen und junge Frauen in NRW“. Der Vortrag war Teil der Lehrveranstaltung „UN Behindertenrechtskonvention“ von Prof. Dr. Theresia Degener & Franziska Witzmann.</p> <p>Vortrag 2: Angela Dartmann und Dr. Rosa Schneider (beide ZiBB e.V.) stellten das Projekt „frauen.stärken.frauen“ (2018-2021) vor. Das Projekt war Teil des Europäischen Präventions-Projekts „No means No – Preventing violence against women with disabilities“ und bildete Frauen mit Lernschwierigkeiten zu Selbstverteidigungstrainerinnen aus.</p>
23.11.2021	„Seelische Gesundheit in und nach der Pandemie“	<p>Online-Veranstaltung der Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention Die Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention (https://www.lgp.nrw/) lud Akteur_innen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern – Gesundheit, Kinder und Jugend, Arbeit und Betrieb, Alter, Pflege, Soziales oder Stadtentwicklung – und Interessierte ein, sich über Möglichkeiten zur Förderung des seelischen Wohlbefindens aller Menschen in ihren Lebenswelten auszutauschen. Die EvH RWL wirkte an der Veranstaltung mit: Prof. Dr. Andrea Kuhlmann gestaltete gemeinsam mit Prof. Dr. Christoph Strünck (Institut für Gerontologie, TU Dortmund) und Dominik Hanning (Stadt Bocholt) einen Workshop</p>

		<p>zum Thema „Wir machen Prävention, wenn wir Menschen nicht verlieren“. Ziel des Workshops war es, Erfahrungen zu bewährten Zugängen, Ansprache-Strategien und Angeboten für ältere Menschen, die von Einsamkeit oder psychischen Erkrankungen bedroht oder betroffen sind, auszutauschen und zu diskutieren. Dabei wurde der Fokus auf Erfahrungen aus der Quartiersentwicklung gelegt.</p>
24.11.2021	NRW Urban Health Digi Space	<p>Vom 15.11 bis 10.12.2021 fand die Kooperationsveranstaltung der EvH RWL und der TU Dortmund „Urban Health digiSpace“ statt – eine digitale Plattform, auf der sich Interessierte zum Thema Stadt-Gesundheit (Urban Health) weiterbilden konnten. Vorträge, Workshops und Exkursionen boten die Möglichkeit, sich mit Vertreter_innen aus Wissenschaft und Praxis sowie den Menschen vor Ort auszutauschen und gemeinsame Lösungsansätze zu diskutieren. EvH-Prof. Dr. Hendrik Baumeister gestaltete gemeinsam mit Dr. Andrea Rüdiger (TU-Dortmund) das Bildungsangebot „Altenfreundliche Quartiere“. Hier wurden Studierende der Sozialen Arbeit mit Studierenden des Studienganges „Raumplanung“ zusammengeführt und diskutieren gemeinsam mit weiteren Gästen und Fachexpert_innen verschiedene Faktoren und Anforderungen altenfreundlicher Quartiere. Dazu wurde ein Workshop durchgeführt, in dem das Teilgebiet „Quartier Feldmark“ des städtebaulichen Projektes „Ostpark – Neues Wohnen“ vorgestellt und besichtigt sowie dessen Planungen reflektiert wurde. Da die EvH Teil des Projektgebiets ist, wurden mögliche Potenziale der Hochschule für die Entwicklung des Quartiers betrachtet.</p>
24.11.2021	International Talks – Human Rights – Interdisciplinary perspectives and challenges:	<p>The Role of Human Rights in Social Work and the Global Social Work Ethics Im Oktober fanden die International Talks im Wintersemester 2021/22 unter dem Titel „Human Rights – Interdisciplinary perspectives and challenges“ statt. Das Thema der Veranstaltung an der EvH RWL lautete: „The Role of Human Rights in Social Work and the Global Social Work Ethics“ mit Ass. Prof. Dr. Luqman Saleh Karim (Kurdish Region of Iraq) und Prof. Dr. Kristin Sonnenberg (EvHEvH RWL). Within the International Dialogue on Human Rights, there is a need to focus on human rights as a universal value in social work and to analyze how it affects so called developing and developed countries from the Global South and the Global North. By discussing similarities and differences, we will shed light on professional ethics and its reflection on policies and legislation in the Kurdistan Region of Iraq (KRI), as well as the role of social work in promoting ethical principles and ethical challenges for social workers in practice and the workplace in the KRI and Germany.</p>
25.11.2021	TiFo-Vernetzungstreffen	<p>Zu später Stunde kam erstmals der Großteil der in Forschungs-, Transfer- und Nachwuchsförderungsstrukturen eingebundenen Akteur_innen der EvH RWL zu einem Vernetzungstreffen zusammen. Das durch die Teams vom Forschungs- und Promotionszentrum „TiFo – Tiefes Forschen“ und vom Transfernetzwerk Soziale Innovation „s_inn“ zunächst im Präsenzformat geplante Treffen wurde kurzfristig in den digitalen Raum verlegt. Die EvH RWL hat viele engagierte Akteur_innen, die sich mit den Themen Forschung, Transfer und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beschäftigen. Knapp 30 davon waren beim Vernetzungstreffen dabei. Da die Forschungs- und Trans-</p>

		ferlandschaft der EvH sehr vielfältig ist und stetig erweitert wird, zielte das Vernetzungstreffen darauf ab, neue Akteur_innen kennenzulernen, sich intensiv auszutauschen sowie Synergien und Potenziale in der künftigen Zusammenarbeit aufzudecken.
14.12.2021	„Kultur – was ist das eigentlich?“ Online-Diskussion	Im SoSe 2021 führten Studierende Interviews mit Lehrenden über den Begriff der Kultur. Für einen interdisziplinären Dialog im Themenfeld Interkultur wurden die fachspezifischen Perspektiven in Verbindung gebracht: Dazu organisierte das Wissenszentrum Interkultur (WZI) eine sehr gut besuchte Diskussionsveranstaltung. Das Thema: „Kultur – Was ist das eigentlich? Einladung zur interdisziplinären Diskussion über den Kulturbegriff und seine Bedeutung an einer Hochschule für soziale Berufe“. Dabei waren Prof. Dr. Thomas Eppenstein, Prof. Dr. Cinur Ghaderi, Prof., Dr. Thomas Greuel, Prof. Dr. Lars Klinnert und Prof. Dr. Ronald Kurt.
14.12.2021	„BeWEGt – Wegbegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen“	Ziel des Pilotprojekts BeWEGt war es, bestehende Beratungs- und Begleitangebote für Familien mit einem Kind mit Behinderung zu evaluieren und diese i.S. bedarfsgerechter und nachhaltig umsetzbarer Beteiligungs- und Unterstützungsstrukturen weiterzuentwickeln. Durch die partizipative Umsetzung konnte eine hohe Qualität der Evaluationsergebnisse gewährleistet werden. Referentinnen: Sandra Falkson & Lydia Schmidt, s_inn/EvH RWL

Einzelveranstaltungen 2022

04.01.2022	„Das Recht auf eigene Entscheidungen“	Gastvortrag des Bochumer Zentrums für Disability Studies: „Das Recht auf eigene Entscheidungen – Artikel 12 UNBRK und seine Implikationen für die deutsche Behindertenhilfe & Psychiatrie“ mit Dr. Jana Offergeld (Deutsches Institut für Menschenrechte) Dr. Jana Offergeld ist ehemalige BODYs-Mitarbeiterin und hat bei BODYs zur rechtlichen Betreuung aus der Perspektive von Menschen mit Lernschwierigkeiten promoviert.
20.01.2022	Sing the Gospel! Digitales EvH-Chorprojekt	Sing the Gospel! Digitales EvH-Chorprojekt mit Popsängerin und Songwriterin Miriam Schäfer Das Angebot war an alle gerichtet, die gern singen. Für die Absolvent_innen der EvH RWL wurde ein mitreißendes Musikvideo aufgenommen. Miriam Schäfers Sound ist jung, spritzig und in allen Musikrichtungen zuhause: Jazz, Blues, Soul, Funk, Hip Hop, Reggae, Rock. Für alle Prüfungsgeplagten: Singen ist ein Stresskiller und macht den Kopf frei.
29.03.2022	Hochschule von Morgen: Einladung zum Barcamp	Das Innovation-Lab der EvH RWL und der ruhrvalley Start-up-Campus der Hochschule Bochum luden zum Barcamp ein. Das Barcamp fand in Präsenz in der Ko-Fabrik in Bochum statt. Das Thema des Barcamps war Nachhaltigkeit - oder besser gefragt: Wie sieht die Hochschule von morgen aus?

		<p><i>Was ist überhaupt ein Barcamp?</i> Ein Barcamp ist eine Art Tagung mit offenen Workshops, wobei die Inhalte, Ablauf und die Diskussion von den Teilnehmern selbst entwickelt und gestaltet werden. Wir geben dabei nur eine grobe Richtung mit folgenden Fragestellungen vor: Wie soll die Hochschule von morgen aussehen? Wie kann die Mensa nachhaltiger werden? Wie können wir Lebensmittel-Verschwendung verhindern? Wie können wir barrierefrei reisen?</p> <p>Programm: Keynote von Matthias Wiemers (Hochschule Bochum, Auktora) zum Thema Nachhaltigkeit und Innovation Vorstellung & Aufteilung der Durchführung der verschiedenen Sessions Ausklang mit Pizza & Getränken und Musik</p>
09.05.2022	Gemeindepädagogischer Studientag 2022: „Die Kirche der Zukunft“	Die Zukunft der Kirche... ist auch nicht mehr das, was sie mal war. Mit diesem Satz kann man die Tatsache charakterisieren, dass die Ev. Kirche in Deutschland wie auch die Landeskirchen in einem enormen Umbruch begriffen sind. Teilweise sind es alarmierende Stimmen, die einen weiteren, erheblichen Mitgliedschaftsrückgang, massiv sinkende Steuereinnahmen und das sukzessive Ende der Volkskirche prognostizieren. Auch kirchen-soziologisch ist eine deutliche Veränderung zu konstatieren. Der Abschied von gewohnten Strukturen, Verkauf von Gebäuden, Zusammenschlüsse von Gemeinden und Kirchenkreisen, Abbau von Personal – das sind nur einige Eckdaten, die anzeigen, dass viele Gemeinden mit Veränderungen befasst sind, die sehr viel Zeit und Kraft binden. Initiativen, um diesen Analysen zu begegnen, sind binnenkirchlich derzeit z.B. die der „Erprobungsräume“, der „Fresh-X“-Formate, der Jugendkirchen, der liturgischen Erneuerung und der Mitgliederorientierung. Gemeindepädagogisch fragen wir, welche Aufbrüche und Umbrüche darüber hinaus noch in den Blick kommen müssten (wie z.B. die der Gemeinwesen- und Sozialraumorientierung), um die drängenden Fragen nach der Zukunft an den Schnittstellen von Kirchen und Gesellschaft zu begegnen.
		<p>Workshops:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interprofessionelle Pastoralteams der EKvW, Frank Fischer, Referent EKvW 2. Erprobungsräume/Fresh X, Pfarrerin Rebecca John Klug, EKIR 3. Gemeindepädagogische Perspektiven in einer Kirche der Zukunft, Prof. Dr. Gotthard Fermor, PTI Wuppertal 4. Sozialraumorientierte Gemeinwesenarbeit, Katharina Trimpe, Wiss. Mitarbeiterin EvH RWL 5. Digitale Kirche, Pfarrer Nico Buschmann, Stabsstelle Kommunikation und Medien EKIR, bei Instagram: @einschpunk
10.05.2022	Ausstellung „Frauen auf der Flucht“	Der Münchner Fotograf Erol Gurian lenkte in seiner Foto-Reportage den Blick auf das Leben syrischer Flüchtlingsmädchen im libanesischen Bekaa-Tal, in dem 2016 400.000 Menschen in Zeltstädten lebten. Die Kinder der Geflüchteten müssen bei sengender Hitze Erntearbeiten verrichten oder werden von ihren Eltern als Ehefrauen verkauft. Erol Gurian erzählte in seinen Fotos von einem Projekt in einer sicheren Zone der libanesischen Non-Profit-Organisation „Beyond Association“, die Mädchen und Jungen gemeinsam die Chance auf Bildung ermöglicht.

11.05.2022	TiFo-Vernetzungstreffen	An dem durch die Teams des Forschungs- und Promotionszentrums „TiFo – Tiefes Forschen“ und des Transfernetzwerks Soziale Innovation „s_inn“ organisierte zweite Vernetzungstreffen nahmen 30 engagierte Akteur_innen der EvH RWL teil, die sich mit den Themen Forschung, Transfer und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beschäftigen. Da die Forschungs- und Transferlandschaft der EvH sehr vielfältig ist und stetig erweitert wird, zielte das Vernetzungstreffen darauf ab, neue Akteur_innen kennenzulernen, sich intensiv auszutauschen sowie Synergien und Potenziale in der künftigen Zusammenarbeit aufzudecken.
14.06.2022	TiFo informiert über Promotionsmöglichkeiten	Bei „TiFo informiert“ konnten sich (vor allem Master-)Studierende im Foyer der Hochschule „im Vorbeigehen“ an einem Infostand über alles Wissenswerte zu Themen wie Promotion und wissenschaftlichen Karrierewegen informieren.
21.06.2022	Hochschul-Gespräch zu Russland-Kooperationen der EvH im Kontext des Angriffs auf die Ukraine	Die Kooperationen mit den russischen Hochschulen in Wologda und Kursk gehören zu den ältesten unserer Hochschule. Sie bestehen zum Teil seit über 25 Jahren. In diesen Jahren haben zahlreiche gemeinsame Tagungen, Projekte, Exkursionen und Studierendenaustausche stattgefunden. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ruhen die Kontakte weitestgehend. In ihrer Stellungnahme hat die EvH RWL formuliert: Es bleibt eine Gratwanderung, die „Balance zwischen einem Offenhalten von Verbindungen und einem klaren politischen Signal, auch im Bereich der Wissenschaft“ zu halten, mit Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden auszutauschen, unsere Kooperationen zu reflektieren und gemeinsam zu überlegen, unter welchen Voraussetzungen und Möglichkeiten Kooperationen in Zukunft stattfinden könnten. Prof. Dr. Ernst-Ulrich Huster und Prof. Dr. Jürgen Boeckh haben die Kooperationen mit den russischen Partnerhochschulen federführend aufgebaut und werden uns aus diesen Anfängen berichten. Anna Buterus, Studentin der Sozialen Arbeit, musste ihr Auslandssemester in Kursk wenige Tage nach Kriegsausbruch abbrechen und schildert uns ihre Eindrücke. Prof. Dr. Dirk Nüsken, der seit einigen Jahren mit der Universität Wologda kooperiert und u.a. Teamteaching-Veranstaltungen anbot, moderierte das Gespräch.
30.06.2022	Zukunftswerkstatt Nachhaltigkeit	Photovoltaik auf dem Dach, gut gedämmte Gebäude, Fahrrad statt Auto, regional und fair produzierte Lebensmittel, grüner Strom – die Aspekte der ökologischen Nachhaltigkeit sind wichtige Bausteine in aktuellen Debatten. Neben diesen wichtigen Themen der ökologischen Nachhaltigkeit ist an der EvH RWL auch die soziale Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen. Fragen zur internationalen Verantwortung, Klimaflucht oder „Green Care“ beeinflussen Lehre und Ausbildung. Wer kennt die Hochschule besser als diejenigen, die dort studieren und arbeiten? Damit wir genau die Aspekte von Nachhaltigkeit verbessern können, die wichtig sind, wurde in der großen Zukunftswerkstatt eine gemeinsame Vision mit Studierenden und Mitarbeiter_innen der EvH geschaffen. Neben der gemeinsamen Visionsentwicklung in den Bereichen Campusleben, Studium und Lehre, Forschung sowie Transfer und Internationales ging es auch bereits um erste konkrete Umsetzungsschritte.

14.09.2022	„Struktureller Rassismus der Vergangenheit und der Gegenwart in Deutschland“	Das Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn) in Bochum lud zur Veranstaltung „Struktureller Rassismus der Vergangenheit und der Gegenwart in Deutschland“ ein. Die Fachveranstaltung hatte das Ziel, in drei Vorträgen einen Blick hinter gesellschaftliche Strukturen zu werfen, die Rassismus in Deutschland bis heute bedingen. Die Veranstaltung fand in der Quartiershalle der KoFabrik in der Stühmeyerstraße 33 in Bochum statt. Programm und Referentinnen: Im ersten Vortrag stellte Anne Broden Kontinuitäten und Brüche des strukturellen Rassismus seit seiner Entstehung im Kolonialzeitalter bis heute dar. Es ging darum, die Funktion des Rassismus als Legitimation für Herrschaftsansprüche, Unterdrückung, Ausbeutung, Versklavung bis hin zum Völkermord zu verstehen und seine Auswirkungen auf das gegenwärtige gesellschaftliche Handeln deutlich zu machen. Denn nur, wenn wir die Ursachen dieser gewaltvollen Praxen verstehen, können wir rassistischen Strukturen in Politik, Wirtschaft, Bildung und in anderen gesellschaftlich relevanten Bereichen angemessen begegnen. Anne Broden ist seit 17 Jahren Leiterin des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in NRW (IDA-NRW) und seit 2017 freiberuflich in der politischen Erwachsenenbildung zu den Themen Rassismus- und Antisemitismuskritik, Rechtsextremismusprävention, Migrationssoziologie und -pädagogik tätig. Zudem ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der TH Köln, nimmt Lehraufträge an der Katho in Köln sowie an der RUB wahr. Der zweite Vortrag knüpfte an die These der historisch gewachsenen strukturellen Verankerung des Rassismus an. Anhand polizeilicher Erfassung-, Ermittlungs- und Kontrollpraxen, die als Racial Profiling bezeichnet werden, untersuchte Doris Liebscher, wie sich rassistisches Wissen auf individueller und institutioneller Ebene verbindet. In einem zweiten Teil fragte sie, warum das Verbot rassistischer Diskriminierung, das sogar grundgesetzlich verankert ist, in der Praxis wenig Anwendung findet und aus Betroffenenperspektive ein zweischneidiges Schwert ist. Dazu griff sie auf konkrete Fälle u.a. der Berliner LADG-Ombudsstelle zurück. Doris Liebscher leitet seit September 2020 die Ombudsstelle für das Berliner Landesantidiskriminierungsgesetz bei der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung. Zuvor gründete sie eins der ersten unabhängigen Antidiskriminierungsbüros Deutschlands in Leipzig und forschte und lehrte Antidiskriminierungsrecht an der Humboldt Law Clinic Grund- und Menschenrechte der Humboldt-Universität zu Berlin. Doris Liebscher arbeitet u.a. juristisch zum NSU-Komplex, zu Racial Profiling und zu institutionellem Rassismus im Recht und setzt sich für eine rassismuskritische Jurist_innenausbildung und -weiterbildung ein. Ihre Dissertation „Rasse im Recht. Recht gegen Rassismus. Genealogie einer ambivalenten Kategorie“ erschien 2021 bei Suhrkamp. Im dritten Vortrag widmete sich Monique Kaulertz dem Thema „Wartenlassen“: In Behörden, im Gesundheitssystem, in Unterkünften, im Asylregime – vielfach sind Menschen mit (zugeschriebener) Flucht- oder Migrationsgeschichte zum Warten gezwungen. Dabei kann „Wartenlassen“ als machtvolle Praxis und als Teil einer diskriminierenden bzw. rassistischen Struktur verstanden werden. Monique Kaulertz fragte nach den Möglichkeiten, die Wirkung(en) auf individu-
------------	--	--

		<p>eller Ebene zu artikulieren. Gerade weil die Gewaltsamkeit so wenig fassbar ist und nicht durch ein einschneidendes Ereignis auffällt, scheint sie schwer zu verstehen und zu beschreiben. Diese Schwierigkeit einzuholen ist jedoch notwendig, um gezielt Kritik am Verfügen über die Zeit Anderer anzubringen.</p> <p>Monique Kaulertz studierte Sozialpsychologie, Sozialanthropologie, Philosophie sowie Friedens- und Konfliktforschung. Seit 2018 ist sie wissMA in der Unabhängigen Beschwerde- und Informationsstelle Flucht (UBIF) an der EvH RWL. Sie nimmt zudem verschiedene Lehraufträge zu kritischer Migrationsforschung, Gewaltforschung und narrativer Psychologie wahr und ist als Trainerin für Kommunikation, Reflexion und Empowerment für (internationale) Studierende an der RUB, EvH RWL und der Universität Witten-Herdecke tätig. Monique Kaulertz promoviert am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie an der RUB zum Thema „Artikulation von Leid und Gewalterfahrungen in der Migrationsgesellschaft“.</p> <p>Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof. Dr. Cinur Ghaderi.</p>
30.09.+ 01.10. 2022	Summer School „Zivilgesellschaftliches Engagement – Möglichkeiten und Wege der politischen Einflussnahme“	<p>Dass Bürger_innen sich zivilgesellschaftlich engagieren, wird von verschiedener Seite – etwa von Politiker_innen, aber auch Wissenschaftler_innen – positiv hervorgehoben. Unter zivilgesellschaftlichem Engagement werden dabei vielfältige Aktivitäten verstanden: Aktivitäten in Sportvereinen, in Nachbarschaftsnetzwerken oder in Initiativen, die sich politisch ‚einmischen‘, um gesellschaftliche Veränderungs-/ Verbesserungsprozesse anzustoßen.</p> <p>In der Summer School in der KoFabrik in Bochum richtete das Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn) den Fokus auf Formen des Engagements, die das Ziel haben, politisch bzw. gesellschaftlich Einfluss zu nehmen. Wie wichtig dieses Engagement ist, zeigte sich zuletzt erneut während der Pandemie: Zentrale migrations- und klimapolitische Herausforderungen blieben durch Aktivitäten bspw. der SEEBRÜCKE oder von Fridays for Future im öffentlichen Bewusstsein. Verschiedene Initiativen und Selbstvertretungen machten deutlich, wie sich Ausgrenzungserfahrungen von wohnungslosen Menschen, geflüchteten Menschen oder Menschen mit Beeinträchtigungen durch „Corona“ weiter verstärkten.</p>
13.+14.10. 2022	„s_innovation. Gesellschaft gestalten – wissenschaftlich, vielfältig, barrierearm, partizipativ“	<p>Akteur_innen aus der Gesellschaft als Expert_innen in eigener Sache einzubeziehen – das war das Ziel der Veranstaltung. Neben Vertreter_innen aus Wissenschaft und Feldern des Gesundheits- und Sozialwesens wurden Bürger_innen adressiert, die sich für aktuelle soziale Fragen und Veränderungsbedarfe interessieren und sich etwa in Initiativen, Selbstvertretungen oder im Quartierskontext engagieren. Für den gemeinsamen Austausch wurden verschiedene dialogische und partizipative Formate angeboten. Fragen waren u.a.: Wie können Barrieren zwischen Hochschule und Gesellschaft abgebaut werden? Wie sollten etwa wissenschaftliche Methoden des Erkenntnisgewinns oder Forschungsergebnisse kommuniziert werden, um diverse Zielgruppen zu erreichen? Auf welche Weise(n) ist eine stärkere Beteiligung von Bürger_innen an Wissenschaft und Forschung möglich? Wie können soziale Innovationen – etwa zur Bewältigung gesellschaftlicher Spaltungsprozesse – gemeinsam nachhaltig gestaltet werden?</p>

14.10.2022	The Super-hero-Workshop – lustvoll in die Nachhaltigkeit!	<p>Wenn wir weiter auf diese Weise wirtschaften und konsumieren, verpassen wir die Chance, die größte Katastrophe zu verhindern, wird die Erde auf absehbare Zeit in weiten Teilen unbewohnbar. Das zu lösende Problem besteht darin, sich auf den relevanten Ebenen rasch für wirksame Maßnahmen zu entscheiden. Worauf warten wir also? Auf eine_n Superheld_in? Nein, das will ich selbst machen! Ich will ja auch gerne umstellen, aber...da brauche ich zwei Stunden länger für eine Strecke ... vegan schmeckt mir einfach nicht... da werde ich nicht satt ... das ist halt voll anstrengend. In unserem Alltag erzählen und konstruieren wir fortlaufend Geschichten von großen Mühen und nahezu freudlosen Alternativen zu jetzigen Gewohnheiten. Und mal ganz ehrlich: Wer möchte den eigenen Alltag verändern, wenn das mit Verzicht, Anstrengung und Spaßreduktion zu tun hat? Der Workshop begab sich mit systemischen Methoden auf die Suche nach neuen Perspektiven einer möglicherweise lustvollen, bereichernden, stressfreien nachhaltigeren Alltagsgestaltung. Gemeinsam erarbeiteten die Teilnehmenden Interventionsstrategien für individuelles und kollektives Veränderungshandeln. Neue Alltagsgestaltungen, die schon morgen ausprobiert werden sollten.</p>
19.10.2022	„Macht und Care“ - Ein Blick hinter die Strukturen von Gender und Migration in der Carearbeit	<p>Die Ev. Stadtakademie Bochum und das Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn) der EvH RWL luden zur Veranstaltung „Macht und Care“ – Ein Blick hinter die Strukturen von Gender und Migration in der Carearbeit ein.</p> <p>Vortragende: Dr. Sabine Beckmann ist Sozialwissenschaftlerin und als Referentin für Soziales und Kinder für die Fraktion DIE LINKE in der Bremischen Bürgerschaft tätig. Bis 2020 forschte und lehrte sie an verschiedenen Hochschulen und Universitäten zu den Schwerpunkten feministische Theorien, Care, soziale Ungleichheiten, Sozialer Wandel, Zeitforschung und qualitative Methoden. Herr Dr. Stefan Arend ist Sozialmanager, Lehrbeauftragter, Projektentwickler, Berater und Publizist in München und seit über 30 Jahren in führenden Positionen der Sozialwirtschaft, insbes. in den Bereichen Pflege- und Seniorenwirtschaft tätig</p> <p>Inhalt: Der Vortragsabend „Macht und Care“ warf einen Blick hinter die gesellschaftlichen Strukturen, die Carearbeit bedingen. Frau Dr. Beckmann begann den Abend mit dem Vortrag „Gender und Care“, an den Herr Dr. Arend mit einem Vortrag zu „Migration und Care“ anschloss. Frau Dr. Beckmann bettete Ihren Vortrag historisch ein und betrachtete Pflegeberufe unter dem Genderaspekt. Sie widmete sich folgenden Fragen: Welche strukturellen Mechanismen haben dazu geführt, dass Pflege als „weiblicher Beruf“ gesehen wird? Welche Faktoren führen dazu, dass Pflege auch heute noch als „weiblicher Beruf“ wahrgenommen wird? Welche Rolle spielt Gender bei der Bezahlung und Anerkennung der Pflegearbeit? Herr Dr. Arend setzte den Fokus auf häusliche Pflege und Arbeitsvermittlung im Migrationskontext und brachte folgende Fragestellungen zur Diskussion: Welche Arbeitsbedingungen treffen Pflegekräfte in Haushalten an? Welche systemischen Machtgefüge haben sich im Hinblick auf Klient_innen, Pflegekräfte und Arbeitgeber_innen entwickelt?</p>

20.10.2022	Vortrag von Prof. Dr. Aram Ziai	Der Vortrag von Prof. Dr. Aram Ziai behandelte das Thema „Zum Verhältnis von Kolonialismus, Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeitszielen“. Die Veranstaltung fand in der Aula der EvH RWL und digital statt.
20.10.2022	Innovation-Lab Bochum beim NGQ	Unter dem Titel „Intergeneratives Zusammenleben im Quartier - Potentiale und Chancen“ lud das „Netzwerk Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL (NGQ)“ nach Mülheim ein. Ca. 45 interessierte Personen folgten dem Ruf, und das Gemeindezentrum der Vereinigten Ev. Kirchengemeinde in Mülheim an der Ruhr bot den Teilnehmenden beste Bedingungen für angeregte Diskussionen. Es war das insgesamt 4. Treffen und das erste Präsenztreffen des Netzwerks, das von Jens Koller (s_inn) und Prof. Dr. Hendrik Baumeister mitgegründet wurde.
03.11.2022	„Geflüchtete stärken gegen Diskriminierung - Herausforderungen und Chancen für die Stadtentwicklung“	Der Fachtag zum Thema „Geflüchtete stärken gegen Diskriminierung – Herausforderungen und Chancen für die Stadtentwicklung“ wurde von der UBIF der EvH RWL gemeinsam mit dem Projekt Samo.fa (Stärkung der Aktiven aus Migrant_innenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit) veranstaltet.
04.11.2022	Tag der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik	Der Tag der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik der EvH RWL hatte in diesem Jahr das Thema „Sozial-emotionale Entwicklung fördern – Halt geben in schwierigen Zeiten“: Keine Frage: Es sind schwierige Zeiten – für alle, doch ganz besonders für die Zielgruppen der Heilpädagogik und Inklusiven Pädagogik: Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene mit Behinderungen oder anderen Benachteiligungen treffen die aktuellen Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln und allgemeinen Verunsicherungen sehr. Inzwischen wissen wir, dass sich dies erheblich auf die sozial-emotionale Entwicklung gerade der Jüngeren auswirken kann. Doch auch jenseits von pandemischen Lagen befinden sich Menschen immer wieder in schwierigen Lebensphasen. Für die heil-/inklusivepädagogische Praxis stellt sich die Frage – was können wir aus dieser Zeit mitnehmen? Wie können Beratung und Begleitung unter belastenden Umständen und für belastete Menschen gut gelingen und wo gelingt das bereits? – Am Tag der Heilpädagogik & Inklusiven Pädagogik wurden Methoden und Konzepte, Bewährtes und Innovatives reflektiert, um gut durch herausfordernde Zeiten zu kommen und Klient_innen bestmögliche Unterstützung zu bieten.
09.11.2022	Infoveranstaltung Promotionskolleg NRW	Die EvH RWL gehört, zusammen mit den anderen 20 staatlichen und staatlich refinanzierten Hochschulen des Landes NRW, zu den Trägerhochschulen des Promotionskollegs NRW. Derzeit sind acht Professor_innen der EvH RWL im PK NRW aktiv“. Bei ihnen kann also künftig ohne Einbezug einer Universität promoviert werden. Die kooperative Promotion in Zusammenarbeit mit einer Universität bleibt aber weiter möglich. Das PK NRW bietet viele interessantere Angebote für Promovierende. Hierzu gehört ein spannendes Workshop-Programm (z.B. zu guter wissenschaftlicher Praxis, Selbstmanagement, Karriereplanung u.v.a.) sowie Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. für den Besuch von Konferenzen oder Publikationskosten) und die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Promovierenden.

16.11.2022	Einordnen, ausordnen: Inventur Gespräche	Studierende von Prof. Helene Skladny setzten sich in der Blockwoche künstlerisch mit dem Thema Museumsinventur auseinander. Dazu schrieben sie: Die INVENTUR ist mehr als Ordnen und Erfassen. Während wir die Kunstwerke aus den Depots holen, verschieben, fotografieren und einordnen, begegnen uns neben der Materialität der Werke auch ganz grundsätzliche Fragen der Museumsarbeit und des Sammelns. Wie stellen wir gemeinsam Ordnung/en her? Wie bleibt genug Raum fürs Spiel beim Neusichten und Aufräumen? Und was ist mit den Dingen, die sich einer Ordnung entziehen? Immer mittwochs um 18 Uhr traf sich darum das Team der INVENTUR zu kontinuierlichen, öffentlichen Gesprächen. Dazu wurden je einen oder mehrere Gäste und interessiertes Publikum zum Mitdiskutieren eingeladen.
23.11.2022	Praxistag	Studierende aus allen Studiengängen besuchten den Praxistag der EvH, ausgerichtet vom Gemeinsamen Ausschuss für Praxisangelegenheiten. Dabei ging es nicht nur um die Vermittlung von Praktikumsstellen, sondern auch darum, potenzielle Arbeitgeber_innen für die Zeit nach dem Studium kennenzulernen. Unterschiedliche soziale Einrichtungen und Dienste stellen an diesem Tag ihre Einrichtung und ihr Angebotsspektrum im Rahmen einer Praxisbörse. Vier Einrichtungen boten neben den Informationsständen auch je drei Workshops an, in denen sie ihre Arbeit größeren Gruppen vorstellten.
23.11.2022	Inklusives Ehrenamt - Ehrenamt mit Behinderung	Der Fachtag „Für mich bedeutet das einfach dabei zu sein – Inklusives Ehrenamt“ fand in der Ko-Fabrik in Bochum statt. Organisiert wurde er in Kooperation mit Lehrenden und Studierenden der EvH RWL, dem dort angesiedeltem Sozial-Wissenschaftsladen und der Bochumer Ehrenamtsagentur.
14.12.2022	BODYS-Gastvortrag „Die Rolle von Behindertenorganisationen an Gesetzgebungsprozessen und Strategic Litigation“	Der BODYS-Gastvortrag von Lilit Grigoryan behandelte das Thema „Die Rolle von Behindertenorganisationen an Gesetzgebungsprozessen und Strategic Litigation“. Die Veranstaltung fand in der Aula der EvH RWL und via Zoom statt.

XV.

FOR- SCHUNGS- PROFESSU- REN

VOM WINTERSEMESTER 2020/2021 BIS ZUM
SOMMERSEMESTER 2022

Um den Ausbau von Forschung und Transfer an der EvH RWL zu fördern und die Angehörigen der Hochschule bei der Akquise und Realisierung von Forschungsprojekten zu unterstützen, stellt die EvH RWL ein umfassendes Unterstützungspaket zur Verfügung. Dazu gehört die Forschungsprofessur, die für die Dauer eines Semesters oder eines Jahres vergeben und in deren Rahmen das Lehrdeputat um 50% auf 9 SWS reduziert wird. Diese Möglichkeit wurde seit 2013 bereits vierzehn Mal genutzt. Die Kriterien für die Vergabe einer Forschungsprofessur sind weitgefasst. So müssen die während einer Forschungsprofessur beantragten oder durchgeführten Forschungs- und Transferprojekte, deren Kosten aus Drittmitteln oder Forschungsförderungsmitteln gedeckt sein müssen, an der EvH RWL angesiedelt sein und die Reputation der Hochschule steigern. Insbesondere sollen die Projekte zur Profilbildung der Hochschule beitragen oder ein besonderes Entwicklungspotenzial für die Beantragenden mit sich bringen. Durch eine Forschungsprofessur werden aber auch solche Projekte gefördert, die eine systematische Verbindung mit der Lehre realisieren und über den Umfang von Lehrforschungsprojekten hinausgehen. In Ausnahmefällen wird mit ihr schließlich die Beantragung von Forschungs- und Transferprojekten im Rahmen besonders aufwändiger Förderlinien unterstützt.

Wintersemester 2020/21:

Prof. Dr. Irene Gerlach

Bearbeitung von drei Forschungsprojekten

1. In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW hat das FFP seit 2020 das Tandem-Projekt NRW durchgeführt. Ziel des Projekts war das Lernen in Tandems zu vereinbarkeitsfördernden Maßnahmen in kleinen und mittelständischen Unternehmen.

2. Im Auftrag des Rhein-Sieg-Kreises hat das FFP seit 2019 ein Konzept einer (Senioren- und) Pflegeberatung für den Rhein-Sieg-Kreis erarbeitet, mit dem Ziel, eine zukunftssichere, wohnortnahe und fachkompetente Beratung für Senior_innen, Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen und sich präventiv erkundigende Bürger_innen bereitzustellen. Das Konzept berücksichtigt dabei für das Ziel einer flächendeckenden und niedrigschwelligen Beratung die Eigenart des Rhein-Sieg-Kreises als Flächenkreis mit zum Teil ländlichen Strukturen. Der Rhein-Sieg-Kreis gab daraufhin finanzielle Mittel zur Umsetzung der Konzepte frei.

3. Das Kompetenzzentrum Frau und Beruf Münsterland unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) der Region dabei, eine frauen- und familienfördernde Personalpolitik zu etablieren, um sich speziell für weibliche Auszubildende und Arbeitnehmerinnen attraktiv aufzustellen. Das FFP hat die Trägerschaft übernommen, das Kompetenzzentrum inhaltlich unterstützt sowie den Austausch mit kleinen und mittelständischen Unternehmen gefördert.

Wintersemester 2021/22:

Prof. Dr. Dr. Martin Langanke

DESIREE – DEcision Support In Routine and Emergency Health Care: Ethical and Social Implications

Die Entwicklung und der Einsatz digitaler Entscheidungsunterstützungssysteme in der Gesundheitsversorgung schreitet rasant voran. Dies geht mit grundlegenden Veränderungen in vielen Bereichen des Gesundheitswesens einher. Den ethischen und sozialen Auswirkungen dieser Veränderungen ist jedoch bislang zu wenig Beachtung beigemessen worden, sodass sie bislang bei der Gestaltung, Nutzung und Steuerung dieser Systeme nur unzureichend berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des Projekts DESIREE, anhand von drei

exemplarischen Fallstudien – Radiologie, Chirurgie und Pflege – ethische, soziale, berufliche und technische Schlüsselaspekte zur digitalen Entscheidungsunterstützung im Gesundheitswesen zu erforschen. Dabei werden empirische und theoretische Ansätze kombiniert. Verschiedene Akteursgruppen, einschließlich Laien, werden aktiv in das Projekt einbezogen und ihre Perspektiven und ihr Fachwissen systematisch berücksichtigt. Die EvH RWL konzentriert sich in DESIRRE auf normativ-ethische Aspekte der Verantwortung. Dazu gehören Analysen zur Verteilung der Verantwortung unter professionellen und nicht-professionellen Pflegekräften sowie zur Rolle von IT-Designern und -Herstellern.

**Wintersemester 2022/23:
Prof. Dr. Dieter Heitmann
Moral Distress in der Pflege**

Im Rahmen der Forschungsprofessur im Winter 2022/23 wurde Moral Distress unter Pflegenden im Katholischen Klinikum Bochum (KKB) mit Hilfe einer Fragebogenstudie untersucht. „Moral Distress“ (MD) wurde erstmals im Jahre 1984 vom amerikanischen Ethiker Andrew Jameton auf Basis von Erzählungen von Pflegekräften untersucht. Demnach ist mit Moral Distress die Reaktion auf eine Situation gemeint, in der eine Person weiß, was richtig ist, aber institutionelle Grenzen und Zwänge sie daran hindern, es zu tun. Die Folgen von MD können sich auf physischer, psychischer und sozialer Ebene äußern und belasten die betroffenen Personen in der Regel sehr. Besonders für Beschäftigte im Gesundheitswesen stellt dies ein Problem dar, da deren Bedürfnis, die Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen durchführen zu können, im Zuge der Ökonomisierung des Gesundheitswesens immer wieder auf Hindernisse stößt. Besondere Aufmerksamkeit hat das Thema Moral Distress im Kontext der Covid-19-Pandemie erfahren, wobei die Studienlage mit Bezug zur Pflege noch unbefriedigend ist. An dieser Stelle setzte das Vorhaben, das in den beiden halben Forschungssemestern

durchgeführt werden soll, an, indem erstmals pilothaft mit einer Querschnittstudie Moral Distress unter Pflegekräften in Krankenhausakutversorgung erhoben werden soll. Ein übergeordnetes Ziel war, die Kooperation mit dem KKB inhaltlich konkret auszugestalten und dem Klinikum wissenschaftlich fundierte Informationen über moralischen Distress unter deren Pflegemitarbeitenden zur Verfügung zu stellen, um daraus Angebote und Maßnahmen zur Stressprävention und Entlastung ableiten und verfügbar machen zu können. Insofern leistet das Vorhaben einen Beitrag zur Ausgestaltung und Intensivierung der bestehenden Zusammenarbeit mit dem KKB und ist damit auf die Zielsetzung des Hochschulentwicklungsplan zur Ausweitung von regionaler Vernetzung und Transfer ausgerichtet. Ein zweites übergeordnetes Ziel war es, den Studierenden im Studiengang BA-Pflegewissenschaft im Modul 7.1 Praxisprojekt die Möglichkeit zur Durchführung einer empirischen Studie im klinischen Kontext zu ermöglichen.

XVI.

FOR- SCHUNGS- SEMESTER

VOM WINTERSEMESTER 2020/2021 BIS ZUM
SOMMERSEMESTER 2022

Der Unterstützung von Forschung und Transfer an der EvH RWL dienen, neben den Forschungsprofessuren, die Forschungssemester. Mit ihnen werden forschungsinteressierten Hochschulangehörigen die Realisierung von Forschungs- und Transferprojekten größeren Umfangs sowie die Formulierung aufwändiger Forschungsanträge ermöglicht. Das Forschungssemester umfasst in der Regel einen Zeitraum von einem Semester. Es gibt aber für alle Professor_innen die Möglichkeit, Forschungssemester bei nur hälftiger Deputatsreduzierung über zwei Semester zu strecken. Das Instrument des Forschungssemesters wurde in den Jahren 2021 und 2022 insgesamt 20 Mal genutzt. Im Folgenden werden diese Forschungssemester teilweise kurz dargestellt.

SOMMERSEMESTER 2020 BIS WINTERSEMESTER 2020/21

*Prof. Dr. med. Birte Hinzpeter
(SoSe 2020)*

Zusammen für Familien? Schnittstellen- management des stationären und am- bulanten Sektors der Gesundheitshilfe

Mit diesem Forschungsprojekt wurde untersucht, wie zentrale Herausforderungen für den weiteren Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen in Deutschland bezogen auf den ambulanten und stationären Sektor der Gesundheitshilfe beantwortet werden könnten. Die multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen den Systemen wird zum einen durch den Einsatz von z.B. speziellen Lotsendiensten im stationären Bereich oder speziell geschulten medizinischen Fachangestellten sowie Sprechstundenangeboten der frühen Hilfen im ambulanten Sektor bei niedergelassenen Pädiatern und Pädiaterinnen verbessert. Dennoch bleiben Inanspruchnahmebarrieren bestehen und insbesondere die familiäre Gesundheitsförderung ist in Deutschland im Vergleich zu internationalen Konzepten ein Themenbereich mit Wachstumspotential.

WINTERSEMESTER 2020/21

*Prof. Dr. Alexandra Lehmann
Wissenschaftsvermittlung an praxis-
orientierte Studierende. Eine hoch-
schuldidaktische Fragestellung*

Gerade an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) kommen der Verbindung der Perspektiven von Wissenschaft einerseits und Praxisarbeit andererseits eine große Bedeutung zu. So definiert beispielsweise der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (DBSH) die Soziale Arbeit sowohl als „handlungsorientierte Profession“ als auch als „wissenschaftliche Disziplin“, welche „sich auf Theorien der Sozialen Arbeit“ einschließlich dazugehörigem empirischen Wissen und auf die Theorien der dazugehörigen Human- und Sozialwissenschaften stützt. Dewe et al. (2011) bezeichnen dies als Bildung eines so genannten „Sozialingenieurs“: eine „Abkehr von [reinem] intuitivem Erfahrungswissen“, eine „Verwissenschaftlichung und damit einhergehende höhere Rationalität des Handelns“. An der EvH RWL wird versucht, den Studierenden bereits in den ersten Semestern diese verbindende Perspektive näher zu bringen. Ziel verschiedener Lehrveranstaltungen ist es dabei, Studierenden keine expliziten Lösungen anzubieten, sondern sie offen für unterschiedliche Wahrnehmungen, die Ursachen hierfür und die Auswirkungen auf das soziale Miteinander zu machen. Die Ausgangsfragestellung für das hier zusammengefasste Forschungsprojekt lautete: „Wie lässt sich wissenschaftliches Denken für Studierende an einer HAW so vermitteln, dass diese damit auch (praktisch) etwas anfangen können?“ – Zur Beantwortung der Fragestellung wurde auf die Methodik des „Forschenden Lehrens“ zurückgegriffen. Dem Thema Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit wurde sich dabei in drei Ansätzen genähert. Ansatz 1 bestand aus einer Auswertung verschiedener Literaturen zum Wissenschaftlichen Arbeiten. Als Minimalkonsens der Literatur zum „Wissenschaftlichen Arbeiten“ lässt sich

eine Transparenz und Nachvollziehbarkeit der jeweils gestalteten Argumentationsstrukturen eigener Erkenntnisse festhalten: Wie kommt ein bestimmtes (wissenschaftliches) Ergebnis zustande? Die „kognitiven Ziele der Wissenschaft“ (Brühl, 2017, S. 20) greifen dabei die Kriterien der professionellen Fallarbeit nach Müller (2017) und des transformativen Dreischritts nach Staub-Bernasconi (2012) auf: Verstehen, Beschreibung, Erklärung, Prognose, Gestaltung, Wertung. „Pädagogische Expertenschienen sich um so mehr an ihren subjektiven Theorien und um so weniger an den wissenschaftlichen Ausbildungsinhalten zu orientieren, je schneller sie handeln mußten [sic!] und je stärker sie dabei emotional belastet waren“ (Wahl, 1991, S. 5; vgl. hierzu auch die Erkenntnisse von Tversky und Kahneman, 1973, zusammengefasst in Kahneman, 2012). Der 2. Ansatz bestand in einer Befragung unter Studierenden und Lehrenden unterschiedlicher Fachdisziplinen und Semesterhöhen zu ihrem Verständnis von Wissenschaft und Wissenschaftlichkeit. Die Befragungsergebnisse zeigen nicht nur eine fachspezifische Auslegung der Begrifflichkeiten, sondern dienen dann auch der Rückspiegelung an die Studierenden selbst. Diese Rückspiegelung bildete den dritten Annäherungsansatz, bei dem zusammen mit Studierenden der EvH RWL in zwei Workshop-Runden nach einem gemeinsamen sinnvollen Umgang mit Wissenschaft und wissenschaftlichem Arbeiten an unserer Hochschule diskutiert wurde. Eine Quintessenz aus der Diskussion mit den Studierenden und dem gesamten Forschungsprojekt ist, dass nicht mehr die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (einer bestimmten Fachdisziplin) im Fokus stehen sollten, sondern vielmehr eine Vermittlung und Kommunikation von Wissenschaftlichkeit als einer allgemeinen Haltung und Einstellung. Die Ergebnisse des hier vorgestellten Forschungsprojekts sind bereits im Sommersemester 2021 mit in die Lehrveranstaltungsplanung und -durchführung eingeflossen und bei einer (Online-)Transferkonferenz an der EvH Hochschule in Nürnberg (EHN) im Februar 2021 und einer Internationalen (Online-)Fachtagung

zur Hochschuldidaktik (IUT) im Juli 2021 vorgestellt worden. Der ausführliche Abschlussbericht wird in der Reihe der EvH-Werkstattberichte in KiDoks veröffentlicht.

Prof. Dr. Brigitta Goldberg Jugendhilfe im Strafverfahren – aktuelle Entwicklungen

Über die Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren („Jugendgerichtshilfe“) wird seit alters her gestritten. Dies betrifft eine Vielzahl von Einzelfragen, z.B. den Zeitpunkt der Information über das Verfahren, die Schwerpunkte der Tätigkeit oder die Anwesenheit (-spflicht) in der Hauptverhandlung. Die EU-Richtlinie 2016/800 über „Verfahrensgarantien in Strafverfahren für Kinder, die Verdächtige oder beschuldigte Personen in Strafverfahren sind“ hat einige Vorgaben gemacht, die Auswirkungen auf die Tätigkeit der Jugendhilfe im Strafverfahren haben, u.a. die Normierung eines Rechts auf individuelle Begutachtung (Art. 7 der Richtlinie), die in der frühestmöglich geeigneten Phase des Verfahrens zu erfolgen hat, explizit vor Anklageerhebung. Die Umsetzung der Richtlinie erfolgte in Deutschland durch das „Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren“ vom 09.12.2019 (BGBl. I, S. 2146), das in weiten Teilen am 17.12.2019 in Kraft trat. Durch dieses Gesetz wurden einige Vorschriften des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) reformiert, darunter auch solche, die die „Jugendgerichtshilfe“ betreffen und Einfluss auf die o.g. Einzelfragen haben. Ausweislich der Gesetzesbegründung wird in Deutschland kein größerer Umsetzungsbedarf gesehen, da die Vorgaben zur individuellen Begutachtung durch die bestehenden Vorschriften zur Jugendgerichtshilfe bereits überwiegend abgedeckt seien. Dennoch seien gewisse Klarstellungen erforderlich, insb. wegen teilweise „unterschiedliche[r] Auffassungen zur Reichweite und Stringenz der geltenden gesetzlichen Vorschriften“ (BT-Drs. 19/13837, S. 29). Dabei wurde die Chance verpasst, die Regelungen des JGG zur Jugendgerichtshilfe mit

dem für die Aufgabenerfüllung der Fachkräfte der Jugendämter relevanten SGB VIII abzustimmen. Vor dem Hintergrund der regional sehr divergierenden Praxis der Mitwirkung der Jugendhilfe in Strafverfahren sind die gesetzlichen Neuregelungen zudem in etlichen Kommunen nicht nur als Klarstellungen zu sehen, sondern auch als deutliche Ausweitung der Aufgaben, einhergehend mit einem viel früheren Tätigwerden und einer anderen Schwerpunktsetzung. Aus diesem Grund wurden die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Forschungsprojektes und ihre Auswirkungen auf die Fachpraxis untersucht. Dabei war zu klären, inwieweit die Neuregelungen im Einklang mit den fachlichen Standards und Handlungsgrundsätzen der Jugendhilfe stehen. Die gesetzlichen Neuregelungen durch das „Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren“ vom 09.12.2019 (BGBl. I, S. 2146) wurden im Projekt untersucht. Den Schwerpunkt bilden dabei die Regelungen, die die Tätigkeit der Jugendhilfe im Strafverfahren betreffen. Konkret wurden folgende Fragestellungen beantwortet:

1. Wurden die Vorgaben der EU-Richtlinie zur Tätigkeit der Jugendhilfe im Strafverfahren sachgerecht umgesetzt? Gibt es Umsetzungslücken? Wo weicht das deutsche Umsetzungsgesetz von den Vorgaben und Zielen der EU-Richtlinie ab?
2. Inwieweit stehen die Neuregelungen im Einklang mit den fachlichen Standards und Handlungsgrundsätzen der Jugendhilfe?
3. Welche Auswirkungen haben die gesetzlichen Neuregelungen auf die Fachpraxis der Jugendhilfe im Strafverfahren?

Prof. Dr. Carola Kuhlmann Vorbereitung einer Publikation zur 50-Jahr-Feier der EvH RWL 2021. Quellen- und Interviewstudien zur Akademisierung sozialer und pädagogischer Berufe

Über die Mitwirkung der Jugendhilfe im Straf1971 wurden aus den Höheren Fachschulen für Wohlfahrtspflege in Westdeutschland bundesweit Fachhochschulen für Sozialpädagogik/Sozialarbeit. Damit wurde eine dritte Professionalisierungswelle im Bereich der Sozialen Arbeit eingeläutet, die zu einer Akademisierung der Profession führte. In der Kinder- und Jugendarbeit, Erziehungsberatung, Heimerziehung und in Jugendämtern, aber auch in den Sozialdiensten von Krankenhäusern, im Strafvollzug, in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen, in der Frauenhausarbeit oder in der Altenhilfe stand nun erstmals ein Personal zur Verfügung, das sich an wissenschaftlichen Theorien orientierte und diese zur Verbesserung der Praxis einsetzen konnte. Zwar gibt es „Soziale Arbeit“ als Disziplin in Deutschland bis heute nicht auf universitärer Ebene, aber vor 50 Jahren setzte bereits eine stärkere wissenschaftliche Orientierung, vor allem an den Human- und Sozialwissenschaften ein. Diese führte schließlich 2005 zur Schaffung von Bachelor- und Masterstudiengängen (im Zuge des Bologna-Prozesses), die einen Anschluss an universitäre Studiengänge und Promotionen ermöglichten. Vor fast 50 Jahren wurden aber nicht nur Fachhochschulen mit sozialpädagogischen Schwerpunkten eröffnet, zeitgleich entstanden sozialpädagogische Diplomstudiengänge an einigen erziehungswissenschaftlichen Fachbereichen, was zu einer Konkurrenzsituation führte und zu Forderungen nach einer eigenständigen „Sozialarbeitswissenschaft“, die sich an den Fachhochschulen im Unterschied zu den erziehungswissenschaftlich dominierten „universitären Sozialpädagogik“ etablieren sollte. Dieser Prozess hin zu einer eigenständigen Disziplin der „Sozialen Arbeit“ ist bis heute nicht abgeschlossen, da es umstritten geblie-

ben ist, an welcher der vielen wissenschaftlichen Disziplinen, auf die sich die Soziale Arbeit bezieht (Psychologie, Erziehungswissenschaft, Medizin, Recht, Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften) sie sich schwerpunktmäßig orientieren sollte oder was den eigenständigen Wissenskanon ausmacht. Dies liegt zum einen an der mangelnden Orientierung an der eigenen Geschichte und ihren klassischen theoretischen Ansätzen. Zum anderen aber auch daran, dass „Soziale Arbeit“ als Disziplin an Universitäten nicht existiert und die Hochschulen für angewandte Wissenschaften kein eigenes Promotionsrecht haben. Weil der wissenschaftliche Nachwuchs sich in die Forschungsgegenstände einer der jeweiligen Bezugsdisziplinen neu einarbeiten muss und die Forschungsfragen der Sozialen Arbeit leicht aus dem Blick geraten, bzw. im Prozess der Promotion nachrangig behandelt werden, wird die weitere Akademisierung bis heute behindert. Nichtsdestotrotz: Die letzten 50 Jahre stellen einen wichtigen Abschnitt auf dem Weg zu einer eigenständigen Disziplin dar und dies wurde im Rahmen des Projekts exemplarisch an der fachlichen Entwicklung der EvH RWL verdeutlicht. Dabei war die leitende Fragestellung, welche wissenschaftlichen Theorien und Forschungsfragen an der EvH RWL gelehrt und beforscht wurden. Spiegelt sich hier die allgemeine fachliche Entwicklung? Gibt es Besonderheiten, die möglicherweise auch etwas mit der Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche zu tun haben? Und wenn ja, inwiefern? Die sozialpädagogische Profession hat sich im letzten halben Jahrhundert wissenschaftlich und quantitativ etabliert, aber aufgrund von politischen Entwicklungen, die weniger Staat und mehr Markt forderten wie auch aufgrund von kommunikationstechnologischen Entwicklungen sind neue Herausforderungen entstanden, die praktisch oft schwer zu bewältigen sind – auch weil die Profession – mit Hans-Uwe Otto gesprochen – viel zu oft eine „Selbstverzweigung“ betreibt, da sie es „offensichtlich nicht schafft, den bekannten Konfliktbereich zwischen Theorie und Praxis adäquat zu überbrücken.“ Aus dem vergangenen halben Jahr-

hundert zu lernen, heißt deshalb die Fortschritte des beruflichen Wissens anzuerkennen, die als Expertise der Profession auszuweisen sind und damit der beobachteten „Verzweigung“ entgegenwirken.

Prof. Dr. Ronald Kurt
Zwischen Tradition und Moderne.
Porträts ungarischer Roma-Frauen

In Ungarn leben zurzeit etwa 750.000 Roma (7,49% der Gesamtbevölkerung). Die soziale Lage der größten ethnischen Minderheit des Landes wird in der Fachliteratur einvernehmlich als „äußerst schwierig“ dargestellt. Die Fakten sprechen für sich: Über 50% der Roma-Kinder schließen nicht einmal die Grundschule ab und die Quote bei den Abiturienten liegt bei ca. 1 %. Neben dem niedrigen Bildungsniveau werden in der aktuellen Romaforschung insbes. Armut, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Ghettoisierung und Diskriminierung durch die Mehrheitsgesellschaft als Hauptgründe für die soziale Exklusion der Roma genannt. Nicht nur in Ungarn, auch in den meisten anderen europäischen Ländern sind antiziganistische Einstellungen weit verbreitet. Die soziale Lage der Roma-Frauen ist besonders prekär. In einer paternalistischen Kultur traditionell den Roma-Männern untergeordnet werden den Roma-Frauen primär Haushalts- und Erziehungsaufgaben zugewiesen. Nicht selten werden Roma-Mädchen bereits im Alter von 11 oder 12 verheiratet. Trotz ihrer schlechten Bildungschancen hat sich die Situation der jungen Romnijas in Europa in den letzten Jahrzehnten verbessert; v.a. in den Städten (in den ländlichen Regionen ist das Armutsrisiko nach wie vor sehr hoch). Das gilt auch für Ungarn. Inbes. in Budapest leben mittlerweile viele Roma, die sich nach erfolgreichem Hochschulstudium in prestigeträchtigen Berufsfeldern etabliert haben. Frauen sind, wie ich in Experteninterviews mit Budapester Roma-Forschern (s.u.) erfuhr, in dieser Elite erwartungsgemäß in der Minderheit, stellen aber aufgrund ihrer biografischen Sonderwege soziologisch sehr interessante

Einzelfälle dar. Hier setzt mein Dokumentarfilmprojekt an.

Der Dokumentarfilm „Zwischen Tradition und Moderne. Portraits ungarischer Roma-Frauen“ (Arbeitstitel) soll in Form von Idealtypisierungen zeigen, wie Angehörige einer ethnischen Minderheit ihr prekäres Leben deuten und gestalten. Im Rahmen kontrastiv angelegter Einzelfallstudien sollen Roma-Frauen gebeten werden sich selbst und ihren Alltag in Worten zu beschreiben und in Filmszenen darzustellen. Der Methodik der Grounded Theory folgend, sollen im Sinne eines maximalen Kontrastes zwei Lebenswelten gegenübergestellt werden: Zum einen die Lebenswelt von Roma-Frauen, die in Budapest als Intellektuelle gelten. Zum anderen die Lebenswelt von Roma-Frauen, die in ländlichen Regionen Ungarns leben. Auf diese Weise will der Film den Roma-Frauen nicht nur eine „Stimme“, sondern darüber hinaus, auch die „Macht des Bildes“ geben. Insofern verstehe ich das Projekt mit seinem Ziel des Empowerments auch implizit als eine Form Sozialer Arbeit.

SOMMERSEMESTER 2021

Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz:
Coaching in der Sozialen Arbeit

Im Forschungssemester setzte ich mich mit dem Stellenwert von Coachingmethoden in der Sozialen Arbeit auseinander. Es ging mir insbesondere um die Frage inwiefern Coaching – neben Supervision und kollegialer Beratung – einen Beitrag zur fachlichen Reflexion und Qualifizierung der Mitarbeitenden und der Führungskräfte in sozialen Organisationen leistet. Dazu wurde im ersten Schritt eine internetbasierte Literaturanalyse zum Thema durchgeführt und die Resultate in einem Fachzeitschriftenbeitrag eingebunden. Im zweiten Prozessschritt erarbeitet ich während des Forschungssemesters das Konzept einer empirischen Studie (Forschungsdesign; Hypothesen; Fragebogeninstrument). Die Studie sollte sich vertiefend mit Fragen von Coaching

und Selbstführung von Führungskräften in sozialen Organisationen auseinandersetzen. Das auf Basis der Literaturrecherche entwickelte Thema der empirischen Studie richtete sich auf das Coaching von Führungskräften und die Bedeutung, die das Coaching für die Selbstführung der Führungskräfte hat. Hier wurde der Zusammenhang zwischen fachlichen Herausforderungen, der psychischen Belastung und der Selbstführungskompetenz thematisiert. In der qualitativen Interviewstudie sollen Führungskräfte in sozialwirtschaftlichen Organisationen zu ihrem Verständnis von Selbstführung und ihren Erfahrungen beim Erwerb von Selbstführungskompetenz befragt werden. In diesem Zusammenhang fand ein wissenschaftlicher Austausch mit Prof. Dr. Günther F. Müller (Universität Koblenz-Landau; emeritiert) statt. Im Forschungssemester entstanden zwei Publikationen zum Themenbereich Coaching in der Sozialen Arbeit.

Prof. Dr. Diane Franke-Meyer:
Neue Aspekte zur Geschichte des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V.

Ziel des historisch-systematisch ausgerichteten Forschungsvorhabens war die Sichtung und Auswertung der Quellen- und Archivbestände des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V. (PFV). Der PFV ist ein traditioneller Fachverband für Kindheit und Bildung, der 1873 als Deutscher Fröbelverband gegründet wurde und seit 1948 als Pestalozzi-Fröbel-Verband e.V. fortbesteht. Die Materialbasis bildete insbesondere die Zeitschrift des Verbandes. Hinzu kamen weitere verbandsinterne Publikationen. Ein zentraler Schwerpunkt lag dabei auf den Debatten während der 1920 stattgefundenen Reichsschulkonferenz, auf der die damaligen Vorstandsmitglieder des Deutschen Fröbelverbandes prominent vertreten waren. Die auf dieser Konferenz mehrheitlich beschlossene Zuordnung des Kindergartens zum Jugendwohlfahrtsbereich war von zentraler Bedeutung für dessen weitere Entwicklung. Man war sich weitgehend darüber einig, dass der Kindergar-

ten nicht der Schulbehörde unterstellt werden dürfe. Im Gegenteil: Der Kindergarten sollte seine Eigenart und Eigenständigkeit bewahren und vor dem Einfluss der Schule geschützt werden. Zwar hatten die Beschlüsse der Reichsschulkonferenz lediglich empfehlenden Charakter, gleichwohl haben sie im Bereich der öffentlichen Kleinkinderziehung zu einer reichsgesetzlichen Regelung geführt. So wurde der Kindergarten ordnungspolitisch dem 1922 neu erlassenen Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt (RJWG) zugeordnet und in den Zuständigkeitsbereich der neu geschaffenen Jugendämter gestellt. Das Gesetz trat 1924 in Kraft. Es bestätigte den sozialfürsorgerischen Auftrag des Kindergartens endgültig, denn nun erfolgte auch auf rechtlich-administrativer Ebene seine Zuordnung zum Bereich der öffentlichen Fürsorge. Thematisch von Interesse waren außerdem die Zeit der Neugründung des Verbandes 1948, die Zeit der ersten Vorschulreform in der alten Bundesrepublik in den 1960er und 1970er Jahren sowie die Zeit der deutschen Wiedervereinigung. Neben der Sichtung der Verbandszeitschrift konnte im Rahmen des Forschungssemesters ein narratives Interview mit einer ehemaligen Vorstandsvorsitzenden geführt werden. Hierbei ging es insbesondere um die Rolle des Verbandes während der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und die Aufnahme von Kindergärtnerinnen aus der ehemaligen DDR in den Verband. Mit der Sichtung der Archivbestände des PFV konnten erste Schritte zur Vorbereitung einer Ausstellung bzw. einer Festschrift für das Verbandsjubiläum im Jahr 2023 eingeleitet werden. Außerdem wurden mehrere Publikationen zur Institutions-, Berufs- und Professionsgeschichte der Pädagogik der frühen Kindheit abgeschlossen, in denen neue Erkenntnisse aus dem Quellenstudium Eingang gefunden haben. Hinzu kommt die Mitarbeit an der Beantragung der Kindergartenidee Fröbels als immaterielles Kulturerbe. Der Antrag wurde im November 2021 bei der Thüringer Staatskanzlei eingereicht.

Prof. Dr. Birgit Schuhmacher **Partizipative Verfahren der Entscheidungsfindung für vulnerable Zielgruppen**

Wünsche und Bedarfe kognitiv und kommunikativ eingeschränkter Menschen in stationären Einrichtungen werden häufig nur unzureichend wahrgenommen oder fehlinterpretiert (Schuhmacher 2018). Um Partizipation für diese Personengruppe zu erreichen, gilt es die Wünsche 1) wahrzunehmen, 2) sie zu verstehen und 3) ihnen im Organisationskontext Geltung zu verschaffen. Ziel des Forschungsfreiemesters war es, Verfahren der Entscheidungsfindung zu analysieren, zu erweitern und digital zu ergänzen, und zwar insbes. Fallbesprechungen (Gratz et al. 2018; Riedel et al. 2013), die eher im Bereich der Pflege älterer, kognitiv eingeschränkter Menschen Anwendung finden, und Unterstützer_innenkreise (Fietkau 2017), die zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung eingesetzt werden. So sollten Spezifika der Instrumente in den jeweils anderen Versorgungskontext transferiert werden, um so den Wünschen von älteren, kognitiv beeinträchtigten Menschen und Menschen mit komplexen Behinderungen besser entsprechen zu können. Dies kann zu Haltungsänderungen der Mitarbeitenden und zu Organisationsentwicklungsprozessen fördern, sodass Interesse, Zeit und Raum für eine differenzierte Wahrnehmung und für die passgenaue Umsetzung der Wünsche von Bewohner_innen entsteht. Aufgrund ungünstiger Rahmenbedingungen durch die Covid-19-Pandemie konnte nur ein Teil der Forschungsarbeiten durchgeführt werden. Eine Literaturrecherche ergab, dass im Zusammenhang mit Menschen mit Demenz „decision making“ vor allem im Rahmen von End-of-Life-Care diskutiert und evaluiert wird, aber Fragen der Beteiligung an der Entscheidung zum Umzug in ein Pflegeheim werden ebenfalls fokussiert. Zur Relevanz der beiden Instrumente können noch keine Aussagen getroffen werden. Die Arbeiten sollen fortgesetzt werden.

WINTERSEMESTER 2021/2022

Prof. Dr. Thomas Greuel **Musikpädagogik und Digitalisierung - die „Argumented Reality“ als musikalisch-künstlerischer Gestaltungsraum in den Kontexten der Jugendarbeit und Internationaler Sozialer Arbeit**

Durch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen im Frühjahr 2020 sind die Möglichkeiten des gemeinsamen Musizierens mit größeren Gruppen, wie es zum Kern meiner musikpädagogischen Lehrtätigkeit gehört, weitgehend zusammengebrochen. Spontane Versuche, mit der mehr oder weniger unreflektierten Produktion von Musikvideos eine gebrauchsfähige Lösung zu finden, blieben zunächst unbefriedigend, was nicht zuletzt meiner eigenen Unerfahrenheit und Inkompetenz in Sachen digitaler Musiktechnik, aber auch dem fehlenden theoretischen Hintergrund zuzuschreiben war. Das Forschungssemester gab mir die Möglichkeit, mich grundlegend mit der digitalen Produktion von Musikvideos als spezifische Musikpraxis in musikpädagogischen Kontexten zu befassen, diese Praxis aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven zu beleuchten und die Möglichkeiten zu erkunden, die mit der kollaborativen Online-Produktion solcher Musikvideos insbesondere für die internationale Zusammenarbeit verbunden sind.

Prof. Dr. Hannelore Lier-Schehl: **Sozialarbeit als neues Handlungsfeld in Kindertagesstätten – Netzwerken der Prävention seelischer Gesundheit für belastete Familien**

Teilhabe, Chancengleichheit und Partizipation beginnt für Kinder bereits im frühkindlichen Bereich, auch mit dem Besuch einer Kindertageseinrichtung. Familien in Problemlagen können dort gut erreichbar und aufgrund der Niederschwelligkeit gut ansprechbar.

Unterstützungsangebote können dort einfach zugänglich und bekannt gemacht werden. Die multiprofessionelle Ausrichtung eines Kita-Teams ist hier sehr hilfreich. Für psychosoziale professionelle Angebote sind Mitarbeitende der Sozialarbeit geschult, diese adressatengerecht anzubieten. Elternzentrierte Sozialarbeit in Kindertagesstätten eröffnet neue Wege, Selbsthilfepotentiale von Familien (Empowerment) zu entwickeln bzw. auszubauen. Die Ergebnisse der Forschungsarbeit wurden in Form einer Veröffentlichung als Buch im Psychosozial-Verlag zusammengefasst. Darin werden spezifische Aufgaben der Sozialarbeit in Kindertageseinrichtungen beleuchtet und die Bedeutung der Kita-Sozialarbeit als wichtiges Handlungsfeld diskutiert. Frühprävention für belastete Familien erfolgt bereits erfolgreich über die Frühen Hilfen in den Kommunen. Bisher fehlt jedoch weitgehend eine Weiterführung der Frühen Hilfen als Anschlusshilfen für Kindergartenkinder von 3-6 Jahren. Hier die Präventionskette zu schließen, ist durch den Einsatz von Kitasozialarbeitenden als netzwerkfördernde Instanz in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtungen ermöglicht. So können u.a. psychisch belastete oder bereits erkrankte Eltern bzw. Elternteile mit ihren kleinen Kindern durch Frühprävention Unterstützung erhalten, ohne das bereits Stigmatisierung und Tabuisierung der Erkrankung eingesetzt hat, eine der größten Hürden zur Inanspruchnahme von Hilfen.

Prof. Dr. Florian Gerlach **Die Anforderungen der SGB VIII-Reform an die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe**

Die Bundesregierung hat am 25. Januar 2021 den Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG) in den Bundestag eingebracht. Dem Gesetzgebungsverfahren war ein mehrjähriger Diskussions-, Beratungs- und Gesetzgebungsprozess vorausgegangen. In dem Forschungsvorhaben wurden die zentralen rechtlichen Änderungen

sowie die daraus resultierenden Anforderungen für die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe herausgearbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt der Forschungsarbeit waren – neben den Neuregelungen im Kontext der sog. „Inklusiven Lösung“ und denjenigen zum Betriebserlaubnisrecht – die Neuregelungen zur Stärkung der Verfahrensrechte und der eigenverantwortlichen Rechtswahrnehmung durch Kinder- und Jugendliche (Beteiligungsrechte, Ombudschaffen, Verfahrensnotze, Beratungsansprüche, Beschwerderechte). Dabei wurden aktuelle juristische Literatur und Rechtsprechung zum Thema sowie die Gesetzesmaterialien und Stellungnahmen der Verbände und Institutionen, namentlich der zur Vorbereitung des Gesetzgebungsprozesses initiierten Arbeitsgruppe „SGB VIII: Mitreden-Mitgestalten“ ausgewertet. Recherche und Ausarbeitung des Themas erfolgten auf Grundlage des üblichen juristischen Methodenrepertoires.

Prof. Dr. Elke Hemminger **Bildung im Kontext von Digitalität**

Nicht nur im alltäglichen Sprachgebrauch, sondern auch im akademischen Diskurs wird der Begriff der Digitalisierung häufig und in vielseitigen Zusammenhängen verwendet. Gerade im Kontext von Bildung lassen sich mit der Digitalisierung Schlagzeilen machen, wenn deklariert wird, dass sich über 83% der Eltern mehr Investitionen in digitale Lernmittel wünschen und die intensivere Behandlung digitaler Themen in den Schulen ganz oben auf der Wunschliste vieler Eltern steht. Offensichtlich kommt dem, was in Öffentlichkeit und Wissenschaft unter Digitalisierung verstanden wird, ein besonderer Status zu. Die mit Digitalisierung verbundenen Technologien durchdringen alle Gesellschafts- und Lebensbereiche und die damit einhergehende soziale, ethische und pädagogische Fragestellung entwickeln sich zunehmend zu Schlüsselfragen für die Gestaltung der Zukunft. Tatsächlich ist der Begriff der Digitalisierung in diesem Kontext wissenschaftlich betrachtet nicht ideal. Gerade die Frage

danach, was unter Digitalisierung grundsätzlich zu verstehen ist und wo daraus resultierend im Bildungsbereich Handlungsbedarf entsteht, ist nicht hinreichend wissenschaftlich geklärt. Im durchgeführten Projekt wurde deshalb Bildung und Digitalisierung in einen weiten Rahmen gestellt um den Blick für zukunftsorientierte Bildungsinitiativen zu öffnen. Die theoretische Fundierung des Projekts bildete die Analyse des prinzipiellen Verhältnisses von Technik und Gesellschaft und die Diskussion des Digitalisierungsbegriffs unter Bezug auf aktuelle wissenschaftliche Referenzen und Studien. Dies führte zur Frage, welche Schlussfolgerungen für eine zukunftsfähige Bildung aus einer kulturwissenschaftlichen Diskussion um eine ‚Kultur der Digitalität‘ resultieren können. Die Grundlage zur Bearbeitung dieser Frage bildete der Blick in die Historie des Bildungsbegriffs. Was wurde historisch in unterschiedlichen Kontexten unter Bildung verstanden? Welches Verständnis gilt es heute wieder zu stärken, wo sollten wir uns von überlieferten Vorstellungen eher verabschieden? Was soll Bildung für die Gesellschaft und für das Individuum letztlich leisten? Aufbauend auf den Ergebnissen wurde ein Leitfaden für problemzentrierte Expert_inneninterviews entwickelt, mit dessen Einsatz internationale Bildungsakteure zu den Befunden vertiefend befragt werden sollten. Aus den vorliegenden Ergebnissen entsteht eine Monographie.

Prof. Dr. Michael Wendler: **Sinn- und inhaltserschließende** **Lernen über Körper und Bewegung**

Anliegen des Forschungssemesters war es, das sinn- und inhaltserschließende Lernen über Körper und Bewegung dahingehend zu analysieren, ob damit (Lern-)Räume geschaffen werden können, die eine reflexive Selbstbegegnung der Lernenden ermöglichen. Mit diesem Zugang wurde das Konzept zum „Bewegten Lernen“ erweitert, in seiner Relevanz für Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern theoretisch untermauert und praxeologisch

dargestellt. Anhand spezifischer schulischer Themenstellungen der Grundschule wird beispielhaft in der Veröffentlichung „Bewegung als Lernprinzip“ gezeigt, wie Lernen in Bewegung in den Fächern Deutsch, Mathe, Physik und Sachkunde in der Grundschule praktisch umgesetzt werden kann. Für die Grundschule bedeutet inhaltserschließendes Bewegen kognitive Inhalte über Bewegung und Körperlichkeit als symbolische Lernhandlung zu ergründen. Da Erkenntnisprozesse bei Kindern im Grundschulalter noch häufig an konkrete Anschauung gebunden sind, können Sachverhalten über den Körper, der Wahrnehmung und Bewegung Gestalt gegeben werden. Mit diesem Blickwechsel, vom Ergebnis des Lernens auf den Prozess, wird Lernen nicht mehr ausschließlich aus der Perspektive des Lehrenden verstanden. Die jungen Generationen benötigen eine Bildung, die ihnen erlaubt, ihre Zukunft in Gesellschaft mitzugestalten. Dabei kann es nicht um eine (geschlossene) Instruktionpädagogik gehen, sondern um eine (offene) Befähigung zur Krisenbewältigung durch Bildung und Entwürfe neuer Horizonte. Eine nach Humboldt „freiest mögliche Wechselwirkung zwischen Ich und Welt“ impliziert methodisch, zeitlich und sozial „ungegänzelte“ Welterfahrung. Sie verlangt nach Aufgaben, mit denen eine Welt aus Sicht der gesellschaftlichen Subjekte in Ordnung gebracht werden kann.

WINTERSEMESTER 2021/2022 BIS **SOMMERSEMESTER 2022**

Prof. Dr. Kerstin Walther: **Gesundheit gehört dazu – Gesundheitsförderung in Zeiten der Corona-Pandemie in der Behindertenarbeit**

Unter der Überschrift „Gesundheit gehört dazu – Gesundheitsförderung in Zeiten der Corona-Pandemie in der Behindertenarbeit“ wurden mit zwei Kernaktivitäten Forschungen zu der Frage „Was fördert die Gesundheit von

behinderten Menschen“ weitergeführt. Die erste Aktivität siedelt sich im Bereich der partizipativen Gesundheitsforschung an. Im Rahmen des Projektes „Gesund leben – besser so, wie ich es will!“ des Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS) wurden gemeinsam mit kooperierenden Mitarbeitenden und Bewohner_innen der Eingliederungshilfe Schulungsmaterialien entwickelt, die für gesundheitsbezogene Themen allgemein und die Bereiche gesunde Ernährung und Bewegung im speziellen sensibilisieren und durch praktische Übungen und Reflexionseinheiten zu gesundheitszuträglichen Entscheidungen und Abläufen im Alltag befähigen sollen. Diese Erkenntnis und die positiven Erfahrungen der Multiplikator_innenschulungen im FIBS-Projekt motivierten den Zuschnitt der zweiten Forschungsaktivität: Die Konzipierung eines reflexiv ausgerichteten Lehr-Forschungsseminars, das unter der Überschrift: „Einfluss der Corona-Pandemie auf die Behindertenarbeit: Erfahrungen und Eindrücke zu gesundheitsrelevanten Themen“ Studierende im Modul SARB 4.4 und HP/IP 12b ermutigte und befähigte, Interviews oder Gruppendiskussionen in den eigenen Arbeitsfeldern zu einem selbstgewählten Themenfokus durchzuführen. Auf diesem Wege wurden die Studierende für gesundheitsbezogene „Schieflagen“ in den eigenen Praxiseinrichtungen sensibilisiert und haben durch ihre Forschungen reflektierte Prozesse der aktiven Auseinandersetzung angestoßen und Grundsteine zur partizipativen Gesundheitsförderung gelegt.

SOMMERSEMESTER 2022

Prof. Dr. Miriam Ballschmieter **Qualitative Langzeitstudie zu Belastungen und Unterstützungsbedarfen von Kindern psychisch erkrankter Eltern**

Die Zunahme psychischer Erkrankungen – noch verschärft durch die COVID-19-Pandemie –

stellt eine der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Die EvH RWL bildet in all ihren Studiengängen professionelle Akteure aus, die in ihrer späteren Berufstätigkeit der Zielgruppe der psychisch erkrankten Menschen begegnen werden – nicht zuletzt, weil von einer psychischen Erkrankung stets das gesamte System Familie betroffen ist. Aus diesem Grund sind die Wissensvermittlung und Sensibilisierung in Bezug auf Menschen mit psychischen Erkrankungen studiengangübergreifend von hoher Relevanz.

Im Rahmen des Forschungsfreiemesters wurde (z.T. unter Einbezug von Studierenden durch Lehr-Forschungsprojekte) eine qualitative Evaluation des Patenschaftsangebots im Präventionsprogramm „Kanu -Gemeinsam weiterkommen“ für Kinder psychisch erkrankter Eltern durchgeführt. Da in ganz Deutschland nur knapp 40 Patenschaftsangebote für Kinder psychisch erkrankter Eltern existieren, von denen nicht mal ein Viertel evaluiert sind, handelt es sich dabei um die größte qualitative und von externer Stelle durchgeführte Wirksamkeitsstudie in Deutschland.

Die Ergebnisse zeigen Effekte der Patenschaften insbesondere auf das Sozialverhalten und verbesserte Bildungschancen der Kinder, aber auch im Hinblick auf eine zeitliche und emotionale Entlastung der Eltern, mit positiven Auswirkungen auf ihre Krankheitsverläufe. Die Ergebnisse wurden gemeinsam mit Studierenden in zwei Fachzeitschriften eingereicht. Darüber hinaus konnte ein neues Praxisprojekt geschaffen werden, das aktuell von zwei Studierenden durchgeführt wird und an die bisherige Forschung anknüpft. Perspektivisch soll die Gründung einer Arbeitsgruppe „Seelische Gesundheit“ (Arbeitstitel) an der EvH RWL initiiert werden, um den studiengangübergreifenden Austausch der in diesem Themenfeld tätigen Kolleg:innen zu fördern und gemeinsam Formate der Wissensvermittlung (z.B. Ringvorlesungen, Studienbriefe, Lehrforschungsprojekte) zu entwickeln.

Prof. Dr. Theresia Degener **Build Back Better nach Corona mit Disability Studies & UN BRK**

Akteurinnen der Zivilgesellschaft in Behindertenpolitik und Behindertenrecht sind besorgt, dass behinderte Menschen in der Corona-Pandemie als Kollateralschäden behandelt werden. In Behinderteneinrichtungen wurden behinderte Menschen verstärkt freiheitsbeschränkende Maßnahmen unterworfen, die nicht selten das Maß der Verhältnismäßigkeit missachteten. Behinderte Menschen außerhalb von Sondereinrichtungen haben oft seltener die Möglichkeit sich vor Infektionen zu schützen, weil sie auf Assistenz und Unterstützung angewiesen sind. Der Zugang zu barrierefreien Informationen und gesundheitlichen Schutzmaßnahmen wurde und wird sehr verzögert oder gar nicht bereitgestellt. In den diversen Debatten über Priorisierungen bei der intensivmedizinischen Versorgung oder bei der Versorgung mit Tests oder Impfungen wurden auffallend diskriminierende Lösungen präsentiert. Das Forschungsprojekt zielte darauf, die Auswirkung strategische Entscheidungen in der Pandemie-Bekämpfung im Hinblick auf die Rechte behinderter Menschen zu untersuchen. Namentlich wurde geprüft, wie in Deutschland den Verpflichtungen aus der UN BRK in 2020 & 2021 nachgekommen wurde. Die Untersuchung diente der Vorbereitung weiterer Forschungs- bzw. Praxisprojekte, in denen Empfehlungen für zukünftige Krisensituationen, menschenrechts- und Disability-Studies-basiert entwickelt werden. Diese Empfehlungen sollen im Sinne des Build Back Better Prinzips Handreichungen für die Profession des Sozial- und Gesundheitswesens aber auch für Gesetzgebung und Politik darstellen.

Prof. Dr. Stefan Schache: **Körper – Be-/Enthinderung – Verkörperung**

In den Diskursen um Behinderung/ Inklusion/ Exklusion gibt es eine vermehrte (Rück-) Besinnung auf phänomenologische Denktraditionen, die imstande sind, die individuelle Erfahrung von Be- und Enthinderung zu (be)greifen und damit ein erneutes Gegengewicht zu sozialen und kulturellen Blickweisen und Modellen zu Behinderung aufzuzeigen – ohne Behinderung erneut zu essentialisieren. Hierdurch rückt das Subjekt der Erfahrung wieder in den Mittelpunkt und mit ihm konstitutiv seine Leiblichkeit. Gleichzeitig soll aber über den Begriff der Verkörperung (z.B. Foucaults Subjektivierung, Butlers Adressierung) das Soziale präsent sein, indem aufgezeigt wird, dass durch gesellschaftliche Ansprüche zwar das Subjekt konventionalisiert, normalisiert und subjektiviert wird, es allerdings nicht in der Verkörperung aufgeht. Der durch die allgemeine Wiederbelebung des Leibes aufgekommene „Diskurswind“ in den Erziehungswissenschaften, in Sozialer Arbeit, in der Heil- und Behindertenpädagogik, in der Sportpädagogik und Schulpädagogik und v.a. in den x-studies usw. soll dazu genutzt werden, auch die Motologie und Psychomotorik in dieser Hinsicht zu belüften und zu erfrischen. Es wurden Ansätze, Sichtweisen und Überlegungen angeführt werden, die das „alte Wissen“ dialogisch zu erweitern und teilweise durch klare Kritik zu erneuern vermochten. Mit ihnen soll der zentrale Gegenstand der Motologie, der Körper, klarer vergesellschaftet werden, ohne sich im Diskurs aufzulösen: so stehen Einschreibung und Verkörperung im Fokus. Die Erkenntnisse haben wiederum Bedeutung für die Diskurse der Heil- und Inklusionspädagogik: sie profitieren letztlich von einer anwendungsorientierten Wissenschaft wie der Motologie, die ihr originäres Thema des Körpers bespricht und damit für andere, verwandte Disziplinen aufbereitet.

WINTERSEMESTER 2022/2023

Prof. Dr. Christian Mette: **ADHD and its related symptoms**

Das Projekt umfasste zunächst zwei Ziele: Das erste Ziel war die Herausgabe eines durch den Antragsteller initiierten und durch das International Journal of Environmental Research and Public Health unterstützten Special Issue mit dem Titel „ADHD and its related symptoms“ (https://www.mdpi.com/journal/ijerph/special_issues/ADHD_Assessment). Darüber hinaus sollte ein Systematischer Review zum Thema „ADHS and SUD“ verfasst werden. Die Fragestellung des Systematischen Review bezog sich auf den aktuellen Forschungsstand in der Diagnostik und der Psychotherapie von ADHS und Sucht. Als Arbeitshypothese wurden Prädiktoren in der Diagnostik und der Behandlung von ADHS und Sucht formuliert.

Prof. Dr. Frank Oltmann **Eine vergleichende Untersuchung der Asyl- und Bleiberechtsimplikationen von arabischen, nordafrikanischen und ukrainischen Kriegsflüchtlingen**

(Der folgende Text basiert auf dem Antrag Herrn Prof. Dr. Frank Oltmanns (Finke) auf ein Forschungssemester und ist an dieser Stelle zu Ehren des leider verstorbenen Professors der EvH RWL eingerückt.)

Das Thema meiner letzten Forschungsarbeit lautete: Verwaltungs- oder Staatsversagen? – Die Migrationsverwaltung in Deutschland auf dem Weg aus der Rechtsstaatlichkeit? Dort konnte ich nachweisen, dass sich sowohl die öffentliche Migrationsverwaltung als auch die Akteure der sozialen Arbeit beim Umgang mit Flüchtlingen aus den arabischen Krisengebieten häufig in juristisch und professionstheoretisch problematischem Fahrwasser bewegen. Infrastrukturell bedenkliche Massenunterkünfte, Residenzpflicht, Arbeitsverbote oder aus menschenrechtlicher Sicht fragwürdige „Rück-

kehrberatungen“ waren kennzeichnend für den Umgang mit den geflüchteten Menschen. Aktuell suchen wieder viele Menschen aus einem Kriegsgebiet den Weg nach Deutschland, dieses Mal aber nicht aus einem arabischen oder afrikanischem Land, sondern aus der Ukraine, aus Europa. Schon bei einer oberflächlichen Betrachtung ist dabei zu konstatieren, dass die bleiberechtlichen Fragen oder auch nur der temporäre Aufenthalt in Deutschland gänzlich anders behandelt werden. Beispielsweise besteht für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine keine Pflicht zum Leben in einer Sammelunterkunft, vielmehr können sie sich selbstständig eine Wohnung auf dem freien Markt suchen. Auch besteht seit Juni 2022 für diesen Personenkreis ein Anspruch auf Leistungen nach dem SGB II und dem SGB XII, im Bedarfsfall auch medizinische Versorgung nach dem SGB V. Des Weiteren besteht ein unbeschränktes Recht auf Arbeit. In Deutschland wird diese Aufenthaltserlaubnis vorerst für zwei Jahre erteilt. All diese national wirkenden Maßnahmen basieren auf der Grundlage der Council Directive 2001/55/EG. Diese Richtlinie

beinhaltet „minimum standards for giving temporary protection in the event of a mass influx of displaced persons and on measures promoting a balance of efforts between Member States in receiving such persons and bearing the consequences thereof“, wurde jedoch seit der Verabschiedung bisher nie angewendet. Die in Aussicht genommene Forschungsarbeit soll die Gründe und Auswirkungen dieser, einem Paradigmenwechsel der Politik gleichkommenden, Richtungsänderung im Umgang mit geflüchteten Menschen aus Kriegsgebieten genauer beleuchten. Gleichzeitig sollen die Reaktionen der Profession Sozialer Arbeit und zivilgesellschaftlicher Organisationen dargestellt und analysiert werden. Während die Profession sich derzeit auffallend zurückhält, wird die aktuelle Praxis von Menschenrechtsorganisationen bereits offensiv thematisiert. PRO ASYL erkennt in dem Vorgehen eine „selektive Solidarität“, ein Bündnis von Landes-Flüchtlingsräten und Menschenrechtsorganisationen beobachten bei der Behandlung von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine die Entstehung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft.

XVII.

KONTI- NUIERLICHE TRANSFER- AKTIVITÄTEN,

BERATUNGS- UND GUTACHTERTÄTIGKEITEN UND MIT-
WIRKUNGEN AN FORSCHUNGSRELEVANTEN GREMIEN

Die Forschungs- und Transferaktivitäten der Angehörigen unserer Hochschule manifestieren sich auch in den zahlreichen Mitgliedschaften der Lehrenden und wiss. Mitarbeiter_innen der EvH RWL in Ethikbeiräten und Beratungsgremien sowie in ihren nicht minder vielfältigen Aktivitäten in der Politikberatung und in ihrer intensiven Beteiligung am öffentlichen Diskurs

zu wichtigen gesellschaftlichen Problemen. Die im Folgenden aufgeführten Forschungs- und Transferaktivitäten im Berichtszeitraum 2021 bis 2022 ordnen den Angehörigen der EvH RWL jeweils den Namen der Kommission bzw. der Institution die Art der Tätigkeit bzw. der Funktion in tabellarischer Form zu.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Balz		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Fachausschuss des DBVC (Deutscher Bundesverband Coaching e.V.)	Mitarbeit/Coaching in öffentlichen und sozialen Unternehmen, Organisation eines Dialogcamps (2021)	

Prof. Dr. Hendrik Baumeister		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Regionales Netzwerk Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL	Mitgliedschaft im Koordinierungskreis	Seit 2020
Kirchenkreis Recklinghausen	Beirat im Projekt „Seelsorge für ältere Menschen – vernetzt im Quartier“	Seit 2019

Stefanie H. C. Becker		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Konvent für Supervision der EKvW	Gewähltes Vorstandsmitglied	Seit 3/2020
Gremium der EKvW zur Entwicklung und Installation einer neuen Leitungskultur in Kirche und Diakonie – Steuerungsgruppe für das Führungskräfte mentoring	Benanntes Mitglied der Steuerungsgruppe	Seit 9/2021

Prof. Dr. Desmond Bell		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Vorstand des Arbeitskreises Gemeindepädagogik e.V. (Interessenvertretung und Forum für die fachwissenschaftlichen und berufstheoretischen Entwicklungen im Bereich der Gemeindepädagogik)	3. Vorsitzender	09.2021–03.2023
Ständiger Theologischer Ausschuss der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland	stimmber. Mitglied	02.2020–01.2025
Synode des Evangelischen Kirchenkreises Bochum	stimmber. Mitglied	11.2012–10.2024

Prof. Dr. Benjamin Benz		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
ehem. Graduierten- (GI NRW), nun Promotionskolleg Nordrhein-Westfalen (PK NRW)	Professorales Mitglied in der Abteilung Gesundheit und Soziales	01/2021–12/2022
Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)	Mitglied der Sektion „Politik Sozialer Arbeit“	01/2021–12/2022
Evangelische Landeskirche von Westfalen (EKvW)	Mitglied im „Ständigen Ausschuss für politische Verantwortung“	01/2021–12/2022
Vernetzungstreffen Sozialpolitikforschung NRW	Mitwirkung im Netzwerk	01/2021–12/2022
International Policy Practice Meeting (IPPM)	Mitwirkung im Netzwerk	01/2021–12/2022
European Social Work Research Association	Mitwirkung im Netzwerk	01/2021–12/2022
Netzwerk der deutschsprachigen Wissenschaftsläden (WissNet)	Mitwirkung im Netzwerk für den Sozial-Wissenschaftsladen	01/2021–12/2022
Social User Involvement in Social Work Education (SUI)	Mitwirkung im Netzwerk	01/2021–12/2022
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung	Mitwirkung im Arbeitskreis Grundversicherung	01/2021–12/2022
ehem. geplantes DFG-Graduiertenkolleg „Soziale Arbeit als politische Akteurin“ (SAPAKT)	Mitwirkung für die EvH im Kreis der Antragsteller:innen (Univ. Duisburg-Essen/Bergische Univ. Wuppertal/TH Köln/EvH RWL)	01/2021–7/2022

Prof. Dr. Theresia Degener		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Promotionskolleg NRW, Bochum	Ordentliches Mitglied, Mitglied Abteilungsrat	Seit 03/ und 06/2021
EKD, Hannover	Expertenbeirat Inklusive Kirche	2021–2022
Inklusionsbeirat NRW, MAGS, Düsseldorf	Beratendes Mitglied	2021–2022
Dt. UNESCO Sektion, Berlin	Mitglied Expertenbeirat Inklusion	bis 03/2021
Nationaler Aktionsplan der UN Behindertenrechtskonvention, BMAS, Berlin	Beiratsmitglied	2021–2022
Human Rights Initiative, Open Society Foundation, USA/UK	Beiratsmitglied	2021–2022
Center for Disability Law and Policy, University of Galway, Ireland	Mitglied Executive Committee	2021–2022
Deutsches Komitee für UNICEF, Berlin	Mitglied	2021–2022

Prof. Dr. Diana Franke-Meyer		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Kommission Pädagogik der frühen Kindheit in der Sektion Sozialpädagogik/Pädagogik der frühen Kindheit in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft	Mitglied im Vorsitz der Kommission	Seit März 2021
Pestalozzi-Fröbel-Verband e.V. – Fachverband für Kindheit und Bildung	Mitglied im Vorstand des Verbandes	Seit September 2019

Prof. Dr. Florian Gerlach		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Bundesjugendkuratorium	Mitglied	seit 09/2022

Prof. Dr. Irene Gerlach		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Mitglied	ganzjährig
Mitglied des Beirats Chancengerechtigkeit an der Universität zu Köln	Mitglied	ganzjährig
Mitglied des Beirats des Projektes Online Selbsthilfe Initiativen für pflegende Angehörige	Mitglied	ganzjährig
DJI-Evaluation Abteilung Familie	Mitglied	Sommer 2022
DJI Mitgliederversammlung	Mitglied	ganzjährig
Beirat des gemeinnützigen Vereins „Familien-gerechte Kommune“	Mitglied	
Promotionskolleg NRW	Mitglied	

Prof. Dr. Cinur Ghaderi		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Mitglied Mentoring im Programm „MentUOS“, Osnabrück: Programm für Master-Studentinnen der Uni Osnabrück zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft; gefördert vom Professorinnen-Programm des Bundes und der Länder	Beratungs- und Mentorin-Tätigkeit für wissenschaftlichen Nachwuchs	Seit 2021
Konferenz für Diakonie und Entwicklung, Sitz in Berlin	Mitglied der Konferenz/ Beratungstätigkeit: Ziel der Konferenz ist die Vernetzung und Bündelung der sozialen Arbeit und der Entwicklungszusammenarbeit der evangelischen Kirchen in Deutschland	Seit 2021
Promotionskolleg NRW, Sitz in Bochum: Abteilung Soziales und Gesundheit	Vernetzung und Forschung; assoziierte Mitgliedschaft	Seit 2021
Rat für Migration e.V. (RfM), Sitz in Berlin	öffentlich kritische/wissenschaftsbasierte Begleitung der Politik in Fragen von Migration und Integration; Ratsmitglied	Seit 2021
Hochschulnetzwerks NRW (HN NRW), Sitz in Köln, Beirat des HN NRW	Beiratsmitglied	Seit 11/2020

Dachverband der transkulturellen Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik im deutschsprachigen Raum e.V. (DTPPP), Sitz in Hamm	Beratungstätigkeit/Vorstandsmitglied	Wahlperiode 2018-2023
Werkstatt für Migrationspädagogik – Schlauschule, München	Wissenschaftliches Beiratsmitglied, Beratungstätigkeit	Seit 2017
Hans-Böckler-Stiftung, Sitz in Düsseldorf, HBS-VD	Vertrauensdozentin, Gutachtertätigkeit	Seit 2014

Prof. Dr. Brigitta Goldberg		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Verschiedene Jugendhilfeträger	Beratung zu Fragen des Datenschutzes	Seit 2016
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.	Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. zur Entwicklung einer Empfehlung für die JuHiS	2022-2023
Stadt Monheim am Rhein	Beratung zur Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG)	12/2021
Landtag NRW	Sachverständige im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss IV („Kindesmissbrauch“) des Landtages NRW zur Schnittstelle Jugendamt – Polizei – Schule – Gesundheitswesen – Justiz	12/2021
Verschiedene Jugendämter	Mitwirkung an wissenschaftlichen Gutachten zur Weiterentwicklung des Kinderschutzsystems	Seit 2019
AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V., Fachausschuss „Jugendhilferecht und Jugendhilfepolitik“, Hannover	Mitglied im Fachausschuss „Jugendhilferecht und Jugendhilfepolitik“	Seit 2017
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V., Regionalgruppe Westfalen-Lippe, Dortmund	Vorsitzende	Seit 2017
Die Brücke Dortmund e.V., Dortmund	Mitglied im Aufsichtsrat	Seit 2012

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Deutscher Ethikrat	Politikberatung/Mitglied	Laufend
Bundeszentrale für politische Bildung bpb	Mitglied des wissenschaftlichen Beirats	Seit 2018
Bundesministerium für Justiz	Projektbeirat: Evaluierung des Gesetzes zur Änderung der materiellen Zulässigkeitsvoraussetzungen von ärztlichen Zwangsmaßnahmen und zur Stärkung des Selbstbestimmungsrechts von Betreuten (§1906a BGB a.F. = §1832 BGB)	Seit 2022
Bundesministerium für Bildung und Forschung	Mitglied der Jury im Wissenschaftsjahr	2022
Rektorenkonferenz der kirchlichen Hochschulen Deutschlands RKHD	Vorstandsvorsitzende 2019–2023	Seit 2019
Diakonie RWL, Fachverband Rehabilitation und Teilhabe	Vorstandsmitglied	Seit 2017
Bundesverband Evangelische Behindertenhilfe	Jurymitglied beim Mitmenschpreis/Projektbegutachtung	Seit 2016
Evangelische Kirche von Westfalen	Mitglied im Ausschuss für Seelsorge und Beratung	Seit 2021
Evangelisches Studienwerk Villigst	Kuratoriumsmitglied	Seit 2021
Evangelische Stadtakademie Bochum	Vorstandsmitglied	Seit 2021
Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit DGSA	Mitglied der Forschungsethikkommission/Gutachtertätigkeit	2020–2022

Prof. Dr. Birte Hinzpeter		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Kommunale Gesundheitskonferenz Bochum (KGK)	Mitglied	fortlaufend
Verband kinderreicher Familien Deutschland	Wissenschaftlicher Beirat	Seit 2011 – fortlaufend
Stiftung Deutsches Forum Kinderzukunft, Düsseldorf	Kuratoriumsmitglied	Seit 2009 – fortlaufend

Prof. Dr. Lars Klinnert		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Westfälische Landessynode, Evangelische Kirche von Westfalen	Beratendes Mitglied	Seit 2017

Prof. Dr. Andrea Kuhlmann		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Arbeitsgruppe „Seelische Gesundheit im Alter“ der Landesinitiative Gesundheitsförderung und Prävention Nordrhein-Westfalen (https://www.lgp.nrw/06_alter/struktur_ag/index.html),	Vertretung der EvH als Expertin für gerontologische Pflegewissenschaft	01/2021 – heute

Prof. Dr. Carola Kuhlmann		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Beirat Alice Salomon Archiv	Beiratsmitglied	Laufende Tätigkeit
Promotionskolleg NRW	Mitwirkung an Ringvorlesung und Moderation eines Promotionskolloquiums	WS 21/22 und 22/23
Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)	Mitglied im Promotionsbeirat des Vorstandes	Seit Januar 2022
Bundesministerium für Bildung und Forschung	Begutachtung von Forschungsanträgen zur BMBF-Förderrichtlinie „DDR-Forschung“ vom 26. Mai 2017. 2. Förderphase	März 22–Dezember 2022

Prof. Dr. Sabine Kühnert		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie – Arbeitskreis Pflege und Teilhabe	Sprecherin des Arbeitskreises	01.2021–12.2022

Prof. Dr. Martin Langanke		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Acquin e.V. – Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut, Bayreuth	Mitglied in der Akkreditierungskommission für Studiengänge im Bereich Ethik und Medizinethik, zuletzt für den Studiengang „Ethik in der medizinischen Versorgung“ an der DIU Dresden	04.2022–06.2022

Prof. Dr. Reinhard Lenz		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Wissenschaftsrat	Sachverständigentätigkeit im Akkreditierungsausschuss	12.2021–04.2022
Bundes-Dekanekonferenz Pflegewissenschaft	Mitglied/Teilnehmer	seit 2017

Dr. Wenke Liedke		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS)	Wissenschaftliche Gutachterin für Jahrestagungen	2021–2022

Prof. Dr. Christian Mette		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Promotionsausschuss Reichsuniversität Groningen, NL	Externes Mitglied des Promotionsausschusses	Seit 2021
LWL Bochum, div. regionale Beratungsstellen, Bochum	Gewähltes Mitglied des BÜNDNIS GEGEN DEPRESSION, Vertreter der EvH RWL	Seit 2021
LWL Klinikum Herten	Gewähltes Mitglied der Arbeitsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“, Vertreter der EvH RWL	Seit 2021

Prof. Dr. Dirk Nüsken		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Care Leaver Statistics (CLS-Studie)	Mitglied des nationalen Fachbeirates	2022
Jugendamt der Stadt Duisburg	Externe Beratung Hilfen zur Erziehung	2021–2022
Bundesarbeitsgemeinschaft Allgemeiner Sozialer Dienst (BAG ASD)	Mitglied des wiss. Beirates	2021–2022
Projekt "Heimathafen" der Ev. Jugendhilfe Schweicheln	Mitglied des Beirates strukturverantwortlicher Akteure	2021–2022
Deutsches Jugendinstitut (DJI)	Mitglied des wiss. Beirates	2021–2022
Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)	Diskutant Fachgespräche Kinderschutz	2021–2022
Kinderschutzkommission des Landtages NRW	Vorstandsmitglied und stell. Vorsitzender Gutachten zu Organisation, Struktur, Größe, Standards, Qualität, Fortbildung und Weiterbildung in nordrhein-westfälischen Jugendämtern	2021

Prof. Dr. Thomas Rieske		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Verband christlicher Pfadfinder – Beirat „Aufarbeitung sexualisierter Gewalt“	Beiratsmitglied, seit 10/2021 als Co-Sprecher	03.2022–12.2022
Institut für Theorie und Empirie des Sozialen – Kuratorium	Kuratoriumsmitglied	03.2022–12.2022

Prof. Dr. Kathrin Römisch		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Sozialwerk St. Georg – Verwaltungsrat	Mitglied	Seit 01/2022
Diakonische Stiftung Wittekindshof – Stiftungsrat	Mitglied	Seit ca. 2013

Prof. Dr. Stefan Schache		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Deutsche Akademie – Aktionskreis Psychomotorik e.V.	Beratung und Begleitung	Präsidium
Kommunale Inklusionskonferenz der Stadt Bochum	Vorsitz	Ab 01/2022
Berufsverband der Motologie e.V.	Vorsitz	Bis 11/22
Deutsche Gesellschaft für Psychomotorik	Präsidium	durchgehend

Prof. Dr. Bettina Schmidt		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Deutsche Gesellschaft für Public Health; Berlin	Mitglied	2021, 2022
Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen, Berlin	Mitglied	2021, 2022
Gesellschaft gegen Gewichtsdiskriminierung, Berlin	Wissenschaftlicher Beirat	2021, 2022
Zukunftsforum Public Health, Berlin	Assoziiertes Mitglied	2021, 2022

Prof. Dr. Roland Schöttler		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
CVJM-Hochschule Kassel	Mitglied im wissenschaftlichen Beirat	2021-2022

Prof. Dr. Karin Tiesmeyer		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
FH Münster Hochschule Bielefeld FH Osnabrück – Berufungskommission	Externes Mitglied	2021 und 2022
Fachbereich Gesundheit Hochschule Bielefeld	Mitglied im Fachbeirat	Seit 08.2021
Stiftungsrat Perthes-Stiftung Münster	Mitglied im Stiftungsrat	Seit 06.2021

Institut Pflegewissenschaft Universität Bielefeld – Wissenschaftlicher Beirat der Gesellschaft zur Förderung der Pflegewissenschaft (GFP)	Stellvertr. Beiratsvorsitzende	Seit 09.2016
BODYS-Bochumer Zentrum für Disability Studies	Mitglied im Beirat	Seit 2015

Prof. Dr. Holger Wendelin		
Name der Kommission/Institution und Ort der Tätigkeit	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge – Fachausschuss Familie und Jugend	Mitglied für FBTS	Seit 2022
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge - Expertenkommission zu § 38 SGB VIII	Kommissionsmitglied	seit 01/2021
Fachbereichstag Soziale Arbeit	Vorstandsmitglied	Seit 2020
Graf-Recke-Stiftung – Fachbeirat § 35 SGB VIII	Mitglied	Seit 2019
Graf-Recke-Stiftung – Kuratorium und Aufsichtsrat	Mitglied	Seit 2011

XVIII.

HERAUSGEBERSCHAFTEN UND REDAKTIONSBEIRÄTE

WISSENSCHAFTLICHER BUCHREIHEN UND ZEITSCHRIFTEN

Die Forschungs- und Transferaktivitäten der Angehörigen unserer Hochschule manifestieren sich ebenso in vielfältigen Herausgeber-schaften und Tätigkeiten in Redaktionsbeiräten wissenschaftlicher Buchreihen und Zeitschriften. Die im Folgenden aufgeführten Aktivitäten

im Berichtszeitraum 2021 bis 2022 ordnen den Angehörigen der EvH RWL jeweils den Namen des Verlages bzw. der Institution den Titel der Buchreihe oder Zeitschrift sowie die Art der ausgeübten Tätigkeit bzw. der Funktion in tabellarischer Form zu.

Prof. Dr. Benjamin Benz			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Verlag Kohlhammer, Stuttgart	Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit. Analyse- und Handlungsansätze	Peer-Review zu Teilen des Manuskriptes	2021, 2022
Verlag Beltz Juventa, Weinheim/Basel	Österreichisches Jahrbuch Soziale Arbeit 2022 (4. Jg.), Schwerpunkt: Schwerpunkt »Politische Implikationen der Sozialen Arbeit – zwischen neoliberalen Indienstnahmen und gesellschaftskritischen Transformationen«	Peer-Review (doppelblind) eines Beitrages	2021
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung	WSI Mitteilungen, Heft 1/2022 (75. Jg.), zum Schwerpunkt: Ringen um Beteiligung und Einfluss: Die Vertretung schwacher Interessen im Sozialstaat	Peer-Review eines Beitrags	2021

Isabelle Bosbach			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Nomos Verlag	Zeit und Sorge	Herausgeber_innen-schaft	2022–2023
EvH RWL	Flucht im Fokus der Forschung. Diskursanalytische Perspektiven auf die „Flüchtlingskrise 2015/2016“ (i.E.)	Herausgeber_innenschaft	2022–2023

Prof. Dr. Theresia Degener			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
African Disability Rights Yearbook, University of Pretoria	ADRY	International Advisory Board	Seit 2010
International Journal on Disability and Social Justice, University of Leeds	IJDSJ	International Advisor	Seit 2020
Zeitschrift für Disability Studies, Universität Innsbruck	ZDS	Wissenschaftl. Beiratsmitglied & Gastherausgeberin	2021

Prof. Dr. Irene Gerlach			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Springer	Familie und Familienwissenschaft	Mitherausgeberin	2021–2022

Prof. Dr. Cinur Ghaderi			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
The British Journal of Social Work; UK	The British Journal of Social Work	Peer-review eingereichter wissenschaftlicher Artikel des „British Journal of Social Work“	Seit 2021

Prof. Dr. Brigitta Goldberg			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Kriminologie – Das Online-Journal Universität zu Köln	Kriminologie – Das Online-Journal (KrimOJ)	Mitglied im wissenschaftlichen Beirat	Seit 2019
Weinheim: BeltzJuventa Verlag	Kreft/Mielenz: Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik.	Herausgeberin des Werkes ab der 9. Auflage zusammen mit Ralph Christian Amthor, Peter Hansbauer, Benjamin Landes und Theresia Wintergerst	Seit 2018

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Akademie für Ethik in der Medizin, Göttingen	Ethik in der Medizin	Peer-review-Tätigkeit	Seit 2015

Prof. Dr. Sabine Kühnert			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie	Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie	Reviewerin	01.2021–12.2022

Prof. Dr. Christian Mette			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
A special issue of International Journal of Environmental Research and Public Health, UK	„Assessment of ADHD and Its Related Symptoms“	Guest Editor, Peer-review	2021, 2022

Prof. Dr. Thomas Rieske			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Beltz Juventa-Verlag	Buchreihe „Erziehungswissenschaft geschlechtertheoretisch“	Co-Reihenherausgeber	03.2022–12.2022

Prof. Dr. Stefan Schache			
Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
Motorik – Zeitschrift für Psychomotorik und Motologie in Entwicklung, Bildung und Gesundheit	Körper – Be-/Enthinderung – Verkörperung	Gastherausgeberschaft der Zeitschrift 4/23	10/2022 bis 07/23

Springer Verlag VS	Körper(lichkeit) im Grenzbe- reich sozialer Ausgrenzung. Die Unsichtbaren sichtbar machen	Herausgeberschaft mit Michael Wendler und Ernst-Ulrich Huster	2022
Springer Verlag VS	Multidisziplinäre Perspektiven auf Körper und Gesundheit	Herausgeberschaft mit Michael Wendler und Klaus Fischer	2021
Motorik – Zeitschrift für Psychomotorik und Motologie in Entwicklung, Bildung und Gesundheit		Fachbeirat	2021–2022

Prof. Dr. Karin Tiesmeyer

Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/ Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
	Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie	Reviewerin	Seit 2019
	Pflege & Gesellschaft	Reviewerin	

Prof. Dr. Holger Wendelin

Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/ Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
IGfH Frankfurt	Forum Erziehungshilfen	Beiratsmitglied	Seit 2014

Christian Zwingmann

Institution und Ort der Tätigkeit	Titel der Publikation	Art der Tätigkeit/ Funktion	Zeitraum der Tätigkeit
	Spiritual Care	Redaktionsmitglied	2021–2022
	Die Rehabilitation	Koordination der Rubrik „Methoden in der Rehabilitations-for- schung“	2021–2022

XIX.

VORTRÄGE

DER HAUPTAMTLICH LEHRENDEN UND
WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER 2021–2022

Die Forschungs- und Transferaktivitäten der Angehörigen unserer Hochschule manifestieren sich auch in der großen Zahl von Vorträgen im Rahmen ganz unterschiedlicher Veranstaltungsformate. Die Vortragstätigkeit war im Jahr 2021 noch in hohem Maße den Einschränkun-

gen durch die Covid-19-Pandemie unterworfen. Die im Folgenden aufgeführten Vorträge im Berichtszeitraum 2021 bis 2022 ordnen den Angehörigen der EvH RWL jeweils den Titel des Vortrags, den Veranstaltungsrahmen und den Ort des Vortrags in tabellarischer Form zu.

Prof. Dr. Esther Almstadt			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Was Kinder brauchen. Entwicklungspsychologische Überlegungen aus neurowissenschaftlicher Sicht	Fachtagung „Digitale Kita-Welt?“	Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe

Prof. Dr. Marc Augustin			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Hat die Facharztweiterbildung die Versorgungsstrukturen noch im Blick?	DGPPN-Kongress	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN), Berlin

Prof. Dr. Miriam Ballschmieter			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	„Gesundheitswissenschaften und Internationalisierung – Haben unterschiedliche Trägerschaften Einfluss auf die Internationalisierung?“	Fokus Fachbereich: Internationalisierung in den Gesundheitswissenschaften an HAW	Internationale DAAD Akademie, Online über BigBlueButton
2022	“Ethical reflections on mental health: Looking into history“	Blended Intensive Programm (BIP) zum Thema „Ethical reflections on mental health“	VID, Stavanger/Norwegen, Präsenz

Stefanie H.C. Becker			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Studientag Diakonische Identität	Studientag des Martineums e.V.	Martineum e.V., Witten
2022	Alles der Rede wert – Menschennahe Gesprächsführung	Fortbildung in Seelsorge für ehrenamtlich Mitarbeitende in Offenen Kirchen.	Institut für Gemeindeentwicklung und missionarische Dienste, Dortmund
2022	Reflexion – Ein Gewinn für alle. Das Reflexionsgespräch während der Praxisphase.	Expertenvortrag auf dem Fachtag für Praxisanleitende im Diakonischen Jahr	Amt für Jugendarbeit der EKvW, Villigst
2022	Gemeindekonzeptionen vor dem Hintergrund schwindender Ressourcen.	Expertenbeitrag und Moderation des Presbytertages des Ev. Kirchenkreises Coesfeld	Ev. Kirchenkreis Coesfeld, Villigst
2022	Teamentwicklung in interprofessionellen Pastoralteams.	Teamtag des Pastoralteams der Ev. Kirchengemeinde Wanne-Eickel.	Ev. Kirchengemeinde Wanne-Eickel
2022	Pastoralkolleg „Kinder, Küche, Kirchenkarriere. Weibliche Karrierewege in der Kirche.“	Leitung einer Fortbildungswoche für PfarrerInnen für das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKvW	IAFW, Wangeroge
2022	Angebotstypologie innovativer urbaner Stadtkirchenarbeit.	Expertenimpuls bei dem Konzeptionstreffen des Steuerungsteams der Citypastoral Phönixsee	Bistum Paderborn, Dortmund
2022	Drei Bezirke eine Gemeinde. Gemeinsam Zukunft gestalten.	Expertenbeitrag und Moderation der Presbyteriumsklausur der Ev. Stadtkirchengemeinde Marl	ESM, Marl
2022	Die Relevanzfalle. Welche Citypastoral passt in welche Stadt?	Vortrag und Expertengespräch mit VertreterInnen der Stadtkirchenarbeit des Bistums Essen	Bistum Essen, digital
2021	Studientag Seelsorge Basics	Studientag des Martineums e.V.	Martineum e.V., Witten, digital
2021	Studientag Diakonische Identität	Studientag des Martineums e.V.	Martineum e.V., Witten, digital
2021	Pastoralkolleg Atem holen	Leitung einer Fortbildungswoche für PfarrerInnen für das Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung der EKvW	IAFW, Spiekeroog
2021	„Schwestern im Geiste“ – Beruf und Berufung von Kirchenfrauen	Expertenbeitrag zur Podiumsdiskussion auf dem 32. Westfälischen Theologinentag	EKvW, Dortmund

Prof. Dr. Desmond Bell			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Was ist an einer psychologisch fundierten Seelsorge spezifisch christlich?	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	Spielarten der Seelsorge	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	Vorsicht beim Nettsein?	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	Seelsorge und Beratung in der Perspektive d. Gemeindeseelsorge	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	Seelsorge oder Beratung? Ein Fallbeispiel	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	„Seelsorge“ und „Geistliche Begleitung“	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	Woher kommen die Bilder?	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2022	Biblische Texte über Trauer und Tod	Spiritual Care – Pastoralpsychologische Weiterbildung in Seelsorge mit Zusatzqualifikation Palliative Care oder Trauerbegleitung	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2021	Seelsorge in interkulturellen Kontexten	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2021	Leib und Seele – Paulinische Perspektiven	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2021	Handlungsfelder der Seelsorge außerhalb der Parochie	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2021	Leib und Seele angesichts des Todes	KSA-Ferienkurs 2022: Seelsorgeprofil und Beratungskompetenz	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper
2021	Tod und Leben im Spiegel biblischer Texte	Spiritual Care – Pastoralpsychologische Weiterbildung in Seelsorge mit Zusatzqualifikation Palliative Care oder Trauerbegleitung	PZ.RR Pastoralpsychologisches Zentrum Rhein-Ruhr, Hattingen-Welper

Prof. Dr. Benjamin Benz			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Mindestsicherungspolitik in der Europäischen Union in unsicheren Zeiten	Fachtagung „Grundsicherung weiterdenken!“	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf
2022	Der Sozial-Wissenschaftsladen als Format partizipativer Forschung in der Sozialen Arbeit. Konzept und Erfahrungen eines Pilotprojekts an EvH RWL und Katho NRW	Jahrestagung der Gesellschaft	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), Wiesbaden/online
2022	Social Work Professional Organizations in Germany	Tagung „Social Work Professional Organizations in Europe and Beyond“	Univ. Pisa, Pisa/online
2022	Partizipative Forschung in Wissenschaftsläden. Der Sozial-Wissenschaftsladen	Treffen der Sektion Forschung	Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA), Frankfurt am Main
2022	Bedingungsloses Grundeinkommen?	Podiums-/Plenumsdiskussion „StreitBar“	EvH RWL, Bochum
2021	Schwache Interessen?	Landesreferat:innenkonferenz Sozialpolitik gegen Armut und soziale Ausgrenzung	Diakonie Deutschland, online
2021	“the right to social (...) assistance (...) to ensure a decent existence for all those who lack sufficient resources“ (Art. 34.3 CFR)	2nd webinar „SociAll“ project: Making the case for an EU framework directive on minimum income	European Trade Union Conference (ETUC), Brussels/Zoom
2021	Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit	3. Vernetzungstreffen Sozialpolitikforschung NRW	Technische Hochschule Köln, Köln/online
2021	Sozialpolitik. „Ach, Europa ...“	Lehrveranstaltungstermin im Master-Studiengang Soziale Arbeit	Ev. Hochschule Freiburg, online

Isabelle Bosbach			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Kryotechnologische (Vor-)Sorge – Körper zwischen Gegenwart und Zukunft	Tagung „Transgressive Bodies – Grenzüberschreitende Körper und soziale Ordnung“	Marie Jahoda Center for International Gender Studies, Ruhr-Universität Bochum
2022	Freezing Organic Material – When Cryotechnologies Affect Temporal Boundaries	Sociology Live: An HDR-Conference	School of Sociology, Australian National University, Canberra

Prof. Dr. Theresia Degener			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Impulsvortrag Diversity Management	Workshop „zugehört“	Diakonie Bundesverband
2021	The Human Rights Model of Disability as enshrined in the CRPD	Induction for new CRPD Committee Members	United Nations, Office of High Commissioner for Human Rights
2021	Die Umsetzung des Rechts auf inklusive Bildung	GEW-Bundestagung: Inklusion im Schulsystem	National University of Ireland, Galway
2021	From inside the CRPD Committee (2011-2018)	CDLP-LLM-Programme	MAIK
2021	Was bedeutet ärztlich assistierter Suizid für Menschen mit einer schweren Behinderung?	MAIK Onlinetalk, Münchner außerklinischer Intensivkongress	Aktion Artikel 16 UN BRK
2021	Das menschenrechtliche Modell von Behinderung nach der UN BRK	Fachveranstaltung: „Zwang ist keine Wahl“	Aktion Artikel 16 UN BRK
2022	From inside the CRPD Committee (2011-2018)	CDLP-LLM-Programme	National University of Ireland, Galway
2022	Menschenrechtsarbeit im Kontext von Behinderung	Vortragsreihe „Menschenrechte als Berufung und Beruf“, Institut für Europarecht und Völkerrecht & Institut für Erziehungswissenschaft	Universität Innsbruck

2022	Health: What are the biggest lessons for disability inclusive responses to ongoing crisis?	Center for Disability Law and Policy International Disability Law Summer School	National University of Ireland, Galway
------	--	---	--

2022	Fachkommentar	zur Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Marianne Hirschberg mit dem Titel: ‚Die Behindertenbewegung als Befreiungsbewegung. Anforderungen an den Menschenrechtsdiskurs.	Universität Kassel
2022	The human rights model of disability	Gastvortrag an der New York University Law School, Abu Dhabi Dependence	New York University

Prof. Dr. Diana Franke-Meyer

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	100 Jahre Reichsschulkonferenz – Ein historischer Blick auf die Debatten zum Kindergarten.	Eröffnungsvortrag im Rahmen des digitalen Bundesfachkongresses des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, dem Bildungsministerium RLP und dem IBEB Koblenz zum Thema „Kita im System der Kinder- und Jugendhilfe. Eine kritische Standortbestimmung.“	Digitale Veranstaltung, Bundesfachkongress des PFV
2021	Die Rolle der freien Träger vor, während und nach der Reichsschulkonferenz	Workshop zus. mit Dieter Skala im Rahmen des digitalen Bundesfachkongresses des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes e.V. in Kooperation mit dem Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge, dem Bildungsministerium RLP und dem IBEB Koblenz zum Thema „Kita im System der Kinder- und Jugendhilfe. Eine kritische Standortbestimmung.“	Digitale Veranstaltung, Bundesfachkongress des PFV

Prof. Dr. Irene Gerlach

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Familienpolitik in der Geschichte der Bundesrepublik: Paradigmen, Zäsuren und Zukunftsaufgaben	Frühjahrstagung der Evangelischen Akademie Tutzing	Evangelische Akademie Tutzing
2021	Kindergrundsicherung als Instrument der Armutsbekämpfung?	Wege gegen Familienarmut	Evangelische Akademie Rheinland
2021	Vereinbarkeit 2021 – Wo stehen wir heute?	Zertifizierungsveranstaltung „UFF- familienfreundlich in Offenbach“	Stadt Offenbach

Prof. Dr. Cinur Ghaderi

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	„Identität und Selbstverständnis von Geflüchteten und Migrant:innen“	Speakerin bei Konferenz der Zohre Esmaeli Foundation/ Culture Coaches: „Asylsystem und Transkulturalität“	Zohre Esmaeli Foundation, Berlin, digital
2022	Rassismus in der Psychotherapie	Podcast bei Salon5 der Jugendredaktion von CORRECTIV über Rassismus/ 2 Jahre nach Hanau	CORRECTIV, Essen, digital
2022	„Iran- wo lang? ...“ – Der Aufstand gegen das Mullah-Regime und was der Rest der Welt tun kann	Speakerin beim Panel „Iran- wo lang? ...“ Frankfurter Buchmesse	PEN Berlin in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse, Präsenz
2022	„Exploring the gender related impact of war and political conflict based on the example of Children born of wartime rapes“	„Social Work and Political Conflict“ im Rahmen des Programms der Int. Federation of Social Work (IFSW) Continuous Professional Development	University of Sussex, UK, digital
2022	„Interkulturelle Perspektiven – Impulse für die Arbeit mit neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen im deutschen Schulsystem“	Sommerschule Deutsch als Zweitsprache, Ruhr-Universität Bochum, Germanistisches Institut Arbeitsbereich Sprachbildung und Mehrsprachigkeit	Ruhr-Uni-Bochum, Präsenz

2022	„Lebenssituationen von Familien (mit Fluchterfahrungen) zu Zeiten der Pandemie“	Veranstaltung „Praxistagung Flucht und Ehrenamt“ des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen Fachbereich Flucht, Migration, Integration	Institut für Kirche und Gesellschaft Westfalen, Schwerte, digital
2022	„Peacebuilding? Report from Slemani“ – Geschlechterverhältnisse als Schlüsselthema für Frieden, Friedensförderung u. Soziale Arbeit	Ringvorlesung: NO WAR. Bildung als Praxis des Friedens; Fachgruppe Internationales der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, EH Erfurt als virtuelle Gastgeberin	EH Erfurt, digital
2022	„Diversität und Rassismen in der Migrationsgesellschaft. Im Fokus: (Anti-) kurdischer Rassismus – Zwischenergebnisse einer Studie“	Fachtagung: „Von Kurdistan bis Deutschland – antikurdischer Rassismus als gesamtgesellschaftliche Herausforderung“ der KGD, in Evangelischen Akademie Frankfurt	KGD, Evangelischen Akademie Frankfurt, Präsenz
2022	WS „Sensibilisierung in der Arbeit mit eingewanderten Menschen“	Veranstaltung der Stadt Duisburg/Kommunales Integrationszentrum	Stadt Duisburg/KI, Duisburg, Präsenz
2022	Moderation und Input „Geflüchtete stärken gegen Diskriminierung – Herausforderungen und Chancen für die Stadtentwicklung“	Veranstaltung der UBIF (Transfernetzwerks Soziale Innovation (s_inn) Geflüchtete stärken gegen Diskriminierung – Herausforderungen und Chancen für die Stadtentwicklung	UBIF/EvH RWL, Kofabrik Bochum, Präsenz
2022	WS „Wie wir miteinander reden – über Trennendes und Verbindendes in der Sprache“	„Wie wir uns begegnen...“ – sozialer Zusammenhalt in der Wittener Migrationsgesellschaft, Unabhängigen Beschwerde- und Informationsstelle Flucht Transfernetzwerk Soziale Innovation – s_inn	UBIF/ EvH RWL. Kulturzentrum „Werk*stadt“, Witten, Präsenz
2021	„Psychoziale Beratung und Transnationalität“	Fachtags „Psychoziale Beratung und Begleitung im Bereich Rückkehr und Reintegration“, Solwodi Deutschland	Solwodi Deutschland, Bonn, digital
2021	„Interkulturelle Perspektiven – Impulse für die Arbeit mit neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen im deutschen Schulsystem“	Sommerschule Deutsch als Zweitsprache, Ruhr-Universität Bochum, Germanistisches Institut Arbeitsbereich Sprachbildung und Mehrsprachigkeit	Ruhr-Universität-Bochum, digital

2021	Kultur? Was ist das eigentlich? – psychologische Perspektiven	Diskussionsveranstaltung „Kultur – Was ist das eigentlich? Einladung zur interdisziplinären Diskussion über den Kulturbegriff und seine Bedeutung an einer Hochschule für soziale Berufe“	Wissenszentrum Interkultur, EvH RWL, digital
2021	Rassismen im Kontext kurdischer Zugehörigkeiten	Podiumsdiskussion, Bundeskongress der Kurdischen Gemeinde Deutschland (KGD), Troisdorf	KGD, Troisdorf, Präsenz
2021	Heimat?! – Annäherungen an einen Begriff	Gesprächskreis der Eltern, AWO-KiTa, Herne	AWO-KiTa, Herne, Präsenz
2021	Statement zum Vortrag „Rassismus – ein sichtbares Problem in der Gebärdensprachgemeinschaft?“, Asha Raja-shekar	Veranstaltungsreihe „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung“ statt, organisiert vom Transfernetzwerk Soziale Innovation (s_inn) und dem Bochumer Zentrum für Disability Studies (BODYS).	EvH RWL, digital

Prof. Dr. Brigitta Goldberg

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Verantwortungsgemeinschaft im Kinderschutz: Gesundheitssystem, Jugendhilfe und Justiz	Webinar	MeKidS.best Medizinischer Kinderschutz im Ruhrgebiet (Online)
2022	Die Rolle des Datenschutzes in der transdisziplinären behördenübergreifenden Zusammenarbeit im Kinderschutz	Fachtagung	Childhood-Haus-Netzwerk, Berlin
2022	Jugendstärkung?! Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz und seine Bedeutung für die Jugendhilfe im jugendstrafrechtlichen Kontext	Bundeskongress	DVJJ, Bad Kissingen
2022	Wer darf was mit wem im Kontext Früher Hilfen? Kooperation und ärztliche Schweigepflicht	Fachtag Frühe Hilfen	MKFFI NRW (Online)
2022	Rechts- und Handlungssicherheit in der Jugendsozialarbeit an Schulen und Schulsozialarbeit	Fachtagung	Der Paritätische Bayern (Online)
2022	Das KJSG (SGB VIII-Reform): Kinder- und Jugendschutz	Ringvorlesung	EvH RWL

2022	Das KJSG (SGB VIII-Reform): Kinder und Jugendliche in Pflegefamilien und stationären Wohneinrichtungen	Ringvorlesung	EvH RWL
2022	Das KJSG (SGB VIII-Reform): Mehr Prävention vor Ort und mehr Partizipation von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien	Ringvorlesung	EvH RWL
2022	Kinder- und Jugendstärkungsgesetz	Sitzungen von Jugendhilfeausschüssen, verschiedene Abteilungen von Jugendämtern	Verschiedene Kommunen
2021 und 2022	Datenschutz und Schweigepflicht	Vorträge auf etlichen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen	Verschiedene Träger der Kinder- und Jugendhilfe
2021	Jugendhilfe im Strafverfahren – Grenzgängerin zwischen unterschiedlichen Systemen	Trinationale Tagung der DGSA, OGSA, SGSA	DGSA, Landshut
2021	Schweigepflicht und Datenschutz bei Kindeswohlgefährdung	Landespräventionstag	Präventionsrat Mecklenburg-Vorpommern, Greifswald
2021	Hilfeplanung in der Jugendhilfe im Strafverfahren	Deutscher Jugendgerichtstag	DVJJ (Online)
2021	Änderungen in § 8a SGB VIII und § 4 KKG durch das KJSG	Ausschusssitzung	AFET, Hannover
2021	Kindeswohl – eine gemeinsame Verantwortung. Rechtliche Rahmenbedingungen und Gelingensfaktoren	Fachtagung	DKSB Niedersachsen (Online)

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Hilfe durch Zwang? Professionelle Sorgebeziehung im Spannungsfeld von Wohl und Selbstbestimmung	Fachtag Prävention von Gewalt	Diakonisches Werk Glattbeck-Bottrop-Dorsten
2022	Individuelle Freiheit und kollektiver Gesundheitsschutz	Workshop: Public Health/ Öffentliche Gesundheit als Thema der evangelischen Ethik, 5.11.2021	Herausgeberkreis Jahrbuch Sozialer Protestantismus
2022	Suizidprävention und Suizidassistenz	Interdisziplinäre Gesprächsreise zur Frage eines selbstbestimmten Todes	Juristische Fakultät, Ruhruniversität Bochum Herausgeberkreis Jahrbuch Sozialer Protestantismus

2022	Erfahrungen in der Pandemie: Ist unser Gesundheitswesen krisenfest?	Jean Henley Memorial Lecture	Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin
2022	Robotik und Pflege	Osnabrücker Friedensgespräche	Universität Osnabrück
2022	Ethische Fragen am Lebensanfang aus beziehungsethischer Sicht	Studienwoche Lebensanfang	Kirchliche Hochschule Wuppertal

Prof. Dr. Thomas Greuel

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Es kann anders sein. Von Aristoteles zur Eigenproduktion von Musikvideos im Kontext von Digitalisierungs- und Internationalisierungsprozessen	Tagung der Gesellschaft für Musikpädagogik (GMP)	Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
2022	Musik als Ausdrucksmedium	Ringvorlesung	Musikhochschule Lübeck
2022	Auditive Wahrnehmung von Musik	Ringvorlesung	Musikhochschule Lübeck
2022	Individuelle Bedeutung von Musik	Ringvorlesung	Musikhochschule Lübeck
2022	Soziale Dimensionen des gemeinsamen Musizierens	Ringvorlesung	Musikhochschule Lübeck

Prof. Dr. Susanne von Hehl

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Der KJSG-Reformprozess. Kinder- und jugendpolitische Hintergründe	Ringvorlesung	Ev. Hochschule
2022	Warum sich eine familienbewusste Personalpolitik lohnt	Fachtag „Familienfreundliche Arbeitgeber“	Stadt und Landkreis Osnabrück
2022	Familien- und gesundheitsbewusste Personalpolitik	Jour fixe Zukunftsfähige Personalpolitik	Stadt Bremen, Bremerhaven

Prof. Dr. Dieter Heitmann			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Akademisierung der Pflege in Deutschland	Kongress	Berlin, Hauptstadtkongress 2021, Medizin und Gesundheit

Prof. Dr. Elke Hemminger			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Social Media Stakeholders and Opinion Leaders: Celebrities as Potential Science Communicators	Tagung	Robert Schumann Conference Centre, Metz, Frankreich Science&You
2022	Ent-Grenzte Kommunikation: Von der Freiheit, Ohnmacht und der Sehnsucht nach Unverfügbarkeit	Ringvorlesung Technik und Umweltethik	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Prof. Dr. Lars Klinnert			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	„Gelingendes Leben“ mit und ohne Behinderung: Wie viel Selbstbestimmung brauchen wir?	Deutscher Wundkongress & Bremer Pflegekongress 2022	Messe Bremen

Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Kuhlmann, A. Einbezug digitaler Angebote in die Quartiersarbeit – ein Erfahrungsbericht	DVSG-Bundeskongress 2022 Gesellschaftlicher Wandel in Krisenzeiten. Herausforderungen für die gesundheitsbezogene Soziale Arbeit; Forum 22 Der veränderte Blick auf Sozialräume und Quartiersarbeit! Analogen und digitalen Austausch flexibel gestalten	DVSG, Kassel

2022	Kuhlmann, A. Intergeneratives Zusammenleben und Begegnungen im Quartier ein (gerontologischer und sozialräumlicher) Impuls	4. Netzwerktreffen Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL	Gemeinwesendiakonie und Quartiersarbeit RWL, Mülheim
2022	Kuhlmann, A. Möglichkeiten und Ansatzpunkte partizipativer Forschung im Projekt AIDA - erste Erfahrungen.	15. Kongress der DGGG; Frankfurt.	DGGG; Frankfurt
2021	Kuhlmann, A. Gesundheit 4.0 – was Verbraucherinnen und Verbraucher wissen müssen	Vortragsreihe „Laer gesund“	Stadtteilmanagement Laer/ Mark 51*7 Bochum-Laer
2021	Kuhlmann, A. „Seelische Gesundheit im Alter“ – Handlungsempfehlungen für Kommunen in NRW.	Impulsvortrag im Workshop „Seelische Gesundheit im Alter“ – Ansprachestrategien, Zugänge und Handlungsperspektiven für Kommunen“;	Fachtagung der Sektion III und IV der DGGG, 17.09.2021, Universität Siegen/digital
2021	Kuhlmann, A. „Wie sieht eine ‚gute‘ Quartiersarbeit in der Kommune mit Blick auf ältere Menschen aus?“	Impulsvortrag im Rahmen der Veranstaltung „Miteinander und nicht allein“ – Gute Praxis der Seniorenarbeit im Quartier.	Digitale Fachveranstaltung Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen digital

Prof. Dr. Carola Kuhlmann			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Von der höheren Fachschule zur evangelischen Fachhochschule Bochum – Akademisierung (auch) aus der Perspektive ehemaliger Student_innen	Tagung der AG Historische Sozialarbeit/Sozialpädagogik zum Thema „1960-1980: Die bewegten und bewegenden Jahre in Ausbildung, Praxis und Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ 18.-20.05.2022	HAW Hamburg
2022	Entstehung und Entwicklung Evangelischer Hochschulen in Deutschland – ausgewählte Beispiele	50-Jahr-Feier der EH Darmstadt	EH Darmstadt
2022	Perspektiven und Methoden historischer Forschung in der Sozialen Arbeit – Versuch einer Systematisierung	Ringvorlesung der Abteilung und Gesundheit des PK NRW	Promotionskolleg NRW
2022	50 Jahre (Fach-) Hochschulen im Sozialwesen und ihre Bedeutung für die Professions- und Disziplinentwicklung Sozialer Arbeit	Ringvorlesung der Abteilung und Gesundheit des PK NRW	Promotionskolleg NRW

2021	Scientific reappraisal of sexual abuse in the field of tension between study commissioners, survivors, and science	Conference "Research in the Context of Reconciliation Policies"	National Research Program "Welfare and coercion – NRP 76 aims to analyse the characteristics, mechanisms and effects of Swiss welfare policy and practices in their various contexts. Schweiz, digital
------	--	---	--

Prof. Dr. Sabine Kühnert

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Selbstbestimmte Teilhabe – Was ist damit gemeint und welche Zumutungen sind damit verbunden.	Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie	Frankfurt

Dr. Wenke Liedtke

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Responsibility and moral diversity in IT-based decision support systems <i>(Wenke Liedtke, Martin Langanke)</i>	34 th European Conference on Philosophy of Medicine & Health Care	ESPMH, Warschau (Polen)
2022	A matter of uncertainty – Patient's perspective on the challenges of AI- based clinical decision support systems <i>(Wenke Liedtke, Diana Schneider, Andrea Klausen, Nils Heyen, Tanja Bratan, Martin Langanke)</i>	EACME Annual Conference 2022. Varese (Italien)	EACME, Varese (Italien)
2022	Ich war es nicht?! Überlegungen zu Aspekten der Verantwortung bei Medizintechnologien <i>(Wenke Liedtke)</i>	Online-Vortragsreihe: „Medizin und Technik“.	Fernuniversität Hagen, online
2021	Digitalisierung im Gesundheitswesen – ethische Fragen <i>(Wenke Liedtke)</i>	55. Jahrestagung der Gesellschaft der Internisten M-V	Gesellschaft der Internisten Mecklenburg-Vorpommere.V., Rostock

Prof. Dr. Dirk Nüsken

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – Rechtliche, fachwissenschaftliche und praktische Herausforderungen“	EvH-Ringvorlesung	EvH RWL
2022	Macht und Verantwortung in der Kinder- und Jugendhilfe – Blinde Flecken Fachkräfte?	EREV-Bundestagung	EREV, Bad Kissingen
2022	Die prozessbegleitende Programmevaluation der Initiative Brückensteine Careleaver der DROSOS Stiftung	Zukunftscamp Initiative Brückensteine	Initiative Brückensteine, Erfurt
2022	Übergang aus der Erziehungsstelle ins Erwachsenenleben	EREV-Fachtagung	EREV, Hofgeismar
2022	Gelingende Übergänge vor Ort – lokale Übergangskonzepte für Care Leaver	AGJ-Fachtagung	Diakonie RWL/Wohlfahrtsverbände NRW, Düsseldorf
2022	Ganztage ohne Lücken	Fachtagung: Diakonie RWL/Wohlfahrtsverbände NRW	Diakonie RWL/Wohlfahrtsverbände NRW, Düsseldorf
2021	Wissenstransfer in Jugendämtern	17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag	Essen/digital
2021	Kommunale Fallwerkstätten als Instrument zur Qualitätsentwicklung im ASD und bei freien Trägern	17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag	Essen/digital
2021	Wirkungsvoll vernetzen – lokale Übergangskonzepte für Care Leaver	17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag	Essen/digital
2021	Erkenntnisse aus Fallanalysen: (inter)nationale Herausforderungen des Praxistransfers	17. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag	Essen/digital
2021	„Schule – Ein guter Ort für alle!“ Abschlussbericht des begleitenden Forschungs- und Entwicklungsprojektes	Konferenz „Das Kind im Zentrum – Optionen für systemische Teilhabeunterstützung“	Hamm/digital

Prof. Dr. Caroline Richter

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Digitalisierung – Worüber reden wir?	Input auf dem Fachtag „Digitalisierung - Licht und Schatten“	Evangelischer Fachverband Wohnungslosenhilfe RWL, Dortmund
2022	Soziale Ungleichheit und digitale Teilhabe: Wie lässt sich Digitalisierung teilhabeorientiert gestalten?	Vortrag auf der Tagung „503 Service unavailable – Digitales Angebot im Aufbau: Digitalisierung in der Wohnungsnotfallhilfe: Wo sie steht und wie wir sie in Zukunft gestalten (müssen)“	Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe
2021	Digitalisierung der Arbeit geschlechtergerecht gestalten: Überblick über den 3. Gleichstellungsbericht mit Fokus auf Sorgearbeit, Mobiles Arbeit und Vereinbarkeit	Vortrag und Teilnahme an anschließen dem Podiumsgespräch, Frauenwirtschaftstage	Online
2021	Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten	Input und Workshop auf dem Fachtag „Bildung in der digitalen Welt“	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Bayern GEW Bayern (online)
2021	Eckpunkte für eine Rahmementgeltordnung: Ergebnisdiskussion zum Forschungsprojekt in Kooperation mit der BAG WfbM, gemeinsam mit Alexandra Bendel.	Werkstätten: Messe 2021	BAG WfbM (online)
2021	Die Digitalisierung braucht mehr Frauen! Input als eingeladene Sachverständige für den Dritten Gleichstellungsbericht.	Online Webinar veranstaltet von und mit Alexandra Geese (Grüne, MdEP) und mit Dr. Anna Christmann (Grüne, MdB)	Online
2021	Bericht aus der Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung	Vortrag. 26. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, „Gleichstellung digital. Grenzen überschreiten – Horizonte öffnen“	Online
2021	Gleichstellung und Digitalisierung in Arbeitswelten	Vortrag	Deutscher Verein für private und öffentliche Fürsorge
2021	Dritter Gleichstellungsbericht	digitales Frauenfrühstück	Sozialverband Deutschland, Landesverband Niedersachsen

2021	Digitalisierung gleichstellungspolitisch betrachtet	Impulsreferat und Fach-Gespräch, Politischer Runder Tisch der Frauen Magdeburg, mit Vertreterinnen der Beratungsstellen, Politik, Verwaltung und interessierten Bürgerinnen	Online
------	---	---	--------

Prof. Dr. Kathrin Römisch

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Wie verändern Sozialraumorientierung und Inklusion die fachlichen Anforderungen an die Beschäftigten?	Tagung „Wir sind gefordert! Neue Anforderungen an die Beschäftigten im Zuge von Inklusion.“	Verdi
2021	Sexualität und Behinderung	Fachtag Out of the box – Sex and Gender, Systemisches Arbeiten intersektional	Deutsche Gesellschaft für systemische Therapie, Beratung und Familientherapie, digital

Prof. Dr. Roland Schöttler

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	„Vegetationsperioden“ – Welche Phasen durchlaufen Innovationen und welche Unterstützung brauchen sie?	Dialog mit Kirchenleitenden und Superintendent:innen der Ev. Kirche im Rheinland	Ev. Kirche im Rheinland
2021	„Was ist Innovation“	Dekanatskonferenz Melsungen	Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck, Melsungen
2021	„Innovation und die Indikatoren des Neuen“	Dekanekonferenz der Bischöfin, Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck	Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck
2022	„Digitalisierung als sozialer Innovationsprozess“	Führungskräfte tagung des DW im KK Recklinghausen	DW im KK Recklinghausen
2022	„Innovationsbarrieren in sozialen Organisationen“	Symposium D3G Kongress	D3G, Frankfurt
2022	Vorstellung Forschungsprojekt AIDA	Eröffnung der Modellwohnung wohnArt	DW im KK Recklinghausen
2022	„Innovation und Innovationsprozesse“	InnovationHub	CVJM Baden, Ev. Kirche Baden

Prof. Dr. Birgit Schumacher			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2021	Demenz als Behinderung des Alters	Statement im Rahmen der Vortragsreihe „Nachteil hoch zwei plus x – Intersektionalität im Kontext von Behinderung	BODYS – Bochumer Zentrum für Disability Studies an der Ev. Hochschule Bochum
2021	Moderation des Workshops „Seelische Gesundheit im Alter“ – Ansprachestrategien, Zugänge und Handlungsperspektiven für Kommunen	Fachtagung der Sektion III und IV der Dt. Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Universität Siegen (online, zusammen mit Sabine Kühnert)	Dt. Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Universität Siegen
2021	Input zum Workshop „Soziale Teilhabe von Menschen mit Unterstützungsbedarf in Zeiten von Corona“.	Fachtagung der Sektion III und IV der Dt. Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Universität Siegen (online, zusammen mit Sabine Kühnert)	Dt. Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie, Universität Siegen
2021	„Depressionen bei älteren Menschen entgegentreten und Lebensqualität erhalten“.	Vortrag im Rahmen der Aktion „Laer Gesund“	Ev. Gemeindehaus, Grimmestr. 4, BO-Laer

Prof. Dr. Kristin Sonnenberg			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	„Peacebuilding? Report from Slemani“	Am 14.11.2022 Ringvorlesung: NO WAR. Bildung als Praxis des Friedens; Fachgruppe Internationales der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit, EH Erfurt als virtuelle Gastgeberin <i>Gemeinsam mit: Prof. Dr. Cinur Ghaderi; EvH; Ass. Prof. Dr. Luqman Saleh Karim, Social Work Department, University of Sulaimani, Kurdistan Region of Iraq).</i>	EH Erfurt, digital
2021	Professionalisierung Sozialer Berufe.	Vortrag als Festbeitrag zum 50-jährigen Bestehen der EvH am 06.2021	EvH RWL
2021	The Role of Human Rights in Social Work and the Global Social Work Ethics	International Talks: 24.11.2021 Prof. Dr. Kristin Sonnenberg, EvH RWL; Ass. Prof. Dr. Luqman Saleh Karim, University of Sulaimani, Kurdish Region of Iraq	EH Freiburg, digital

2021	International Social Work and Social Welfare – What are the implication from postcolonial thinking for social professions?	10.02.2021: Vortrag und Seminar im Kontext des internationalen Moduls HS180E Social Work: Social Policies and Welfare Studies vom 2.-21.02.2021 an der Uni Malmö	Universität Malmö, Schweden, digital
------	--	--	--------------------------------------

Prof. Dr. Karin Tiesmeyer			
Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Projekt BeWEGt – Wegbegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen	Bunter Kreis Regionalgruppentreffen West	Bochum, 23. August 2022
2022	Projekt BeWEGt – Wegbegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen	Ringvorlesung: Kinder- und Jugendstärkungsgesetz	EvH RWL und KatHo NRW 30. Mai 2022
2022	Projekt BeWEGt – Wegbegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen	Abschlussstagung s_inn	EvH RWL 14. Oktober 2022
2022	Teilhabeorientierte Forschung mit Menschen mit komplexer Behinderung.	Vortrag Summerschool	Netzwerk Komplexe Behinderung FH Bielefeld am 19. September 2022
2022	Podiumsdiskussion Menschen mit Behinderung in der Pflegeberatung	Tag der Pflegeberatung NRW „Wirkung, Zugänge und Vernetzung“	Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz Haus der Technik Essen, 24. August 2022
2021	Die Rolle der Pflegenden in der stationären Versorgung von Menschen mit Behinderung. Was wissen wir darüber?	Fachtagung „Inklusive Medizin“ anlässlich der Eröffnung der „Inklusiven Medizin“ – eine Station für Menschen mit Behinderung am Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe	Martinskirche, Volmarstein als digitale Veranstaltung realisiert Hagen Haspe am 19. November 2021
2021	Wahlmöglichkeiten sichern! Wohnen für Menschen mit komplexer Behinderung und pflegerischem Unterstützungsbedarf	Workshop 13th European Congress of Mental Health in Intellectual Disability auf der EHAMID	Deutsche Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Berlin, 24. September 2021
2021	„This is how I want to live“ Safeguarding choices – Housing wishes of people with complex disabilities and care support needs	Vortrag 13th European Congress of Mental Health in Intellectual Disability	Deutsche Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Berlin, 24. September 2021

2021	Wahlmöglichkeiten sichern! Wohnen für Menschen mit komplexer Behinderung und pflegerischem Unterstützungsbedarf	Fachtag „Paradigmawechsel in der Eingliederungshilfe	Landschaftsverband Rheinland Landesmuseum Museum Bonn, 30. August 2021
------	--	--	---

Prof. Dr. Holger Wendelin

Jahr	Titel des Vortrags	Veranstaltungsrahmen	Institution und Ort der Veranstaltung
2022	Auslandshilfen nach dem KJSG	Expertenausschuss Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge – Online
2022	200 Jahre Heimerziehung	Fachtag Graf Recke Stiftung	Fachtag Graf Recke Stiftung Düsseldorf
2022	Auslandshilfen nach dem KJSG	Fachtag zu Auslandshilfen nach dem KJSG	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge – Online
2021	Round Table “Residential Childcare of the 1950s and 1960s” in West Germany	“Research in the Context of Reconciliation Policies”	Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Soziale Arbeit – Online
2021	Individualpädagogische Hilfen für schwer erreichbare Jugendliche	HALTEN – LOSLASSEN – AUFANGEN Zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit komplexen Lebens- und Hilfeverläufen	Landesjugendamt RP, Mainz

XX.

PUBLI-KATIONEN

DER HAUPTAMTLICH LEHRENDEN UND WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITENDEN 2021–2022

Arlabosse, Anneke/Bössing, Carina/Jennessen, Sven/Ortland, Barbara/Römisch, Kahrin/Scholten, Ann-Kathrin/Trübe, Jenny (2022): „Sexuelle Selbstbestimmung als Forschungsthema – Herausforderungen einer partizipativen Projektgestaltung“. In: Schäfers, Markus/Wansing, Gudrun/Köbsell, Swantje (Hrsg.): Teilhabeforschung – Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 347–365.

Arlabosse, Anneke/Offergeld, Jana (2022): „Redet mit uns!“ Erfahrungen aus einem (partizipativen) Projektseminar zur Betreuungsrechtsreform“. In: Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Arp, Anna Liza/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana (Hrsg.): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen. Beltz Juventa, 259–266.

Augustin, Marc/Gaebler, Arnim/Finner-Prével, Michelle/Lammertz, Sarah/Schaffrath, Sabrina/Eisner, Patrick/Stöhr, Felix/Mathiak, Klaus u.a. (2022): „The negative impact of vitamin D on antipsychotic drug exposure may counteract its potential benefits in schizophrenia“. In: British Journal of Clinical Pharmacology 88, 7, 3193–3200.

Augustin, Marc (2021): „Ärztliche Gesprächsführung bei Impfskepsis“. In: Zeitschrift für Allgemeinmedizin 97, 11, 437–442.

Augustin, Marc/Karakavuz, Rahsan/Riester, Luise/Grözinger, Michael (2021): „Lithium is likely to persist in the brain: clinical implications for electroconvulsive therapy“. In: The Journal of ECT 37, 1, 67–70.

Gundlach, Michael/**Augustin, Marc**/Smith, Kilian/Kämpfer, David/Paulzen, Michael/Hollert, Henner (2021): „Effects of the antidepressant mirtazapine on the swimming behaviour and gene expression rate of Danio rerio embryos—Is the sedating effect seen in humans also evident for fish?“. In: Science of The Total Environment 792, 148368.

Balz, Hans-Jürgen/Heisig, Marascha D. (2022): „Selbstführung und Selbstfürsorge – Leitbegriffe im Führungskräfte-Coaching?“. In: Organisationsberatung, Coaching und Supervision, 2, 193–208.

Balz, Hans-Jürgen/Hegemann, Thomas (2022): „Coaching – ein Beitrag zur Hochschulentwicklung?“. In: Wissenschaftsmanagement. Governance & Management, 11.

Balz, Hans-Jürgen (2022): „Beiträge im socialnet Lexikon zu den Begriffen: Verhaltensbeobachtung und Selbstorganisation“. <https://www.socialnet.de/lexikon/Verhaltensbeobachtung> und <https://www.socialnet.de/lexikon/Selbstorganisation>

Balz, Hans-Jürgen (2021): „Coaching in der Sozialen Arbeit – Anschlussfähigkeit und Einsatzfelder für die Führungskräfteentwicklung“. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, 28–32.

Balz, Hans-Jürgen (2021): „Selbstführung als konzeptionelle Grundlage für das Führungskräftecoaching in der Sozialen Arbeit“. In: Soziale Arbeit, 5, 170–176.

Balz, Hans-Jürgen (2021): „Systemische Karriereberatung für Studierende“. In: Nachtigaller, U. u.a. (Hrsg.): Handbuch Studienberatung. Stuttgart: utb-Verlag, 825–834.

Balz, Hans-Jürgen (2021): „Teamarbeit“. In: Amthor, R.-Ch./Goldberg, B./Hansbauer, P./Landes, B./Wintergerst Th. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 923–926.

Balz, Hans-Jürgen (2021): „Kollegiale Beratung“. In: Amthor, R.-Ch./Goldberg, B./Hansbauer, P./Landes, B./Wintergerst Th. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 530–531.

Balz, Hans-Jürgen (2021): Beiträge im socialnet Lexikon zu den Begriffen: „Selbstmanagement“ und „New Work“. <https://www.socialnet.de/lexikon/>

Bauer, Andreas (2021): „Kommentierung §§ 1773–1921 BGB“. In: Prütting, Hanns/Wegen, Gerhard/Weinreich, Gerd (Hrsg.): Kommentar Bürgerliches Gesetzbuch. Hürth, 2666–2769.

Bauer, Andreas (2022): „Kommentierung §§ 1773–1921 BGB“. In: Prütting, Hanns/Wegen, Gerhard/Weinreich, Gerd. (Hrsg.): Kommentar Bürgerliches Gesetzbuch. Hürth, 2754–2896.

Bell, Desmond (2022): „Ist das Christentum ohne die Bibel denkbar? Zur Bedeutung der Bibel für die christliche Kirche“. In: Praxis Gemeindepädagogik (PGP) 75, 4, 8–9.

Benthaus-Apel, Friederike (2022): „Spiritualität – ein fluider Begriff und seine lebensweltlichen Bezüge in der religiösen Familienbildung“. In: forum Erwachsenenbildung. Die evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebensverlauf, 4, 36–41.

Benthaus-Apel, Friederike (2021): „Körper und Gesundheit aus religionssoziologischer Perspektive – spirituelle Körpertherapiepraktiken im Fokus“. In: Wendler, Michael/Schache, Stefan/Fischer, Klaus (Hrsg.): Multidisziplinäre Perspektiven auf Körper und Gesundheit. Wiesbaden: Springer VS, 209–238.

Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Arp, Anna Liza/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana (Hrsg.) (2022): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen, Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Boeckh, Jürgen/Huster, Ernst-Ulrich/**Benz, Benjamin**/Schütte, Johannes D. (2022): Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.

Benz, Benjamin (2022): „Grundsicherung und europäische Regulierung“. In: Blank, Florian/Schäfer, Claus/Spannagel, Dorothee (Hrsg.): Die Grundsicherung weiterdenken. Bielefeld: transcript, 265–283.

Loke, Susanne/**Benz, Benjamin** (2022): „Politikwissenschaftliche Perspektiven. Politische Perspektiven auf Einsamkeit und ‚unentdecktes‘ Versterben“. In: Noack Naples, Juliane/Noack, Michael (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit und Einsamkeit. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 30–40.

Arp, Anna Liza/**Benz, Benjamin**/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana/Schönig, Werner/Walther, Kerstin (2022): „Einleitung: Wissenschaftsläden, partizipative Forschung und soziale Innovationen – Grundzüge und Perspektiven“.

In: Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Arp, Anna Liza/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana (Hrsg.): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 15–26.

Offergeld, Jana/**Benz, Benjamin** (2022): „„Deine Sicht – meine Sicht – unsere Forschung“. Ein Werkstatt-Seminar zu partizipativer Forschung“. In: Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Arp, Anna Liza/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana (Hrsg.): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen, Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 194–203.

Benz, Benjamin/Dittrich, Felicitas/Lenhart, Corinna/Schneider, Jürgen (2022): „Bella, Corinna, Olive-Mary und Jürgen – Die Erschließung begrenzter Möglichkeiten am Beispiel der Selbstvertretung wohnungsloser Menschen und ihrer Erforschung“.

In: Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Arp, Anna Liza/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana (Hrsg.): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen, Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 216–233.

Schönig, Werner/Offergeld, Jana/Lutz, Katharina/**Benz, Benjamin**/Arp, Anna Liza (2022): „Resümee und Ausblick: Reflektiertes Selbstbewusstsein in der Praxis von Partizipation und Innovation“.

In: Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Arp, Anna Liza/Lutz, Katharina/Offergeld, Jana (Hrsg.): Wissenschaftsläden in der Sozialen Arbeit. Partizipative Forschung und soziale Innovationen, Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 296–309.

Benz, Benjamin/Toens, Katrin (2022): „Interessen wohnungsloser Menschen im Spannungsfeld von Anwaltschaft, Mitbestimmung und Selbstvertretung“. In: WSI-Mitteilungen, 1, 12–19.

Benz, Benjamin (2021): „Wohlfahrtsstaatlichkeit und Soziale Arbeit in machtresearchtheoretischer Perspektive“.

In: Kraus, Björn/Krieger, Wolfgang (Hrsg.): Macht in der Sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung. 5. Auflage. Detmold: Jacobs, 225–252.

Benz, Benjamin (2021): „In Bulgarien nur die halbe Dosis? Perspektiven für eine europäische Mindestsicherung vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie“.

In: Schubert, Jens M. (Hrsg.): Aufbruch. Gestalten. Gerecht. Skizzen für die Zeit mit und nach der Pandemie, TuP – Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, 72. Jg. Sonderband 2021. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 56–61.

Lutz, Katharina/**Benz, Benjamin** (2021): „Gemeinsam forschen, lehren und studieren. Einblicke in den Sozial-Wissenschaftsladen (Bochum/Köln)“.

In: SUI Germany – Service User Involvement in Social Work Education: Newsletter Mai 2021, 8.

Bitzer, Melanie/**Bosbach, Isabelle** et al. (2023): „Einleitung: Zeit und Sorge. Eine Verhältnisbestimmung“.
In: Bitzer, Melanie et al. (Hrsg.): Zeit und Sorge. In der Reihe Dimensionen der Sorge. Baden-Baden: Nomos.

Bosbach, Isabelle (2023): „Zeit und Kryotechnologien. Vorsorge im Spannungsfeld von biografischer Zukunftsorientierung, biologischer Eigenzeit und Gegenwartsdehnung“.
In: Bitzer, Melanie et al. (Hrsg.): Zeit und Sorge. In der Reihe Dimensionen der Sorge. Baden-Baden: Nomos.

Bosbach, Isabelle (2021): „Leben über den Tod hinaus? Zur kryonischen Aneignung von medizinischem Wissen und metaphorischen Konzepten.“
In: Benkel, Thorsten/Meitzler, Matthias (Hrsg.): Wissenssoziologie des Todes. In der Reihe Randgebiete des Sozialen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Degener, Theresia/Gómez-Carillo de Castro, Maria (2022): “Toward Inclusive Equality: Ten Years of the Human Rights Model of Disability in the Work of the UN Committee on the Rights of Persons with Disabilities”.
In: Felder, Franziska/Davy, Laura/Kayess, Rosemary (Hrsg.): Disability Law and Human Rights. Theory and Policy. 1st edition 2022. Cham: Springer International Publishing (Palgrave studies in disability and international development), 27–46.

Degener, Theresia (2022): “Persons with Disabilities”.
In: Binder, Christina/Nowak, Manfred/Hofbauer, Jane A./Janig, Philipp (Hrsg.): Elgar encyclopedia of human rights. Cheltenham, UK, Northampton, MA, USA: Edward Elgar Publishing, 32–40.

Degener, Theresia (2022): „Angemessene Vorkehrungen“.
In: Mangold, Anna Katharina/Payandeh, Mehrdad (Hrsg.): Handbuch Antidiskriminierungsrecht. Strukturen, Rechtsfiguren und Konzepte. Tübingen: Mohr Siebeck, 645–675.

Degener, Theresia (2021): „Behindertenrecht“.
In: Amthor, Ralph-Christian et al. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit: Beltz Juventa, 125–130.

Braches-Chyrek, Rita/**Franke-Meyer, Diana**/Kasüschke, Dagmar (2022): Zugänge zur Geschichte der Pädagogik der frühen Kindheit. Eine Einführung. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich.

Reyer, Jürgen/**Franke-Meyer, Diana** (2021): Die Kindergärtnerin. Zur Geschichte der Semi-Professionalisierung. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.

Franke-Meyer, Diana (2022): “The History of Crèches in Germany from 1945 to the Present Day”.
In: Caroli, Dorena (Hrsg.): History of Early Education Institutions in Europe from WWII until the Recent Reforms. Bologna: Clueb, 121–157.

Kuhlmann, Carola/**Franke-Meyer, Diana** (2022): „Von politischen Diskontinuitäten zu latenten politischen Kontinuitäten – die Entwicklung von Kindergarten- und Heimerziehung in der frühen Phase der DDR“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Kuhlmann, Carola/Bender-Junker, Birgit (Hrsg.): Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus. Band 1: Berufsbiogra-

phische Verläufe zwischen ideologischen Kontinuitäten, Migration und Reeducation. Weinheim & Basel: Beltz Juventa, 35–49.

Franke-Meyer, Diana (2022): „„Geistige Mütterlichkeit“ – Anstoß für einen Richtungswechsel innerhalb der Kindergartenpädagogik?“.
In: Franke-Meyer, Diana/Kasüschke, Dagmar/Braches-Chyrek, Rita (Hrsg.): Geschichte der Pädagogik der frühen Kindheit. Vergessene Zusammenhänge. Opladen, Berlin & Toronto: Barbara Budrich, 117–130.

Cloos, Peter/Dittrich, Irene/Eckhardt, Andrea/**Franke-Meyer, Diana**/Friederich, Tina (2022): „Kerncurriculum „Kindheitspädagogik“ veröffentlicht“.
In: KiTa aktuell. Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung 12, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, 25–27.

Cloos, Peter/Dittrich, Irene/Eckhardt, Andrea/**Franke-Meyer, Diana**/Friederich, Tina (2022): „Kerncurriculum „Kindheitspädagogik“ veröffentlicht“.
In: KiTa aktuell. Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung 12, BB, MV, SN, ST, TH, BE, 13–15.

Franke-Meyer, Diana (2022): “August Köhler (1821–1879). Ein Beitrag zur Personen- und Ideengeschichte des Deutschen Fröbel-Verbandes”. In: pfv-Rundbrief I, 26–28.

Sauerbrey, Ulf/**Franke-Meyer, Diana** (2021): „Alltagsgestaltung in den ersten Kleinkinderschulen und Kindergärten“.
In: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt (Hrsg. durch Isabel Schamberger und Kathrin Stern): Beiträge zu 180 Jahre Bildungsort Kindergarten. Schriften des Friedrich-Fröbel-Museums Bad Blankenburg, 19–41.

Franke-Meyer, Diana (2021): „Kita im System der Kinder- und Jugendhilfe – eine kritische Standortbestimmung“.
In: Pestalozzi-Fröbel-Verband (Hrsg.): Reichsschulkonferenz 1920. Zuordnung des Kindergartens in das System der Fürsorge. Positionen des Deutschen Fröbel-Verbandes (DFV) und des Pestalozzi-Fröbel-Verbandes (pfv) von 1920 bis 2020. Weimar: Verlag das Netz, 51–56.

Franke-Meyer, Diana (2021): „Der Kindergarten als „Pflanzstätte der Demokratie“. Hintergründe des preußischen Kindergartenverbots von 1851“.
In: Pestalozzi-Fröbel-Verband (Hrsg.): Wir haben Rechte! Ein Blick auf Kinderrechte, Partizipation und Demokratie in der Kita. Weimar: Verlag das Netz, 16–21.

Gerlach, Irene (2021): „Stichwort: Familienbezogene Leistungen“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Kreft/Mielenz. Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 9. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, 280–282.

Gerlach, Irene: „Familienpolitik der Ampel-Koalition“. In: ilfo-Schnelldienst, 4, 13, 18–21.

Ghaderi, Cinur (2022): „Wie Flucht und Migration die psychische Gesundheit beeinflussen“.
In: Neue Caritas. Migration und Integration-Info 2, 2–4.

Ghaderi, Cinur (2021): "Children Born of Wartime Rapes – an Analysis from a Gender-Sensitive and Psychosocial Perspective".
In: Sonnenberg, Kristin/Ghaderi, Cinur (Hrsg.): Social Work in Post-War and Political Conflict Areas. Wiesbaden: Springer, 125–141.

Ghaderi, Cinur (2021): "Postcolonial and Transcultural Perspectives on Communication".
In: Ghaderi, Cinur et al.: Social Work at the Level of International Comparison. Wiesbaden: Springer, 41–68.

Ghaderi, Cinur (2021): "Gender – A Topic for Social Work and in Higher Education in the Kurdistan Region of Iraq".
In: Ghaderi, Cinur et al.: Social Work at the Level of International Comparison. Wiesbaden: Springer, 237–248.

Ghaderi, Cinur (2021): "Internationalization In Higher Education – The Universities' Definitions, Motivations, Concepts, and Perspectives".
In: Ghaderi, Cinur et al.: Social Work at the Level of International Comparison. Wiesbaden: Springer, 299–305.

Karim Luqman, Saleh/**Ghaderi, Cinur** (2021): "Teaching Social Work in the Kurdistan Region of Iraq". In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karim, Luqman/Namiq, Sabir N./Abbas, Qader Z./Dünnebacke, Lisa Marie (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Wiesbaden: Springer, 143–153.

Ghaderi, Cinur (2021): "Importance of Integration and Implementation of Psycho-Social Counseling in Social Work".
In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh, Karim Luqman/Namiq, Sabir N./Abbas, Qader Z./Dünnebacke, Lisa Marie (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Wiesbaden: Springer, 203–210.

Goldberg, Brigitta/Trenczek, Thomas (2022): „Jugend und Delinquenz“.
In: Arbeitskreis HochschullehrerInnen Kriminologie/Straffälligenhilfe in der Sozialen Arbeit (Hrsg.): Kriminologie und Soziale Arbeit. 2. Auflage. Weinheim, 259–277.

Goldberg, Brigitta (2022): „Hilfeplanung in der Jugendhilfe im Strafverfahren“. In: DVJJ (Hrsg.): Jugend, Recht und Öffentlichkeit. Selbstbilder, Fremdbilder, Zerrbilder. Tagungsband des 31. Deutschen Jugendgerichtstages vom 16.-18.09.2021. Mönchengladbach, 253–278.

Goldberg, Brigitta (2022): „Kommentierung zu § 50 SGB VIII“.
In: Wabnitz, Reinhard (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilferecht. Gemeinschaftskommentar zum SGB VIII (GK-SGB VIII). Neuwied (Loseblatt).

Goldberg, Brigitta/Radewagen, Christoph (2022): „Anmerkungen zum kooperativen Kinderschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (Teil 1)“. In: Dialog Erziehungshilfe 2, 16–20.

Goldberg, Brigitta/Radewagen, Christoph (2022): „Anmerkungen zum kooperativen Kinderschutz nach dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (Teil 2)“. In: Dialog Erziehungshilfe 3, 15–19.

Goldberg, Brigitta (2021): Schweigepflicht und Datenschutz in der Sozialen Arbeit und Beratung. Bochum.

Goldberg, Brigitta (2021): Das Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren. Fort- und Rückschritte aus der Perspektive der Jugendhilfe im Strafverfahren. Bochum.

Goldberg, Brigitta (2021): „Datenschutz“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Krefte Mielenz Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim, 181–186.

Goldberg, Brigitta/Trenczek, Thomas (2021): „Jugendgerichtshilfe, Jugendhilfe im Strafverfahren“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Krefte Mielenz Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim, 458–462.

Trenczek, Thomas/**Goldberg, Brigitta** (2021): „Jugendstrafrecht“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Krefte Mielenz Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim, 476–482.

Goldberg, Brigitta (2021): „Schweigepflicht“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Krefte Mielenz Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim, 727–731.

Goldberg, Brigitta (2021): „Vertraulichkeit in der Sozialen Arbeit“.
In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Krefte Mielenz Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim, 964–966.

Goldberg, Brigitta (2021): „Kommentierung zu § 52 SGB VIII“.
In: Wabnitz, Reinhard (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilferecht. Gemeinschaftskommentar zum SGB VIII (GK-SGB VIII). Neuwied (Loseblatt).

Graumann, Sigrid (2022): „Relationale Autonomie– ein Kommentar zur Diskussion über die Neuregelung des assistierten Suizids“.
In: Bobbert, Monika (Hrsg.): Assistierter Suizid und Freiverantwortlichkeit. Wissenschaftliche Erkenntnisse, ethische und rechtliche Debatten, Fragen der Umsetzung. Nomos Verlag, Baden Baden, 181–189.

Graumann, Sigrid (2022): „Ethische Überlegungen zur Neuregelung der Suizidassistenz“.
In: Kämper, Burkhard/Schildberg, Arno (Hrsg.): Assistierter Suizid. Ein interdisziplinärer Austausch zu Fragen eines selbstbestimmten Todes. Berliner Wissenschaftsverlag, 105–111.

Graumann, Sigrid (2022): „Eine anerkennungstheoretische Grundlegung für die Forschung mit Menschen mit vielfältigen Beeinträchtigungen“.
In: Tiesmeyer, Karin/Koch, Friederike (Hrsg.): Wohnwunschermittlung bei Menschen mit komplexer Behinderung. Wahlmöglichkeiten sichern. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 111–119.

Graumann, Sigrid (2022): „Schwangerschaftsabbruch nach pränataler Diagnostik - Bedeutung von Geburt und Leben für die Konstitution einer sozialen Person“. In: Barth, Jonas/Henkel, Anna (Hrsg.): Leib. Grenze. Kritik. Festschrift für Gesa Lindemann zum 66. Geburtstag. Velbrück Wissenschaft, Weilerstwit, 143–152.

Graumann, Sigrid (2022): „Vulnerabilität und Resilienz“. Ein Überblick zur Stellungnahme des Ethikrates zur COVID-19-Pandemie und ihre Bedeutung für die professionellen Handlungsfelder im Sozialwesen“. In: EthikJournal, 8, Ausgabe 2. <https://www.ethikjournal.de/ausgabe-2022/>

Graumann, Sigrid (2022): „Individuelle Freiheit und öffentlicher Gesundheitsschutz – ein Widerspruch? Lehren aus der Covid-19-Pandemie aus ethischer Sicht“. In: Jahrbuch Sozialer Protestantismus 14, Öffentliche Gesundheit, 157–172.

Graumann, Sigrid (2022): „Ende des Schicksals? Genomeditierung in der Medizin“. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 72, 34-35, 21–26.

Graumann, Sigrid (2022): „Suizidassistenten und Suizidprävention“. In: Psychotherapie aktuell 1, 20–23.

Graumann, Sigrid (2021): „HAWs in gesellschaftlicher Verantwortung und das Konzept einer Ethik in den Wissenschaften“. In: Stelzer-Rothe, Thomas/Samanpour, Ali Reza (Hrsg.): 50 Jahre Fachhochschulen in NRW. Von der Fachhochschule im Jahre 1971 zur Hochschule für angewandte Wissenschaft im Jahre 2021. Berliner Wissenschaftsverlag, 131–138.

Graumann, Sigrid/Judith Simon (2021): „Was bedeutet Gerechtigkeit als Ziel des Gesundheitswesens für die praktische Politik?“. In: Baas, Jens (Hrsg.): Perspektive Gesundheit 2030. Gesellschaft, Politik, Transformation. Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 29–37.

Graumann, Sigrid (2021): „Ethische Aspekte von Forschungsförderung und Forschungsförderungspolitik“. In: Franz, Julia/Unterkofler, Ursula (Hrsg.): Forschungsethik in der Sozialen Arbeit. Prinzipien und Erfahrungen. Verlag Barbara Budrich, Opladen, 119–128.

Graumann, Sigrid (2021): „Zukunft der Pflegeheime – Lehren aus der Pandemie“. In: Impulse für Gesundheitsförderung, 2, 11–12.

Graumann, Sigrid (2021): „Jedes einzelne Leben zählt - Wertewandel in Zeiten von Corona?“. In: Kerbe. Forum für soziale Psychiatrie, 39, 3, 4–6.

Greuel, Thomas (2023): Videoproduktion im musikpädagogischen Kontext. München: kopaed.

Greuel, Thomas (2021): „Art. Musikpädagogik“. In: Amthor, Ralph-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Landes, Benjamin/Wintergeist, Theresia (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. 9. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa, 594.

Greuel, Thomas/van der Westhuizen, Marichen (2023): „Accommodating Change using Activity Theory as a Framework for Digital Transdisciplinary Work and International Student Engagement“. In: Pellissier, René (Hrsg.): Covid-19 Management and Responses. Lessons Learnt for the Future. Stellenbosch (Südafrika): African Sun Media, 55–80.

Van der Westhuizen, Marichen/**Greuel, Thomas** (2021): „Making music together: a transdisciplinary approach towards the development of intercultural awareness“. In: Journal of the Musical Arts in Africa, 18:1, 39–57.

Van der Westhuizen, Marichen/Beukes, Jacques/**Greuel, Thomas** (2021): „Authentic African community development practices in a diverse society: A transdisciplinary approach“. In: Verbum et Ecclesia, 42, 1.

Hehl, Susanne von (2022): „Sozialpolitik und sozialpolitische Leistungen für Mütter“. In: Matzner, Michael; Eickhorst, Andreas (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit mit Müttern. Weinheim: Beltz Juventa, 114–129.

Heitmann Dieter/Tiesmeyer, Karin (2022): „Methodische Anlage der Evaluation“. In: Tiesmeyer, Karin, Koch, Friederike (Hrsg.): Wohnwunschermittlung bei Menschen mit komplexer Behinderung. Wahlmöglichkeiten sichern. Stuttgart: Kohlhammer, 201–209.

Falkson, Sandra/**Heitmann, Dieter/Tiesmeyer, Karin/Schmidt, Lydia** (2022): „Beratung von Familien mit einem Kind mit andauernden gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Ausgewählte Ergebnisse einer quantitativen Studie“. In: Teilhabe 61, 3, 114–121.

Eimler, Sabrina/**Hemminger, Elke** (2022): „Technikfolgenabschätzung im Kontext von (Hochschul) Bildung: Theorien, Praxisansätze und Konzepte“. In: TaTuP. Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis, 1.

Hemminger, Elke (2022): „Interviewing Media Personae: A Case Study on Using Digital Applications for Qualitative Research“. In: Sage Research Methods: Doing Research (DRO), Sage: London.

Hemminger, Elke (2021): „Science and Technology Awareness im Studium der Sozialen Arbeit“. In: Sozialmagazin 3–4, 24–31.

Hemminger, Elke (2021): „Covid Working - Becoming Irrelevant for the System: A Discussion of Terms“. In: The European Sociologist, Issue 46: Pandemic (Im)Possibilities Vol. 2.

Hemminger, Elke (2021): „Media Personae as Informal Science Communicators on Social Media: An Explorative Study on the Potential of Para-Social Opinion Leadership. Pre-Print on SocArxiv Papers: <https://doi.org/10.31235/osf.io/wx94n>.“

Weishaupt, Eva/Reimann, Margarete/**Hinzpeter, Birte**/Grimm, Marita/Podeswik, Andreas/Feldhoff-Müser, Ursula/Maria Hüning, Britta (2021): „Sozialmedizinische Nachsorge bei Frühgeborenen – Auswirkungen des G-BA Beschlusses zur Qualitätssicherungs-Richtlinie Früh- und Reifgeborener (QFR-RL)“. In: Z Geburtshilfe Neonatol 225, 6, 513–517.

Hoek, Stefan van der (2021): „Lusophony Pentecostal Churches in Berlin: Religious Identities Between Integration and Transatlantic Boundaries“. In: Int J Lat Am Relig [online].

Hoek, Stefan van der (2022): „Immigrant pentecostalism in the emergence of the COVID-19 crisis: reactions and responses from the Universal Church of the Kingdom of God in Berlin“. In: Z Religion Ges Polit [online].

Klinnert, Lars (2022): „Diakonische Hilfekultur als organisierte Nächstenliebe zwischen Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Zur Einführung“. In: Graumann, Sigrid/Klinnert, Lars (Hrsg.): Hilfekultur(en) im Wandel. Historische und gegenwärtige Transformationsprozesse organisierter Nächstenliebe. Festschrift für Wolfgang Maaser zum Eintritt in den Ruhestand. Göttingen, 11–18.

Klinnert, Lars (2022): „Was ist Inklusion? Zum sozialetischen Gehalt eines neuen Menschenrechtsprinzips“. In: Graumann, Sigrid/Klinnert, Lars (Hrsg.): Hilfekultur(en) im Wandel. Historische und gegenwärtige Transformationsprozesse organisierter Nächstenliebe. Festschrift für Wolfgang Maaser zum Eintritt in den Ruhestand. Göttingen, 381–393.

Klinnert, Lars (2022): [Rezension zu] „Barbara Schmitz: Was ist ein lebenswertes Leben? Philosophische und biographische Zugänge“. In: Medienwissenschaft 39, 4, 377 f.

Graumann, Sigrid/**Klinnert, Lars** (Hrsg.) (2022): Hilfekultur(en) im Wandel. Historische und gegenwärtige Transformationsprozesse organisierter Nächstenliebe. Festschrift für Wolfgang Maaser zum Eintritt in den Ruhestand. Göttingen.

Klinnert, Lars (2021): „Zwischen Selbstbestimmung und Angewiesenheit: Gelingendes Leben – mit und ohne Behinderung“. In: Eurich, Johannes/Lob-Hüdepohl, Andreas (Hrsg.): Gute Assistenz für Menschen mit Behinderungen. Wirkungskontrolle und die Frage nach dem gelingenden Leben (Behinderung – Theologie – Kirche 14). Stuttgart, 32–54.

Klinnert, Lars (2021): „Aktuelle Literatur zur Embryonenethik“. In: Zeitschrift für Ethik und Moralphilosophie, 4, 1, 245–250.

Karschuck, Philip/Wiertz, Svenja/Ursin, Frank/**Liedtke, Wenke**/Hartmann, Kris Vera/Funer, Florian (2021): „Digitalisierung, Daten und KI in Medizin und Pflege. Virtuelles Nachwuchskolloquium des „Netzwerks Junge Medizinethik“ (JMED)“. In: Ethik Med 33, 415–420.

Falkson, Sandra/**Kühnert, Sabine**/Tiesmeyer, Karin (2021): Erfassung gesundheitlicher und pflegerischer Bedarfe von Menschen mit geistiger Behinderung. Studienbrief Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften. Fakultät Gesundheitswesen.

Kühnert, Sabine/Schuhmacher, Birgit (2021): „Körper und Gesundheit im gerontologischen Diskurs“. In: Wendler, Michael/Schache, Stefan/Fischer, Klaus (Hrsg.): Multidisziplinäre Perspektiven auf Körper und Gesundheit. Wiesbaden: Springer VS.

Bertermann, Britta/Ehlers, Anja/**Kuhlmann, Andrea**/Lechtenfeld, Stephanie (2021): „Mit- und voneinander lernen. Dargestellt am Beispiel der ehrenamtlichen Gesundheitsbegleitung“. In: Voluntaris – Zeitschrift für Freiwilligendienste und zivilgesellschaftliches Engagement, 9, 2, 218–233.

Bertermann, Britta/Lechtenfeld, Stephanie/**Kuhlmann, Andrea**/Ehlers, Anja (2021): Gesundheitsbegleitung : Erkenntnisse aus der Erprobung eines neuen Engagementprofils“. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 54, 1, 3–12.

Schramek, Renate/Reuter, Verena/**Kuhlmann, Andrea** (2021): „PuppetBegleitung“ – ein geragogisch fundierter Begleitungsansatz“. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 54, 1, 20–27.

Amthor, Ralph-Christian/Bender-Junker, Birgit/**Kuhlmann, Carola** (Hrsg.) 2022: Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus, Band I: Berufsbiografische Verläufe zwischen ideologischen Kontinuitäten, Migration und Reeducation, Institutionen, Ausbildung und Arbeitsfelder Sozialer Arbeit nach 1945. Weinheim: Beltz Juventa.

Amthor, Ralph-Christian/Bender-Junker, Birgit/**Kuhlmann, Carola** (Hrsg.) 2022: Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus, Band II: Institutionen, Ausbildung und Arbeitsfelder Sozialer Arbeit nach 1945. Weinheim: Beltz Juventa.

Kuhlmann, Carola (2022): „Heime machen heimfähig, Wohngruppen eben wohngruppenfähig“. Vom Heim zur sozialpädagogischen Lebensgemeinschaft – Konzeptionelle Reformen in der Erziehungshilfe nach 1970“. In: Rudloff, W./Kersting, F.-W./Miquel, M./vonThießen, M. (Hrsg.) 2022: Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren. Brill Schöningh, 53–68.

Franke-Meyer, Diana/**Kuhlmann Carola** (2022): „Von politischen Diskontinuitäten zu latenten pädagogischen Kontinuitäten – Kindergarten und Heimerziehung in der frühen Phase der DDR“. In: Amthor, Ralph-Christian/Bender-Junker, Birgit/Kuhlmann, Carola (Hrsg.): Kontinuitäten und Diskontinuitäten Sozialer Arbeit nach dem Ende des Nationalsozialismus, Band I, 35–49.

Kuhlmann, Carola/Frampton, Magnus/Parker, Jonathan (2022): „Alice Salomon: Critical social work pioneer“. ESW, Link: <https://doi.org/10.1080/13691457.2022.2161484>.

Kuhlmann, Carola (2022): „German Social Work in totalitarian regimes – a comparison between the ‘Third Reich’ and the German Democratic Republic (GDR). Propuestas Críticas en Trabajo Social – Critical Proposals“. In: Social Work 2, 3, 91–113.

Kuhlmann, Carola (2022): „Schwarze Pädagogik“ damals und heute. in: Forum Erziehungshilfen Nr. 2, 28. Jg., S. 77–80.

Kuhlmann, Carola (2021): Entstehung und Entwicklung der Evangelischen (Fach-)Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe 1927–2021, Online-Veröffentlichung: <https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/searchtype/collection/id/20023/docId/2205/start/0/rows/10>

Kuhlmann, Carola/Löwenstein, Heiko/Niemeyer, Heike/Bieker, Rudolf (Hrsg.) 2021: Soziale Arbeit. Das Lehr- und Studienbuch für den Einstieg. Band 5 der Reihe „Grundwissen Soziale Arbeit“. Stuttgart, Kohlhammer.

Kuhlmann, Carola (2021): „Die sozialpädagogische Bewegung und ihr nationalpädagogisches Ende“. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 4, 397–411.

Kuhlmann, Carola (2021): „Biographische Erinnerungen an die frühere Heimerziehung aus Perspektive Betroffener, von Mitarbeiter_innen und Führungskräften“. In: Forum Erziehungshilfen 2, 83–86.

Kuhlmann, Carola (2021): „Geschichte der Sozialen Arbeit“. In: Amthor, Ralph-Christian et. al. (2021): Wörterbuch Soziale Arbeit. 9. vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz Juventa, 361–366.

Kuhlmann, Carola (2021): „Soziale Bewegungen“. In: Amthor et. al. 2021: Wörterbuch Soziale Arbeit. 9. vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz Juventa, 807–810.

Kuhlmann, Carola (2021): „Die Beschämung der Körper in Heimen gestern und heute und ihre traumapädagogische Überwindung“. In: Huster, Ernst-Ulrich/Wendler, Michael/Schache, Stefan (2021): Körper(lichkeit) im Grenzbereich sozialer Ausgrenzung. Die Unsichtbaren sichtbar machen, 117–136.

Kuhlmann, Carola (2021): „Geschichte der Sozialen Arbeit“. In: https://www.socialnet.de/lexikon/Geschichte-der-Sozialen-Arbeit#quelle_ref (online)

Kuhlmann, Carola (2021): „Geschichte der Familienersatzerziehung“. In: Matthes, Eva et. al. (2021): Studienbuch Erziehungs- und Bildungsgeschichte. Vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Stuttgart: UTB, 93–112.

Kuhlmann, Carola (2021): „Ausbildungs- und Berufsgeschichte Sozialer Arbeit“. In: Kuhlmann, Carola/Löwenstein, Heiko/Niemeyer, Heike/Bieker, Rudolf (Hrsg.): Soziale Arbeit. Das Lehr- und Studienbuch für den Einstieg. Band 5 der Reihe „Grundwissen Soziale Arbeit“. Stuttgart, Kohlhammer, 65–104.

Lipprandt, Myriam/**Liedtke, Wenke**/Langanke, Martin/Klausen, Andrea/Baumgarten, Nicole/Röhrig, Rainer (2021): „Causes for Adverse Events in Home Ventilation: A Nursing Perspective“. In: BMC Nursing 21, 264.

Liedtke, Wenke/**Langanke, Martin** (2021): „Der Einsatz von IT-basierten Decision-Support-Systemen in der medizinischen Versorgung aus verantwortungsethischer Sicht“. In: Zeitschrift für medizinische Ethik, 67, 279–296.

Liedtke, Wenke/Schneider, Diana/Klausen, Andrea/Heyen, Nils/Bratan, Tanja/Langanke, Martin (2022): „A matter of uncertainty – Patient’s perspective on the challenges of AI-based clinical decision support systems“. In: Medicina Historica, 6, 2, 42.

Roschka, Sybille/Leddig, Thorsten/Bullerjahn, Mandy/Richter, Gesine/**Liedtke, Wenke**/Langanke, Martin/Hoffmann, Wolfgang (2022): „Secondary use of health care data and left-over biosamples within the ‚Medical Informatics Initiative‘ (MII): A quasi-randomized controlled evaluation of patient perceptions and preferences regarding the consent process“. In: BMC Med Inform Decis Mak 22, 184.

Schecke, Henrike/Bohn, Annette/Scherbaum, Norbert/**Mette, Christian** (2022): „Alcohol use during COVID-19 pandemic on the long run: findings from a longitudinal study in Germany“. In: BMC Psychology 2022 (accepted)

Fuermaier, Anselm B.M./Tucha, Lara/Guo, Nana/**Mette, Christian**/Müller, Bernhard W.; Scherbaum, Norbert/Tucha, Oliver (2022): „It Takes Time: Vigilance and Sustained Attention Assessment in Adults with ADHD“. In: Int. J. Environ. Res. Public Health, 19, 5216. <https://doi.org/10.3390/ijerph19095216>

Mücher, Frank (2021): Sprungbrett Schulabschluss? Sozialpädagogische Begleitung für vom Bildungssystem entkoppelte junge Menschen. Evaluation des Pilotprojekts PREJOB 04/2018–12/2020. (Elektr. Res.: <https://kidoks.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/searchtype/collection/id/20023/docId/2259>)

Nüsken, Dirk/Berg, Annette (2022): „Controlling und Fachaufsicht im Kinderschutz der Jugendämter“. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, 5, 176–181.

Nüsken, Dirk/Berg, Annette (2022): „Fort- und Weiterbildung im ASD. Stiefkind oder elementarer Bestandteil der Personalentwicklung?“. In: Das Jugendamt, 6, 307–312.

Klemp, Gesa/Böttcher, Wolfgang/**Nüsken, Dirk** (2022): Ein guter Ort für alle – Das Poolmodell als Chance für Inklusion. München: Beltz-Juventa.

Nüsken, Dirk (2021): „Standards in der Kinder- und Jugendhilfe. Fluch und Segen?“. In: EREV (Hrsg.): Schutz und Qualität in den Erziehungshilfen – Definition, Status quo und Weiterentwicklung von Standards, 8–22.

Nüsken, Dirk (2022): „Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen: Arbeitsfelder und Zielgruppen (sozial-) pädagogischer Arbeit am Beispiel der stationären Jugendhilfe“. In: Püttmann, Carsten /Wortmann, Elmar (Hrsg.): Handbuch Pädagogikunterricht. utb/Waxman, 277–287.

Nüsken, Dirk (2021): „Kinder und Jugendliche“. In: Lob-Hüdepohl, Andreas/Schäfer, Gerhard K. (Hrsg.): Ökumenisches Kompendium Caritas und Diakonie (ÖKCD), 645–655.

Nüsken, Dirk (2021): „Leaving Care und das KJSG“. In: Jugendhilfe 5, 492–497.

Lutz, Katharina/**Offergeld, Jana**/Freytmuth, Nina/Arp, Anna Liza in collaboration with Benz, Benjamin/Schönig, Werner/Walther, Kerstin (2022): Co-creating research. A manual for participatory research. Bochum und Köln: Sozial-Wissenschaftsladen.

Richter, Caroline/Mojescik, Katharina (Hrsg.) (2021): Qualitative Sekundäranalyse. Daten der Sozialforschung aufbereiten und nachnutzen. Wiesbaden: VS Verlag.

Richter, Caroline (2021): Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten. Gutachten für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Berlin: Geschäftsstelle Dritter Gleichstellungsbericht.

Bendel, Alexander/**Richter, Caroline** (2021): „Entgelte und Entgeltordnungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung: Reformbedarfe und Handlungsempfehlungen“. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2021–02.

Richter, Caroline/Mojescik, Katharina (2021): „Einleitung“. In: Richter, Caroline/Mojescik, Katharina: Qualitative Sekundäranalyse. Daten der Sozialforschung aufbereiten und nachnutzen. Wiesbaden: VS Verlag, 1–14.

Richter, Caroline/Kwelik, Nadine/Müller, Moritz/Severing, Lisa (2021): „Qualitative Daten anonymisieren und für Sekundäranalysen aufbereiten: Das Bochumer Anonymisierungsmodell (BAM)“. Qualitative Sekundäranalyse. Daten der Sozialforschung aufbereiten und nachnutzen. Wiesbaden: VS Verlag, 153–184.

Richter, Caroline (2021): „Was gesagt/gezeigt werden darf. Die Notwendigkeit von Grenzen, Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen für Entwicklung“. In: Global Young Faculty/Stiftung Mercator (Hrsg.): Grenzüberschreitungen: Auslöser – Gefühle – Wirkungen. Projektband. AG Grenzüberschreitungen, Essen: Mercator-Verlag, 9–11.

Richter, Caroline/Klein, Torsten/Groß-Elixmann, Klara (2022): „Digitalisierung in Sozialen Diensten und Chancengleichheit am Beispiel des GERD-Modells“. In: ZDfm – Zeitschrift für Diversitätsforschung und -management, 1, 34–46.

Jennessen, Sven/Ortland, Barbara/**Römisches, Kathrin**/Arlabosse, Anneke/Bössing, Carina/Scholten, Ann-Kathrin/Trübe, Jenny (2021): „Sexuelle Selbstbestimmung als Forschungsthema – Herausforderungen einer partizipativen Projektgestaltung“. In: Wansing, Gudrun/Schäfers, Markus/Köbsell, Swantje (Hrsg.): Teilhabeforschung – Einführung in ein neues Forschungsfeld. Band 2 Methodologien, Methoden und Projekt der Teilhabeforschung. Wiesbaden: VS Verlag, 347–365.

Römisches, Kathrin (2021): „Der Umgang mit Familiengründung als Ausdruck (fehlender) Selbstbestimmung“. In: Düber, Miriam/Remhof, Constance/Riesberg, Ulla/Rohrman, Albrecht/Sprung, Christiane (Hrsg.): Begleitete Elternschaft in den Spannungsfeldern pädagogischer Unterstützung. Weinheim: Beltz Juventa, 96–107.

Römisches, Kathrin/Witzmann, Franziska (2021): „Mit Leichter Sprache (Un)Recht verstehen. Zwei Beispiele aus der Arbeit des Bochumer Zentrums für Disability Studies“. In: Juridikum, 2, 150–153.

Huster, Ernst-Ulrich/**Schache, Stefan**/Wendler, Michael (Hrsg.): Körper(lichkeit) im Grenzbereich sozialer Ausgrenzung. Die Unsichtbaren sichtbar machen. Wiesbaden: Springer VS.
May, Michael/Schäfer, Arne (Hrsg.) (2021): Theorien für die Soziale Arbeit. 2. aktualisierte Auflage. Baden-Baden: Nomos.

May, Michael/**Schäfer, Arne** (2021): „Zur Bedeutung von Theorien für die Soziale Arbeit. Eine Begründung“. In: May, Michael/Schäfer, Arne (Hrsg.): Theorien für die Soziale Arbeit. 2. aktualisierte Auflage. Baden-Baden: Nomos, 7–19.

May, Michael/**Schäfer, Arne** (2021): „Aktueller Stand der Diskussion und Perspektiven für die Zukunft der Theorien Sozialer Arbeit“. In: May, Michael/Schäfer, Arne (Hrsg.): Theorien für die Soziale Arbeit. 2. aktualisierte Auflage. Baden-Baden: Nomos, 205–224.

Schmidt, Bettina (2022): „(Nicht) Jeder ist seiner Gesundheit Schmied: Gesundheitskompetenz als Facette privilegierter Lebenskompetenz“. In: Baumeister, Annika/Schwegler, Carolin/Woopen, Christiane (Hrsg.): Facetten von Gesundheitskompetenz in einer Gesellschaft der Vielfalt. Wiesbaden: Springer, 19–34.

Schmidt, Bettina (2022): „Gesellschaftliche Konstruktion von Gesundheit und Krankheit“. In: Haring, Robin (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften, Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Wiesbaden: Springer, 229–236.

Schmidt, Bettina (2022): „Gesundheit, Kompetenz und Vertrauen“. In: Public Health Forum, 30, 1, 21–23.

Schmidt, Bettina/Rosenbrock, Rolf (2021): „Gesundheitspolitik“. In: Amthor, Ralf-Christian/Goldberg, Brigitta/Hansbauer, Peter/Wintergerst, Theresia (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 372–373.

Schmidt, Lydia/Jux, Chantal/Tiesmeyer Karin/Falkson Sandra (2022): „Beratungsbedarf von Eltern mit Kindern mit Beeinträchtigungen – Eine systematische Literaturübersicht“. In: Teilhabe 61, 3, 107–113.

Schöttler, Roland/Landstorfer, Johannes (2022): „Digitale Transformation in Diakonie und Caritas“. In: Lob-Hüdepohl, Andreas/Schäfer, Gerhard K. (Hrsg.): Ökumenisches Kompendium Caritas und Diakonie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 364–372.

Schöttler, Roland (2022): „Soziale Innovation in Diakonie und Caritas“. In: Lob-Hüdepohl, Andreas/Schäfer, Gerhard K. (Hrsg.): Ökumenisches Kompendium Caritas und Diakonie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 492–500.

Schrooten, Katrin/Tiesmeyer, Karin/Heitmann, Dieter (2021): „Wohnwünsche von Menschen mit komplexer Behinderung erfassen. Ethnographie als methodische Zugang“. In: Nover, Sabine Ursula/Panke-Kochinke, Birgit (Hrsg.): Qualitative Pflegeforschung. Eigensinn, Morphologie und Gegenstandsangemessenheit. Baden-Baden: Nomos, 243–256.

Klie, Thomas/Binder, Daniel/**Schuhmacher, Birgit**/Moeller-Bruker, Christine/Pankratz, Norman/Duppel, Helen (Hrsg.) (2021): Gestützte Begegnungen zwischen Hochaltrigen und Vorschulkindern zur Verbesserung von Lebensqualität und Teilhabe. Gerontologische Perspektiven. Wissenschaftlicher Abschlussbericht. 2. Auflage. Freiburg: FEL Verlag Forschung – Entwicklung – Lehre.

Tiesmeyer, Karin/**Schuhmacher, Birgit** (2022): Pflege im Lebensverlauf. München: utb/Ernst Reinhardt Verlag.

Kühnert, Sabine/**Schuhmacher, Birgit** (2021): „Körper und Gesundheit im gerontologischen Diskurs“. In: Wendler, Michael/Schache, Stefan/Fischer, Klaus (Hrsg.): Multidisziplinäre Perspektiven auf Körper und Gesundheit. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 239–265.

Seelbach, Larissa (2021): Lebensende. Was wir wissen – was wir hoffen, ein Überblick. Stuttgart.

Sonnenberg, Kristin (2022): „Die Professionalisierung Sozialer Berufe durch die Akademisierung der Berufsausbildung“.

In: Müller-Geib, Werner/Nierobisch, Kira/Papenkort, Ulrich/Reißig, Andrea: Akademisierungsprozesse Von der Berufsausbildung zum Studium - Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Katholischen Hochschule Mainz. Band 10. EOS-Verlag, 60–73.

Sonnenberg, Kristin/Ghaderi, Cinur (Hrsg.) (2021): Social Work in Post-War and Political Conflict Areas. Wiesbaden: Springer.

Ghaderi, Cinur/**Sonnenberg, Kristin**, Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.) (2021): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer

Ghaderi, Cinur/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/**Sonnenberg, Kristin** (Hrsg.) (2021): Introduction to Social Work (in sorani-kurdisch). Slemani (Irak): Karo-Verlag.

Sonnenberg, Kristin (2021): „International Social Work and the Global Social Work Statement of Ethical Principles“.

In: Sonnenberg, Kristin/Ghaderi, Cinur (Hrsg.): Social Work in Post-War and Political Conflict Areas. Wiesbaden: Springer, 45–64.

Ghaderi, Cinur/**Sonnenberg, Kristin** (2021): „Framing the Topic – A Multi-Dimensional Approach to Social Work in Post-War and Political Conflict Areas“. In: Sonnenberg Kristin, Ghaderi Cinur (Hrsg.): Social Work in Post-War and Political Conflict Areas. Wiesbaden: Springer, 1–24.

Sonnenberg, Kristin (2021): „Introduction to International Social Work“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 1–19.

Sonnenberg, Kristin (2021): „International Social Work“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 23–40.

Sonnenberg, Kristin (2021): „Evaluation and Results of the Scientific Research Project“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 89–110.

Sonnenberg, Kristin (2021): „Teaching Social Work in Germany“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 129–141.

Sonnenberg, Kristin (2021): „Ethics and Ethical Values in Social Work and their Meaning for International Social Work“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 175–191.

Sonnenberg, Kristin/Dünnebacke, Lisa (2021): „Challenges in International Cooperation – Reflections on the development and Research Projekt CoBoSUnin“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 121–126.

Sonnenberg, Kristin/Arif Saeed, Fraidoon (2021): „Professional Identity in Social Work“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 157–165.

Fechter, Frank/Klug, Tobias/**Sonnenberg, Kristin** (2021): „Praxisbegleitung – The German System of Social Work Internships at EvH“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 283–289.

Sonnenberg, Kristin/Saleh Karim, Luqman (2021): „Teaching International Social Work – Perspectives of Universities“.

In: Ghaderi, Cinur/Sonnenberg, Kristin/Saleh Karin, Luqman/Namiq Sabir, Niyan/Abbas Qader, Zhiya/Dünnebacke, Lisa (Hrsg.): Social Work at the Level of International Comparison. Examples from Iraqi-Kurdistan and Germany. Wiesbaden: Springer, 329–335.

Sonnenberg, Kristin (2021): „Digitale Teilhabe durch Bildung – Bildung durch digitale Teilhabe: Zugänge und Herausforderungen für Erwachsene“.

In: Zeitschrift Erwachsenenbildung und Behinderung (ZEuB): Digitalisierung und inklusive Erwachsenenbildung, 1, 12–21.

Ghaderi, Cinur/**Sonnenberg, Kristin**/Graumann, Sigrid/Saleh Karim, Luqman/Daniels, Ingrid/Tikhomirova, Ekaterina (2021): „Social changes and challenges in (post-)pandemic times for social professions“. In: Socialno delo, 60, 3:291, 29.

Sozial-Wissenschaftsladen (Hrsg.) (2022): *Gemeinsam forschen. Zusammen-Arbeit in der Wissenschaft* [Handreichung „Gemeinsam forschen“ in leichter Sprache]. Bochum und Köln: Sozial-Wissenschaftsladen.

Tiesmeyer, Karin/Koch Friederike (Hrsg.) (2022): *Wohnwunschermittlung bei Menschen mit komplexer Behinderung. Wahlmöglichkeiten sichern*. Stuttgart

Tiesmeyer, Karin/Schuhmacher Birgit (2022): *Pflege im Lebensverlauf*. Lehrbuch. München

Tiesmeyer, Karin/Falkson, Sandra /Weishaupt, Eva /Bell, Corinna/Meintrup, Sibylle/Caputo, Sophia/Schmidt, Lydia/Heitmann, Dieter (2022): *Abschlussbericht BeWEGt – Wegebegleitende Beratung von Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen*. Bochum.

Falkson Sandra/Heitmann Dieter/**Tiesmeyer Karin**/Schmidt Lydia (2022): „Beratung von Familien mit einem Kind mit andauernden gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Ausgewählte Ergebnisse einer quantitativen Studie“. In: *Teilhabe* 61, 3, 114–121.

Falkson, Sandra/**Tiesmeyer, Karin** (2021): „Palliative Versorgung – Barrieren der Inanspruchnahme für Menschen mit Behinderung. Menschen“. In: *Zeitschrift für gemeinsames Leben, Lernen und Arbeiten*, 1, 51–57.

Jux, Chantal/**Tiesmeyer, Karin**/Knecht, Christiane (2021): „Perinataler Verlust eines Kindes – die Perspektive der Väter“. In: *Die Hebamme*, 34, 5, 22–29.

Ulrichs, Lars-Thade (2021): „Der unzureichende Satz vom vierfachen Grund. Formen der Determination bei Wezel“. In: von Bojda, Martin/Heinz, Jutta (Hrsg.): *Wezel-Jahrbuch. Studien zur europäischen Aufklärung*. Hannover: Wehrhahn Verlag, 33–54.

Wendelin, Holger (2022): *Rettungshaus, Anstalt, Stiftung: 200 Jahre Heimerziehung im Spiegel der Graf Recke Stiftung (EREV Beiträge zur Theorie und Praxis der Jugendhilfe)*. Dähre: Schöneworth Verlag.

Wendelin, Holger (2022): „Kontinuitäten und Diskontinuitäten am Beispiel der Düsseldorf Anstalten“. In: Amthor, Ralph-Christian/Bender-Junker, Birgit/Kuhlmann, Carola (Hrsg.): *Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Übergang vom Nationalsozialismus zur Nachkriegszeit. Band 1: Berufsbiografische Verläufe zwischen ideologischen Kontinuitäten. Migration und Reeducation*. Weinheim: Beltz Juventa, 20–34.

Wendelin, Holger (2021): „Individualpädagogische Auslandshilfen – konzeptionelle und historische Reflexionen in Kontrastierung zu traditionellen Gruppenkonzepten“. In: Lorenz, Heike u.a. (Hrsg.): *Grenzen Los Erziehen – Erfolgreiche Jugendhilfe in Europa*. Hergensweiler: Ziel-Verlag, 97–109.

Wendelin, Holger (2021): „Körperlichkeit im Grenzbereich stationärer Erziehungshilfen“. In: Huster, Ernst-Ulrich/Schache, Stefan/Wendler, Michael (Hrsg.): *Körper(lichkeit) im Grenzbereich sozialer Ausgrenzung. Die Unsichtbaren sichtbar machen*. Wiesbaden: Springer VS, 137–160.

Wendelin, Holger/Kepert, Jan (2021): „§ 38 Zulässigkeit von Auslandsmaßnahmen“. In: Kunkel, Peter-Christian/Kepert, Jan/Pattar, Andreas Kurt: *Sozialgesetzbuch VIII Kinder- und Jugendhilfe*. 8. Aufl. Baden-Baden: Nomos Verlag, 582–593.

Wendelin, Holger (2021): „Auslandshilfen und die SGB VIII-Reform: Folgen, Potentiale, Risiken“. In: *Zeitschrift Jugendhilfe*, 5, 515–520.

Wendelin, Holger (2021): „Zur Aktualität individualpädagogischer Auslandshilfen“. In: *Unsere Jugend* 73, 10, 415–424.

Wendelin, Holger (2021): „Heimaufsicht über sogenannte „Intensivpädagogische“ Einrichtungen“. In: *Forum Erziehungshilfe Heft 1*, 14–19.

Lammert, Burkhardt/**Wendler, Michael** (2022): „Wenn (fast) nichts mehr geht: Werk statt Schule für schulabstinente Schüler_innen. Anregungen zur emotionalen und kognitiven Aktivierung über Körper und Embodimentprozesse“. In: Huster, Ernst-Ulrich/Schache, Stefan/Wendler, Michael (Hrsg.): *Körper(lichkeit) im Grenzbereich sozialer Ausgrenzung. Die Unsichtbaren sichtbar machen*. Wiesbaden: Springer VS, 161–188.

Römisch, Kathrin; **Witzmann, Franziska** (2021): „Mit Leichter Sprache (Un)Recht verstehen. Zwei Beispiele aus der Arbeit des Bochumer Zentrums für Disability Studies“. In: *juridikum* 2, 150–153.

Römisch, Kathrin; **Witzmann, Franziska** (2021): „Mit Leichter Sprache (Un)Recht verstehen. Zwei Beispiele aus der Arbeit des Bochumer Zentrums für Disability Studies“. In: *juridikum*, 2, 150–153.

Zwingmann, Christian (2022): „Religiosität und Lebensqualität“. In: Staats, Martin (Hrsg.): *Lebensqualität. Ein Metathema*. Weinheim, 323–348.

Berthold, Daniel/**Zwingmann, Christian** (2022): „Angehörige begleiten [Editorial zum Themenheft: „Angehörige“]“. In: *Spiritual Care* 11, 2, 101–102.

Berthold, Daniel/**Zwingmann, Christian**/Sibelius, Urs/Müller, Heidi (2022): „Von Jägerschnitzeln und der Versorgung Trauernder“. In: *Zeitschrift für Palliativmedizin* 23, 2, 75–76.

Müller, Heidi/**Zwingmann, Christian**/Krämer, Steven/Hauch, Holger/Sibelius, Urs/Pedrosa Carrasco, Anna/Berthold, Daniel (2022): „Bevor die Diagnose kam ... Eine Retrospektive der Trauerversorgung in Deutschland“. In: *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 168, 75–81.

Sprandel, M. Isabel/Augustin, Marc/**Zwingmann, Christian** (2022): „Sind Wirkfaktoren der Psychotherapie auch für die psychosoziale Beratung relevant? Eine Befragung in Tagesstätten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung“. In: *Psychosoziale und Medizinische Rehabilitation* 35, 3, 98–107.

Behrendt-Raith, Nina/Schäfer, Gerhard K./**Zwingmann, Christian** (2021): *Die GemeindeSchwester. Sehen und tun, was dran ist*. Witten.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (EvH RWL)

Rektorin Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann
Immanuel-Kant-Str. 18–20
44803 Bochum

Tel.: 0234 36901-130

Fax: 0234 36901-111

www.evh-bochum.de

E-Mail: rektorat@evh-bochum.de

Die EvH RWL ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch die Rektorin, Prof. Dr. Dr. Sigrid Graumann. Die Evangelische Hochschule ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche.

Verantwortlich

Prorektor für Forschung, Transfer und Internationales
Prof. Dr. Dirk Nüsken

Redaktion

Dr. Lars-Thade Ulrichs, Sebastian Kau, M.A

Konzeption und Gestaltung

Steffi-Charlotte Christmann (Grafik & Design-Studio, steffi.christmann@web.de)

Erscheinungsdatum

Dezember 2024

Bildnachweise

Seiten 21, 57: Carla Westenberger



EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences